Catech.

806 b

Luther

Johannes.
Ohse
1856

<366322309400 14
S
<366322309400 14
Bayer. Staatsbibliothek
E

Materie — 16 fl
Vr. Gand — 4 —
Sum: 20 fl

J. Ohlson. 1851

Adolf Ohlson

Der

Catechismus

Lutheri

in einer

kurzen und ausführlichen

Auslegung

erklärt

und mit

E. Hochedl. und Hochweisen Raths

Genehmhaltung

zum öffentlichen Gebrauche

herausgegeben

von

BIBLIOTHECA REGIA HOLSATICA

Einem Ehrwürdigen Ministerio

der Kayserlichen freyen und des heiligen Römischen Reichs Stadt Lübeck.

Lübeck 1780

gedruckt bey Georg Christian Green, E. Hochedl. und Hochw. Raths Buchdrucker.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

BIBLIOTHECA

Wir Bürgermeistere und Rath

der Kayserl. und des heil. Röm. Reichs freyen Stadt Lübeck, thun hiemit kund und zu wissen, wasgestalt Uns von Einem hiesigen Ehrwürdigen Ministerio vorgestellet worden, daß, da nunmehro die Exemplare des zeithero allhier gebräuchlich gewesenen Catechismi gänzlich vergriffen, es nach gepflogener gemeinschaftlicher Ueberlegung, die Ausarbeitung eines neuen und solchen Unterrichts der Jugend nach den Lehren des Catechismi und unserer evangelischen Bekenntniß-Bücher, welcher den Bedürfnissen der Zeit und der Nothwendigkeit einer gründlichen und hinlänglichen Belehrung in unserm allerheiligsten Glauben angemessen ist, für nöthig erachte, dieselbe auch mit unserer Obrigkeitlichen Genehmhaltung zu übernehmen wohl gewilliget sey; Wann Wir nun in Betracht, daß ein gründlicher Unterricht der Jugend das beste Mittel, um der, dem Vernehmen nach, leider! bey sehr vielen eingerissenen großen Unwissenheit im Christenthum abzuhelfen, und dagegen so wohl eine heilsame Erkenntniß der Wahrheiten unserer allerheiligsten Religion, als auch einen gottseligen Wandel zu befördern, solchem christlichen Vorhaben unsern

sern Beyfall gegeben, und die anerbotene Verfertigung einer dazu diensamen Anleitung gewärtiget, solche auch nunmehro unter dem Titel;

Der Catechismus Lutheri in einer kurzen und ausführlichen Auslegung erkläret

zur Obrigkeitlichen Genehmigung und Bestätigung eingereicht erhalten; Als haben Wir dieselbe nicht nur völlig gebilliget, sondern auch zum künftigen Gebrauch in den hiesigen Kirchen und Schulen bestimmet; wes Endes Wir dann hiedurch verordnen, daß diese neue Auslegung des Catechismi Lutheri in allen, hiesiger Bothmäßigkeit unterworfenen Kirchen und Schulen, so wohl auf dem Lande, als in der Stadt, mit Ausschließung aller andern fremden Catechismus-Erklärungen, von nun an eingeführet und gebrauchet werden solle; Wobey Wir zugleich alle hiesige Bürger und Einwohner, die ihre Kinder in ihren Häusern unterrichten lassen, zu dessen Gebrauche stadtväterlich ermahnet, nicht weniger sämtlichen Predigern aufgegeben haben wollen, darauf fleißige Acht zu haben, daß die Kinder, wann sie zum erstenmale zum heiligen Abendmal zugelassen werden, wenigstens aus dieser kürzern, und nach Befinden der Umstände auch aus der ausführlichen Erklärung des Catechismi eine solche Erkenntniß unsers allerheiligsten Glaubens erlanget

langet haben mögen, als Christen, die an diesem feyerlichen Gedächtnißmale der Erlösung Theil nehmen wollen, billig haben sollen und müssen.

Als auch nur gedachtes Ehrwürdiges Ministerium geziemend bey uns angehalten, zum Besten seiner Wittwen-Cassa ihm über den Druck und Verlag dieses Werks ein ausschliessendes Privilegium zu ertheilen; und Wir in Hinsicht sowohl des löblichen Endzweckes, wozu der mit der Zeit zu erwartende billige Vortheil verwendet werden soll, als auch der rühmlichen Sorgfalt, das Heil so vieler Seelen möglichst zu befördern, nicht weniger der geschehenen Erklärung den Preis, wie überhaupt, also besonders für die Armen und Unvermögenden, auf das Billigste einzurichten, ihm bereits vor einiger Zeit solches willigst zugestanden: So haben Wir hiedurch nicht nur solches Demselben wiederhohlt versichern, sondern auch zugleich allen Buchdruckern, Buchführern und Buchbindern, auch sonsten allen und jeden ernstlich verbiethen wollen, vorbemeldete Catechismus-Erklärung weder unter demselben, noch einem andern Titel, oder Format, oder irgend einem andern Schein und Vorwande nachzudrucken, oder nachdrucken zu lassen, oder auch dergleichen nachgedruckte Exemplare in hiesige Stadt und dereu Gebieth einzuführen,

zu

zu verkaufen, zu vertauschen, oder sonsten zu vertheilen, mit der Verwarnung, daß wider diejenigen, so dem entgegen zu handeln sich gelüsten lassen möchten, nicht nur mit Hinwegnehmung der vorgefundenen nachgedruckten Exemplare, sondern überdem auch noch mit einer nachdrücklichen Geld-Strafe unausbleiblich verfahren werden solle. Uebrigens soll diese Verordnung zu jedermanns Nachricht dem Buche forne gedruckt einverleibet werden. Actum & decretum in Senatu publicatumque sub Sigillo Civitatis. Lubecae d. 23. April 1774.

ex
Speciali Commissione Amplissimi
Senatus Reipublicae Lubecensis.

(L. S.)

in fidem subscripsi
A. F. DEHNS
ejusdem Reipublicae Secretarius.

Vorrede.

Da wir unsern geliebten Gemeinen diese theils kurze, theils ausführliche Erklärung des Catechismus Lutheri, nach der Genehmhaltung unsrer väterlichen Obrigkeit zum Unterrichte unsrer Jugend übergeben: So geschieht solches mit dem brünstigsten Gebete zu Gott, daß er den Gebrauch derselben zur Verherrlichung seiner Ehre unter uns, wie auch zur Beförderung des wahren Glaubens und der ungeheuchelten Gottseligkeit und Tugend gereichen lassen wolle.

Diese Erklärungen des Catechismus enthalten diejenigen Lehren, welche sämtliche Lehrer dieser Gemeinen nach ihrer Einsicht und Ueberzeugung in pflichtmäßiger Uebereinstimmung mit den Bekenntnißbüchern unsrer Kirche als göttliche Lehren vorzutragen sich für verbunden erachten, weil dieselben, ungeachtet ihres verschiedenen Gewichtes und Zusammenhanges mit einander, ihren sichern Grund in dem Worte Gottes haben, in keinem Widerspruche gegen diese einzige unfehlbare Regel des Glaubens stehen, und alle auf die wahre Heiligung der Menschen abzielen. Eine redliche Untersuchung wird einen jeden davon überzeugen, ob wir gleich gern bekennen, daß kein gewissenhafter Lehrer sich das Vorrecht anmaßen kann, in der Form und Einrichtung des Unterrichts unfehlbar zu seyn, alles vollkommen zu treffen, und seine eigne

ihm auch noch so gewisse Einsicht zum unbetrüglichen oder unveränderlichen Maasstabe andrer Lehrer oder Christen zu machen. Ueberzeugt, daß göttliche Wahrheiten keine Untersuchung fürchten können, ermahnen wir mit Freudigkeit alle Christen, gleich den gläubigen Berrhoensern mit der Ehrfurcht, welche göttliche Lehren fodern, fleißig in der Schrift selbst zu forschen, und über ihre Wahrheiten fest zu halten, um dadurch in aller Erkenntniß Gottes immer reicher und zugleich in allen guten Werken immer fruchtbarer zu werden.

Was die äußre Form und Einrichtung dieses Unterrichts betrifft, so haben wir uns aus wichtigen Ursachen gedrungen gefunden, der gewöhnlichen Ordnung der fünf Hauptstücke des Catechismus zu folgen, zugleich aber auch gesucht, die Schwierigkeiten bey dieser alten ehrwürdigen Lehrart durch eine kurze grösstentheils historische Einleitung in die Wahrheiten der natürlichen und geoffenbarten Religion zu heben, damit auf diese Weise aus den leichten Lehren die Schweren erkannt, der stufenmäßige Fortgang der göttlichen Belehrungen, vom Anfange des menschlichen Geschlechtes bis auf Jesum Christum, unsern Erlöser und seine Apostel, deutlich wahrgenommen, die Uebereinstimmung der Lehren, Begebenheiten und Einrichtungen des alten und des neuen Bundes mit einander sicher erkannt, und zugleich der mannigfaltige Beweis

der göttlichen Wahrheiten, besonders aus ihrer Geschichte deutlich und zuverläßig eingesehen werden möchte. Haben in den Erklärungen des Catechismus selbst nicht alle Wiederholungen der christlichen Lehren vermieden werden können: So werden diese doch einer richtigen Erkenntniß nicht nachtheilig seyn; sie werden vielmehr dienen, die Wahrheiten selbst dem Verstande tiefer einzuprägen, und ihm von ihrer Wichtigkeit und von ihrem genauen Zusammenhange mit einander einen hellern Begriff beyzubringen. Wir haben es nach dem Beyspiele Lutheri selbst für nützlich gehalten, dieselben in lauter vollständigen Sätzen vorzutragen, weil sie von den Lehrern und Lernenden leichter gefaßt und verstanden werden können, wenn diese nicht einen Theil davon aus der Frage und einen andern aus der Antwort zusammen suchen und im Verstande mit einander verbinden dürfen, gleichwie es ihnen eben dadurch leichter wird, die Begriffe, die sie gleich in ihrer Verbindung mit einander als ganze Sätze erlernt haben, zum Gebete oder auch zum Unterrichte andrer anzuwenden. Lehrern wird es leicht werden, durch mancherley Fragen von den Lernenden zu erforschen, ob ihre Schüler auch außer den Worten den eigentlichen Sinn und Inhalt richtig begriffen und eingesehen haben, worauf noch mehr zu sehen ist, als auf eine ganz genaue Erlernung der Worte selbst. Zur Beförderung dieser

wichtigen Absicht sind zuweilen einige kurze Anmerkungen, Erklärungen, Beschreibungen und Erläuterungen hinzugefügt worden, die Einsicht so wohl in die Lehren selbst, als ihre Beweise aus der Schrift zu erleichtern.

Der Glaube der Christen ist, nach dem Ausspruche Pauli, eine Erkenntniß der Wahrheit zur Gottseligkeit. Man hat nach dieser göttlichen Bestimmung der Religion Sorge getragen, in der Erklärung der Gesetze Gottes und unsrer Pflichten deutlich und ausführlich zu seyn. Man hat besonders in der grössern Erklärung den Grund der Pflichten, ihre Absichten und ihre Ursachen in das gehörige Licht zu setzen gesucht, weil darinnen kräftige Antriebe zu ihrer Beobachtung enthalten sind. Wo es vorzüglich nöthig zu seyn schien, hat man auch die Art und Weise angezeigt, wie der Mensch zur Beobachtung der göttlichen Gebote geschickt werden könne; bey den wichtigsten Glaubenslehren aber ihren Gebrauch und Nutzen zur Heiligung und Besserung und zugleich zur Zufriedenheit und Freude vorgetragen. Eben deswegen beschließet diesen ganzen Unterricht eine summarische Vorstellung von den vornehmsten Beweisen der Wahrheit und Göttlichkeit der darinnen vorgetragenen Lehren. Diese werden sich, wie reich auch ihr Inhalt ist, dennoch von nicht ganz ungeübten Lehrern und Aeltern leicht in einzelne Fragen zergliedern lassen, sobald sie

die

die Beweise selbst nur richtig gefaßt haben. Eben das wird ihnen bey den Antworten in der größern Erklärung des Catechismus noch leichter werden, woferne sie von den darinnen enthaltenen Sätzen einen nach den andern durchgehen, untersuchen, ob jeder davon verstanden wird, und dann auf die Ursache und Absicht Achtung geben, warum sie mit einander zugleich vorgetragen und mit einander verbunden worden sind.

Bey diesen Erklärungen ist zwar hauptsächlich auf die Jugend, aber auch in der ausführlichern, auf die Erwachsenen gesehen worden, damit ihnen dieser Unterricht nicht zur Wiederholung der von ihnen in ihrer Kindheit und Jugend gefaßten göttlichen Lehren, sondern auch zu einer Anleitung dienen möchte, ihre Erkenntniß zu erweitern, sie gewisser zu machen, sich wider allerley Zweifel zu bewahren, und sich zugleich den rechten Gebrauch theils der Predigten, theils gottseliger und erbaulicher Schriften zu erleichtern. Man hat auch deswegen besonders in dem Vortrage der christlichen Geheimnisse richtige Begriffe von denen Vorstellungen und Ausdrücken zu geben gesucht, deren Gebrauch und Kenntniß durch mancherley Irrthümer und den gerechten Widerspruch wider sie nöthig, und um so viel unentbehrlicher geworden ist, je öfter dieselben sowohl in dem Vortrage des göttlichen Wortes auf der Kanzel, als auch in solchen Schriften vorkommen, welche zur Erbauung bestimmt sind; da zumal die Irrthümer, welche sie veranlaßt haben, nicht veralten, sondern auf mancherley Weise erneuert zu werden pflegen.

Dieses

Vorrede.

Dieses ist es, was wir über diese Erklärungen des Catechismus Lutheri zu erinnern für nöthig geachtet haben. Es bleibt uns nichts übrig, als alle christlichen Aeltern, Lehrer und Lernende, wie auch alle Bekenner Jesu zu bitten, und zu ermahnen, daß sie diesen Unterricht mit aller Gewissenhaftigkeit und in redlicher und beständiger Rücksicht auf die Rechenschaft, welche sie einst Gott von ihrem Glauben und von ihrem Leben geben sollen, zur rechten Erkenntniß aller ihnen nöthigen göttlichen Wahrheiten, zur Uebung im wahren Glauben, zur Beförderung der wahren Gottseligkeit und zur Befestigung ihrer selbst darinnen gebrauchen mögen, gleich wie wir Gott demüthig anrufen, daß er diesen Gebrauch durch die Gnadenkraft seines Geistes zu ihrem ewigen Heile kräftig segnen und beglücken wolle.

Lübeck, den 16. April
1774.

Wir

Superintendens, Senior, Pastores,

und sämmtliche

Prediger der Gemeinen in Lübeck.

Vorbe-

Vorbereitung zur kurzen Erklärung des Catechismus Lutheri.

(1) Wünschen nicht die Menschen allezeit froh und glücklich zu seyn?

Wir Menschen wünschen alle immer froh und glücklich zu seyn.
(Siehe die erste Frage der Einleitung.)

(2) Können wir uns denn so froh und glücklich machen?

Wir Menschen können uns nicht immer froh und glücklich machen; denn wir können uns nicht alles Gute verschaffen, was wir brauchen.

(3) Wer kann denn die Menschen vollkommen glücklich machen?

Niemand kann die Menschen immer froh und glücklich machen, als derjenige, der alles Gute gemacht hat.

(4) Wie heißt derjenige der alles gemacht hat?

Derjenige, der alles gemacht hat, und so viel Gutes thun kann, als er will, heißt Gott, der Schöpfer und Vater aller Menschen.
Eph. 3, 15. Gott ist der rechte Vater über alles, was Kinder heißt im Himmel und auf Erden.

(5) Haben denn alle Dinge in der Welt einen Anfang?

Alle Dinge in der Welt haben einen Anfang; zum Exempel, alle Pflanzen, alle Bäume, alle Thiere und alle Menschen. (S. Fr. 2. 3. 4.)

(6) Wozu brauchen wir die Luft?

Die Luft brauchen wir zum Odemholen und zum Leben. (Fr. 5.)

(7) Wozu brauchen wir die Sonne und das Licht?

Wir brauchen die Sonne und ihr Licht zum Sehen; den Tag zur Arbeit, die Nacht zum Schlafen. (Fr. 6. 7. 8. 9.)

(8) Könten Thiere und Menschen leben, wenn nichts wüchse?

Thiere und Menschen könnten nicht leben, wenn zu ihrer Nahrung und Speise nichts auf der Erde wüchse. (Fr. 10—20.)

(9) Warum kann der Mensch alles zu seinem Nutzen brauchen?

Der Mensch kann alles, und auch die Thiere, zu seinem **Nutzen** und Vergnügen brauchen, weil er auf Erden allein **Verstand** und **Willen** hat. (Fr. 21. 22.)

(10) Was ist der, der Verstand und Willen hat?

Wer Verstand und Willen hat, der ist ein Geist. (Fr. 24.)

(11) Woraus besteht denn der Mensch?

Der Mensch besteht nicht allein aus einem Leibe, sondern auch aus einem Geiste, welcher Seele heißt. (Fr. 23. 25. 26.)

(12) Wozu sollen wir Verstand und Willen gebrauchen?

Wir sollen mit unserm Verstande erkennen, was gut und böse ist. Mit unserm Willen sollen wir das wahre Gute **lieben** und **thun**, und das wahre Böse **verabscheuen** und **meiden**. (Fr. 27—31.)

(13) Wozu brauchen wir unsre Gliedmaßen und Sinne?

Wir brauchen unsre Gliedmaßen und Sinne zur Bewegung oder **zur Empfindung**; die Augen zum Sehen, die Ohren zum Hören, die Nase zum Riechen, die Zunge zum Geschmacke, den ganzen Leib zum Gefühle. (Fr. 32—38.)

(14) Ist denn in der Welt alles gut und ordentlich eingerichtet?

In der Welt ist alles **schön** und gut **eingerichtet**; alles dienet zum Nutzen und Vergnügen der Thiere und der Menschen. (Fr. 39—41.)

Anmerk. Eine Sache einrichten, heißt eine Sache zu etwas geschickt machen; wer sie gut einrichtet, der heißt weise.

(15) Was gehört dazu?

Ohne Verstand und **Weisheit** kann keine Sache gut und ordentlich eingerichtet werden. (Fr. 42.)

(16) Haben die Menschen und Thiere sich und die Welt gemacht?

Die Thiere und die Menschen haben weder sich selbst noch die Welt gemacht; denn die Menschen und die Thiere haben alle einen Anfang. (Fr. 42.)

Nichts in der Welt hat sich selbst gemacht; keine Hütte, kein Haus, keine Stadt macht und bauet sich selbst; also müssen Thiere, Menschen und alle andre Dinge von einem weisen und mächtigen Schöpfer gemacht seyn. (Fr. 42. 43. 44.)

(17) Können sich denn die Dinge in der Welt nicht selbst gemacht haben, und müssen sie von einem andern gemacht seyn?

Der Schöpfer, der alle Dinge gemacht hat, heißt Gott. (Fr. 45.)

(18) Wie heißt der Schöpfer aller Dinge?

Offenb. 4, v. 11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen * und sind geschaffen.

* Sind sie da.

Gott, der Herr aller Dinge, schaffet auch, daß alle Dinge werden, bleiben und thun, was er will. (Fr. 46. 47.)

(19) Erhält und regiert Gott auch alle Dinge?

Apostelg. 17, v. 28. In ihm leben, weben und sind wir. — Weben, heißt sich bewegen

Anmerk. Sonne, Mond und Sterne leuchten ein Jahr wie das andre. Frühling, Sommer, Herbst und Winter folgen immer auf einander. Aus den mancherley Saamen auf der Erde werden immer Gewächse und Bäume. Niemals fehlt es Menschen und Thieren an Nahrung und Vergnügen. Es ist den Menschen immer gut, das Gute zu thun und das Böse zu hassen. Dieses alles beweist, daß Gott alles erhalte und alles regiere.

Gott ist ein Geist; denn niemand kann **verständig, mächtig** und **gut** seyn, als ein Geist. (Fr. 48.)

(20) Ist denn Gott ein Geist?

Joh. 4, v. 24. Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

Gott hat weder Anfang noch Ende, er ist **ewig**; denn er hat alle Dinge gemacht, und ist darum auch vor allen Dingen da gewesen (Fr. 49.)

(21) Ist Gott vor allen Dingen und ewig?

Ps. 90, v. 2. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden, und die Erde, und die Welt geschaffen worden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(22) Ist Gott allwissend?

Gott erkennet und weiß alle Dinge, weil er alle Dinge gemacht hat, er ist allwissend. (Fr. 50.)

1 Joh. 3, v. 20. Gott erkennet alle Dinge.

Apostelg. 15, 18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her.

(23) Ist Gott vollkommenweise?

Gott ist vollkommen weise, weil er in der Welt zur Erkenntniß seiner Vortrefflichkeit und zu unserm Besten alles schön, gut und ordentlich eingerichtet hat. (Fr. 51.)

Röm. 16, v. 27. Gott, der allein weise ist, sey Ehre durch Christum in Ewigkeit!

(24) Ist Gott allmächtig und allgegenwärtig?

Gott thut und kann überall alles thun, was er will; er ist **allmächtig** und **allgegenwärtig**, weil er überall alles gemacht hat, und überall alles durch sich selbst erhält und regieret. (Fr. 52. 53.)

Ps. 115, v. 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen was er will.

Apostelgesch. 17, v. 27. 28. Er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben * und sind wir.

* Das heißt: Durch ihn leben und bewegen wir uns.

(25) Ist Gott vollkommen gütig?

Gott hat alles zum Vergnügen und Nutzen der Menschen und der Thiere gemacht; er ist **vollkommen gütig**. (Fr. 54.)

Ps. 145, v. 9. Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke.

(26) Ist Gott auch heilig, gerecht und wahrhaftig?

Gott liebt, thut, befiehlt und belohnt alles was **gut**, **wahr** und **recht** ist, und hasset, verbietet und bestraft alles Böse und alle Lügen; er ist vollkommen **heilig**, **gerecht** und **wahrhaftig**. (Fr. 55—57.)

Jes. 6, v. 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth, alle Lande sind seiner Ehre voll.

Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht, und hat Gerechtigkeit lieb.

Ps. 33, v 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

Anmerk.

Anmerk. Heilig heißt der, der zu ehren, oder für gut zu halten ist, weil er das Böse haßt und das Gute liebt. Gerecht heißt derjenige, der befiehlt und belohnt, und thut, was recht ist. Wahrhaftig heißt derjenige, der die Wahrheit liebet und redet.

(27) Warum ist Gott heilig, gerecht und wahrhaftig?

Gott ist **heilig, gerecht** und **wahrhaftig**, weil er alles so eingerichtet hat, daß die Menschen wissen können, was ihnen gut, was wahr und recht ist; daß es ihnen auch gewiß wohlgehet, wenn sie nur lieben und thun, was gut, wahr und recht ist. (Fr. 55. 57.)

(28) Ist Gott auch vollkommen selig?

Gott hat alles Gute; er thut alles Gute; niemand kann ihm schaden; Gott hat also lauter **Freude** und ist allein **vollkommen selig**. (Fr. 58)

Ps. 16, v. 11. Vor Gott ist Freude die Fülle und liebliches Wesen immer und ewig.

(29) Was ist also Gott für ein Geist?

Gott ist ein ewiger Geist, allwissend, vollkommen weise, allmächtig, allgegenwärtig, vollkommen gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und selig. (Fr. 59.)

(30) Was müssen wir denn gegen Gott thun?

Wir müssen Gott über alles verehren und lieben; wir müssen ihm vollkommen vertrauen und alles Gute von ihm erwarten; wir müssen ihm allezeit gehorchen. Wir müssen aus Liebe gegen ihn auch alle Menschen lieben; denn wir sind mit ihnen seine Geschöpfe und können sonst durch ihn nicht gut und glücklich werden. (Fr. 60. 61. 62.)

(31) Müssen wir denn auch Gott recht kennen lernen?

Wir müssen Gott recht erkennen lernen, weil wir sonst nicht wissen können, wir wir ihn verehren und lieben, wie wir ihm vertrauen und seinen Gesetzen gehorchen sollen. (Fr. 63.)

(32) Was sind Gesetze Gottes?

Die Gesetze Gottes sind **Worte** oder **Einrichtungen Gottes**, aus denen wir wissen können, was wir thun und lassen sollen. (Fr. 64. 65. 66. 67.)

(33) Was sind Pflichten? Pflichten sind alle Gedanken, Worte und Werke, welche Gott befohlen hat. (Fr. 68.)

(34) Was sind Sünden? Sünden sind alle Gedanken, Worte und Werke, welche Gott verboten hat. (Fr. 69.)

2 B. Mos. 24, v. 7. Alles was der Herr gesagt hat, wollen wir thun und gehorchen.

1 Joh. 5, v. 17. Alle Untugend ist Sünde.

(35) Woraus können wir Gott recht erkennen lernen? Wir können Gott erkennen lernen, entweder aus seinen Werken, oder aus seinen Worten, wenn er mit uns reden, und uns offenbaren will, was wir nicht aus seinen Werken lernen können. (Fr. 70. 71.)

Anmerk. Einen Menschen können wir kennen lernen, wenn wir sehen, was er gemacht hat, ob es etwas Gutes oder Böses ist; oder wenn er mit uns spricht, und uns sagt, wer er ist, oder was er thun und haben will. Auf diese Weise können wir auch Gott erkennen lernen.

(36) Wo finden wir die beste Erkenntniß von Gott? Die beste Erkenntniß von Gott können wir aus einem Buche lernen, das die Bibel, das Wort Gottes, die heilige Schrift, und die Schrift heißt. (Fr. 72.)

(37) Von wem ist die Bibel? Die Bibel ist mit allen darinnen befindlichen Nachrichten und Lehren von Gott, und auf seinen Befehl geschrieben worden. (Fr. 73.)

(38) Woher wissen wir, daß die Bibel von Gott ist? Gott hat in der Bibel viele zukünftige Dinge bekannt machen lassen, ehe sie geschehen sind. Daraus wissen wir, daß ihre Nachrichten und Lehren von Gott sind, weil kein Mensch zukünftige Dinge anders als durch Gott vorher wissen, und vorher sagen kann. (Fr. 74—78.)

(39) Wozu hat Gott den Menschen die Bibel gegeben? Gott hat den Menschen die Bibel gegeben, damit sie wissen, was sie glauben und thun müssen, um gut und selig werden zu können. (Fr. 79.)

2 Tim. 3, v. 16. Alle Schrift von Gott eingegeben, ist nütz, zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit.

Gott

(40) Was ist denn Gott, nach der Beschreibung der Bibel?

Gott ist, nach der Beschreibung der Bibel, ein ewiger Geist, allwissend, vollkommen weise, allmächtig, allgegenwärtig, vollkommen gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und selig. (Fr. 80. 81.)

(41) Was hat denn Gott, nach der Bibel, erschaffen?

Gott hat Himmel und Erde, Engel, Menschen und Thiere, und alle leblosen Dinge in der Welt gemacht. (Fr. 82—85.)

(42) Was sind denn die Engel?

Die Engel sind unsichtbare Geister, die alle von Gott weise und gut erschaffen wurden, von denen aber einige Gott ungehorsam geworden sind. (Fr. 86.)

(43) Wie heißt denn der boshafteste Engel unter den bösen Engeln?

Unter den bösen Engeln heißt der boshafteste Engel, wegen seiner Feindschaft gegen Gott und die Menschen, der Teufel, der Satan, und die Schlange. (Fr. 87.)

(44) Wie waren die ersten Menschen beschaffen?

Die ersten Menschen, Adam und Eva, wurden von Gott zu seinem Ebenbilde weise und gut, und nicht allein der Seele, sondern auch dem Leibe nach, unsterblich erschaffen. (Fr. 88. 89.)

(45) Blieben die ersten Menschen weise und gut?

Die ersten Menschen liessen sich vom Satan zum Ungehorsam gegen Gott verführen, und wurden dadurch mit allen ihren **Nachkommen** Sünder, dem Leibe nach sterblich und unglücklich, obgleich Adam und Eva ihre Sünde bereueten. (Fr. 90. 91. 92.)

(46) Was versprach Gott den ersten Menschen?

Gott bestrafte die Menschen, und versprach ihnen zugleich einen Erlöser von dem Unglücke, worin sie durch die Verführung des Teufels gerathen waren. (Fr. 93.)

Anmerk. Ein Erlöser heißt derjenige, der Unglückliche glücklich macht, indem er für sie, oder an ihrer Stelle etwas thut oder leidet, wodurch sie wieder glücklich werden können.

(47) Wie verhielten sich die Nachkommen der ersten Menschen?

Die meisten Nachkommen der ersten Menschen thaten so viele Sünden, daß Gott dieselben durch eine große **Ueberschwemmung**, welche die Sündflut heißt, bis auf den frommen Noah und seine Kinder, umkommen ließ. (Fr. 94—98.)

(48) Wie führten sich die Nachkommen von Noah auf?

Die meisten Nachkommen des frommen Noah vergaßen die rechte Erkenntniß und Verehrung Gottes, und wurden **abgöttisch**. (Fr. 99.)

Anmerk. Ein abgöttischer Mensch ist ein Mensch, der erschaffene Dinge verehrt, als wenn sie Gott wären.

(49) Sorgte denn Gott nicht für seine Erkenntniß und Verehrung auf Erden?

Gott erhielt seine Erkenntniß und Verehrung unter den Nachkommen Abrahams, Isaaks und Jacobs, der auch Israel hieß, und zwölf Söhne hatte, von denen die Israeliten herkommen, welche in Aegypten zu einem großen Volke wurden. (Fr. 100—106.

(50) Blieben die Israeliten stets in Aegypten?

In Aegypten mußten die Israeliten viel leiden; Gott aber ließ sie durch Mosen aus diesem Lande führen, und wollte ihnen das Land Canaan geben, wie er ihren **Vorältern** versprochen hatte. (Fr. 106—112.)

(51) Was gab Gott den Israeliten für Gesetze?

Gott gab den Israeliten, nach ihrer Befreyung aus Aegypten, durch Mosen ein dreyfaches Gesetz; das **Sittengesetz**; das **gottesdienstliche Gesetz**; das **bürgerliche Gesetz**. (Fr. 113.)

(52) Was befahl Gott im Sittengesetze?

Das Sittengesetz war auf zwo steinerne Tafeln eingegraben, und enthielt zehn Gebote, worinnen Gott den Israeliten befahl, wie sie ihn, sich selbst und alle Menschen lieben sollten. (Fr. 114. 115.)

(53) Was befahl Gott im gottesdienstlichen Gesetze?

In dem gottesdienstlichen Gesetze verordnete Gott, an welchen Tagen, mit welchen Gebräuchen, und durch welche Menschen er in seinem Tempel von den Israeliten verehret werden wollte. (Fr. 116—119.)

Wenn

(54) Wie wollte Gott von den Israeliten verehret werden, wenn sie gesündigt hatten?

Wenn die Israeliten gesündigt hatten, so wollte Gott durch Opfer von Thieren verehrt werden, welche getödtet werden mußten, damit anzuzeigen, daß ihre Sünden die Strafe des Todes verdienten, welchen der verheißene Erlöser für die Menschen leiden sollte, um denselben die Vergebung ihrer Sünden und eine ewige Seligkeit zu erwerben. (Fr. 119. 120.)

(55) Wen stelleten die Priester und Hohenpriester vor?

Die Priester und die Hohenpriester sollten mit ihren Opfern den zukünftigen Erlöser der Menschen **vorstellen**, und darum heißen sie seine **Vorbilder**. (Fr. 121.)

Anmerk. Vorstellen, das heißt: Sie sollten durch das, was sie für die Israeliten thun mußten, lehren und zeigen, was der Erlöser für alle Menschen thun würde, um sie wieder selig zu machen.

(56) Was befahl Gott im bürgerlichen Gesetze der Israeliten?

In dem bürgerlichen Gesetze befahl Gott den Israeliten wie sie als Bürger und Einwohner im Lande Canaan sich gegen einander und gegen ihre Feinde verhalten sollten. (Fr. 122.)

(57) Durch wen ließ Gott die Israeliten regieren?

Gott, der den Israeliten seine Gesetze gegeben hatte, ließ sie erst durch Mosen und Josua regieren, der sie in das Land Canaan führte, hernach durch Richter, und darauf durch Könige. (Fr. 123—134.)

(58) Wie verhielten sich die Israeliten gegen Gottes Gesetze.

Die Israeliten sündigten oft wider Gott, sowohl unter Mose und Josua, als auch unter ihren Richtern und ihren Königen, unter welchen sie sich in zwey Völker theilten, in die Jüden und in die Israeliten. (Fr. 134.)

(59) Ließ Gott den Ungehorsam der Israeliten ungestraft?

Gott suchte die Jüden und die Israeliten durch seine Propheten zu bessern. Als dieselben aber sich nicht bessern ließen, wurden sie nach seiner Drohung gefangen hinweggeführet, die Israeliten nach Assyrien, und die Jüden nach Babel und Chaldäa. (Fr. 135. 136.)

(60) Blieben die Juden immer in diesen Ländern?

Die Juden und Israeliten, welche von ihrer Abgötterey abließen, blieben nicht beständig in Assyrien und Chaldäa, sondern kamen nach siebzig Jahren wieder in ihr Land, wie Gott verheißen hatte. (Fr. 136. 137.)

(61) Was verhieß Gott den Juden auch nach ihrer Zurückkunft?

Gott widerholte den Juden, nach ihrer Zurückkunft in ihr Land, die Verheißung, daß der Erlöser der Welt gewiß kommen, die Menschen erlösen und die Welt zu seiner Erkenntniß bringen sollte. (Fr. 138. 140.)

(62) Wann wurde Christus gebohren?

Der Erlöser der Welt, Jesus Christus, der eingebohrne Sohn Gottes, wurde unter der Regierung des jüdischen Königes Herodes zu Bethlehem von einer Jungfrau gebohren. (Fr. 141 — 144.)

(63) Was that Jesus unter dem jüdischen Volke?

Jesus Christus lehrte im jüdischen Lande die Menschen, was sie glauben und thun müssen, um durch ihn selig zu werden. (Fr. 145.)

(64) Wollte wohl Christus ein weltlicher König seyn?

Unser Heiland wollte kein weltlicher König seyn, sondern die Menschen durch Weisheit und Gottseligkeit glücklich machen. (Fr. 146.)

(65) Wie waren die Gesinnungen und das Leben Jesu Christi auf der Erde beschaffen?

Jesus Christus hatte und that keine Sünde; er war Gott, seinem Vater vollkommen gehorsam, gütig gegen alle Menschen und selbst gegen seine Feinde; er haßte bloß die Irrthümer und Sünden der Menschen, die Menschen selbst aber suchte er weise, gut und selig zu machen. (Fr. 147.)

(66) Was lehrte Jesus von seinem Vater?

Jesus Christus lehrte von Gott seinem Vater alles, was Moses und die Propheten von Gott gelehret hatten. (Fr. 148.)

(67) Was lehrte Jesus Christus von sich selbst?

Jesus Christus lehrte von sich, besonders durch seine Jünger, daß er Gottes eingebohrner Sohn und Gott sey, wie sein Vater; daß er aber ein wahrer Mensch geworden sey, das Gesetz für die Menschen zu erfüllen, sich für ihre Sünden stra-

fen zu lassen, und sie durch seinen heiligen Geist gläubig, heilig und selig zu machen. (Fr. 149.)

(68) Was lehrte Jesus von dem heiligen Geiste?

Unser Heiland lehrte von dem heiligen Geiste, daß derselbe gleich ihm und seinem Vater eine Person und Gott sey; daß derselbe seinen Jüngern eine vollkommene Erkenntniß seiner Lehren geben, und durch diese alle Menschen gläubig und gottesfürchtig machen wolle. (Fr. 150.)

(69) Was lehrte Jesus Christus von den Menschen?

Jesus Christus lehrte von uns Menschen, daß wir alle Sünder sind; daß wir an ihn glauben und uns bessern lassen müssen, um durch ihn selig werden zu können. (Fr. 151.)

Anmerk. Gläuben, heißt: Durch Christum und um Christi willen selig zu werden hoffen.

(70) Worinnen besteht unsre wahre Seligkeit?

Unsre wahre Seligkeit bestehet in der Freude über das Gute, was uns Gott um Christi willen giebet und geben will; über das Gute, was wir thun sollen und über das Gute, womit Gott unsre Frömmigkeit und Tugend hier und nach dem Tode zu belohnen verheißen hat. (Fr. 152.)

(71) Wodurch bewies Jesus, daß er Gottes Sohn und unser Heiland sey?

Jesus Christus verkündigte zukünftige Dinge vorher, machte durch seine Allmacht Kranke gesund und Todte lebendig, und bewies durch diese Werke, welche Wunder heißen, daß er Gottes Sohn und der Heiland aller Menschen sey. (Fr. 153. 154. 155.)

(72) Wie ergieng es Jesu wegen seiner Lehre und Heiligkeit?

Unser Heiland wurde wegen seiner Lehre und Heiligkeit von den Jüden gehaßt, gefangen genommen, von dem Landpfleger Pontius Pilatus unschuldig zum Tode verdammt, am Kreuze getödtet und begraben; welche Leiden er mit der größten Geduld und Liebe gegen seine Feinde erduldete. (Fr. 156. 157.)

(73) Was that Jesus am dritten Tage nach seinem Tode?

Jesus wurde am dritten Tage nach seinem Tode wieder lebendig; blieb nach seiner Auferstehung vierzig Tage bey seinen Jüngern, und erhob sich

darauf

darauf vor ihren Augen in den Himmel, von wannen er am Ende der Welt wiederkommen will, alle Menschen zu **richten.** * (Fr. 158—162.)

* Richten heißt theils bekannt machen, was für Belohnungen oder Strafen einer verdient hat; theils auch wirklich belohnen und strafen.

(74) Was empfiengen die Jünger Jesu nach seiner Himmelfarth?

Die Jünger Jesu Christi empfiengen die Gaben des heiligen Geistes, und wurden dadurch geschickt, die Lehre Jesu allen Völkern zu verkündigen, Wunder zu thun, und damit die Wahrheit seiner Lehre zu beweisen, nach welcher sie lebten, und für welche sie auch starben. (Fr. 163—167.)

(75) Wie ergieng es der Lehre Jesu?

Die Lehre Jesu Christi wurde lange von den Mächtigen auf der Welt gehasset, aber wegen ihrer Göttlichkeit dennoch von unzählbaren Menschen angenommen. (Fr. 168.)

(76) Welches Buch unterweiset uns in den Lehren Jesu?

Die Bibel unterweiset uns von den Lehren Jesu Christi, und zwar in **den Schriften des alten Testamentes** und in **den Schriften des neuen Testamentes.** (Fr. 169—174.)

(77) Wie müssen wir uns gegen die Bibel verhalten?

Die Menschen, welche durch Christum selig werden wollen, und Christen heißen, müssen die Lehren der Bibel verstehen lernen, und darnach glauben und thun. (Fr. 175.)

(78) Worinnen bestehet die Christliche Religion?

Die Religion der Christen besteht darinnen, daß sie die Lehren, Verheißungen und Befehle Gottes in der Schrift für wahre und göttliche Lehren, Verheißungen und Befehle erkennen, sie annehmen und darnach gläuben und thun. (Fr. 176.)

(79) Wozu soll die Religion Jesu dienen?

Die Religion soll uns gläubig, fromm und tugendhaft; zufrieden; in allem Leiden getrost und freudig, und nach dem Tode glückselig machen. (Fr. 177.)

Der

(80) Was ist der Catechismus?

Der Catechismus ist ein kurzer Unterricht in den Lehren des christlichen Glaubens, und hat fünf Hauptstücke; das erste: vom Gesetze Gottes; das zweyte: vom christlichen Glauben; das dritte: vom Gebete des Herrn, das vierte: von der Taufe; das fünfte: vom Abendmale. (Fr. 178. 179.)

Kurze Erklärung der Hauptstücke des Catechismus.

Vom ersten Hauptstücke und zwar von den Gesetzen Gottes überhaupt.

(81) Was befiehlt und verbietet Gott?

Gott, unser Herr, befiehlt uns in seinem Gesetze alles, was uns gut und glücklich macht, und verbietet nichts, als was uns böse und unglücklich macht. (Fr. d. Erklär. 1. 2. 3. Siehe die 56. Seite.)

Röm. 12, v. 9. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

(82) Woraus lernen wir, was Gott befohlen und verboten hat?

Wir können aus der **Erfahrung** des Guten und des Bösen in der Welt, aus dem **Worte Gottes** und besonders aus den **zehn Geboten** desselben lernen und wissen, was Gott befohlen und verboten hat. (Fr. 4. 5.)

(83) Gehen die zehn Gebote alle Menschen an?

Die zehn Gebote gehen alle Menschen an, weil Jesus Christus sie für alle Menschen wiederholt, und die Beobachtung derselben befohlen hat. (Fr. 6.)

(84) Was ist der Innhalt der zehn Gebote?

Gott befiehlt in den zehn Geboten, wie wir ihn, wie wir uns selbst, und alle unsre Nebenmenschen lieben sollen. (Fr. 7. 8. 9.)

Matth. 22, v. 37 — 40. Jesus spricht: Du sollst Gott deinen Herrn lieben, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen, und von ganzem

zem Gemüthe. Dieß ist das vornehmste und größte Gebot im Gesetze. Das andre ist dem gleich: Du solst deinen Nächsten lieben, als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget* das Gesetz und die Propheten.

* Hangt, das heißt, bestehet der Innhalt des Gesetzes.

(85) Was untersagen und befehlen die zehn Gebote?

Die zehn Gebote **verbieten** alle bösen Werke mit allen eben so bösen Gedanken, Neigungen und Begierden, und **befehlen** alle guten Werke mit allen dazu dienlichen guten Gedanken, Begierden und Neigungen. (Fr. 10—15.)

(86) Warum sollen wir das Gesetz Gottes thun?

Wir sollen thun, was Gott **befiehlt**, und unterlassen, was er **verbietet**, weil er den Gehorsam gegen seine Gesetze belohnt, den Ungehorsam aber bestraft. (Fr. 16.)

Von der ersten Tafel des Gesetzes und zwar von der Liebe gegen Gott.

Das erste Gebot.

(87) Wie lautet das erste Gebot?

Du sollst nicht andre Götter haben neben mir.

(88) Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen.

Anmerk: Das Wort: Fürchten heißt in der Bibel, wenn es von Gott gebraucht wird, so viel als den einigen wahren Gott recht erkennen und verehren.

(89) Was heißt andre Götter haben?

Andre Götter neben Gott haben, das heißt, Dinge, die nicht Gott sind, doch wie Gott verehren. (Fr. 19.)

(90) Was gehört zur rechten Verehrung Gottes?

Zur rechten Verehrung Gottes, gehöret nach dem ersten Gebote die **Erkenntniß Gottes**, die **Ehrfurcht** gegen ihn, die **Liebe** gegen ihn, und das **Vertrauen** zu ihm. (Fr. 21.)

Matth. 4, v. 10. Du sollst Gott deinen Herrn anbeten, und ihm allein dienen. — Das heißt: Du sollst Ihm allezeit gehorsam seyn.

(91) Wie erkennen wir Gott?

Wir erkennen Gott, wenn wir das wissen und glauben, was wir aus seinen **Werken** und aus seinem **Worte** von ihm lernen können. (Fr. 22 — 25.

Ps. 46, v. 11. Erkennet, daß ich Gott bin.

(92) Wie verehren und fürchten wir Gott?

Wir verehren und fürchten Gott, wenn wir uns über die Macht und Herrlichkeit Gottes freuen, und alles Böse hassen, weil er dasselbe hasset, und strafen will. (F. 26 — 30.

Jerem. 10, v. 6. 7. Herr, dir ist niemand gleich. Du bist groß und dein Name ist groß, und kannst es mit der That beweisen. Wer sollte dich nicht fürchten*, du König der Heiden**?

* Nicht verehren. ** Du Herr aller Völker.

Sprüchw. 8, v. 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge.

(93) Wie lieben wir Gott?

Wir lieben Gott, wenn wir uns über seine Güte gegen uns und gegen andre Menschen freuen, und aus Freude darüber gerne thun, was Gott zu unserm Besten befohlen hat. (Fr. 31.)

1 Joh. 4, v. 19. Lasset uns Gott lieben; denn er hat uns erst geliebet.

1 Joh. 5, v. 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten. 2 Cor. 5, v. 9.

(94) Warum sollen wir Gott über alles ehren und lieben?

Wir sollen Gott über alle Dinge ehren und lieben, weil niemand heiliger, mächtiger, liebreicher und gütiger ist, als Gott. (Fr 32—35.)

(95) Wie vertrauen wir Gott über alles?

Wir vertrauen Gott über alles, wenn wir nach seinen Verheissungen von seiner allmächtigen Güte, für uns und für andre alles **Gute erwarten**, und deswegen allezeit mit ihm **zufrieden** sind, weil uns niemand mehr Gutes thun kann und thun will, als Gott. (Fr. 36 — 40.)

Ps. 118, v. 8. Es ist gut auf den Herrn vertrauen.

Ps. 37, v. 5. Hoffe auf Gott; er wirds wohl machen.

(96) Was verbeut Gott im ersten Gebot?

Gott verbietet alles, was seiner Verehrung zuwider ist, die Abgötterey, den Unglauben, den Aberglauben, und alle Feindschaft gegen Gott. (Fr. 41.)

(97) Wie begeht der Mensch Abgötterey?

Abgötterey begeht der Mensch, wenn er für sich selbst und für andre Dinge, die nicht Gott sind, so viel Ehrerbietung, Liebe und Vertrauen hat, als gegen Gott. (Fr. 42. 43.)

1 Joh. 5, v. 21. Kindlein, hütet euch vor den Abgöttern. (Vor einer unrechtmäßigen Verehrung der Dinge, die nicht Gott sind.)

(98) Was heißt ungläubig seyn?

Der Mensch ist ungläubig, wenn er entweder aus Unwissenheit nicht glaubt, oder aus Bosheit nicht glauben will, was ihm Gott bekannt macht, Gott deswegen nicht liebt, und ihm weder vertraut noch gehorcht. (Fr. 44. 45.)

Ebr. 11, v. 6. Ohne Glauben ists unmöglich Gott zu gefallen.

Röm. 1, v. 28. Weil die Heiden Gott nicht erkannten, hat sie Gott dahin gegeben im verkehrten Sinn, zu thun was nicht tauzt.

(99) Was heißt abergläubisch seyn?

Der Mensch ist abergläubisch, wenn er eine unnöthige Furcht vor Gott und seinen Geschöpfen hat, oder Gott nicht nach seinen Willen verehrt, oder seine Geschöpfe und Lehren anders braucht, als er sie nach Gottes Willen brauchen soll. (Fr. 46.)

Ps. 33, v. 6. Die Thoren fürchten sich, da nichts zu fürchten ist.

Matth. 15, v. 9. Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschen Gebote sind.

(100) Nennt mir einige Arten des Aberglaubens?

Es ist Aberglaube, wenn man sich fürchtet, daß die Todten den Lebendigen erscheinen, oder daß böse Engel noch itzt den Leibern der Menschen schaden können. Es ist Aberglaube, wenn man mit Sprüchen und Gebeten Krankheiten vertreiben, Feuer löschen, verborgene Dinge erfahren,

verlorne

verlorne Dinge wiederbekommen will. Es ist Aberglaube, wenn man Gott bloß mit äußerlichen Geberden, mit gewissen Kleidern, oder damit, daß man zu gewissen Zeiten nicht essen noch trinken will, besonders angenehm zu seyn denket.

(101) Wie macht sich der Mensch der Feindschaft gegen Gott schuldig?

Der Mensch macht sich der Feindschaft wider Gott schuldig, wenn er Gott nicht liebt, ihm nicht gehorsam ist; oder liebet, was Gott verabscheuet, und hasset, was Gott angenehm und wohlgefällig ist. (Fr. 47.)

Röm. 8, v. 7. Fleischlich gesinnet seyn ist eine Feindschaft wider Gott. — Fleischlich gesinnet seyn, das heißt, die Sünde lieb haben.

(102) Warum müssen wir uns vor den Sünden wider das erste Gebot hüten?

Wir müssen uns vor allen Sünden wider das erste Gebot hüten, weil dieselben seiner Verehrung zuwider sind, und die Menschen unglücklich machen. (Fr. 48.)

Das andere Gebot.

(103) Wie lautet das andere Gebot?

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestrafet lassen, der seinen Namen misbrauchet.

(104) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

(105) Was bedeutet der Name Gottes?

Der Name Gottes bedeutet Gott selbst, seine Erkenntniß, und alles, was von ihm bekannt und gelehrt wird. (Fr. 51.)

(106) Was sollen wir nach dem zweyten Gebote thun?

Wir sollen Gott durch **wahre Eidschwüre** verehren, wenn sie wegen des Befehls der Obrigkeit oder um der Wohlfarth unsrer Nebenmenschen willen nöthig sind; wir sollen allein zu Gott beten; wir sollen ihn loben und ihm danken. (Fr. 52.)

5 B. Mos. 6, 13. Du sollst den Herrn, deinen Gott, fürchten, und ihm dienen, und bey seinem Namen schwören.

Anmerk. Eidschwüre sind Versicherungen, daß man so gewiß die Wahrheit rede, oder sein Versprechen halten wolle, so gewiß man glaube, daß Gott alle Lügen strafen werde. (Fr. 53. 54.)

(107) Was heißt beten?

Beten heißt von Gott allein **begehren**, daß er uns und allen Menschen alles wahre Gute geben, und alles wahre Böse von uns abwenden möge, weil niemand solches thun kann, und thun will, als Gott. (Fr. 55. 56.)

Eph. 6, v. 18. Betet stets in allem Anliegen. (In allem Anliegen, wenn euch etwas Gutes mangelt, oder wenn ihr etwas Böses leidet.)

Ps. 50, v. 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten, und du sollst mich preisen. — Das heißt: Daß du mich preisen oder dafür loben sollst.

(108) Was heißt Gott loben?

Gott loben heißt mit Gedanken, Worten und Werken **bezeugen**, daß wir Gott über alles verehren, weil niemand herrlicher ist, als Gott. (Fr. 58. 59. 60.)

Ps. 103, v. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

(109) Was heißt Gott danken?

Gott danken heißt, sich über die Wohlthaten Gottes freuen, sie nach seinem Willen recht gebrauchen, und seine Freude darüber mit Worten und Werken beweisen. (Fr. 61. 62. 63.)

Ps. 106, v. 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Wir

Wir sollen den Namen Gottes und Jesu Chri- (110) Wie sollen wir also den Namen Gottes und Christi gebrauchen?
sti niemals nennen und gebrauchen, als wenn wir Gott dadurch ehren, ihn loben oder ihm danken wollen; niemals also unbedachtsamer und leichtsinniger Weise.

Wir sollen nicht **unrechtmäßig schwören**; (111) Was wird im zweyten Gebote verboten?
wir sollen nicht **zaubern**; wir sollen bey dem Namen Gottes nicht **lügen** und **betrügen**. (Fr. 64.)

Man schwöret unrechtmäßig, wenn man (112) Was heißt unrechtmäßig schwören?
falsch, ohne Noth, und **unbedachtsamer** Weise schwöret, welches eine große Sünde, und den Menschen selbst sehr schädlich ist. (Fr. 65.)

Matth. 5, v. 37. Eure Rede sey Ja, ja; Nein, nein; was drüber ist, ist vom Uebel.

Man flucht, wenn man von Gott und göttli- (113) Was heißt fluchen?
chen Dingen **verächtlich denkt** und **redet**; oder wenn man **wünscht**, daß er **uns** oder **andre** entweder **selbst**, oder **durch seine Geschöpfe unglücklich machen möge**. (Fr. 66. 67.)

Röm. 12, v. 14. Segnet, und fluchet nicht. (Segnen heißt zuweilen in der Schrift Gott loben; zuweilen heißt es, uns und andern Gutes wünschen oder thun.)

Zaubern heißt, uns oder andern durch **aber-** (114) Was heißt zaubern?
gläubische Werke wohlthun oder **schaden** wollen. (Fr. 68. 69.)

Man misbraucht Gottes Namen zum Lügen (115) Was heißt beym Namen Gottes lügen?
und Betrügen, wenn man Unwahrheiten damit glaublich machen will, oder sich fromm anstellt, ohne fromm zu seyn. (Fr. 70. 71.)

Sprüchw. 19, 5. Wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen. (Gewiß gestraft werden.)

Das dritte Gebot.

(116) Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feyertag heiligen.

(117) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

Anmerk. Ein Feyertag ist ein Tag, an welchem die Menschen mit einander Gott recht erkennen und ehren sollen.

(118) Was sollen wir nach dem dritten Gebote thun?

Wir sollen am **Sonntage** und an allen **Feyertagen** in der Kirche und zu Hause das Wort Gottes anhören und lernen, Gott mit einander loben, und mit einander zu ihm beten. (Fr. 74-77.)

(119) Was heißt das Wort Gottes hören und lernen?

Das Wort Gottes hören und lernen, heißt, das Wort und die Lehren Gottes zu verstehen suchen, und darnach thun. (Fr. 78—83.)

Luc. 11, v. 28. Selig sind die Gottes Wort hören und bewahren. — Das heißt: Nicht vergessen, sondern darnach thun.

Jac. 1, v. 22. Seyd Thäter des Wortes, und nicht Hörer allein.

(120) Warum sollen wir die Feyertage heiligen?

Wir sollen alle Feyertage **heiligen**, damit wir uns und andre dadurch immer weiser, frömmer und glücklicher machen mögen. (Fr. 84.)

Ebr. 10, v. 25. Lasset uns nicht verlassen die Versammlungen, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen.

Anmerk. Heiligen, heißt, etwas zur Verehrung Gottes gebrauchen.

(121) Was sollen wir nach dem dritten Gebote unterlassen?

Wir sollen die Predigt und das Wort Gottes nicht verachten. (Fr. 85.)

(122) Wie verachtet man die Predigt und das Wort Gottes?

Man verachtet die **Predigt** und das **Wort Gottes**, wenn man die Prediger nicht hören noch Gottes Wort von ihnen lernen will; wenn man nicht mit andern Gott anruft und lobet; wenn man

am

am Sonntage und an andern Feyertagen arbeitet, wie an andern Tagen, oder bloß sein leibliches Vergnügen sucht. (Fr. 86.)

(123) Warum sollen wir die Predigt und das Wort Gottes nicht verachten?

Wir sollen die Predigt und das Wort Gottes nicht verachten, weil wir ohne Gottes Wort zu lernen, nicht fromm noch selig werden können. (Fr. 87.)

Hos. 4, v. 6. Du verwirfst Gottes Wort; * darum will ich dich auch verwerfen. **

* Du verachtest.

** Dich nicht glücklich machen sondern strafen.

Von der zweyten Tafel des Gesetzes, und zwar von der Liebe gegen uns selbst und gegen unsere Nebenmenschen überhaupt.

(124) Was sollen wir gegen uns selbst und unsre Nebenmenschen thun?

Gott befiehlt uns, daß wir uns selbst und andre Menschen, welche alle unsre **Nächsten** heißen, **lieben**, oder uns und andre an Seele und Leib glücklich zu machen suchen sollen. (Fr. 88—89.)

Matth. 22, v. 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

(125) Sollen wir auch unsre Feinde lieben?

Wir sollen auch unsre Feinde lieben und ihnen alles Gute erzeigen. (Fr. 100.)

Matth. 5, v. 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen, auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.

(126) Warum müssen die Menschen einander lieben?

Die Menschen müssen alle einander lieben und einander wohlthun, weil es Gott befiehlt; weil auch niemand ohne den andern glücklich seyn kann. (Fr. 101.)

Das vierte Gebot.

(127) Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

(128) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

(129) Was befiehlt Gott den Menschen im vierten Gebote?

Gott befiehlt den Menschen Ehrerbietung, Liebe, Gehorsam und Dankbarkeit gegen ihre Aeltern und Vorgesetzten, gegen ihre Obrigkeiten, ihre Prediger, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen, gegen ihre Herren und Frauen, gegen alte Leute, gegen ihre Wohlthäter und Freunde, und gegen ihre Mitbürger. (Fr. 104. 105.)

(130) Was sind Kinder ihren Aeltern und Vorgesetzten schuldig?

Kinder müssen ihre Aeltern und Vorgesetzten ehren und lieben; sie müssen gelehrig und gehorsam gegen sie seyn; sie müssen für sie beten, ihnen dienen und mit Worten und Werken danken. (Fr. 106.)

Col. 3, v. 20. Ihr Kinder seyd gehorsam euern Aeltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig. 1 Tim. 5, v. 4. Den Aeltern gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

(131) Was sind Unterthanen ihren Obrigkeiten schuldig?

Unterthanen müssen ihre Obrigkeiten ehren und lieben; ihnen gerne gehorchen; ihnen auch die auferlegten Abgaben gerne bezahlen, ihnen danken, sie vertheidigen, und für sie beten. (Fr. 107.)

Tit. 3, v. 1. Erinnere sie, daß sie der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn.
Röm. 13, v. 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd, Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem

dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

(132) Was sind Zuhörer und Lehrlinge ihren Predigern und Lehrern schuldig?

Zuhörer, Schüler und Lehrlinge müssen ihre Prediger, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen ehren und lieben; gelehrig und folgsam zum Guten seyn; für sie beten, und sich dankbar gegen sie beweisen. (Fr. 108. 109.)

Ebr. 13, v. 17. Gehorchet euern Lehrern und folget ihnen.

Gal. 6, v. 6. Der unterrichtet wird, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.

(133) Was müssen Bediente gegen ihre Herren und Frauen thun?

Bediente müssen ihre Herren und Frauen ehren und lieben, ihnen gehorchen, für sie beten, und mit einem dankbaren Herzen für ihren Lohn fleißig und ehrlich arbeiten. (Fr. 110.)

Tit. 2, v. 9. Die Knechte (alle Bediente) sollen ihren Herren unterthänig seyn, und in allen Dingen zu gefallen suchen.

(134) Wie müssen sich junge Leute gegen die Alten verhalten?

Junge Leute müssen ältere Leute ehren und lieben, ihrem Rathe und ihren Ermahnungen zum Guten gerne folgen, ihnen dafür danken und für sie beten. (Fr. 111.)

3 B. Mos. 19, v. 32. Vor einem grauen Haupte sollt du aufstehen, und die Alten ehren.

(135) Was ist jeder Mensch seinen Wohlthätern und Freunden schuldig?

Jeder Mensch muß seine Wohlthäter und Freunde ehren und lieben, ihnen für ihre Wohlthaten und für ihre Freundschaft mit Worten und Werken danken und für sie beten. (Fr. 112.)

1 Thess. 5, v. 18. Seyd dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Sprüchw. 27, v. 10. Deinen Freund und deines Vaters Freund verlaß nicht.

(136) Was sind Bürger eines Ortes einander schuldig?

Bürger und Einwohner eines Ortes und Landes müssen einander lieben und ehren; für das Beste der Gesellschaft, als für ihre eigne Wohlfarth sorgen, und für einander beten. (Fr. 113.)

Jer. 29. v. 7. Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zum Herrn; denn wenn es ihr wohlgehet, so gehet es euch auch wohl.

(137) Was müssen Aeltern und Vorgesetzte gegen die Kinder thun?

Aeltern und Vorgesetzte müssen ihre Untergebenen lieben und versorgen, sie zu allem Guten erziehen, ihre Fehler bessern und für sie beten. (Fr. 115.)

Eph. 6, v. 4. Ihr Väter, ziehet die Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn.

Sprüchw. 22, v. 15. Thorheit stecket dem Knaben im Herzen; aber die Ruthe der Zucht treibet sie aus.

(138) Was sind Obrigkeiten ihren Unterthanen schuldig?

Obrigkeiten müssen ihre Unterthanen lieben, gute Gesetze geben und beobachten lassen, die Abgaben ihrer Unterthanen zu ihrem Besten anwenden, und für sie beten. (Fr. 116.)

Röm. 13, v. 4. Die Obrigkeit ist Gottes Dienerinn dir zu gute; eine Rächerinn zur Strafe über den der Böses thut.

(139) Was sind Prediger, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen ihren Untergebenen schuldig?

Prediger, Lehrmeister und Lehrmeisterinnen müssen nicht nur für ihre Zuhörer, Schüler und Lehrlinge beten, sondern sie auch in allem Guten unterweisen, daß sie weise, fromme, geschickte und nützliche Menschen werden mögen. (Fr. 117. 118.)

1 Petr. 4, v. 10. Dienet einander ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat. 1 Tim. 3. v. 2. 3. 4. 6. Tit. 1, v. 9.

(140) Was sind Herren und Frauen ihren Bedienten schuldig?

Herren und Frauen müssen von ihren Bedienten und Arbeitern nicht mehr Arbeit fordern, als recht ist; sie lieben; ihnen ihren billigen Lohn gerne geben; dieselben bessern; für ihr Glück sorgen, und für sie beten. (Fr. 119.)

Col. 4, v. 1. Ihr Herren, was recht und gleich ist beweiset den Knechten, (den Bedienten und Arbeitern.)

Luc. 10, v. 7. Ein Arbeiter ist seines Lohns werth.

Alte Leute müssen jungen Leuten dienen, gute Beyspiele geben, ihr Glück befördern, und für sie beten. (Fr. 120.)

(141) Was sind alte Leute jungen Leuten schuldig?

Tit. 2, v. 2. Die Alten sollen nüchtern seyn, erbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld. (Gesund seyn, heißt rechtschaffen seyn.)

1 Tim. 5, v. 1. Die Jungen ermahne, als die Brüder.

Wer wohlthun und sich Freunde machen kann, der muß auch gerne wohlthun, und sich Mühe geben, geliebt zu werden und Freunde zu haben. (Fr. 121.)

(142) Muß auch der Mensch, wenn er kann, andern wohlthun und sich Freunde machen?

Ebr. 13, v. 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht.

Luc. 6, v. 35. Thut wohl und leihet, da ihr nichts zu hoffen habt.

Die Menschen sollen ihre Aeltern, ihre Herren, ihre Obern, ihre Wohlthäter und Freunde nicht verachten, nicht beleidigen, nicht erzürnen, noch sich ungehorsam, widerspenstig oder undankbar gegen sie beweisen. (Fr. 122.)

(143) Was verbietet Gott im vierten Gebote?

Die Menschen sollen weder Kinder, noch Untergebene, noch andre, denen sie wohlthun können, durch Lieblosigkeit, und Hochmuth, durch böse Befehle, schädliche Lehren und böse Beyspiele, durch Unbarmherzigkeit und Unfreundlichkeit unglücklich machen. (Fr. 123.)

(144) Was verbietet Gott mehr in diesem Gebote?

Gott verbietet alle Sünden wider das Wohl der häuslichen und bürgerlichen Gesellschaften, weil dieselben dadurch unglücklich; durch alle dazu nöthigen Tugenden aber sicher und glücklich werden. (Fr. 124.)

(145) Warum verbietet Gott die Sünden wider das vierte Gebot?

Das fünfte Gebot.

Du sollst nicht tödten.

(146) Wie lautet das fünfte Gebot?

(147) Was ist das? Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

(148) Was sollen wir nach dem fünften Gebote thun? Wir sollen einer dem andern das Leben und die Gesundheit durch die nöthige Nahrung, Arbeit und Mäßigkeit zu erhalten suchen; uns vor allen Gefahren des Lebens in acht nehmen, in allen Leibesnöthen einander helfen, und darinnen geduldig seyn. (Fr. 127—129.)

Eph. 5, v. 29. Niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es und pfleget sein.

1 Thess. 4, v. 11. Arbeitet mit euern eignen Händen.

Sprüchw. 22, v. 3. Der Witzige * sieht das Unglück und verbirgt sich; die Albernen gehen durchhin und werden beschädiget.

* Der Vorsichtige.

1 Petr. 4, v. 8. Seyd mäßig und nüchtern.

Sprüchw. 14, 29. Wer geduldig ist, der ist weise.

Anmerk. Man heißt mäßig, wenn man nicht mehr ißt und trinkt, noch sich mehr Vergnügen macht, als uns gut ist. — Man heißt geduldig, wenn man alles vermeidet, was unsre Noth weder verringert, noch uns davon befreyt, sondern uns nur noch unglücklicher, andern aber beschwerlich und unangenehm macht.

(149) Wie sollen wir nach dem fünften Gebote gesinnet seyn? Wir sollen aus Liebe zum Leben hülfbegierig und barmherzig, friedfertig, freundlich und sanftmüthig, versöhnlich und über alle Wohlthaten Gottes frölich seyn. (Fr. 130. 131.)

Luc. 6, v. 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.

Röm. 12, v. 18. Ists möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Friede.

Eph. 4, v. 32. Seyd unter einander freundlich.

Eph. 4, v. 32. Vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo.

Ps. 32, v. 11. Freuet euch des Herrn und seyd frölich ihr Gerechten.

Anmerk.

Anmerk. Man ist barmherzig, wenn man sich die Betrübniß über des andern Noth antreiben läßt, ihn vergnügt und glücklich zu machen. — Friedfertig seyn, heißt: Gerne denken und thun, was andre denken, und haben wollen, wenn es nur nichts Böses und Schädliches ist. — Freundlich und sanftmüthig seyn, heißt: Sich liebreich und angenehm beweisen wollen, wenn auch andre uns beleidigen und kränken. — Versöhnlich seyn, heißt: Andre, die uns Unrecht thun, dennoch lieben und ihnen wohlthun.

(150) Warum muß jeder Mensch für sein und seiner Nebenmenschen Leben sorgen?

Wir müssen einander das Leben zu erhalten und angenehm zu machen suchen, weil es Gott befohlen hat; weil auch Gott selbst barmherzig und gütig gegen uns und alle Menschen ist. (Fr. 132.)

Sprüchw. 21, v. 21. Wer der Barmherzigkeit und Güte nachjaget, der findet das Leben, Barmherzigkeit und Ehre.

(151) Was verbietet Gott im fünften Gebote?

Kein Mensch soll den andern tödten, noch am Leben und an der Gesundheit beschädigen; weder sich selbst noch andre, weder Erwachsene noch Kinder, auch nicht diejenigen, die den Tod verdienen, indem nur Gott und die Obrigkeit das Recht haben, diejenigen tödten zu lassen, welche den Tod verdienen. (Fr. 133 — 144.)

Röm. 14, v. 7. 8. Unser keiner lebt ihm selber; unser keiner stirbt ihm selber; darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn.

(152) Was verbietet das fünfte Gebot für Gesinnungen und Neigungen?

Wir sollen nicht unbarmherzig, nicht zornig, nicht rachbegierig, nicht unversöhnlich noch zanksüchtig seyn. Wir sollen weder ohne Noth noch übermäßig sorgen und trauren. Wir sollen nicht faul, nicht neidisch, noch unmäßig, noch feindselig in Gedanken, in Geberden, Worten oder Werken noch auch selbst gegen die Thiere unbarmherzig seyn. (Fr. 131 — 144.)

Sprüchw. 11, v. 17. Ein Unbarmherziger betrübet auch sein Fleisch und Blut.

Jac. 1, v. 19. 20. Ein jeglicher Mensch sey langsam zum Zorn; denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist.

Matth. 6, v. 15. Wo ihr den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch nicht vergeben.

Sprüchw. 17, v. 19. Wer Zank liebt, der liebt Sünde.

Sprüchw. 18, v. 14. Wer ein frölich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten.

Sprüchw. 28, v. 19. Wer dem Müßiggange nachgeht, der wird Armuth genug haben.

Sprüchw. 23, v. 20. 21. Sey nicht unter den Schlemmern und Säufern; denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.

Sprüchw. 21, v. 10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

Sprüchw. 12, v. 10. Der Gerechte erbarmet sich auch seines Viehes.

Anmerk. Wer Böses mit Bösem zu vergelten wünschet, der ist rachgierig. Wer seinen Beleidigern nicht verzeihen noch wohlthun will, der ist unversöhnlich. Wer faul ist, der will nichts nützliches arbeiten. Unmäßig seyn, heißt: Mehr essen, mehr trinken, und sich mehr ergetzen wollen, als uns gut ist.

(153) Warum sollen wir uns vor allen Sünden wider das menschliche Leben hüten?

Wir sollen uns vor allen Sünden wider das menschliche Leben hüten, weil uns Gott diese große Wohlthat gegeben hat, daß wir fromm, und durch einander glücklich und selig werden sollen. (Fr. 144. 145. 146.)

Das sechste Gebot.

(154) Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

(155) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

Gott

Gott befiehlt den Eheleuten, daß sie einander bis an ihren Tod beständig lieben, ehren und versorgen, nichts als Gutes von einander verlangen, und einander allezeit angenehm und gefällig seyn sollen. (Fr. 148—152.)

(156) Was befiehlt Gott allen Eheleuten?

Eph. 5, v. 33. Ein jeglicher habe lieb sein Weib; das Weib aber fürchte den Mann. (Fürchte, das heißt: Ehre den Mann, und suche ihm zu gefallen.)

Anmerk. Eheleute sind Personen beyderley Geschlechts, welche einander nach den Gesetzen Gottes und der Obrigkeit geheyrathet, und einander eine beständige Liebe und Versorgung versprochen haben. Ihr Leben mit einander heißt die Ehe oder der Ehestand.

(157) Was haben fromme Eheleute von Gott zu hoffen?

Fromme Eheleute, welche nach dem Gesetze Gottes mit einander leben, gefallen Gott, und sollen mit ihren Kindern Glück und Freude haben. (Fr. 153.)

(158) Wie sollen unverheyrathete und verheyrathete Personen gegen einander gesinnet seyn?

Unverheyrathete und **verheyrathete Personen** beyderley Geschlechts sollen in Gedanken, Geberden, Worten und Werken gegen einander **keusch, schamhaft, züchtig** und **sittsam** oder **ehrbar** seyn. (Fr. 154—160.)

Philipp. 4, v. 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, dem denket nach.

Anmerk. Unverheyrathete Personen sind keusch, wenn sie nicht wie Mann und Weib mit einander zu leben begehren, ehe sie heyrathen können. — Verheyrathete Personen sind keusch, wenn sie in ihrer Liebe und Freude mäßig und schamhaft sind. Schamhaft sind die Menschen, wenn sie alles verabscheuen, was schändlich ist, und unglückliche Ehen macht. Züchtig und sittsam ist der Mensch, der alles Gute liebt, wodurch er andern angenehm und gefällig werden kann. Alle diese guten Neigungen heißen in der Bibel zuweilen ein reines Herz, und die Reinigkeit, weil die Reinigkeit des Leibes etwas Liebliches und Angenehmes ist.

(159) Was verbietet Gott im sechsten Gebote?

Gott verbietet den Menschen den Ehebruch, die Hurerey, und alle Sünden wider die Keuschheit,

heit, Schamhaftigkeit, Züchtigkeit und Sittsamkeit. (Fr. 161.)

Ebr. 13, v. 4. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten. — Strafen.

Anmerk. Ehebruch wird begangen, wenn entweder verheyrathete Personen einander verlassen, oder die Liebe, mit welcher sie einander allein lieben sollen, andern Personen zuwenden, diese Personen mögen verheyrathet seyn oder nicht. — Hurerey treiben diejenigen, die wie Mann und Weib mit einander leben, ohne einander geheyrathet zu haben, oder ohne einander heyrathen zu können und zu dürfen.

(160) Warum verbietet Gott alle Sünden der Unreinigkeit?

Gott verbietet den Ehebruch, die Hurerey, und alle Sünden der Unreinigkeit, weil dieselben dem Leben, der Gesundheit, der Ehre und dem Glücke aller Menschen sehr nachtheilig sind. (Fr. 161 — 166.)

Anmerk. Alle Sünden wider die Keuschheit, Schamhaftigkeit und Ehrbarkeit, heißen die Sünden der Unreinigkeit, weil die Unreinigkeit des Leibes etwas Schädliches, Unangenehmes und Schändliches ist.

(161) Wie können wir uns vor diesen Sünden hüten?

Wir können uns vor den Sünden der Unreinigkeit hüten, wenn wir fleißig an den Haß Gottes gegen diese Sünden denken; alle Verführungen dazu meiden, und alles lieben und thun, was uns vor denselben bewahren kann. (Fr. 167.)

Das siebente Gebot.

(162) Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

(163) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

(164) Was wird im siebenten Gebote geboten?

Wir sollen für unser Eigenthum und für das Eigenthum und den Nutzen unsrer Nebenmen-

schen

schen sorgen, ihnen helfen und wohlthun. (Fr. 170.)

Anmerk. Eigenthum heißt alles Gute, was die Menschen mit Recht haben, und mit nützlichen Arbeiten erwerben.

(165) Wie sollen wir nach dem siebenten Gebote gesinnet seyn?

Wir sollen, aus Liebe gegen uns selbst und aus Liebe gegen unsre Nebenmenschen, gerecht, arbeitsam, sparsam, zufrieden und mäßig, ehrlich und treu; dienstfertig und barmherzig seyn. (Fr. 171—185.)

Röm. 13, v. 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd.

Röm. 12, v. 11. Seyd nicht träge in dem, was ihr thun sollt.

Sprüchw. 24, v. 4. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll allerley lieblichen Reichthums.

1 Tim. 6, v. 8. Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. (Vergnügt, zufrieden seyn.)

Sprüchw. 20, v. 23. Mancherley Gewicht ist dem Herrn ein Greuel, und eine falsche Waage ist nicht gut.

Sprüchw. 28, v. 20. Ein treuer Mann wird viel gesegnet.

1 Petr. 4, v. 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat.

Ps. 41, 2. 3. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.

(166) Was sind die Reichen zu thun schuldig?

Die Reichen sollen ihren Reichthum nicht zum Bösen, sondern zum Guten anwenden, und den Armen davon wohlthun oder Allmosen geben. (Fr. 186.)

1 Tim. 6, v. 17. 18. Den Reichen gebeut, daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn.

(167) Was sind die Armen zu thun schuldig?

Arme und Nothleidende müssen geduldig, fleißig, in ihren Bitten demüthig und bescheiden, und

und für alle empfangene Wohlthaten dankbar seyn. (Fr. 187.)

Sprüchw. 28, v. 6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet.

(168) Was verbietet Gott im siebenten Gebot?

Gott verbietet den Diebstahl und den Raub, und alle Sünden gegen unser Eigenthum und gegen das Glück unsrer Nebenmenschen durch Ungerechtigkeit, Faulheit, Verschwendung, Geiz, Unzufriedenheit, Neid, Hochmuth, Unehrlichkeit und Untreue. (Fr. 188—192.)

Habac. 2, v. 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gute!

(169) Was muß der thun, der andre an ihrem Eigenthume beleidiget hat?

Wenn wir andern an dem Ihrigen Schaden gethan haben, so müssen wir den Schaden wieder zu vergüten suchen. (Fr. 193.)

Luc. 19, v. 8. Zachäus sprach zu Jesu: Siehe, Herr, so ich jemanden betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

(170) Was müssen diejenigen thun, die von andern Unrecht und Schaden gelitten haben?

Wenn wir von andern Schaden an dem Unsrigen gelitten haben, so müssen wir ihnen ihr Unrecht vergeben, und ihnen wohlthun, wo wir können. (Fr. 194.)

1 Thess. 5, v. 15. Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem vergelte.

Das achte Gebot.

(171) Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

(172) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, * afterreden, ** oder bösen Leumund machen, *** sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes

von

von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

* Verrathen, heißt: Offenbaren, was man verschweigen soll.
** Afterreden, heißt: Von andern Böses sagen, was sie nicht gethan haben.
*** Einen bösen Leumund machen, heißt: seine Nebenmenschen zu einer bösen Meinung von andern bringen.

(173) Was sollen wir nach dem achten Gebote thun?

Wir sollen für unsre und unsrer Nebenmenschen Ehre und guten Namen sorgen; Hochachtung von allen Menschen zu verdienen suchen, und auch Hochachtung gegen alle Menschen haben und beweisen. (Fr. 198. 199.)

Sprüchw. 22, v. 1. Ein gut Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum. (Ein gut Gerücht ist ein guter Name.)

Anmerk. Die Ehre oder der gute Name eines Menschen besteht darinnen, daß andre Gutes von ihm denken und reden, weil er Gutes denkt und thut. Die Hochachtung vor einer Person oder Sache besteht darinnen, daß man sie für gut, nützlich und liebenswürdig erkennt und mit Recht erkennen kann.

(174) Was müssen wir für unsern guten Namen thun?

Wir müssen thun, was recht und gut ist; das Böse mit seinem Scheine meiden; auch nichts reden, als was wahr, angenehm, und nützlich ist. (Fr. 200.)

1 Thess. 5, v. 22. Meidet allen bösen Schein.
Col. 4, v. 6. Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

(175) Was sind wir dem guten Namen unsers Nächsten schuldig?

Wir müssen alles Gute unsrer Nebenmenschen erkennen und rühmen, Gutes von ihnen denken und reden, sie wider alle ihnen schädliche Nachreden vertheidigen, ihre Fehler aber liebreich entschuldigen und zu bessern suchen. (Fr. 201.)

1 Cor. 13, v. 6. 7. Die Liebe freuet sich der Wahrheit; sie verträgt alles; sie gläubet alles; sie hoffet alles; sie duldet alles.

(176) Wie sollen wir nach dem achten Gebote gesinnet seyn?

Wir sollen wahrhaftig, aufrichtig und offenherzig, verschwiegen, demüthig und bescheiden, freundlich und höflich gegen jedermann seyn. (Fr. 203—210.)

Sprüchw. 12, 17. Wer wahrhaftig ist, der saget frey, was recht ist.

1 Thess. 5, v. 14. Vermahnet die Ungezogenen; tröstet die Kleinmüthigen; traget die Schwachen; seyd geduldig gegen jedermann.

Luc. 17, v. 3. So dein Bruder an dir sündigt, so strafe ihn, (zeige ihm, daß er Unrecht gethan hat,) und so er sich bessert, vergieb ihm.

Sprüchw. 11, v. 13. Ein Verläumder verräth, was er heimlich weiß.

Röm. 12, v. 16. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen. 10. V. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

(177) Was verbietet Gott im achten Gebote?

Gott verbietet alle falschen Zeugnisse, Urtheile, Lügen oder Verleumdungen wider unsre Nebenmenschen vor der Obrigkeit, und im gemeinen Leben, alle Reden, die sie in Verachtung und Schaden bringen, wie auch alle lieblosen, unfreundlichen, unnützen und sündlichen Gespräche. (Fr. 211—216.)

Sprüchw. 19. v. 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer frech Lügen redet, wird nicht entrinnen.

Eph. 4, v. 29. Lasset kein faul Geschwätz aus euerm Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist.

1 Cor. 15, v. 33. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

(178) Warum sollen wir dem achten Gebote nachleben?

Wir sollen für unsre und unsrer Nebenmenschen Ehre sorgen, weil wir ohne Hochachtung gegen einander nicht glücklich werden können; durch schändliche Handlungen, durch Lügen und sündliche Gespräche, Gott und Menschen misfallen, und dafür gestraft werden. (Fr. 213—215. 218.)

Das

Das neunte und zehnte Gebot.

(179) Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

(180) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

(181) Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

(182) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

(183) Was befiehlt Gott im neunten und zehnten Gebote?

Wir sollen uns bemühen, nicht allein in Werken, sondern auch in unsern Gedanken und Begierden fromm und rechtschaffen zu seyn; die natürliche Lust am Bösen * und die Verführung dazu verabscheuen; unsern Nebenmenschen das Ihrige gönnen; ihnen gerne dienen, und die Ihrigen anhalten, daß sie bleiben und thun, was sie schuldig sind. (Fr. 223—225.)

Ps. 119, v. 40. Gott ich begehre deine Befehle.
16. v. Ich habe Lust zu deinen Rechten und vergesse deine Gesetze nicht.

* Natürlich heißt hier, was dem Menschen durch seine Geburt eigen ist.

(184) Warum sollen wir gute Gedanken und Begierden haben?

Wir sollen uns guter Gedanken und Begierden befleißigen, weil dieselben uns zu guten Werken antreiben; unsre Ehre, Zufriedenheit und Glückseligkeit befördern, und von Gott belohnt werden. (Fr. 226. 227.)

Sprüchw. 3, v. 6. Gedenke an Gott in allen deinen Wegen; so wird er dich recht führen.

(185) Was verbietet Gott im neunten und zehnten Gebote?

Gott verbietet alle bösen Gedanken und Begierden, alles Wohlgefallen an unsrer natürlichen Lust zum Bösen, und besonders alle sündlichen Begierden nach dem Hause unsers Nebenmenschen, und nach allem was ihm angehört. (Fr. 228—237.)

Sprüchw. 21, v. 10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

1 Petr. 2, v. 11. Enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten * welche wider die Seele streiten.
* Sündlichen.

(186) Warum sollen wir uns aller sündlichen Gedanken und Begierden enthalten?

Wir sollen alle bösen Gedanken und Begierden verabscheuen und meiden, weil sie uns zu bösen Werken verführen, wodurch wir einander zur Sünde verleiten und ärgern. (Fr. 231—237.)

Jac. 1, v. 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird; darnach wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Anmerk. Die Lust empfängt, das heißt: Sie bringt den Vorsatz hervor, Böses zu thun. Sie gebiert die Sünde, das heißt: Sie treibt den Menschen an, das Böse zu thun. Die Sünde gebiert den Tod, das heißt: Sie macht den Menschen unglücklich und zieht ihm Gottes Strafe zu.

(187) Wie lautet der Beschluß der zehn Gebote?

Ich der Herr dein Gott bin ein starker eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünden der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und

vierte

vierte Glied. Aber denen, so mich lieben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

(188) Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die seine Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

(189) Was drohet Gott den Sündern?

Gott drohet in seinem Gesetze alle Sünder; die Väter, welche Böses thun, und die Kinder, die ihnen im Bösen nachfolgen, für den Ungehorsam gegen seine Gebote zu strafen; und verheißet, den Gehorsam gegen seine Gebote, wenn er vollkommen und rechtschaffen ist, zeitlich und ewig zu belohnen. (Fr. 240. 241. 242.)

Jes. 3, v. 10. 11. Prediget den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen*. Wehe aber den Gottlosen; denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen. —

* Sie werden dafür belohnet werden.

(190) Können wir denn das Gesetz Gottes vollkommen halten und dadurch selig werden?

Wir können die Gebote Gottes nicht vollkommen halten; wir verdienen vielmehr mit unsern mannigfaltigen Sünden in Gedanken, Worten und Werken von Gott zeitlich und ewig gestraft zu werden. (Fr. 243 — 246.)

Röm. 3, v. 23. Wir sind allzumal Sünder und mangeln des Ruhms, den wir vor Gott haben sollen.

(191) Warum können wir die Gebote Gottes nicht halten?

Wir sind durch die Sünde der ersten Menschen, von unsrer Geburt an, zum Bösen geneigt, und zum guten untüchtig. (Fr. 247.)

Röm. 5, v. 12. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde.

(192) Wie heißt die natürliche Lust zum Bösen?

Unsre Lust zum Bösen und unsre Untüchtigkeit zum vollkommenen Gehorsam gegen Gott, die wir von unsrer Geburt an in uns haben, heißt die **Erbsünde.** (Fr. 248.)

Anmerk. Alle Sünde, die jeder Mensch entweder aus Unwissenheit, Uebereilung und Unvermögen, oder mit Vorsatz thut, heißt zum Unterschiede von der Erbsünde, wirkliche Sünde.

(193) Kann denn der Mensch sich selbst von seinen verdienten Strafen befreyen?

Kein Mensch kann sich von seinen verdienten Strafen selbst befreyen, weil sich niemand selbst Gott angenehm machen und bessern kann. (Fr. 250.)

Ebr. 12, v. 14. Ohne die Heiligung wird niemand den Herrn sehen.

(194) Will Gott die Menschen strafen oder wieder selig machen?

Gott hat, zum Besten der Menschen, von Ewigkeit beschlossen, durch seinen eingebohrnen Sohn alle Sünder selig zu machen, welche an seinen Sohn glauben und durch ihn wieder heilig und selig werden wollen. (Fr. 251.)

2 Petr. 3, v. 9. Gott will nicht, daß jemand verloren gehe, sondern will, daß jedermann sich zur Buße kehre, und selig werde.

Apostelgesch. 15, v. 11. Wir glauben durch die Gnade Jesu Christi selig zu werden.

Das zweyte Hauptstück von dem christlichen Glauben.

(195) Was lernen wir aus dem zweyten Hauptstücke?

Aus dem zweyten Hauptstücke von dem christlichen Glauben lernen wir, wie wir durch den Glauben an Gott selig werden sollen. (Fr. 252.)

Von

Von dem ersten Artikel
oder
von der Schöpfung.

(196) Wie lautet der erste Artikel?

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

(197) Was ist das?

Ich gläube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

(198) Was heißt, an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist glauben?

An Gott, den Vater, an seinen eingebohrnen Sohn und an den heiligen Geist glauben, heißt die Lehren der Schrift von dem Vater, von dem Sohne, und von dem heiligen Geiste für wahr erkennen, und die Seligkeit, die uns Gott geben will, von ihm ernstlich verlangen und dankbar annehmen. (Fr. 257—259.)

Matth. 28, v. 19. Gehet hin und lehret alle Heiden, und taufet sie in dem Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

(199) Verehren wir nun mehr als einen Gott?

Wir verehren nur einen Einigen Gott in dem Vater, in seinem Sohne und in dem heiligen Geiste, weil der Vater, der Sohn, und der heilige Geist nur eine einige wahre und ewige Gottheit haben. (Fr. 260—267.)

5 B. Mos. 6, v. 4. Höre Israel, der Herr unser Gott ist ein einiger Gott.

Anmerk. Der Vater, der Sohn und der heilige Geist heißen der Dreyeinige Gott, weil sie eine einige wahre Gottheit haben.

(200) Wer ist denn der Vater, an den wir glauben?

Der Vater, an den wir gläuben, ist der höchste und lebendige Gott, der Vater unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi, welcher die Menschen durch seinen Sohn und durch seinen heiligen Geist, gläubig, heilig und selig machen will. (Fr 261.)

Matth. 11, v. 25. Jesus sprach: Ich preise dich, Vater und Herr des Himmels und der Erde.

(201) Was ist Gott nach seinem Wesen?

Gott ist ein geistliches Wesen, ewig, allwissend, vollkommen weise, allmächtig, allgegenwärtig, vollkommen gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und selig. (Fr. 268—271.)

(202) Wozu hat uns Gott seine Gottheit bekanntgemacht?

Gott hat sich und seine Vollkommenheiten uns bekannt gemacht, daß wir Freude daran haben, und uns durch die Erkenntniß derselben zu einem frommen Leben bewegen lassen sollen. (Fr. 272—283.)

Röm. 11, v. 36. Von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen!

Ps. 111, v. 2. Groß sind die Werke des Herrn; wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

(203) Was hat Gott erschaffen?

Gott hat alles erschaffen, den Himmel, die Erde, die Engel, die Menschen, und alles Gute, was wir haben und genießen, Leib und Seele, Augen und Ohren, und alle Glieder, Vernunft

und

und alle Sinne, mit aller Nothdurft und Nahrung des Leibes und des Lebens. (Fr. 284-287.)

(204) Was sind die Engel?

Die Engel sind unsichtbare Geister, welche von Gott alle weise und gut erschaffen wurden, daß sie seine Befehle thun, ihn loben, und den Menschen dienen sollten. (Fr. 288. 289.

Ps. 103, v. 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seine Befehle ausrichtet.

(205) Sind alle Engel gut geblieben?

Einige Engel wurden Gott ungehorsam, und suchen auch noch die Menschen zur Sünde zu verführen, nachdem der Satan, der Boshafteste unter den bösen Engeln, die ersten Menschen zur Sünde verführt hat. (Fr. 290. 291.)

Jud. v. 6. Die (bösen) Engel haben ihr Fürstenthum* nicht behalten.

* Ihr Fürstenthum, das heißt: Die Herrlichkeit, in der sie erschaffen waren.

(206) Dürfen wir denn den Satan fürchten?

Wir dürfen den Satan nicht fürchten, weil er niemand wider seinen Willen zur Sünde verführen kann; wir müssen uns aber vor aller Lust und Verführung zur Sünde hüten, und derselben durch Gebet und Frömmigkeit widerstehen. (Fr. 292. 294.)

Jac. 4, v. 7. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch.

(207) Was sind wir Gott wegen der guten Engel schuldig?

Wir sollen Gott für die Wohlthaten danken, welche er uns durch seine guten Engel erzeigt, sie nicht anrufen, ihnen aber im Guten ähnlich werden, damit wir ihnen auch in der Seligkeit gleich werden mögen. (Fr. 293.)

Matth. 4, v. 10, Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Matth. 22, v. 30. Die Auserwählten sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

(208) Wie waren die ersten Menschen von Gott erschaffen?

Die ersten Menschen wurden von Gott weise, gut, und an Leib und Seele unsterblich erschaffen, und dadurch waren sie Gott ähnlich und sein Ebenbild. (Fr. 295.)

1 B. Mos. 1, v. 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde; zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Eph. 4, v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

(209) Blieben die ersten Menschen weise und gut?

Die ersten Menschen wurden Gott ungehorsam; hörten dadurch auf, Gott ähnlich und sein Ebenbild zu seyn, und wurden mit allen ihren Nachkommen Sünder, unglücklich, und dem Leibe nach sterblich. (Fr. 296. 297.)

Röm. 5, v. 12. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt kommen, und der Tod durch die Sünde.

(210) Was will denn Gott zum Besten der sündigen Menschen thun?

Gott will uns Menschen wieder gut und glücklich machen, und deswegen erhält und regiert er alle Dinge zu unserm Besten. (Fr. 298.)

(211) Wie erhält Gott alle Dinge?

Gott erhält alle Dinge, indem er schaffet und sorget, daß alle seine Geschöpfe werden, bleiben und thun können, was sie seyn und thun sollen, weil dieselben sich nicht selbst erhalten können. (Fr. 299—301.)

Ps. 36, v. 6. Herr, deine Güte reichet so weit die Wolken gehen. Du hilfst beydes Menschen und Vieh.

(212) Sorget Gott für alle Dinge?

Gott sorget für alles, was er geschaffen hat, und zwar eben so wohl für das Geringste, als für das Größte. (Fr. 302. 303.)

Ps. 145, v. 9. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Ps. 145, v. 15.

(213) Wie regieret Gott alle Dinge?

Gott regieret alle Dinge zu seiner Ehre und zum Besten seiner vernünftigen Geschöpfe, indem er besonders alles Gute befiehlt, befördert und belohnt,

belohnt, alles Böse aber verbietet, verhindert und bestraft. (Fr. 304. 305. 306.)

Röm. 2, v. 6. Gott wird einem jeglichen geben, nach seinen Werken.

(214) Warum thut Gott auch den Bösen so viel Gutes?

Gott thut den Bösen viel Gutes, weil er will, daß sie durch seine Wohlthaten sich bessern lassen sollen; er bestraft sie aber entweder in dieser Welt, oder nach dem Tode, wenn sie sich nicht bessern lassen. (Fr. 307. 308. 309.)

Röm. 2, v. 4. 5. Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Busse leitet? Du aber nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen,* häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns.

* Ein verstocktes und unbusfertiges Herz ist eine Seele, welche ihre Sünden nicht erkennen noch sich bessern lassen will. — Zorn heißt so viel als Strafe.

(215) Warum läßt Gott zuweilen die Frommen in Noth und Elend komen?

Gott läßt zuweilen die Frommen in Noth und Elend kommen, weil dieselben dadurch Gelegenheit zu vielen guten Werken haben, und für ihre Geduld in ihren Leiden mit großer Freude und Seligkeit, hier oder in dem künftigen Leben, belohnt werden sollen. (Fr. 310.)

Sprüchw. 22, v. 4. Wo man leidet in des Herrn Furcht, das ist Reichthum, Ehre und Leben.

Röm. 8, v. 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

(216) Haben denn die Menschen ein anderes Leben nach diesem zu gewarten?

Die Menschen haben ein andres Leben zu erwarten; denn ihre Seelen sind unsterblich, und ihre Leiber sollen einst vom Tode erwecket werden. (Fr. 311. 312.)

Pred. 12, v. 7. Der Staub* muß wieder zu der Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat.

* Dieß ist der menschliche Leib.

(217) Was hat Gott zum Besten der Menschen beschlossen?

Gott hat beschlossen, die Menschen durch seinen eingebohrnen Sohn, den er ihnen zum Erlöser verheißen hatte, von den Strafen der Sünde

zu erretten, und wieder ewig selig zu machen. (Fr. 313. 314. 315.)

1 Thess. 5, v. 9. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorn,* sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum.

* Gott will nicht, daß wir unglücklich werden sollen.

(218) Was lernen wir im zweyten Artikel?

Wir lernen im zweyten Artikel des christlichen Glaubens, was der eingebohrne Sohn Gottes gethan hat, und thut, die Menschen von den Strafen der Sünde zu erretten, und ewig selig zu machen. (Fr. 316.)

Von dem zweyten Artikel des christlichen Glaubens, oder von der Erlösung.

(219) Wie lautet der zweyte Artikel?

Und an Jesum Christum, Gottes einigen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

(220) Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen

wonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

(221) Wer ist Jesus Christus?

Jesus * Christus, ** unser Heiland und Herr, ist der eingebohrne Sohn Gottes, wahrer Gott, wie sein Vater, und wahrer Mensch, eine einige Person und der einige Seligmacher der Menschen. (Fr. 317. 318. 321. 322. 323. 324.)

* Jesus heißt ein Seligmacher.

** Das Wort Christus oder Meßias bedeutet einen Gesalbten, oder einen, den Gott zu gewissen Verrichtungen verordnet und geschickt macht.

Joh. 1, v. 1. 2. Im Anfange war das Wort, * und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort.

* Der verheißene Erlöser der Menschen.

Ebr. 1, v. 3. Der Sohn ist der Glanz der Herrlichkeit des Vaters, und das Ebenbild seines Wesens. *

* Er hat die Herrlichkeit und Vollkommenheit seines Vaters.

Röm. 9, v. 5. Christus ist Gott über alles gelobet in Ewigkeit.

1 Joh. 5, v. 20. Christus ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Joh. 1, v. 14. Das Wort ward Fleisch, und wohnte unter uns.

(222) Was ist der Sohn Gottes geworden?

Der eingebohrne Sohn Gottes ist ein vollkommen heiliger Mensch geworden, um unser Erlöser zu seyn, und allen Menschen eine vollkommene und ewige Seligkeit zu erwerben. (Fr. 325 — 331.)

Röm.

Röm. 3, v. 24. Die Erlösung ist durch Jesum Christum geschehen.

Ebr. 7, v. 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, und von den Sündern abgesondert.

(223)

Warum heißt und ist Jesus unser Prophet, Hoherpriester und König?

Jesus Christus ist unser Prophet, unser Hoherpriester und unser König, weil er, als ein Prophet, den Menschen die beste Erkenntniß von Gott gegeben; als ein Hoherpriester uns durch seinen Gehorsam und durch seinen Tod für uns, von der Schuld und Strafe unsrer Sünden befreyet hat, und für uns bittet; und als unser König über alles, zu unserm Besten regieret, um alle Menschen gläubig und selig zu machen. (Fr. 332—338.)

Luc. 24, v. 19 Jesus war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten.

Ebr. 4, v. 14. Wir haben einen großen Hohenpriester, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist.

Jer. 33, v. 15. Der Meßias soll ein König seyn, der wohl regieren wird.

Anmerk. Man schreibet unserm Heilande, nach diesen dreyen Namen, ein dreyfaches Amt oder Geschäfte zu, das prophetische, das hoheprieſterliche und das königliche. Jeder Name bedeutet aber in der heiligen Schrift alles, was Christus zu unsrer Erlösung gethan und gelitten hat, und noch für uns thut.

(224)

Warum ist der Sohn Gottes kein König, sondern arm und niedrig geworden?

Der eingebohrne Sohn Gottes ist kein weltlicher König, sondern ein armer und niedriger Mensch geworden, damit er sich für unsre Sünden strafen lassen, und für uns leiden und sterben könnte. (Fr. 339. 340.)

2 Cor. 8, v. 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß, ob er wohl reich ist, ward er doch arm um eurentwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet, Ebr. 12, 2.

Anmerk. Das Leben Christi von seiner Geburt an bis zu seinem Begräbnisse, heißt der Stand der Erniedrigung.

Jesus

Jesus Christus hat, um die Menschen selig zu machen, in seiner Erniedrigung das Gesetz Gottes für sie vollkommen erfüllt; sie unterrichtet; ihnen ein Beyspiel aller Tugenden gegeben; die Wahrheit seiner Lehre mit Wundern und Weissagungen bewiesen und das Amt der christlichen Lehrer verordnet. (Fr. 341—344.)

(225) Was hat Jesus in seiner Erniedrigung für uns gethan?

Röm. 5, v. 18. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.

Phil. 2, v. 8. Er ward gehorsam bis zum Tode.

(226) Was hat Jesus für uns gelitten?

Jesus Christus hat durch seine Leiden und durch seinen Tod die Strafen unsrer Sünden gelitten, uns dadurch mit Gott versöhnt, oder uns die Vergebung unsrer Sünden und die ewige Seligkeit verdient. (Fr. 345.)

1 Petr. 3, v. 18. Christus hat einmal für unsre Sünden gelitten, der Gerechte für* die Ungerechten, auf daß er uns Gott opferte.**

*Für heißt: Anstatt. **Gott angenehm machte.

Röm. 5, v. 10. So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind. — Angenehm gemacht sind.

(227) Warum hat Gott seinen Sohn dem Gesetze unterworfen, und ihn für uns leiden lassen?

Gott hat seinen eingebohrnen Sohn sein Gesetz für uns erfüllen, und unsre Strafen leiden lassen, damit seinen Abscheu an unsern Sünden, seine Liebe zu seinen Gesetzen, und seine Barmherzigkeit gegen uns unglückliche Menschen zu beweisen. (Fr. 346—350.)

Joh. 3, v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab;* auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

*Für uns strafte und sterben ließ.

(228) Konnte denn unser Erlöser für uns leiden?

Unser Erlöser konnte unsre Strafen leiden, weil er, als Gott und Mensch, das Recht und die Macht hatte, uns aus unverdienter Barmher-

zigkeit

zigkeit, durch seine Leiden für uns von unserm verdienten Elende zu befreyen. (Fr. 351.)

Joh. 10, v. 18. Ich habe Macht mein Leben zu lassen, und wieder zu nehmen.

(229) Was sollen wir aus dem Leiden Jesu für uns lernen?

Wir sollen aus dem Leiden Jesu Christi für uns die Abscheulichkeit und Strafwürdigkeit der Sünde, und zugleich die Barmherzigkeit Gottes und seines Sohnes gegen uns erkennen lernen; die uns so schädliche Sünde zu hassen; Gott aber für seine große Liebe gegen uns wieder zu lieben, und solches auch gegen unsre Nebenmenschen zu thun.

1 Joh. 4, v. 10. Darinnen stehet die Liebe, nicht, daß wir Gott geliebet haben, sondern daß er uns geliebet hat, und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsre Sünde.

1 Joh. 4, v. 19. Lasset uns Gott lieben, denn er hat uns erst geliebet.

1 Joh. 4, v. 11. Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben.

(230) Ist Jesus im Grabe geblieben?

Unser Heiland ist vom Tode wieder auferstanden, und hat sich allen seinen Jüngern lebendig gezeigt, nachdem er die Strafen unsrer Sünden ausgestanden, und allen Menschen eine vollkommene und ewige Erlösung verdient hat. (Fr. 355-360.)

Röm. 4, v. 24. Christus ist um unsrer Sünde willen dahingegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket.

(231) Was hat Jesus nach seiner Auferstehung gethan?

Jesus Christus hat sich nach seiner Auferstehung in den Himmel erhoben, wo er mit seiner weisen und allmächtigen Güte alle Dinge so regieret, daß die Menschen durch seinen Geist an ihn glauben, heilig und selig werden können. (Fr. 361. 362.)

Eph. 1, v. 20. 21. Gott hat Jesum von den Todten auferwecket und gesetzt zu seiner Rechten

im

im Himmel über alles, was genannt werden mag, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen Welt.

Anmerk. Das Leben Jesu Christi von seiner Auferstehung an, und seine Regierung über alles, heißt der Stand der Erhöhung Jesu Christi, und sein Sitzen zur Rechten Hand Gottes.

(232) Was will Jesus am Ende der Welt thun?

Unser Heiland wird am Ende der Welt alle Menschen, die Frommen und die Gottlosen, lebendig machen, und Gericht über sie halten; den Frommen den völligen Genuß der ewigen Seligkeit zu geben; die Gottlosen aber ewig zu strafen. (Fr. 363.)

Apostelgesch. 1, v. 11. Jesus welcher aufgenommen ist gen Himmel, wird wiederkommen, wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fahren.

Joh. 5, v. 22. 23. Der Vater richtet niemanden, sondern alles Gericht hat er dem Sohne übergeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

(233) Warum können wir durch Jesum selig werden?

Alle Menschen können und sollen, nach dem Willen Gottes, durch Jesum ewig selig werden, weil er das Gesetz Gottes für uns alle erfüllt, und unsre Strafen ausgestanden hat, damit wir durch den Glauben an ihn, Vergebung der Sünde haben, und ewig selig werden möchten. (Fr. 364.) 365.)

Tit. 2, v. 14. Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthume, das fleißig wäre zu guten Werken.

(234) Welche Menschen werden durch Jesum selig?

Unser Heiland macht alle Menschen selig, welche die Sünde ernstlich verabscheuen und lassen; Jesum Christum als ihren Erlöser annehmen; seiner Lehre gehorsam, und nach seinem Beyspiele fromm und tugendhaft werden und bleiben. (Fr. 366. 367. 368.)

Röm. 3, v. 22. Die Gerechtigkeit vor Gott kommt durch den Glauben an Jesum Christum, zu allen und auf alle die glauben.

1 Joh. 2, v. 2. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist, und derselbige ist die Versöhnung für unsre Sünde, nicht allein aber für unsre, sondern auch für der ganzen Welt.

Ebr. 7, v. 25. Christus kann selig machen immerdar, die durch ihn zu Gott kommen, und lebet immerdar, und bittet für sie.

(235) Können die Menschen aus eigner Kraft gläubig und heilig werden?

Kein Mensch kann aus eignem Vermögen weise, gläubig und heilig werden und bleiben; es ist allein der heilige Geist, welcher die Menschen weise, gläubig und heilig machen kann, damit sie ewig selig werden. (Fr. 368.)

1 Cor. 12, v. 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

(236) Wovon handelt der dritte Artikel?

Der dritte Artikel des christlichen Glaubens handelt von dem heiligen Geist. (Fr. 369.)

Von dem dritten Artikel oder von der Heiligung.

(237) Wie lautet der dritte Artikel?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche; die Gemeinschaft der Heiligen; Vergebung der Sünden; Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

(238) Was ist das?

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: Gleich wie er die ganze Christenheit auf Erden berufet,

samm-

sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben: In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen, täglich, alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich, und alle Todten auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen, in Christo ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

(239) Was ist der heilige Geist?

Der heilige Geist ist die dritte Person der Gottheit, welche die einige wahre Gottheit von dem Vater und dem Sohne hat, und die sündigen Menschen durch die Kraft seiner Lehren in der Schrift heiligen, und zu wahren Verehrern Gottes machen kann und will. (Fr. 372—375.)

Apostelgesch. 5, v. 3. 4. Petrus sprach zu Ananias: Warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geist lügest; du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

1 Cor. 2, v. 10. Der Geist erforschet alle Dinge; auch die Tiefen der Gottheit. *

* Das heißt: Er erkennet alle den Menschen verborgene Gedanken und Absichten Gottes.

(240) Wozu machte der heilige Geist die Jünger Jesu geschickt?

Der heilige Geist machte die Jünger Jesu geschickt, allen Menschen die Lehren Christi zu verkündigen, und sie von der Wahrheit derselben durch Wunder und Weissagungen, und selbst mit ihrem Tode gewiß zu machen. (Fr. 376—378.)

Matth. 10, v. 20. Jesus sprach: Eures Vaters Geist ist es, der durch euch redet.

(241) Wie beruset und erleuchtet uns der heilige Geist?

Der heilige Geist beruset und erleuchtet uns, indem er die Lehren Jesu aus der heiligen Schrift den Menschen bekannt, und dieselben durch seinen Unterricht geschickt macht, diese Lehren für wahre

göttliche Lehren zu erkennen und anzunehmen. (Fr. 379. 380. 381.)

1 Cor. 12, v. 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen, ohne durch den heiligen Geist.

1 Cor. 2, v. 9. 10. Was in keines Menschen Herz gekommen ist,* hat uns Gott offenbaret durch seinen Geist.

* Was kein menschlicher Verstand erkannt hat.

(242) Wie heiliget uns der heilige Geist im Glauben?

Der heilige Geist heiliget uns im rechten Glauben, indem er uns durch die Schrift zur Erkenntniß und Verabscheuung unsrer Sünden bringt, und uns bewegt, unsre Seligkeit von Jesu zu verlangen; die Verheißungen derselben anzunehmen, und seiner Lehre gehorsam zu werden. (Fr. 382.)

(Röm. 8, v. 9. Ihr seyd nicht fleischlich,* sondern geistlich,** so anders der Geist Gottes in euch wohnet.*** Wer aber Christus Geist nicht hat, der ist nicht sein.

* Nicht mehr unter der Gewalt der Sünde.
** Sondern gläubige heilige Christen.
*** Wenn ihr den Geist Gottes euch immer zum Guten treiben lasset.

(243) Wie erhält uns der heilige Geist im Glauben?

Der heilige Geist erhält uns im Glauben, indem er uns durch die heilige Schrift geschickt macht; im Glauben; in der Frömmigkeit und in der Tugend bis ans Ende des Lebens zu beharren, und selig zu werden. (Fr. 383. 384.)

Röm. 8, v. 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

2 Tim. 1, v. 7. Gott hat uns gegeben den Geist der Kraft, der Liebe und der Zucht.

(244) Was muß derjenige thun der selig werden will?

Wer selig werden will, muß Buße thun; das heißt: er muß Reue und Leid über die Sünde haben, und an Jesum Christum glauben. (Fr. 385. 386.)

Marc. 1, v. 15. Thut Buße und glaubet an das Evangelium.

(245) Was heißt das: Reue und Leid über die Sündetragen?

Wir tragen Reue und Leid über die Sünde, indem wir sie für böse und strafwürdig erkennen, und sie deswegen von Herzen hassen, und gerne meiden wollen. (Fr. 387—393.)

2 Cor. 7, v. 10. Die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue* zur Seligkeit, die niemand gereuet.

* Eine Veränderung seines ganzen Sinnes.

(246) Worin bestehet der Glaube an Jesum?

Der Glaube an Jesum Christum bestehet in einem wahren Verlangen nach der Vergebung unsrer Sünden, und zugleich in der Zueignung des Gehorsams und der Leiden Christi für uns, zu unsrer Beruhigung und Freude, oder in einem ernstlichen und beständigen Willen durch Christum selig zu werden. (Fr. 394—403.)

Ebr. 11, v. 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, daß man nicht siehet. — Er ist eine gewisse Erwartung dessen was man hofft, und eine völlige Gewißheit von dem, was man nicht sieht.

1 Tim. 1, v. 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Jesus Christus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen.

(247) Wie heißen diejenigen, die an Christum glauben?

Diejenigen, welche durch den Glauben an Christum selig werden wollen, und solches öffentlich bekennen, heißen Christen, die christliche Kirche, die Gemeine der Christen. (Fr. 404.)

(248) Was für Wohlthaten empfangen wir durch den Glauben?

Wir empfangen die Vergebung unsrer Sünden, Ruhe, Freude und Trost in allen Leiden, und die gewisse Hoffnung selig zu werden, von Gott allein durch den Glauben, und nicht durch unsre guten Werke, durch welche wir unsern Glauben beweisen sollen. (Fr. 405—412.)

Gal. 2, v. 16. Wir glauben an Jesum Christum, auf das wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werk.

Tit. 3, v. 8. Die so an Gott gläubig worden sind, sollen in einem Stande guter Werke funden wer-

werden. Solches ist gut und den Menschen nütze.

(249) Welches ist das Amt, wodurch der heilige Geist die Menschen heiliget?

Das Amt, durch welches der heilige Geist den Menschen die Wohlthaten Jesu Christi mittheilt, ist das Amt der christlichen Lehrer, oder das **Amt der Schlüssel.** (Fr. 413—416.)

Matth. 16, v. 19. Jesus sprach zu Petro: Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden seyn; was du auf Erden lösest, wird auch im Himmel los seyn.

(250) Warum wird Gott die Leiber aller Menschen vom Tode erwecken?

Nach diesem Leben wird Gott, am Ende der Welt, alle Leiber der Menschen lebendig machen, und mit ihren Seelen wieder vereinigen, den Frommen den völligen Genuß der ewigen Seligkeit zu geben, und die Gottlosen ewig zu strafen. (Fr. 411.)

Joh. 5, v. 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Sohnes hören, und werden hervorgehen; die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens; die aber Uebels gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

(251) Was muß der Mensch thun, um vom heiligen Geiste geheiliget zu werden?

Der Mensch muß, um seine Heiligung durch den heiligen Geist, ernstlich zu Gott beten; die heilige Schrift und die Sacramente recht und nach der göttlichen Verordnung gebrauchen. (Fr. 417-420)

(252) Wovon handelt das dritte Hauptstück?

Das dritte Hauptstück handelt von dem Gebete, und besonders von dem Gebete des Vaterunser. (Fr. 421.)

Das dritte Hauptstück.

Von dem Gebete.

(253) Was heißt beten?

Beten heißt Gott loben; Gott für seine Wohlthaten danken, und mit Andacht, Demuth und Ernst; mit einem gläubigen und liebreichen Her-

Herzen alles wahre Gute, und die Abwendung alles wahren Bösen allein von Gott verlangen. (Fr. 422—433.)

Philipp. 4, v. 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Sprüch. 15, v. 8. Das Gebet der Frommen ist Gott angenehm.

Apostelgesch. 6, v. 4. Wir wollen anhalten am Gebet.

Jac. 1, v. 6. Der Christ bitte im Glauben und zweifle nicht.

(254) Weswegen sollen wir beten?

Wir sollen beten, weil es Gott befiehlt; weil uns das Gebet selbst nützlich ist, und Gott die Erhörung eines ihm gefälligen Gebetes verheißen hat. (Fr. 434. 435.)

Jac. 5, v. 16. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenn es ernstlich ist.

Sprüchw. 15, v. 29. Der Herr ist ferne von den Gottlosen, aber der Gerechten Gebet erhöret er.

(255) Wo finden wir die besten Muster des Gebetes?

Die besten Vorschriften und Muster Gottgefälliger Gebete finden wir in der heiligen Schrift; besonders in den Psalmen Davids; vornehmlich aber in dem Gebete, welches Jesus seinen Jüngern gelehret hat. (Fr. 436—438.)

(256) Wie viele Theile hat das Vater unser?

Das Gebet des Herrn, oder das Vater unser hat drey Theile; die Vorrede; die sieben Bitten, und den Beschluß.

(257) Wie lautet die Vorrede?

Vater unser, der du bist im Himmel.

(258) Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

(259) Warum beten wir: Vater unser, der du bist im Himmel?

Wir nennen Gott unsern Vater im Himmel, weil er uns erschaffen hat; uns, wie ein Vater seinen Kindern, alles Gute giebt, und selig machen will, und uns überall erhören kann, und zu erhören verheißen hat. (Fr. 441—443.)

Ps. 115, v. 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

Die erste Bitte:

(260) Wie lautet die erste Bitte?

Geheiliget werde dein Name.

(261) Was ist das?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

(262) Wie geschieht das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; da behüte uns für, lieber himmlischer Vater.

(263) Was erbitten wir von Gott in der ersten Bitte?

Wir bitten Gott, daß er uns durch eine rechte Lehre und Erkenntniß seines Wortes; durch einen wahren Glauben, und durch ein heiliges Leben, zu seinen wahren Verehrern machen, und uns vor allen Irthümern und Sünden gnädig bewahren wolle. (Fr. 447. 448.)

Ps. 67, v. 2. 3. Gott sey uns gnädig und segne uns; er lasse sein Antlitz über uns leuchten, daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.

Die zweyte Bitte.

Dein Reich komme.

(264) Wie lautet die zwote Bitte?

(265) Was ist das?

Gottes Reich kömmt wohl ohn unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

(266) Wie geschiehet das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben, und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

(267) Was bitten wir in der zwoten Bitte?

Wir bitten Gott um die Erhaltung und Ausbreitung der wahren christlichen Lehre unter den Menschen, und um die Abwendung alles dessen, was die Menschen hindern kann, gläubig, heilig und selig zu werden. (Fr. 452. 453. 454.)

Ps. 99, v. 3. 4. Gott man danket deinem großen und wunderbaren Namen. Im Reiche dieses Königes hat man das Recht lieb. Du giebst Frömmigkeit. Du schaffest Gericht und Gerechtigkeit.

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.

(268) Wie lautet die dritte Bitte?

(269) Was ist das?

Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

(270) Wie geschiehet das?

Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und

sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

(271) Was bitten wir in der dritten Bitte?

Wir bitten Gott, daß er uns geschickt machen möge, allezeit seinen Willen zu thun, und alle Sünde, mit aller Verführung zur Sünde, ernstlich zu hassen und zu meiden. (Fr. 458. 459.)

Ps. 143, v. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Die vierte Bitte.

(272) Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gieb uns heute.

(273) Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brod auch wohl ohn unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

(274) Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

(275) Was bitten wir in der vierten Bitte?

Wir bitten Gott nicht um Reichthum und überflüßiges Vergnügen, sondern um alles Gute, was

was zur Wohlfarth dieses Lebens nöthig ist, und um die Abwendung alles dessen, was ihm schaden kann. (Fr. 463. 464.)

Sprüchw. 30, v. 7—9. Zweyerley bitte ich von dir, das wollest du mir nicht wegern, ehe denn ich sterbe. Abgötterey und Lügen laß ferne von mir seyn. Armuth und Reichthum gieb mir nicht. Laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahin nehmen. Ich möchte sonst, wo ich zu satt würde, dich verläugnen und sagen: wer ist der Herr? Oder, wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen.

Die fünfte Bitte.

Vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

(276) Wie lautet die fünfte Bitte?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen uns solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten; habens auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen; so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, sie sich an uns versündigen.

(277) Was ist das?

Wir bitten Gott, daß er, um Christi willen, alle von uns verdienten Strafen unsrer Sünden von uns abwenden, und uns gnädig seyn wolle; gleichwie wir auch unsern Feinden gerne vergeben, und ihnen wohlthun wollen. (Fr. 467—470.)

(278) Was bitten wir in der fünften Bitte?

Ps. 51, v. 3. Gott sey mir gnädig nach deiner Güte, und tilge alle meine Sünden nach deiner großen Barmherzigkeit.

Die

Die sechste Bitte.

(279) Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

(280) Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt und unser Fleisch nicht betrüge noch verführe in Misglauben, Verzweifelung und andre große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

(281) Was bitten wir in der sechsten Bitte?

Wir bitten Gott, uns vor allen Verführungen zur Sünde, von uns selbst und von andern, zu bewahren, und uns Kraft zum Widerstande, und zur Geduld in aller Noth, zu geben. (Fr. 472—474.)

Ps. 141, v. 3. 4. Herr, behüte meinen Mund, und bewahre meine Lippen, daß mein Herz sich nicht neige auf etwas Böses, ein gottlos Wesen zu führen mit den Uebelthätern!

Die siebende Bitte.

(282) Wie lautet die siebende Bitte?

Erlöse uns von dem Uebel.

(283) Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel von allerley Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse; und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme, in den Himmel.

Wir bitten Gott, uns, zu der ihm wohlgefälligen Zeit, durch einen guten Tod von allen Uebeln der Seele und des Leibes zu befreyen, und uns ewig selig zu machen. (Fr. 477. 478. 479.)

(284) Was bitten wir in der siebenden Bitte?

Ps. 32, v. 7. Gott du bist mein Schirm, du wollest mich vor Angst behüten, daß ich errettet, ganz frölich rühmen könne.

Der Beschluß des Vater unser.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen

(285) Wie lautet der Beschluß?

Das ich soll gewiß seyn, solche Bitten sind dem Vater im Himmel angenehm und erhöret; denn er selbst hat uns geboten, also zu beten, und verheißen, daß er uns will erhören. Amen, Amen, das heißt: Ja, ja, es soll also geschehen.

(286) Was heißt Amen?

Wir bekennen, daß Gott unser allmächtiger Herr ist, und hoffen, daß er uns erhören werde, weil die Erhörung unsrer Bitten zu seiner Ehre und zu seinem Lobe gereicht und dient. (Fr. 481. 482. 483.)

(287) Was bekennen wir im Beschluß des Vater unser?

Das vierte Hauptstück
von dem
Sacramente der heiligen Taufe.

Die von Jesu verordneten sichtbaren Mittel der Gnade Gottes sind die Taufe,* und das Abendmal, und heißen unter den Christen Sacramente. (Fr. 484.)

(288) Welches sind die von Jesu verordneten Gnadenmittel des neuen Testaments?

* Taufen heißt einen auf Gottes Befehl in das Wasser untertauchen, oder mit Wasser besprengen.

Die

(289) Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot gefasset, und mit Gottes Wort verbunden.

(290) Welches ist solch Wort Gottes?

Da unser Herr Jesus Christus spricht Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

(291) Warum ist die Taufe kein gemein Wasser?

Die Taufe ist kein gemeines Wasser, weil Jesus Christus, unser Herr, die Taufe befohlen, und die Mittheilung geistlicher Wohlthaten durch seine Verheißung mit derselben verbunden hat. (Fr. 488.)

Apostelgesch. 2, v. 38. Lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung der Sünden.

(292) Für wen ist die Taufe eingesetzt?

Die Taufe ist von Christo für alle erwachsene Menschen eingesetzt, welche ihn zu ihrem Heilande annehmen, und durch ihn selig werden wollen; zugleich auch für die Kinder der Christen, weil Gott auch die Kinder selig machen will. (Fr. 490: 492.)

Matth. 28, v. 19. Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

Marc. 10, v. 14. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes. — Das heißt: Lasset auch die Kinder meine Verehrer und Bekenner werden, und hindert sie nicht daran; denn auch sie sollen Theil an den Wohlthaten meiner Erlösung haben, und selig werden.

(293) Auf wen sollen die Menschen getauft werden?

Die Menschen sollen auf den Namen und das Bekenntniß des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft werden; weil niemand auf eine andre Weise, als durch den Glauben an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist, selig werden kann. (Fr. 493.)

Sie

Sie wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tod und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

(294) Was giebt oder wirket die Taufe?

Da unser Herr Christus spricht, Marci am Letzten: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

(295) Welches sind solche Worte und Verheissungen Gottes?

Die geistliche unsichtbare Wohlthat, welche den Menschen durch die Taufe geschenkt wird, ist der heilige Geist, mit allen denjenigen Gaben, durch welche wir gläubig, fromm und selig werden. (Fr. 494—498.)

(296) Welches ist die geistliche Wohlthat, die uns durch die Taufe gegeben wird?

Joh. 3, v. 5. Es sey denn, daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und dem Geiste; so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

Anmerk. Dieses heißt: Wer nicht durch die Taufe und den von Gott empfangenen heiligen Geist ein wahrer Verehrer Gottes, und dadurch Gott so angenehm wird, als ein geliebtes Kind seinem Vater ist, der kann nicht selig werden.

(297) Worinnen bestehet der Nutzen der Taufe?

Der Nutzen der Taufe bestehet in der Versicherung und Mittheilung der Vergebung der Sünden; der Befreyung vom Tode und Teufel, und der ewigen Seligkeit; welche Wohlthaten Gott allen denen schenket, die den Verheißungen Gottes trauen, und ihm gehorsam werden. (Fr. 501—503.)

Apostelgesch. 22, v. 16. Laß dich taufen und abwaschen deine Sünde, und rufe an den Namen des Herrn. — Den Namen des Herrn anrufen, heißt: ein wahrer Verehrer Gottes und Jesu Christi seyn.

Apostelgesch. 2, v. 38. Thut Buße, und lasse sich ein jeglicher taufen auf den Namen Jesu Christi, zur Vergebung der Sünden.

(298) Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht; sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe; aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist: Ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, wie Sanct Paulus saget zum Tito am dritten Kapitel.

Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

(299) Woher hat die Taufe ihre Kraft?

Die Taufe hat ihre Kraft und ihren Nutzen allein von der Gnade und von der Verheißung Gottes. (Fr. 505. 506.)

Marci 16, v. 16. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig.

(300) Was bedeutet solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

Sanct

Sanct Paulus zu den Römern am sechsten spricht: Wir sind samt Christo durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters, also sollen wir auch in einem neuen Leben wandeln.

(301) Wo stehet das geschrieben?

(302) Durch die Taufe wird uns die Vergebung der Sünde nicht allein mitgetheilt und versichert; sondern die Besprengung mit Wasser bildet auch diese Vergebung als eine geistliche Reinigung der Menschen von den Sünden ab.

(302) Was bildet denn die Taufe ab?

(303) Die Taufe soll uns lehren und erinnern, daß wir aller natürlichen und angewohnten Lust zur Sünde widerstehen; alles Böse meiden; gute Gesinnungen und Neigungen annehmen; heilig werden, und heilig leben sollen. Dieß bedeuten die Worte: Der alte Adam soll ersäuft werden und sterben, und wiederum herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Heiligkeit vor Gott ewiglich lebet. (Fr. 509: 513.)

(303) Woran soll die Taufe weiter erinnern?

(304) Die Taufe heißt ein Bund zwischen Gott und den Menschen; weil Gott durch dieselbe den Menschen seine Gnade und die Seligkeit verspricht und mittheilt; gleichwie die Getauften Gott versprechen, ihre Seligkeit allein von ihm zu suchen, und ihm allezeit zu gehorchen. (Fr. 514.)

1 Petr. 3, v. 21. Die Taufe ist nicht das Abthun des Unflates am Fleisch; sondern der Bund * eines guten Gewissens mit Gott.

* Ein Versprechen, daß wir fromm und gewissenhaft leben wollen.

(304) Nennt die Schrift nicht die Taufe einen Bund mit Gott?

(305) Die Menschen müssen ihr Versprechen an Gott fleißig bedenken und halten; und wenn sie dawider gesündigt haben, durch eine wahre Buße und Besserung ihres sündlichen Lebens, ihren Bund

(305) Was müssen diejenigen thun, welche die Taufe empfangen haben?

mit Gott erneuern, und sich durch das Abendmahl in demselben zu stärken suchen. (Fr. 515—519.)

Eph. 2, v. 10. Wir sind Gottes Werk, geschaffen in Christo Jesu zu guten Werken, daß wir darinnen wandeln sollen.

Offenb. 2, v. 10. Sey getreu bis in den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben. — Die Freude und Herrlichkeit des ewigen Lebens geben.

Hos. 14, v. 3. Bekehret euch zum Herrn, und sprecht zu ihm: Vergieb uns alle unsre Sünde!

Das fünfte Hauptstück
von dem
Sacrament des Altars.

(306) Was ist das Sacrament des Altars?

Das Sacrament des Altars ist der wahre Leib und Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brod und Wein uns Christen zu essen und zu trinken, von Christo selbst eingesetzet.

(307) Wo stehet das geschrieben?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und Sanct Paulus:

Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, dankete und brachs, und gabs seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmal, dankete, und

und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus: dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

(308) Was empfangen wir im heiligen Abendmale?

Wir empfangen in dem Abendmale, welches Jesus Christus für alle seine Bekenner verordnet hat, Brod und Wein; nachdem diese Gaben Gottes mit Gebet und Dank geheiliget worden sind, und zugleich, nach der Verheißung Christi, mit dem Brod seinen für uns aufgeopferten Leib, und mit dem Weine sein für uns vergossenes Blut, zur Vergebung der Sünden. (Fr. 523 — 526.)

Matth. 26, v. 26. 28. Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; nehmet hin und trinket, das ist mein Blut.

(309) Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden; nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist: da ist auch Leben und Seligkeit.

(310) Wie kann denn leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselbigen Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

(311) Worinnen bestehet der Nutzen des Abendmals?

Der Nutzen des Abendmales ist die Vergebung der Sünden und die Hofnung der Seligkeit für diejenigen, welche den Leib und das Blut Jesu mit einem wahren Glauben annehmen; sich seines Todes für uns freuen; seine Liebe rühmen, und ihm gern gehorchen wollen. (Fr. 530.)

Eph. 1, v. 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut, nemlich die Vergebung der Sünden.

(312) Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht; aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

(313) Wie empfangen wir das Abendmal würdig?

Wir empfangen das Abendmal würdig, wenn wir dasselbe so empfangen, daß wir alle Sünden ernstlich hassen; die Vergebung derselben von Gott ernstlich begehren; dankbar annehmen, und uns auch ernstlich zu bessern suchen. (Fr. 532.)

(314) Was müssen wir vor dem Abendmale thun?

Vor dem Abendmale soll der Christ sich prüfen, ob er auch alle Sünden ernstlich meide; an Christum von Herzen glaube; und Gott mit allen seinen Nebenmenschen rechtschaffen liebe. Er soll seine begangenen Sünden verabscheuen; Gott bekennen und seine Gnade begehren. Er soll sich auch ernstlich vornehmen, sich zu bessern. (Fr. 533. 534.)

1 Cor. 11, v. 28. Der Mensch prüfe sich selbst; und also esse er von diesem Brod, und trinke von diesem Kelche.

2 Cor. 13, v. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd.

Bey dem Abendmale soll der Christ die Liebe Gottes des Vaters, der seinen eingebohrnen Sohn uns zum Erlöser gegeben hat, und die Liebe Jesu Christi, der für uns gestorben ist, recht erkennen und preisen, und sich dadurch antreiben lassen, immer heiliger, und in der Liebe gegen seine Nebenmenschen völliger und eifriger zu werden. (Fr. 535.) (315) Was müssen wir bey dem Abendmale thun?

1 Cor. 11, v. 25. Solches thut, so oft ihrs thut, zu meinem Gedächtnisse.

v. 26. So oft ihr esset und trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen.

1 Cor. 10, v. 17. Ein Brod ists, so sind wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brods theilhaftig sind.

Nach dem Abendmale soll der Christ die Wohlthaten Jesu oft bedenken; sie rühmen, und täglich gottseliger und frömmer zu werden suchen. (Fr. 536.) (316) Was müssen wir nach dem Abendmale thun?

Ps. 103, v. 1. 2. Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

Die Menschen versündigen sich an dem Abendmale, wenn sie dasselbe entweder gar nicht, oder nur selten und aus bloßer Gewohnheit brauchen, ohne von ihren Sünden abzulassen, und ohne den rechten Glauben zu haben, wodurch sie ihre schon vorher verdienten Strafen vermehren. (Fr. 537 — 540.) (317) Wodurch versündigen sich die Menschen an dem heil. Abendmale?

1 Cor. 11, v. 27. Welcher unwürdig isset und trinket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

Die Christen, welche das Abendmal würdig empfangen, haben die Hoffnung, daß sie Gott durch diese Wohlthat im Glauben und in der Frömmigkeit zur ewigen Seligkeit befestigen und erhalten werde. (Fr. 541.) (318) Was haben diejenigen zu hoffen, die das Abendmal würdig empfangen?

1 Petr. 5, v. 10. Der Gott aller Gnade, der uns berufen hat, zu seiner ewigen Herrlichkeit, derselbe wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, stärken, kräftigen und gründen.

(319) Worin bestehet die künftige Seligkeit?

Die künftige Seligkeit der Frommen bestehet in der Befreyung von allen Leiden dieses Lebens, und in unbeschreiblichen Freuden des Leibes und der Seele, womit Gott einen jeden Frommen nach der Größe seiner Frömmigkeit, erst nach seinem Tode, und einst nach der Auferweckung seines Leibes belohnen will. (Fr. 542—544.)

Offenb. 21, v. 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid noch Geschrey noch Schmerz wird mehr seyn.

1 Petr. 1, v. 9. Ihr werdet euch freuen mit unaussprechlicher und herrlicher Freude.

(320) Worin bestehet die künftige Verdammniß der Gottlosen?

Die Verdammniß der Gottlosen besteht in schmerzhaften und ewigen Strafen, welche sie leiden sollen, nach dem Tode und nach der Auferstehung, wie jeder verdient hat. (Fr. 545. 546.)

Matth. 25, v. 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen.

(321) Sind denn alle diese Lehren der Schrift von Gott?

Alle Lehren der heiligen Schrift sind von Gott; denn sie sind alle wahr, glaubwürdig, gut und voll göttlicher Kraft, die Menschen heilig und selig zu machen; sie sind alle durch Wunder und Weißagungen bestätiget, und werden von Gott bis ans Ende der Welt erhalten werden. (Fr. 548.)

Anmerk. Wahr, weil sie den Worten und den Willen Gottes vollkommen gemäß sind. Glaubwürdig, weil Moses, die Propheten, Christus und seine Apostel vollkommen glaubwürdig sind. Gut, weil diese Lehren alle Gott zur Ehre und zum Besten der Menschen dienen.

(322) Was sind wir den Lehren der Schrift schuldig?

Wir müssen die Lehren der Schrift allezeit für wahr und göttlich halten, und niemals daran zweifeln; wir müssen in der richtigen und gewissen Erkenntniß derselben immer zu zunehmen suchen, und sie standhaft bekennen, um dadurch immer heiliger, und immer glückseliger zu werden. (Fr. 549. 550.)

Matth. 10, v. 22. Wer bis an Ende beharret, der wird selig.

Einleitung

zur ausführlichen

Erklärung des Catechismus.

(1) Was ist die Religion?

Die **Religion** ist die Erkenntniß und Ausübung dessen, was die Menschen von Gott, dem **Schöpfer** und **Herrn** aller Dinge, lernen sollen, um durch ihn glücklich zu werden.

Tit. 1, 1. Der Glaube (die Religion) ist eine Erkenntniß der Wahrheit (der Lehre von Gott) zur Gottseligkeit, (zur Ausübung dessen, was Gott will.)

1. Anm. Die Religion heißt oft auch die Lehre von Gott.

2. Anm. Durch den Schöpfer aller Dinge versteht man das **Wesen**, welches alle Dinge gemacht hat.

3. Anm. Das Wort Wesen ist der allgemeine Name eines Dinges, das etwas ist, etwas thun oder leiden kann. Ein Mensch ist ein Wesen; ein Thier ist ein Wesen; ein Baum ist ein Wesen u. s. w. Ein jedes Wesen hat Eigenschaften. Eine Eigenschaft ist alles, was ein Wesen von andern Wesen unterscheidet, und dieses ist allezeit entweder eine **Vollkommenheit**, etwas Gutes an sich selbst, oder durch seine Wirkung; oder es ist eine **Unvollkommenheit**, ein Mangel, oder etwas Böses und Schädliches. Die Sprache ist eine Eigenschaft der Menschen; der Mangel der Sprache eine Eigenschaft der Thiere u. s. w.

(2) Haben nicht alle Dinge, die wir sehen, einen Anfang?

Alle Dinge, die wir sehen und **empfinden, haben einen Anfang**; der Himmel mit der Luft, der Sonne, dem Monde und den Sternen; die Erde mit ihren Meeren, Flüssen, Bäumen, Bergen, Hügeln, Thälern und Feldern; mit allen ihren Gewächsen, Bäumen, Thieren und Menschen.

Anm. Empfinden ist der allgemeine Name für Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.

(3) Woher wissen wir, daß alle Dinge, die wir sehen, einen Anfang haben?

Von vielen leblosen Dingen, von den Thieren, und von den Menschen sehen und wissen wir ihren Anfang. Von einigen Dingen sehen wir den Anfang nicht, den sie doch haben müssen, weil sie andern leblosen Dingen ähnlich sind, und aus Theilen bestehen. Denn was Theile hat, das ist zusammengesetzt; was zusammengesetzt ist, das muß gemacht seyn; was gemacht ist, das muß einen Anfang haben.

(4) Woraus besteht die Welt?

Die Welt bestehet **theils** aus dem Himmel, zu dem die Luft, die Sonne, der Mond und die Sterne gehören, **theils** aus der Erde, welche alles hat, was den **Lebendigen** und besonders den Menschen zu ihrer Nahrung und Wohlfart **dient.**

Anm. Eine Sache dient uns, oder ist uns nützlich, wenn sie selbst gut und angenehm ist, oder uns etwas Gutes und Angenehmes verschaft.

(5) Was nützet dem Menschen die Luft?

Die Menschen brauchen die Luft, wie die Thiere, zum Odemholen und zu ihrer Bewegung, welches beydes ihnen viel Vergnügen macht.

(6) Wozu dienet die Sonne?

Die Sonne geht täglich auf und unter; dadurch entstehen Tag und Nacht, Licht und Wärme. Ohne Licht könnten wir weder sehen noch arbeiten. Ohne Wärme würde nichts wachsen noch leben. Pred. 11, 7.

(7) Wozu dienet Tag und Nacht?

Tag und Nacht wechseln stets **auf einerley Weise** ab, damit alle Lebendigen, besonders aber die Menschen den Tag zur Nahrung und Arbeit, und die Nacht zum Schlafe brauchen können. Ps. 104, 20. 22.

(8) Wozu dienet der Schlaf?

Die Menschen werden vom Wachen und Arbeiten müde; der Schlaf macht sie **munter** und **stärkt** ihre **Kräfte.**

* Pred. 5, 11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süße: er habe viel oder wenig gegessen. Aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.

In der Nacht scheinen die Sterne und zuweilen auch der Mond, um die Nacht für die Menschen helle zu machen, wenn keine Wolken am Himmel sind. 1 B. Mos. 1, 14—18. (9) Wozu dienen den Menschen die Sterne und der Mond?

Die Wolken geben Regen und Schnee; im **Frühlinge**, im **Sommer**, im **Herbste** Regen, zuweilen auch Hagel, im Winter gemeiniglich Schnee, zuweilen auch Regen. (10) Wozu dienen die Wolken?

Ohne Regen und Schnee würde nichts wachsen; wüchse nichts, so hätten Thiere und Menschen keine Speise, und ohne Speise können sie nicht leben. (11) Wozu dienen Regen und Schnee?

Apostelgesch. 14, 17. Gott hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben, und unsre Herzen erfüllet mit Speise und Freude.

Anmerk. Fruchtbare Zeiten sind fruchtbare Witterungen oder solche Veränderungen der Luft und der Wolken, welche die Erde fruchtbar machen. Unsre Herzen erfüllen heißt uns mehr Speise und Freude geben, als wir bloß zur Erhaltung des Leibes nöthig haben.

Die Menschen brauchen auch Wasser und Feuer; das Wasser zur Stillung des Durstes und zu andern nützlichen Dingen; das Feuer zur Erwärmung und zu andern Vortheilen. (12) Wozu brauchen die Menschen Wasser und Feuer?

Im Frühlinge grünen die Felder; das Gras wächst für die Thiere; die Bäume schlagen aus und blühen; die Blüthen und die Blumen geben Früchte und Saamen, und erfreuen zugleich die Menschen mit ihrer Schönheit, und mit ihrem lieblichen Geruche. 1 Mos. 1, 12. 5 Mos. 11. 15. (13) Was geschieht im Frühlinge zum Besten der Menschen und Thiere?

Im Frühlinge pflügen, graben und säen die Menschen allerley **Saamen** auf den Aeckern und in den Gärten, um Brod und andere angenehme Speisen für sich, und Futter für ihr Vieh zu haben. (14) Wozu brauchen die Menschen den Frühling?

Sprüchw. 12, 11. Wer seinen Acker bauet, wird Brodtes die Fülle haben (genug haben.) Marc. 4, 26-28.

(15) Wozu braucht der Mensch die Thiere?

Die Menschen genießen von den Thieren viel Gutes; von einigen die Milch und das Fleisch zur Nahrung; von einigen die Wolle, die Haare und die Haut zur Kleidung und allerley nützlichen Geräthen. Einige Thiere braucht man, wegen ihrer Stärke und Geschwindigkeit zum Fahren, Reuten, Lasttragen und zu andern Arbeiten. Ps. 50, 10. 11. Jac. 3, 7. Sprüchw. 12, 12.

(16) Was geschieht im Sommer zum Besten der Menschen und Thiere?

Im Sommer reift und verwelket das Gras; die Menschen hauen es und verwahren es zur Fütterung für das Vieh auf den Winter. Waizen, Roggen, Gerste, und andre Früchte in den Feldern und den Gärten werden reif, und die Menschen verwahren sie für sich zur Speise.

Sprüchw. 10, 5. Wer im Sommer sammelt, der ist klug. Ps. 65, 10—14. Ps. 104, 14. 15.

(17) Was geschieht im Herbste zum Besten der Menschen und Thiere?

Im Herbst werden die Weintrauben, die Baumfrüchte, und andre Gartengewächse reif, von denen wir viele angenehme Speisen und Getränke haben. Die Luft wird kälter, und die Menschen pflügen und säen für das künftige Jahr. Ps. 104, 13. 14. 15.

(18) Warum müssen die Menschen für die Zukunft sorgen?

Die Menschen müssen für die **Zukunft** arbeiten, wenn sie leben und vergnügt seyn wollen.

Sprüchw. 20, 4. Um der Kälte willen will der Faule nicht pflügen; darum muß er in der Erndte betteln und nichts kriegen. Sprüchw. 6, 6—11.

(19) Was geschieht im Winter zum Besten der Menschen?

Im Winter trägt die Erde fast überall weder Gras noch Früchte. Frost und Schnee machen sie wieder fruchtbar. Die Menschen genießen in dieser Zeit ihren Vorrath vom Sommer und Herbste; sie haben Zeit zu mancherley nützlichen und angenehmen Arbeiten. Ps. 147, 16.

(20) Kann wohl ein Mensch allein alles thun, was ihm nützlich ist?

Ein Mensch allein kann nicht alle Arbeiten verrichten, die ihm und andern nützlich und angenehm sind. Einer muß dem andern mit seiner

Arbeit

Arbeit dienen, und jeder muß die Arbeit thun, wozu er vor andern geschickt ist, damit einer mit dem andern glücklich seyn könne. Pred. 4, 9. 10. Röm. 12, 4. 5. 1 Cor. 12, 12—27.

(21) Wer kann auf der Erde alles zu seinem Nutzen gebrauchen?

Auf der Erde kann allein der Mensch alle leblosen Dinge, und auch selbst die Thiere zu seinem Nutzen brauchen. 1 B. Mos. 1, 28. 29.

(22) Warum können sich die Menschen auf der Erde alles zu Nutze machen?

Der Mensch kann alles zu seinem Nutzen brauchen; auch selbst die Thiere, weil die Thiere sich vor dem Menschen fürchten, und der Mensch allein Verstand hat.

1 B. Mos. 10, 2. Gott sprach: Euer Furcht und Schrecken sey über alle Thiere. — Das heißt: alle Thiere sollen sich vor euch fürchten. Sprüchw. 16, 16. 24, 3. 6.

(23) Woraus bestehet der Mensch?

Der Mensch besteht theils aus einem zu seinen Nutzen eingerichteten Leibe, theils aus einer Seele, oder aus einem mit seinem Leibe verbundenen Geiste, der die Gliedmaßen und Sinne des Leibes zu seinem Nutzen und Vergnügen brauchen kann.

(24) Was ist ein Geist?

Ein Geist ist ein unsichtbares lebendiges Wesen, das Verstand und Willen hat.

(25) Was ist der Verstand?

Der Verstand ist eine **Kraft**, durch welche unser Geist denkt; sich an das Vergangne, was er schon einmal empfunden oder gedacht hat, erinnert; das Gegenwärtige bemerkt und wahrnimmt; und aus beyden das Zukünftige einsieht oder vermuthet.

Anmerk. Eine Kraft heißt in einem Dinge dasjenige, wodurch er etwas thun kann.

(26) Was ist der Wille?

Der Wille ist eine Kraft, wodurch unser Geist begehren, verabscheuen, lieben und hassen, und wenn er einen Leib hat, seinen Leib regieren, und durch seine Gliedmaßen andere Dinge zu seinem Nutzen und Vergnügen brauchen kann.

Die

(27) Wodurch wissen die Menschen, wozu die Dinge in der Welt gut sind?

Die Menschen lernen durch ihren Verstand, wozu die Dinge in der Welt gut sind. Durch den Verstand wissen wir, wozu die Luft, die Sonne, der Tag, die Nacht, der Schlaf, die Sterne, der Mond, die Wolken, der Regen, der Schnee, das Wasser, das Feuer, die vier Jahrszeiten, die Thiere, und andre Dinge gut und nützlich sind.

(28) Wozu können und sollen die Menschen ihren Verstand brauchen?

Die Menschen können und sollen mit ihrem Verstande lernen, was gut und nützlich ist, damit sie **weise** werden und Gutes thun können, weil für sie nichts schädlicher ist, als die **Unwissenheit** und **Thorheit.**

Sprüchw. 3, 13. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet, und dem Menschen, der Verstand bekömmt! — Verstand bedeutet hier nützliche Erkenntniß.

1. Anm. Weise ist derjenige, der Weisheit hat.— Die Weisheit aber besteht in der Erkenntniß und Wahl guter Absichten oder Endzwecke, und der guten Mittel, wodurch gute Absichten erhalten werden.

2. Anm. Was der Mensch wünscht und will, daß es geschehe, das ist seine Absicht, oder sein Endzweck. Was der Mensch thun muß, damit geschehe, was er will, oder damit sein Endzweck erhalten werde, das heißt das Mittel dazu. Ein Mensch will, zum Exempel, vor Regen und Kälte sicher seyn. Diese Sicherheit vor Regen und Kälte ist seine Absicht, sein Endzweck, weil er sie haben will. Wenn er sich ein Haus baut, das ihn vor Regen und Kälte bewahrt, so ist der Bau des Hauses, und das Haus selbst das Mittel zur Sicherheit vor Regen und Kälte.

(29) Was schadet dem Menschen die Unwissenheit?

Aus Unwissenheit kann der Mensch viel thun, was ihm schädlich ist. Wer die Dinge in der Welt nicht kennt, noch weiß, wozu sie gut sind, der kann sie auch nicht zu seinem Nutzen brauchen.

Exempel. Wer nicht weiß, wozu das Feuer gut ist, kann sich leicht verbrennen. So thun alle Kinder aus Unwissenheit vieles, was ihnen schadet.

(30) Was helfen dem Menschen gute Erkenntnisse?

Wer viel Gutes weiß, kann auch viel Gutes thun, was ihm und andern angenehm und nützlich ist; viele gute Erkenntnisse gereichen auch dem Menschen bey andern zur Ehre.

Röm. 16, 19. Paulus sagt: Ich will, daß ihr weise seyd aufs Gute, aber einfältig aufs Böse — Einfältig aufs Böse seyn, heißt: seinen Verstand nicht brauchen, Böses damit zu lernen oder zu thun.

Sprüchw. 3, 35. Die Weisen werden Ehre erben — Allezeit dafür gerühmt werden.

(31) Wozu sollen die Menschen ihren Willen gebrauchen?

Die Menschen sollen mit ihrem Willen nur das, was in der That gut ist, und nicht bloß gut zu seyn scheinet, begehren, lieben und thun, das wahre Böse aber hassen, verabscheuen und unterlassen. Wenn sie ihren Willen anders gebrauchen, wenn sie lieben, was gut scheint, und doch schadet; wenn sie hassen, was ihnen böse vorkömmt, und doch gut ist, so haben sie nichts als Verdruß und Schaden zu erwarten.

(32) Woraus besteht der Leib des Menschen?

Der Leib des Menschen besteht aus mancherley innerlichen und äußerlichen Theilen, Gliedmaßen und Sinnen, die ihm alle zur Empfindung, zur Bewegung und Arbeit dienen.

(33) Welches sind die nützlichsten Theile des Leibes für die Seele?

Die nützlichsten Theile des Leibes für die Seele des Menschen sind diejenigen, durch welche wir **empfinden**, die **Augen**, durch welche wir **sehen**; die **Ohren**, durch welche wir **hören**; die **Nase**, durch welche wir **riechen**; die **Zunge**, durch welche wir **schmecken**; und alle die empfindlichen Theile am ganzen Leibe, durch welche wir **fühlen**.

(34) Was nützen uns die Sinne?

Die Sinne verschaffen uns viel Nutzen und Vergnügen. Durch sie lernen wir, was unserm

Leibe

Leibe gut und schädlich, angenehm und unangenehm ist, und ohne sie würden wir von der Welt weder Vergnügen noch Nutzen haben.

(35) Wie sind die Theile des Leibes mit einander verbunden?

Alle Theile und Gliedmaßen des menschlichen Leibes sind mit einander **verbunden**, und ihre **Verbindung**, und die **Ordnung**, in welcher sie mit einander **vereiniget** sind, ist gut und nützlich. In einer andern Verbindung hätten wir weder Vergnügen noch Nutzen von ihnen. Stünden die Augen niedriger, so würden wir wenig und nicht weit sehen. Wären die Hände an der Stelle der Füße, und die Füße, wo die Hände sind, so nützten sie uns beyde nichts.

Anm. Das Wort Ordnung bedeutet eine jede Verbindung oder Vereinigung verschiedener Dinge zu Einem gewissen Nutzen, den sie außer dieser Verbindung nicht haben würden. Alle Ordnung beweist, daß derjenige, von dem sie herkömmt, Verstand hat.

(36) Wie sind Leib und Seele mit einander verbunden?

Leib und Seele sind genau mit einander verbunden. Die Seele kann den Leib zu ihrem Vergnügen und Nutzen brauchen; der Leib kann sich dazu brauchen lassen, und sich nach dem Willen der Seele richten und bewegen. Die Seele vermag aber mit ihrem Leibe nicht alles, was sie will. Sie kann ihm keine neuen Gliedmaßen geben; sie kann auch sein Leben nicht beständig erhalten, oder hindern, daß er einmal sterbe.

Matth. 5, 36. Du vermagst nicht ein einiges Haar weiß oder schwarz zu machen. Matth. 6, 27. Wer ist unter euch, der seiner Länge eine Elle zusetzen möge?

(37) Geschehen alle unsre Veränderungen durch unsern Willen?

Der Mensch erfährt an seinem Leibe viele nützliche Bewegungen und Veränderungen, die nicht durch seinen Willen geschehen. Das Blut läuft stets durch seine Adern; er verdaut, was er ißt; er holt Odem; das geschieht alles zu seinem Besten, aber nicht auf seinen Befehl oder durch

seinen

seinen Willen. Diese Veränderungen geschehen auch in einer gewissen Ordnung, die aber nicht von unserm Verstande gemacht ist.

(38) Giebt es keine Veränderungen, die durch den Willen des Menschen geschehen?

Wir können mit unsrem Leibe und mit andern Dingen vieles thun und unterlassen, wie wir wollen. Die Handlungen, die wir thun und lassen können, heißen **freye Thaten** oder **Handlungen**, die Gutes oder Böses hervorbringen, aber nicht durch unsern Willen, oder nach unserm Wohlgefallen. Es steht dem Menschen frey, viel oder wenig zu essen; allein der Schaden oder Nutzen davon steht nicht in seiner Gewalt. Ißt er zu viel, so schadet er seiner Gesundheit, er mag krank seyn wollen oder nicht.

(39) Wie verändern sich alle leblosen körperlichen Dinge?

Die leblosen und körperlichen Dinge verändern sich immer in einerley Ordnung und zu Einem gewissen Nutzen. Sonne, Mond, und Sterne gehen in einem Jahre, wie in dem andern auf und unter. Alle Pflanzen wachsen immer auf einerley Weise. Die Jahreszeiten folgen immer in einerley Ordnung auf einander. Thiere und Menschen werden immer auf einerley Weise gebohren.

(40) Wozu sind alle Dinge und der Wille eingerichtet?

Alle Dinge in der Welt, und alle ihre Veränderungen sind **ordentlich** und gut **eingerichtet.** Eins gereicht dem andern zum Nutzen; die leblosen Dinge sind für die Lebendigen da, und unter den Lebendigen dienen die Thiere den Menschen.

1 B. Mos 1, 31. Gott sahe an, was er gemacht hatte, und siehe es war alles sehr gut. (vollkommen, ordentlich und nützlich.)

(41) Giebt es nicht viel Böses in der Welt?

In der Welt giebt es keine Sache, die an sich böse und schädlich wäre. Vieles schadet dem Menschen, weil er es nicht recht zu gebrauchen weiß oder nicht recht gebrauchen will. — Viele Dinge

sind

sind dem Menschen unangenehm und doch nützlich; als zum Exempel der Donner, die Sturmwinde, der Hagel, die Krankheiten und Schmerzen, die man sich nicht selbst verursachet hat.

1 Tim. 4, 4. Alle Creatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich.

Röm. 8, 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

(42) Haben sich die Dinge in der Welt selbst gemacht?

Keine Sache, die man sehen und empfinden kann, macht sich selbst. — Kein Kleid, kein Stuhl, kein Hausgeräthe macht sich selbst; keine Hütte, kein Haus, keine Stadt bauet sich selbst; es muß jemand seyn, der sie macht, und der muß Verstand und Geschicklichkeit dazu haben. Die Sonne, der Mond, die Sterne, die Erde, und alle Dinge, die die Menschen nicht gemacht haben, können sich auch nicht selbst gemacht haben; ehe eine Sache ist, hat sie kein Vermögen, etwas zu machen.

(43) Von wem muß die Welt gemacht seyn?

Die Welt mit allen Dingen darinnen, muß von einem **Wesen** gemacht seyn, welches von der Welt verschieden, welches allezeit gewesen, und von keinem andern gemacht worden ist, weil ohne ein solches gar nichts gemacht und entstanden seyn könnte. — Hätte es niemals Menschen gegeben, so wären auch niemals Häuser und Städte gebauet worden.

(44) Muß derjenige, der alles gemacht hat, ein verständiges Wesen seyn?

Das Wesen, das alles gemacht hat, muß ein verständiges Wesen seyn; denn alles in der Welt ist gut und ordentlich eingerichtet und gemacht: ohne Verstand aber kann nichts gut und ordentlich eingerichtet werden. Nur der Verstand weiß, welche Dinge sich zusammen schicken; welche nützlich mit einander verbunden oder nicht verbunden werden können.

Der Schöpfer, oder das Wesen, welches alles gemacht hat, und selbst von keinem andern gemacht worden, sondern allezeit gewesen ist, heißt **Gott.** (45) Wie heißt der Schöpfer aller Dinge?

Nehem. 9, 10. Herr, du bist allein; du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel, mit allem ihren Heere; die Erde und alles was darinnen ist; du machest alles lebendig und das himmlische Heer betet dich an. Offenb. 4, 11. Ps. 136, 5–9.

Jes. 44, 6. 7. Gott spricht: Ich bin der Erste und der Letzte; außer mir ist kein Gott, und wer ist mir gleich?

Der Schöpfer aller Dinge ist auch der Herr aller Dinge; — das heißt: Er kann mit allen seinen Geschöpfen thun, was ihm wohlgefällt; denn sie sind sein Werk, und alles ist in seiner Gewalt, weil er alles gemacht hat. (46) Ist Gott der Herr über alles?

Gott ist nicht allein der Schöpfer und Herr, sondern auch der Erhalter aller Dinge; — das heißt: er allein macht, daß sie bleiben und werden, was sie sind und werden sollen; denn die Menschen, die Thiere und alle körperlichen Dinge haben sich nicht selbst gemacht, und darum können sie sich auch nicht selbst erhalten. (47) Wer erhält alle Dinge?

Gott ist ein Geist; — das heißt: Gott ist ein Wesen, das Verstand und Willen hat; denn die **ordentliche** und **nützliche Einrichtung der Welt** beweist daß sie von keinem andern als von dem größten und vollkommensten Verstande gemacht werden konnte. (48) Ist Gott ein Geist?

Gott ist ewig; — das heißt: Gott hat weder Anfang noch Ende; denn wer allezeit gewesen ist, kann weder Anfang noch Ende haben, weil vor ihm niemand ist, durch den er einen Anfang oder ein Ende nehmen könnte. (49) Ist Gott ewig?

(50) Ist Gott allwissend?

Gott ist allwissend; — das heißt: Er kennet alle Dinge; denn er hat alle Dinge im Himmel und auf Erden erschaffen.

(51) Ist Gott vollkommen weise?

Gott ist vollkommen weise; — das heißt: Er kennet und wählt die besten **Endzwecke**, und zu den besten Endzwecken auch die besten **Mittel**. — Er kennet und wählet die **besten Endzwecke**; denn er will alle seine vernünftigen Geschöpfe glücklich machen, und aus allen seinen Werken für das beste Wesen erkannt werden. — Er kennet und wählet zu diesen besten Endzwecken auch die besten Mittel; denn alle seine Werke dienen zur Glückseligkeit seiner vernünftigen Geschöpfe, und bringen sie zur Erkenntniß Gottes als des besten und vollkommensten Wesens.

(52) Ist Gott allmächtig?

Gott ist allmächtig; — das heißt: Er kann alles thun, was nach seiner Allwissenheit, Weisheit und Güte seyn und werden kann; denn er hat alles gemacht, und erhält alles, was er gemacht hat.

(53) Ist Gott allgegenwärtig?

Gott ist allgegenwärtig; — das heißt: Er kann von keinem Orte **eingeschlossen**, und **ausgeschlossen** und **entfernet** werden; er erweiset auch seine Kraft an allen Orten, zu allen Zeiten, und an allen seinen Geschöpfen; denn alle seine Geschöpfe und Werke haben an allen Orten und zu allen Zeiten ihre Beschaffenheit und ihre Kräfte von ihm und von seiner Kraft.

(54) Ist Gott vollkommen gütig?

Gott ist vollkommen gütig; — dasheißt: Er ist nicht allein gerecht, sondern auch allezeit geschäftig, allen seinen Geschöpfen wohlzuthun; denn er schaffet und erhält alle Dinge zum Nutzen und Vergnügen seiner vernünftigen Geschöpfe und selbst der Thiere. Alles, was gut ist, unsre Seele, unsern Leib, unser Leben, unsre Gesundheit, unser Vergnügen haben wir von Gott.

Gott

Gott ist vollkommen heilig; — das heißt: Er hasset, und hindert alles, was in den freyen Gesinnungen und Handlungen (S. die 38 Fr.) böse und unrecht ist; liebet hingegen, was gut und recht ist, und will, daß seine vernünftigen Geschöpfe, was böse und unrecht ist, hassen und meiden; was gut und recht ist, lieben und thun sollen. Darum hat er sie fähig gemacht, das, was gut und recht ist, zu erkennen, Wohlgefallen daran zu haben, und zu thun; das hingegen zu verabscheuen, und zu unterlassen, was sie für böse und unrecht erkennen müssen. Dieses geschieht durch das **Gewissen**, das sie haben. (55) Ist Gott vollkommen heilig?

1. Anmerk. Alle Menschen wissen, daß es gut und recht ist, diejenigen zu lieben, die uns lieben; daß es böse und unrecht ist, diejenigen zu beleidigen, und zu hassen, die uns wohlthun.
2. Anm. Das Gewissen ist das Vermögen des Menschen, zu erkennen, was gut und böse ist, Belohnung oder Strafe verdient. Siehe die Anmerkung zur 56. Frage.

Gott ist vollkommen gerecht; — das heißt: Gott thut, befiehlt, befördert und **belohnet** nur, was gut und recht ist, und **hindert**, verbietet und **bestrafet** alles Böse und alles Unrecht; denn er hat eine solche Einrichtung gemacht, daß die Menschen nur durch gute und rechtmäßige Gesinnungen und Handlungen glücklich; durch böse und unrechtmäßige Gesinnungen und Werke unglücklich werden. (56) Ist Gott gerecht?

1. Anmerk. Belohnen heißt: einem darum Gutes thun, weil er thut, was gut und recht ist; bestrafen hingegen heißt: einen erfahren und empfinden lassen, daß böse und unrechtmäßige Gesinnungen und Werke unglücklich machen, damit er wisse, daß man Misfallen daran habe; damit man ihn verhindre, mehr Böses zu thun, damit man andre dafür warne, und sie abhalte, auch Böses zu thun.
2. Anmerk. Etwas befördern, heißt einem etwas leicht machen; etwas hindern heißt, etwas schwer und unmöglich machen.

Gott ist vollkommen wahrhaftig; — das heißt: er hasset alle **Irrthümer** und **Lügen**; (57) Ist Gott wahrhaftig?

er liebet die **Wahrheit**, und will, daß die Menschen die **Wahrheit** erkennen und lieben sollen; er hält auch, was er zusagt. Denn er ist gütig und heilig; darum muß er **Irrthum** und **Lügen** hassen, weil sie böse und strafbar sind; die **Wahrheit** hingegen muß er lieben und befördern, weil sie gut und nützlich ist.

(58) Ist Gott auch seelig?

Gott ist vollkommen seelig; — das heißt: Er genießt beständig die vollkommenste Freude; denn er hat alles, was gut ist; er thut nichts, als Gutes, und niemand kann ihm schaden.

(59) Was ist Gott für ein Geist?

Gott ist ein ewiger, allwissender, vollkommen weiser, allmächtiger, allgegenwärtiger, vollkommen gütiger, heiliger, gerechter, wahrhaftiger, und seliger Geist, der Schöpfer; der Erhalter; der Herr; und der Wohlthäter aller Geschöpfe.

(60) Was müssen wir Menschen gegen Gott thun?

Wir Menschen müssen Gott unsern Schöpfer, als das allerbeste Wesen, mehr als andre Wesen **ehren**. — Wir müssen ihn als den gütigsten Wohlthäter seiner Geschöpfe mit einem dankvollen Herzen über alles **lieben**. — Wir müssen ihn um seiner Weisheit, Allmacht und Güte willen, über alles **vertrauen**. — Wir müssen ihm als dem Herrn aller Dinge allezeit und mehr als allen andern Herren **gehorchen**, weil das alles gut und recht, Gott und uns anständig und gemäß ist.

1. Anmerk. Einen ehren oder verherrlichen, heißt erkennen, daß einer gut ist, und Gutes thut, und solches auch andern mit Worten und Werken bekannt machen, damit auch sie ihn dafür halten mögen.
2. Anmerk. Einen lieben, heißt Freude über einen haben, daß er gut ist und andern Gutes thut; seine Freude über die von ihm empfangenen Wohlthaten andern zu erkennen geben; ihm aus Freude über ihn zu gefallen suchen, und thun was ihm angenehm ist.
3. Anmerk. Einem vertrauen, heißt von einem Gutes erwarten, und sich freuen, daß er den Willen und das Vermögen dazu hat.
4. Anmerk. Einem gehorchen, heißt sich in seinen Gesinnungen und Werken nach seinem uns bekannten Willen richten, thun was er befiehlt, und unterlassen, was er verbietet.

Gott kann durch unsre Verehrung durch unsere Liebe und Dankbarkeit, durch unser Vertrauen und unsern Gehorsam weder besser noch seeliger werden; denn er ist ohne seine Geschöpfe vollkommen gut und selig; nur wir Menschen können dadurch besser und glücklicher werden. (61) Kann Gott durch uns vollkommener und seeliger werden?

Gott will, daß die Menschen gegen einander thun sollen, was gut und recht ist; jeder soll den andern besser und glücklicher zu machen suchen; denn darum giebet er jedem Menschen Gelegenheit und Vermögen, andern Gutes zu thun; jeder muß also andern das Gute thun, was ihm nach seinem eigenen Wunsche andre erzeigen sollen. Matth. 7, 12. (62) Sollen wir allein gegen Gott thun, was recht und gut ist oder ihn allein lieben?

Wir Menschen müssen eine richtige Erkenntniß von Gott haben. Wir können ihn nicht ehren und lieben, ohne zu wissen, warum er geehret und geliebet werden muß; wir können ihm nicht vertrauen, ohne zu wissen, daß er uns wohlthun könne, und wohlthun wolle; wir können seinem Willen nicht gehorchen, ohne seinen Willen aus seinen Befehlen und Gesetzen zu erkennen. (63) Müssen wir auch Gott und seinen Willen recht erkeñen?

Gesetze sind Worte oder Einrichtungen eines Herrn, aus denen seine Unterthanen wissen können, was sie nach seinem Willen thun und unterlassen sollen, damit er sie nicht unglücklich, sondern glücklich machen möge. (64) Was sind Gesetze?

Anmerk. Unterthanen heißen alle diejenigen, welche einem Herrn gehorchen müssen, weil er Recht und Macht hat, ihnen zu befehlen, und sie für ihren Gehorsam zu belohnen, für ihren Ungehorsam hingegen zu bestrafen.

Alle Menschen sind Unterthanen Gottes, und müssen ihm gehorchen; denn als ihr Schöpfer ist er auch ihr Herr, und darum (65) Sind die Menschen Gottes Unterthanen?

hat er Recht und Macht ihnen zu befehlen, was sie thun und lassen sollen, sie für ihren Gehorsam zu belohnen, und für ihren Ungehorsam zu bestrafen.

(66) Wie sind die Gesetze Gottes beschaffen?

Alle Gesetze Gottes sind gut; denn Gott kann, als ein weises, gütiges und heiliges Wesen, keine andre als gute und nützliche Gesetze geben; ihre Beobachtung macht glücklich, ihre Uebertretung unglücklich.

(67) Was müssen wir thun, um Gott mit Lust zu gehorchen?

Wir müssen theils den Schaden des Ungehorsams und die ihm angedrohete Bestrafung, theils den Nutzen des Gehorsams und die ihm versprochene Belohnung kennen lernen, damit wir dadurch willig zum Gehorsame werden, und Abscheu am Ungehorsame haben mögen.

(68) Was sind Pflichten und Tugenden?

Pflichten sind alle Gedanken, Gesinnungen Neigungen, Begierden, Wünsche, Worte und Werke, welche von Gott befohlen und seinen Gesetzen gemäß sind. Sie heißen auch **gute, gesetzmäßige Handlungen.** Die Fertigkeiten darinnen heißen **Tugenden.**

Anmerk. Man hat eine Fertigkeit, eine Sache zu thun, oder zu unterlassen, wenn man sie leicht, geschwind, ohne Mühe und mit Vergnügen thun oder unterlassen kann, weil man sie oft thut, oder oft unterläßt.

(69) Was sind Sünden und Laster?

Sünden sind Gedanken, Begierden, Neigungen, Wünsche, Worte und Werke, welche von Gott **verboten** und seinen Gesetzen **zuwider** sind. Die **Fertigkeiten** darinnen heißen **Laster.**

(70) Können wir auch Gott und seinen Willen erkennen?

Wir Menschen können Gott und seinen Willen erkennen lernen; **entweder** aus seinen Werken und Geschöpfen, wenn wir bedenken, wozu er sie gemacht hat, **oder** aus seinen Worten, wenn er mit uns reden, oder uns auf eine andere Art offenbaren will, was wir aus seinen Werken nicht lernen können.

Die

(71) Wie vielerley ist die Erkenntniß Gottes?

Die Erkenntniß Gottes ist entweder eine **natürliche**, oder eine **übernatürliche** Erkenntniß. Die **natürliche** Erkenntniß Gottes ist diejenige, die man durch eignes Nachdenken über seine Werke und Geschöpfe erhält. Die **übernatürliche**, oder **geoffenbarte** Erkenntniß ist diejenige, die uns Gott selbst auf eine andre ihm gefällige Weise, als durch die natürliche Einrichtung seiner Werke und Geschöpfe giebt.

Röm. 1, 20. Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man des wahrnimmt an den Werken, nämlich an der Schöpfung der Welt. (Wird aus der Schöpfung der Welt an seinen Werken erkannt, wenn man darüber nachdenkt.)

1 Cor. 2, 9. 10. Was kein Auge gesehen, und kein Ohr gehöret hat, und in keines Menschen Herz (Verstand) gekommen ist, hat uns Gott geoffenbaret durch seinen Geist.

Anmerk. Der Name: Natur bedeutet alle Werke und Geschöpfe Gottes, ihre Einrichtung und Wirkung; alles, was daraus seinen Ursprung hat, heißt natürlich. Hingegen heißt übernatürlich alles, was nicht von seinen Werken und Geschöpfen, von ihrer Einrichtung und Wirkung herkömmt. Es ist etwas Natürliches, wenn das Eisen im Wasser untersinkt; denn Eisen ist schwerer als Wasser. Es ist etwas Uebernatürliches, wenn das Eisen auf dem Wasser schwimmet, weil es Gott will; denn das Eisen kann seiner Natur und Einrichtung nach nicht schwimmen. Eine Wahrheit, oder die Erkenntniß einer Wahrheit ist natürlich, wenn man sie aus den Werken Gottes und ihrer Einrichtung erkennt; übernatürlich ist sie, wenn sie uns durch Gott selbst und nicht durch seine Werke oder aus ihrer Einrichtung bekannt wird.

(72) Woher haben wir die beste Erkenntniß von Gott?

Wir haben die beste Erkenntniß von Gott und seinem Willen aus einem Buche, das die Bibel, die heilige Schrift, und auch das Wort Gottes heißt. Dieses Buch besteht aus verschiedenen Büchern, die seit einigen tausend Jahren von verschiedenen Menschen zu verschiedenen Zeiten auf Gottes Befehl zum Unterricht der Menschen geschrieben worden sind.

(73) Woher wissen wir, daß die Bibel ihren Ursprung von Gott hat?

Die frommen Männer, welche die Bücher der heiligen Schrift geschrieben haben, sagen und bezeugen, daß sie alle darinnen befindlichen Nachrichten und Lehren nicht von andern erlernet, noch durch ihr eigenes Nachdenken erkannt, sondern von Gott selbst empfangen, und auf seinen Befehl aufgeschrieben haben. Gal. 1, 11. 12.

2 Tim. 3, 16. Die ganze Schrift ist von Gott eingegeben.

2 Petr. 1, 21. Die heiligen Männer Gottes haben geredet getrieben von dem heiligen Geiste.

1. Anm. Die Schrift ist von Gott eingegeben; das heißt, alle Nachrichten und Lehren darinnen haben ihren Ursprung, ihre Wahrheit, ihr Ansehen, und ihren Nutzen von Gott.

2. Anmerk. Die Verfasser der heiligen Schrift heißen Männer Gottes, weil er sie zu seinen Lehrern erwählt hat, und getrieben von dem heiligen Geiste, weil sie ihre Lehren, und den Befehl sie andern bekannt zu machen, von Gott empfangen haben.

(74) Kann Gott zukünftige Dinge vorher sagen lassen?

Was kein Mensch wissen kann, ehe es geschieht, das weiß Gott vorher, und kann es durch Menschen **weissagen** lassen; denn er ist allwissend.

Jes. 42, 8. 9. Ich, der Herr, das ist mein Name, und ich will meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Ruhm den Götzen. Siehe, was kommen soll, verkündige ich zuvor und verkündige Neues; ehe denn es aufgeht, lasse ich euchs hören.

Anmerk. Die Worte: Weissagen, Prophezeyen, heissen: Zukünftige Dinge bekannt machen, die niemand, als Gott, vorher wissen kann, ehe sie geschehen. Propheten sind Menschen, durch welche Gott zukünftige Dinge vorher sagt.

(75) Was hat Gott von den Juden vorhersagen lassen?

Gott hat von den Juden **weissagen** lassen, daß sie allezeit ein besonderes und von andern Völkern unterschiedenes Volk seyn würden; daß sie aber unter alle andere Völker **zerstreuet** werden sollten, woferne sie den Lehren seiner **Propheten** nicht gehorsam blieben. 5 Mos. 32, 26. 27. 5 Mos. 28, 64.

Gott

(76) Was hat Gott von der Lehre der heiligen Schrift vorher sagen lassen?

Gott hat weissagen lassen, daß das Evangelium, oder die Lehren der heiligen Schrift von der Seligkeit der Menschen unter allen Völkern geprediget werden sollten. Jes. 60, 1. u. f. Marc. 13, 30. 31.

(77) Wozu dienen die Weissagungen von den Jüden und den Lehren der heiligen Schrift?

Die Weissagungen der Propheten von den Jüden, und von den Lehren der heiligen Schrift sind erfüllet worden, und dienen zum Beweise, daß die Propheten und Lehrer, von denen die heilige Schrift geschrieben worden ist, ihre Lehren von unsern Pflichten und unsrer Seligkeit nicht selbst erdacht sondern von Gott empfangen haben.

Ebr. 1, 1. Nachdem Gott vor Zeiten manchmal und mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten zu uns geredet durch den Sohn.

2 Petr. 1, 21 Es ist noch nie eine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste. — Aus menschlichem Willen, das heißt, durch den Willen oder das Vermögen der Menschen. (Weissagung bedeutet eine jede Lehre oder Nachricht, die Gott selbst bekannt gemacht hat.)

(78) Wodurch ist bewiesen, daß die heilige Schrift von Gott ist?

Alle Nachrichten und Lehren der Bibel sind von Gott, und dieses ist durch Weissagungen zukünftiger Dinge bewiesen, die nur Gott vorher verkündigen lassen konnte.

(79) Wozu hat Gott den Menschen die heilige Schrift gegeben?

Gott hat den Menschen die heilige Schrift gegeben, damit sie wissen können, was sie gläuben und thun müssen, um aus sündigen und unglücklichen Geschöpfen wieder heilige und glückliche Geschöpfe zu werden.

2 Tim. 3, 16. Alle Schrift ist von Gott eingegeben, und nütze zur Lehre, zur Strafe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit. Joh. 20, 30. 31. Röm. 1, 16.

Anmerk. Zur Lehre, das heißt: zur Anzeige dessen, was wir gläuben sollen. Zur Strafe, das heißt: Zur Anzeige dessen, was falsche und schädliche Meinungen sind. Zur Besserung, das heißt: Zur Anzeige

dessen, was böse ist, und von uns unterlassen werden soll. Zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, das heißt: Zur Anzeige der Pflichten und Tugenden, die wir ausüben sollen.

(80) Was ist Gott nach der Lehre der heiligen Schrift für ein Wesen?

Gott ist nach der Lehre der Schrift ein geistliches, unsichtbares, unveränderliches Wesen, dem niemand gleich ist, von dem sich auch die Menschen kein Bild machen können, noch machen dürfen.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist, und alle, die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten. — Im Geiste und in der Wahrheit Gott anbeten, heißt: Gott mit der Seele und auf eine seiner Erkenntniß gemäße Weise verehren.

1 Tim. 1, 17. Gott, dem ewigem Könige, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren und allein weisen sey Preis und Ehre in Ewigkeit! Amen! 2 B. Mos. 20, 4. 5. Ps. 102, 28. Gott du bleibest wie du bist, und deine Jahre nehmen kein Ende.

(81) Wie ist Gott nach der Schrift beschaffen? (Siehe die 49. bis 58. Fr.)

Gott ist nach der Lehre der heiligen Schrift, ewig, allwissend, vollkommen weise, allmächtig, allgegenwärtig, vollkommen gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und seelig.

Ewig. Ps. 90, 2. Herr Gott, du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge worden und die Erde und die Welt geschaffen worden, bist du Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Jer. 10, 10. Der Herr ist ein ewiger König, Ps. 102, 28. 29. Dan. 3, 33. 1 Tim. 1, 17.

Allwissend. 1 Joh. 3, 20. Gott erkennet alle Dinge.

Hebr. 4, 13. Keine Creatur ist vor Gott unsichtbar; es ist alles bloß und entdeckt vor seinen Augen.

Apostelgesch. 15, 18. Gott sind alle seine Werke bewußt von der Welt her. Ps. 139, 1. 2. 3. Jes. 46, 9. 10. Jes. 40, 13. 14. 28. Ps. 38, 10. Matth. 6, 8. 1 Kön. 8, 29. Hiob 34, 22.

Voll-

Vollkommen weise. Röm. 16, 27. Dem Gott, der allein weise ist, sey Ehre durch Jesum Christum in Ewigkeit! Ps. 104, 24. Sprüchw. Sal. 3, 19. 20. Röm. 11, 33.

Allmächtig. Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel: er kann schaffen, was er will. 1B. Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott.

Allgegenwärtig. Apostelgesch. 17, 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm leben, weben, und sind wir.

Anmerk. In ihm, das heißt: Durch ihn. Weben, das heißt: Sich bewegen.

Jer. 23, 23. 24. Bin ich nicht ein Gott, der nahe ist, spricht der Herr, und nicht ein Gott der ferne sey? Meinest du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe, spricht der Herr?

Bin ichs nicht, der Himmel und Erde erfüllet, spricht der Herr. Ps. 139, 7—10.

Anmerk. Es wird von Gott gesagt, daß er Himmel und Erde erfülle, weil er durch sich selbst, ohne eines Geschöpfes nöthig zu haben, im Himmel und auf Erden thut und thun kann, was er will.

Vollkommen gütig. 2B. Mos. 34, 6. 7. Herr, Herr, Gott, du bist barmherzig und gnädig, und geduldig, und von großer Gnade und Treue.

Jac. 5, 11. Der Herr ist barmherzig und ein Erbarmer.

Ps. 145, 9. Der Herr ist allen gütig und erbarmet sich aller seiner Werke.

Luc. 6, 35. Gott ist gütig, auch über die Undankbaren und Boshaften. Ps. 103, 8. Ezech. 33, 11. Ps. 106, 1. Ps. 25, 10. Ps. 33, 5. Ps. 36, 6. Ps. 86, 5.

Vollkommen heilig. 3B. Mos. 11, 44. 45. Ich bin der Herr, euer Gott; darum sollt ihr euch heiligen, daß ihr heilig seyd; denn ich bin heilig. 1Petr. 1, 16.

Anmerk. Heilig, heißt: was rein ist und keine Fehler hat. Also heißt Gott heilig, weil kein Böses an ihm ist; weil er vielmehr alles, was er verbietet, weil es böse ist, hasset, und was er befiehlet, weil es gut ist, liebet, auch darum allein die größte Verehrung verdient.

Jes. 6, 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth; alle Lande sind seiner Ehre voll. — verglichen mit dem 5. 6. 7. Vers.

Ps. 45, 8. Gott, du liebest Gerechtigkeit, und hassest gottloses Wesen.

Ps. 5, 5. Du bist nicht ein Gott, dem gottlos Wesen gefällt; wer böse ist, bleibet nicht vor dir.

Jac. 1, 13. Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen. — (Gott verführet niemanden Böses zu thun.)

Vollkommen gerecht. Hiob 34, 10. 11. Es sey ferne, daß Gott sollte gottlos seyn und der Allmächtige ungerecht, sondern er vergilt den Menschen, nachdem er verdienet hat, und trifft einen jeglichen nach seinem Thun — Gottlos, das heißt: ungerecht.

Ps. 11, 7. Der Herr ist gerecht und hat Gerechtigkeit lieb.

Röm. 2, 6. Gott wird geben, einem jeglichen nach seinen Werken. Ps. 96, 13.

Vollkommen wahrhaftig. Ps. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

4 B. Mos. 13, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge, noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen und nicht thun? Sollte er etwas reden und nicht halten? 2 Cor. 1, 18. Josua 23, 15.

Vollkommen seelig. 1 Tim. 6, 15. 16. Gott ist der Seelige und allein Gewaltige, der König aller Könige, und der Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat.

Ps. 16, 11. Vor Gott ist Freude die Fülle.

(82) Durch was für Werke hat sich Gott den Menschen bekannt gemacht?

Die Werke, wodurch sich Gott den Menschen bekannt gemacht hat, sind das Werk der **Schöpfung**, wodurch alle Dinge sind; — das Werk der **Vorsehung**, wodurch er alle Geschöpfe erhält und regieret; — das Werk der **Erlösung**, wodurch die Menschen von den Strafen ihrer Sünden befreyet und zur Seeligkeit gebracht

gebracht werden; — das Werk der **Heiligung**, wodurch Gott die Menschen bessert, damit sie selig werden können.

(83) Was hat Gott erschaffen?

Gott hat Himmel und Erde, mit allen dazu gehörigen Geschöpfen erschaffen, damit seine vernünftigen Geschöpfe ihn verehren und durch ihn seelig werden sollen. 1 B. Mos. 1, 1.

(84) In wie viel Tagen ist die Welt erschaffen worden?

Die Schöpfung und Einrichtung des Himmels und der Erde ist in sechs Tagen vollendet worden. Am siebenden Tage hat Gott aufgehöret, neue Arten von Geschöpfen zu erschaffen. 1 B. Mos. 1, 1—31.

(85) Welches sind die vornehmsten Geschöpfe?

Die vornehmsten Geschöpfe Gottes sind die vernünftigen Wesen, die Engel, und auf der Erde die Menschen. Ps. 148, 1—5. 1 Mos. 1, 26.

(86) Was sind die Engel?

Die Engel sind unsichtbare Geister, von Gott alle weise und gut erschaffen, damit sie seinen Willen thun, die Menschen, denen sie oft in menschlicher Gestalt erschienen sind, beschützen und mit ihnen ewig seelig werden sollten. Ebr. 1, 14. Ps. 91, 11. 12. 1 Mos. 18, 1. vergl. mit Ebr. 13, 2. C. 19, 1. 15. C. 28, 12. Matth. 1, 20. Luc. 1, 26. Cap. 22, 43.

Anmerk. Engel heißen Boten, weil sie Gott oft zu den Menschen gesendet hat.

(87) Sind alle Engel gut geblieben?

Die Engel blieben nicht alle gut. Einige wurden ungehorsam gegen Gott, und dadurch böse und unglücklich. Diese heißen wegen ihrer Feindschaft gegen Gott und gegen die Menschen, **Teufel**, oder Feinde und Verkläger Gottes und der Menschen. Der Boshafteste unter ihnen heißet der Satan, oder der Widersacher, und seiner Schädlichkeit wegen die **Schlange** oder der **alte Drache**. Joh. 8, 44. Brief Jud. 6. Vers. 1 B. Mos. 3, 1. Offenb. 12, 9. Cap. 20, 2. Jac. 2, 19.

Die

(88) Wie hießen die ersten Menschen?

Die ersten Menschen hießen **Adam** und **Eva**; der erste Mann, der **Stammvater** aller Menschen, hieß **Adam**, weil sein Leib aus Erde erschaffen wurde; das erste Weib, die **Stammmutter** aller Menschen, hieß **Eva**, weil von ihr alle Menschen herkommen, die auf Erden leben. 1 Mos. 1, 27. 1 Mos. 3, 20. 1 Mos. 2, 7. 22. Apostelgesch. 17, 26.

Anmerk. Ein Stammvater heißt der, von dem andre Väter herkommen; eine Stammmutter die, von welcher andre Mütter mit ihren Kindern herkommen.

(89) Wie waren die ersten Menschen beschaffen?

Gott erschuf die ersten Menschen zu seinem Bilde. Er gab ihnen nicht allein vernünftige Seelen, sondern auch alle ihnen nöthige Erkenntniß und Liebe des wahren Guten, das Vermögen, seine Gebote zu halten, und das Böse zu meiden; Leiber, die so unsterblich waren, als ihre Seelen, und die Herrschaft über alle Geschöpfe auf Erden. Dadurch waren sie Gott ähnlich und sein Bild. 1 B. Mos. 1, 26. 27. 1 B. Mos. 9, 6. Colos. 3, 10. Eph. 4, 24.

(90) Was verbot Gott den ersten Menschen?

Gott verbot den ersten Menschen die Früchte eines einzigen Baumes in der angenehmen Gegend, welche er ihnen zu ihrer Wohnung gegeben hatte. Er sagte ihnen, daß sie sterben und unglücklich werden würden, wenn sie nicht gehorchen, sondern davon essen würden. 1 B. Mos. 2, 16. 17.

(91) Blieben die ersten Menschen Gott gehorsam?

Die ersten Menschen gehorchten Gott nur eine kurze Zeit. Ein böser Engel, der seiner Schädlichkeit wegen **die Schlange** heißt, und sich in einen guten Engel verstellte, redete mit Eva über das göttliche Verbot, und verführte sie, die ihr verbotene Frucht zu essen. Sie verführte darauf ihren Mann, Adam, auch davon zu essen. 1 Mos. 3, 1—24. 2 Cor. 11, 3. und 14.

Die

Die ersten Menschen verloren durch ihren Ungehorsam ihre Aehnlichkeit mit Gott, und wurden mit ihren Nachkommen sündige, und zum Bösen geneigte Menschen. Röm. 5, 12.

(92) Was schadete den ersten Menschen ihr Ungehorsam gegen Gott?

Gott verwies den ersten Menschen ihren Ungehorsam und ließ sie sterblich werden. Er kündigte ihrem Verführer eine ewige Bestrafung und Schande an, und machte zugleich den Menschen bekannt, daß er ihnen aus ihren Nachkommen einen Erlöser geben wollte, der sie von dem Unglücke befreyen sollte, worein sie durch die Verführung des Teufels gerathen waren. Sie mußten darauf ihre erste angenehme Wohnung verlassen, und auf Gottes Befehl die Erde mit viel Mühe und Arbeit bauen. 1 Mos. 3, 9—19.

(93) Wie verhielt sich Gott bey der Verführung und Sünde der ersten Menschen?

Die ersten Söhne Adams waren Cain und Abel. Abel, welcher frömmer war, als Cain, wurde von seinem Bruder getödtet, und zwar aus Neid darüber, daß er Gott gefiel. Cain bereuete die Ermordung seines Bruders gegen Gott, und Gott ließ ihn leben. 1 Mos. 4, 1—16.

(94) Was erzählt Moses von den ersten Söhnen Adams?

Anmerk. Wer misvergnügt mit andern ist, und sie haßt, weil sie besser oder glücklicher sind, der ist neidisch.

Cains Nachkommen erfanden verschiedene nützliche Künste; sie waren aber so böse, daß sie nichts thaten, als was Gott misfällig war. 1 Mos. 4, 17—25. 1 B. Mos. 6, 3.

(95) Was erzählt Moses von Cains Nachkommen?

Nach dem Tode Abels zeugte Adam noch mehr Kinder. Seth, sein dritter Sohn, war fromm und seine Nachkommen waren es auch. Endlich fiengen sie an, mit Cains Nachkommen umzugehen, und wurden eben so böse und lasterhaft, als diese. Nur Einer von den ersten Nachkommen Adams, Noah, blieb mit seiner Familie fromm, und ermahnete die übrigen Menschen auf Gottes Befehl zur Besserung; aber

(96) Was erzählet Moses von den übrigen Nachkömen Adams?

aber sie wollten sich nicht bessern lassen. 1 Mos. 6, 1—4. V. 9—14.

(97) Wie strafte Gott die bösen Nachkommen Adams?

Gott bewies sein Misfallen an den bösen Nachkommen Adams durch eine große Ueberschwemmung der Erde, in welcher sie alle umkamen, wie Gott hatte vorhersagen lassen. 1 Mos. 6, 5. 22. 1 Mos. 7. und 8. Kap.

(98) Wer wurde in der Sündfluth erhalten?

In der Sündfluth wurde Noah, seiner Frömmigkeit wegen, mit seinem Weibe, seinen drey Söhnen, Sem, Japhet und Ham, und ihren Weibern, allein erhalten. Seine Kinder und ihre Nachkommen wurden die **Stammältern** der itzigen Menschen. 1 Mos. 6. 7. 8. 10. Kap.

(99) Was erzählet Moses von den Nachkommen des Noah?

Die Nachkommen des frommen Noah und seiner Söhne wurden bey dem Baue eines großen Thurmes **uneinig**, **zerstreueten** sich auf die Erde und **bevölkerten** sie. Nach und nach verloren sie die wahre Erkenntniß Gottes und fingen an die Sonne, den Mond, die Sterne und auch sogar Menschen für Götter zu halten, und mit der Ehre, die Gott allein zukömmt, zu verehren. Josua 24, 2. 3.

(100) Wie sorgte Gott für die Erhaltung der Religion?

Gott wollte seine Erkenntniß und Verehrung unter den Menschen erhalten, erschien deswegen einem Nachkommen Sems, **Abram**, und versprach ihm und seinen Nachkommen das Land Canaan, wenn er ihm dienen, sein abgöttisches Vaterland, Chaldäa, verlassen, und in das Land Canaan gehen würde. 1 Mos. 12.

(101) Was erzählt Moses von Abraham und seinen Nachkommen?

Abraham glaubte an Gott und nahm seine Verheißung an, lebte nach seinen Geboten, und wurde mit einem großen Reichthum und Ansehen gesegnet. Sein Sohn, Isaac, der ihm in seinem hohen Alter gebohren wurde, und sein Enkel, Jacob, wohnten im Lande Canaan, und blieben ihm in seinem Glauben an Gott und in seinem Gehorsam

gegen

gegen ihn ähnlich. Gott erschien auch ihnen, wie ihrem Vater, Abraham, und gab ihnen eben die Verheissungen, die er ihm gegeben hatte; vornehmlich aber die Verheissung, daß der Erlöser aller Menschen von ihren Nachkommen abstammen, und sie alle seegnen und glücklich machen sollte. Eben darum nannte er sich selbst den Gott Abrahams, Isaacs, und Jacobs. 1 B. Mos. 13 bis zum 37. Kap.

(102) Wie viele Söhne hatte Jacob?

Jacob, welcher auch Israel hieß, hatte zwölf Söhne, von denen die zwölf Geschlechter oder Stämme des israelitischen Volkes herkommen. 1 Mos. 46, 8. u. f. Verse.

(103) Wer war Joseph?

Unter Jacobs Söhnen war Joseph der Frömmste und Tugendhafteste. Sein Vater liebte ihn mehr, als alle seine Brüder, welche darüber neidisch wurden, und ihn zum Knechte nach Aegypten verkauften. Hier wurde er ins Gefängniß geworfen, weil er sich von dem Weibe, seines Herrn Potiphars, nicht zur Sünde verführen lassen wollte. Seine Frömmigkeit und Tugend wurde bald belohnt. Gott ließ ihn zukünftige Dinge weissagen, wodurch er dem Könige, Pharao, so angenehm wurde, daß derselbe ihn zu seinem ersten Diener machte und Aegypten von ihm regieren ließ. 1 Mos. 37. K. bis 50. Kap.

(104) Wie verhielt sich Joseph in seinem Glücke?

Joseph blieb in seinem Glücke so gottesfürchtig, als er in seinem Unglücke gewesen war, dankbar gegen Gott, dankbar gegen seinen König, wohlthätig gegen sein Land und liebreich gegen seine Brüder. Er ließ in einer großen Theurung, die er seinem Könige vorhergesagt hatte, seinen Vater und seine Brüder nach Aegypten kommen, und vergalt diesen ihren Haß mit Liebe. Sein König gab ihnen das Land Gosen zur Wohnung für ihre Familien und Heerden. 1 Mos. 46. u. f. Kap.

(105) Was erzählt Moses von dem Tode Jacobs und Josephs.

Jacob starb in Aegypten, nachdem er kurz vor seinem Tode seinen Kindern vorhergesagt hatte, was ihnen in künftigen Zeiten begegnen würde. Er wurde im Lande Canaan begraben. Joseph starb auch, und wollte auch, wie sein Vater in Canaan, begraben werden. 1 B. Mos. 44. Kap. 50. Kap.

(106) Wie gieng es den Israeliten nach Josephs Tode?

Nach dem Tode des frommen Josephs wurden die Israeliten, die Nachkommen Jacobs in Aegypten immer zahlreicher und ein großes Volk, wie Gott ihren Vorfahren verheissen hatte. Sie wohnten im Lande Gosen, nährten sich von der Viehzucht und genossen viele Jahre einer ungestörten Ruhe. Endlich kam ein harter König, Pharao, zur Regierung in Aegypten, welcher sie zu unterdrücken beschloß; aus Furcht, daß sie sich bey einem Kriege zu seinen Feinden schlagen möchten. Er beschwerte sie mit harter Arbeit; er befahl, daß die Knaben der Israeliten gleich nach ihrer Geburt in den Nilstrom geworfen werden sollten; auch mußten seine Aufseher sie schlagen und quälen, wenn sie gleich nichts thaten, weswegen sie geschlagen zu werden verdienten. 2 B. Mos. 1,22. 2 Mos. 5. Kap.

(107) Wer sollte die Israeliten von ihrer Knechtschaft in Aegypten erlösen?

Gott beschloß die Israeliten von den Widerwärtigkeiten zu befreyen, welche sie unter dem Könige Pharao litten. Moses, ein Sohn Amrams aus dem Geschlechte Levi, der in seiner Kindheit durch die Tochter Pharao aus dem Nilstrome errettet, und an seinem Hofe erzogen worden war, nachher aber sich in das Land Midian begeben hatte, wurde von Gott erwählt, die Israeliten aus Aegypten zu führen, und ihr Gesetzgeber zu werden. Er mußte mit seinem Bruder, Aaron, zu dem Könige reisen, und im Namen Gottes einen freyen Abzug der Israeliten aus seinem Lande begehren. 2 B. Mos. 2. 3. 4. 5. Kap.

Pharao weigerte sich, die Israeliten ziehen zu lassen; Gott beschloß deswegen, ihn durch Wunder dazu zu nöthigen. Moses mußte, zum Beweise seiner Herrschaft, die Pharao nicht erkennen wollte, zuerst alles Wasser in allen Flüssen und Brunnen, in Blut verwandeln, daß niemand davon trinken konnte. Hierauf brachte er eine große Menge von Fröschen hervor, von denen die Aegypter überall verfolget wurden. Alsdann ließ er sie durch eine große Menge von Läusen geplaget werden, und als diese Plage nichts ausrichtete, wurden alle Häuser, das Feld und alles auf dem Felde voll Ungeziefers. Nachher ließ er eine tödtliche Krankheit unter ihr Vieh kommen; auch die Menschen wurden von allerley bösen Geschwüren und Blattern angegriffen. Auf die Plagen der Pest folgte ein Hagelwetter welches alle Früchte zerschmetterte. Nach dem Hagel kamen Heuschrecken, welche alle übrigen Früchte verzehrten, und weil Pharao dennoch die Israeliten nicht ziehen lassen wollte, eine so große Finsterniß, daß niemand sehen und seine Geschäfte verrichten konnte. Von allen diesen Plagen blieben nur die Israeliten im Lande Gosen befreyt. Endlich mußte Moses den Israeliten bekannt machen, daß Gott in Einer Nacht alle Erstgebohrnen in Aegypten sterben lassen wollte, damit Pharao die Israeliten ziehen ließe; dieses geschah, und Pharao ließ sie ausziehen. 2 B. Mos. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. Kap.

(108) Wie wurde Pharao für seine Weigerung, die Israeliten aus seinem Lande gehen zu lassen bestraft?

Wunder sind Werke, welche niemand weder durch seine eigene Kraft, noch durch andre natürliche Kräfte und Mittel, sondern allein durch die Kraft Gottes thun kann. Wer zum Exempel im Namen Gottes Meere und Flüsse von einander theilet, daß ein ganzes Volk hindurch gehen kann; wer mit Einem Worte Kranke gesund, oder Todte

(109) Was sind Wunder?

lebendig macht, der thut Wunder. Gott that durch Mosen und andre Propheten oder Lehrer Wunder, zum Beweise, daß sie in seinem Namen redeten; daß sie die Lehren, welche sie ihnen verkündigten, von ihm hätten; daß er der allmächtige Herr aller Dinge sey, und alles erfüllen könne, was er verheißt. 2 Mos. 7, 15. 16. 17.

(110) Wie wurden die Israeliten von der Verfolgung des Pharao gerettet?

Nachdem in Einer Nacht alle Erstgebohrnen in Aegypten getödtet worden waren, hatte zwar Pharao die Israeliten aus Aegypten ziehen lassen. Als sie aber auf dem Wege waren, gereuete ihn solches, und er verfolgte sie mit seinem Heere. Moses führte sie indeß durch das rothe Meer, dessen Wasser sich durch Gottes Kraft zurückzog, damit sie sicher durch das Meer gehen konnten. Pharao gieng ihnen mit seinem Heere in das Meer nach; das Wasser kam durch einen Sturm zurück, und er wurde mit seinem ganzen Heere vom Meere bedeckt. 2 B. Mos. 13. 14. Kap.

(111) Wie gieng es den Israeliten nach ihrem Ausgange aus Aegypten?

Gott hatte beschlossen, die Israeliten, nach der Verheissung, die er ihren frommen Vorfahren, Abraham, Isaac, und Jacob gegeben hatte, in das Land Canaan zu führen, das er ihnen zum Eigenthum geben wollte. Er selbst wollte darinnen, wie ein König über seine Unterthanen herrschet, über sie, als über sein besondres Volk regieren; die wahre Religion unter ihnen erhalten, und auch unter ihnen zu seiner Zeit den verheißenen Erlöser aller Menschen erscheinen lassen. Weil sie aber zum Götzendienste geneigt, und oft ungehorsam und undankbar waren, wenn es ihnen nicht nach ihrem Wunsche gieng, oder sie nicht alles hatten, was ihnen in Aegypten angenehm war, so ließ sie Gott vierzig Jahre lang in der arabischen Wüste herumziehen, um sie durch viele Wohlthaten, Wunder und Strafen

zu

zu bessern. 1 B. Mos. 15, 18-21. 2 Mos. 19, 5. 2 Mos. 16. 4 Mos. 20. 2 Mos. 18. 2 Mos. 32. 33. Kap. 4 Mos. 25. 4 Mos. 14. 31. Kap. 5 Mos. 32. Amos 5, 25. 2 Mos. 15, 24. 25. 2 Mos. 16. 17. Kap. 2 Mos. 32.

(112) Gab es ausser dem israelitischen Volke keine Verehrer des wahren Gottes?

Die wahre Erkenntniß und Verehrung Gottes hatte sich zu Mosis Zeiten fast über all verloren. Dieß geschah schon zu Abrahams Zeiten, wo noch unter verschiedenen Völkern einige wahre Verehrer Gottes übrig waren, als Abimelech und Melchisedeck. Solche gab es auch zu Mosis Zeiten, wie Jethro und Hiob beweisen. Von diesem ist glaublich, daß er zu seiner Zeit lebte. Weil aber die Abgötterey mit ihren Lastern immer allgemeiner wurde, so gab Gott den Israeliten seine Gesetze, damit seine Religion unter ihnen erhalten würde. 1 Mos. 14, 18. 1 Mos. 21, 22. 23. 26. Kap. 26. 27. 28. 2 Mos. 3, 1. K. 18, 15. Hiob 1.

(113) Welches war die größte Wohlthat die Gott den Israeliten in der Wüsten erzeigte?

Die größte Wohlthat, welche Gott den Israeliten in der Wüsten erwies, war das Gesetz, das er ihnen auf den Berge Sinai gab. Es war aber ein dreyfaches Gesetz, wodurch er ihnen offenbarte, was sie als sein eignes Volk glauben und thun sollten; das Sittengesetz, das gottesdienstliche Gesetz, und das bürgerliche Gesetz.

(114) Wie viele Gebote enthält das Sittengesetz?

Das Sittengesetz, welches von Gott selbst in zwo steinerne Tafeln eingegraben worden war, enthält zehn Gebote, und lehrte die Israeliten, daß sie nach den Geboten der ersten Tafel Gott ihren Herrn über alles, (a) nach den Geboten der zweyten Tafel aber ihren Nächsten und alle ihre Nebenmenschen als sich selbst lieben sollten. Darum wurde ihnen befohlen, nicht nur einander selbst, sondern auch die Fremdlinge (b) zu lieben und ihnen wohl zu thun. Alles dieses befahl ihnen Gott

auch noch in andern Gesetzen, die ihnen Moses in seinem Namen gab. (c)

(a) 5 Mos. 6, 5. (b) 3 B. Mos. 19, 18. 3 B. M. 19. 33. 34. (c) 5 Mos. 10, 12=21. 5 Mos. 18, 9=19. 3 Mos. 19, 11. u. f. 3 Mos. 24, 17. u. f. 5 Mos. 17, 14. 15. 3 Mos. 6, 2=5. 3 Mos. 19, 17. 18. 3 Mos. 19, 32. 2 Mos. 22, 22. 23.

(115) Wie lauten die zehn Gebote?

Die zehn Gebote des Sittengesetzes lauten also: Ich bin der Herr, dein Gott, du sollst nicht andre Götter haben neben mir. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbrauchet. Du sollst den Feyertag heiligen. Du sollst Vater und Mutter ehren, auf daß dirs wohl gehe und du lange lebest auf Erden. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles was sein ist. 2 Mos. 20, 3. 7. 8. 12—17.

(116) Was wurde im gottesdienstlichen Gesetze verordnet?

Das gottesdienstliche Gesetz verordnete alles, was zum äußerlichen Gottesdienste, besonders in der Stiftshütte, und hernach im Tempel gehörte, den Sabbat, und alle Festtage, die Opfer, und die leiblichen Reinigungen, durch welche Gott verehret werden wollte.

Anmerk. Das gottesdienstliche Gesetz heißet auch das Ceremonialgesetz, weil es die Ceremonien oder Gebräuche des äußerlichen Gottesdienstes festsetzte; das kirchliche Gesetz, weil es befahl, wie die Kirche oder die ganze Gemeine der Israeliten Gott äußerlich verehren sollte; das levitische Gesetz, weil die Leviten, oder die Nachkommen Levi vornehmlich den äußerlichen Gottesdienst zu besorgen hatten.

Die

(117) Welches waren die gottesdienstlichen Feste der Juden?

Die Tage des öffentlichen Gottesdienstes waren der Sabbat, (a) der Neumond, oder der erste Tag in jedem Monate, (b) das Passahfest, (c) das Pfingstfest, welches auch das Fest der Wochen, das Fest der Erndte, und das Fest der Erstlinge hieß, (d) das Lauberhüttenfest, (e) der Tag des neuen Jahres im Herbste (f) und der jährliche große Versöhnungstag. (g).

(a) 3 B. Mos. 23. 2 B. Mos. 20, 10. (b) 4 B. Mos. 28, 11. (c) 2 B. Mos. 23, 15. 18. (d) 2 B. Mos. 23, 16. (e) 2 Mos. 34, 18. 22. (f) 4 Mos. 29, 1. 3 Mos. 23, 24. (g) 3 Mos. 16.

(118) Wozu waren die Jüdischen Feste eingesetzt?

Am Sabbate sollten die Israeliten alle ordentliche Arbeiten unterlassen, und Gott theils für die Schöpfung der Welt, theils für ihre Errettung aus Aegypten loben. Am Passahfeste sollten sie ihm für ihren Auszug aus Aegypten danken; am Pfingstfeste für die Wohlthaten der Erndte, und für das Gesetz, das ihnen auf dem Berge Sinai gegeben worden war; am Lauberhüttenfeste für die Erhaltung ihrer Vorfahren in der Wüste, wo sie in Hütten oder Zelten gewohnt hatten, und für die Weinlese und Obstlese; am Neumond und am Tage des neuen Jahres sollten sie Gott für alle seine Wohlthaten loben. An dem großen jährlichen Versöhnungstage sollten sie sich aller ihrer Sünden erinnern, sie bereuen, und Gott bitten, daß er die mit ihren Sünden verdienten Strafen von ihnen abwenden möchte.

(119) Was verordnete Gott für Opfer?

Gott verordnete mancherley Opfer und Gaben, welche die Israeliten den Priestern in die Stiftshütte, und hernach zum Tempel bringen mußten; Speiseopfer, die aus Früchten bestanden; 3 B. Mos. 2. Dankopfer, wozu Thiere genommen wurden, und 3 B. Mos. 1. Zeichen ihrer Dankbarkeit und Liebe gegen Gott seyn sollten; Brandopfer, Sündopfer und Schuldopfer, welche auch Thiere seyn, von den Prie- 3 Mos. 1. 3 Mos. 4. 3 Mos. 5.

stern geschlachtet, und zum Theil verbrannt werden mußten; diese sollten ihre Reue über ihre Sünden anzeigen und lehren, daß alle Sünden die Strafe des Todes verdienten; daß Gott aber sie mit dieser Strafe verschonen wollte, wenn sie sich bessern ließen. Alle Opfer mußten keine Fehler haben; zum Zeichen, daß Gott von den Menschen einen vollkommenen Gehorsam verlangte.

(120) Welches war das merkwürdigste Opfer?

Unter allen Opfern war das große jährliche Versöhnopfer das Merkwürdigste. Der Hohepriester mußte solches selbst für das ganze Volk opfern; anzuzeigen, daß alle Israeliten die Todesstrafe verdienten, weil keiner das Gesetz Gottes vollkommen erfüllen könnte. Die Vorbereitung des Hohenpriesters lehrte, daß derjenige, welcher die Sünder von ihren Strafen befreyen wollte, vollkommen unschuldig seyn müßte. Das Opfer selbst bedeutete den Tod des Erlösers aller Menschen, als die Strafe, die er für sie leiden sollte. 3 B. Mos. 16. Ebr. 8. 9. 10.

(121) Wozu verordnete Gott den Hohenpriester, die Priester und die Opfer?

Gott verordnete unter den Juden Priester, Hohepriester und Opfer, anzuzeigen, daß der verheißene Erlöser vollkommen heilig seyn würde, und sich für ihre Sünden strafen lassen wollte, sie durch seine Leiden von ihren verdienten Strafen zu befreyen, wenn sie ihn für ihren Erlöser annehmen und sich von ihm bessern lassen würden. Gott lehrte deswegen die Israeliten, daß die Opfer von Thieren in sich selbst keine Kraft hätten, sie von ihren Sünden und ihren Strafen zu befreyen. Ebr. 8. 9. 10. Kap. 4 Mos. 3, 12. 40. 41. 3 Mos. 8. und 21. Kap. 3 Mos. 8, 3. K. 9, 22. 21, 10—17. 2 Mos. 30, 10. 3 Mos. 16, 2. Ps. 51, 18. Ps. 40, 7.

(122) Was sollten die Juden aus ihren bürgerlichen Gesetzen lernen?

Aus den bürgerlichen Gesetzen sollten die Israeliten lernen, wie sie, als Einwohner des Landes Canaan sich gegen einander selbst und gegen ihre Feinde im Frieden und im Kriege verhalten sollten. (a) Gott befahl ihnen besonders, die Cananiter zu tödten, damit sie nicht durch ihre Götzendienste und Laster verderbt werden möchten, und zugleich bewies er durch diese Bestrafung derselben seinen ernstlichen Abscheu an ihren Lastern. (b)

(a) 5 Mos. 20 bis 25. Kap. (b) 5 Mos. 20, 16. 17. 18.

(123) Was bezeugte Moses von seinen Gesetzen und Lehren?

Moses bezeugte alle seine Lehren und Gesetze, nach denen sich die Israeliten richten sollten, von Gott empfangen zu haben. Sein Zeugniß ist wahrhaftig. (a) Seine Gesinnungen und Handlungen beweisen, daß er gottesfürchtig und rechtschaffen war und Glauben verdient. (b) Bey allen seinen Gesetzen suchte er nicht seinen Nutzen, noch den Nutzen seiner Familie, noch seine eigne Ehre, sondern allein die Ehre Gottes und das Beste der Israeliten. (c) Er gab seinen Kindern keine Würden und Aemter, sondern ließ sie Leviten bleiben. (d) Seine Redlichkeit war so groß, daß er seine eignen Fehler nicht verschwieg.

(a) 4 Mos. 12, 8. Ps. 103, 7. (b) Luc. 16, 29. (c) 4 B. Mos. 12, 7. Ebr. 11, 25. 26. 4 Mos. 10—17. (d) 1 Chron. 24 K. sonst 23, 14.

(124) Womit ist der Ursprung der mosaischen Religion von Gott bewiesen?

Die Wunder, welche Moses that, und seine Weissagungen von dem jüdischen Volke beweisen den Ursprung seiner Lehren und Einrichtungen von Gott, die auch durch ihre eigene Vortreflichkeit und ihre weisen und guten Absichten eines solchen Ursprungs vollkommen würdig sind. (a) Eben dieses beweiset das Zeugniß aller Propheten, die Gott nach seiner Zeit zu den Israeliten sendete, (b) und die Erhaltung seiner Religion bis auf die Ankunft des verheißenen Erlösers, der, nach sei-

ner Weissagung, ein Prophet, wie Er, seyn, und die Menschen zu einer noch vollkommenern Erkenntniß und Verehrung Gottes bringen sollte. (c) Dadurch sind alle Juden bis auf unsre Zeiten bewogen worden, seine Lehren als Lehren von Gott anzunehmen, und wieder zu denselben zurückzukehren, wenn sie auch zur Abgötterey verleitet und deswegen von Gott bestraft worden waren.

(a) Ps. 103, 7. Apostelg. 7, 22. 5 Mos. 32. 33. Kap.
(b) Ps. 19, 8. 9. (c) 5 B. Mos. 18, 18. 19.

(125) Wenn starb Moses, und wer wurde der Heerführer der Israeliten nach seinem Tode?

Moses starb, (a) ehe noch die Israeliten das Land Canaan einnahmen. Nach seinem Tode wurde Josua von Gott zu ihrem Heerführer verordnet, und führete sie in das Land Canaan, welches von ihm unter ihre zwölf Stämme oder Geschlechter vertheilet wurde. (b)

(a) 5 Mos. 34, 5. (b) Josua 1 bis 24. Kap.

(126) Wie gieng es mit den Israeliten nach dem Tode Josua?

Die Israeliten wurden nach dem Tode Josua unter den Cananitern, welche sie wider den Befehl Gottes leben, und unter sich wohnen ließen, abgöttisch und lasterhaft. Gott bestrafte sie und ließ es geschehen, daß sie oft von ihren Feinden, den Cananitern geplagt und überwunden wurden. Wenn sie aber ihre Sünden bereueten und sich besserten, so wurden sie wieder errettet und glücklich; Gott half ihnen, und diejenigen, die er dazu brauchte, waren oder wurden ihre **Richter.**

Buch der Richter 1 bis 21. Kap.

(127) Wer war der erste König des israelitischen Volkes?

Zu den Zeiten des Propheten, Samuels, des letzten Richters der Israeliten, verlangten sie von einem Könige beherrscht zu werden. Gott gewährte ihnen ihre Bitte. Ihr erster König war Saul, aus dem Stamme Benjamin, der so lange glücklich regierte, als er Gott gehorsam war. 1 Sam. 8.

Nach-

Nachdem Saul in der Schlacht getödtet worden war, regierte David, aus dem Stamme Juda, über das Volk Israel; ein gottesfürchtiger, tapfrer und glücklicher König, ob er gleich sowohl vor dem Tode Sauls, als während seiner Regierung viel Widerwärtigkeiten zu erdulden hatte. Wollust und Ehrgeiz verleiteten ihn zwar zuweilen zu großen Sünden; aber er ließ sich dieselben ernstlich reuen, und Gott vergab ihm. Gott offenbarte sich ihm auch, und verhieß ihm, daß der Erlöser von seinen Nachkommen abstammen sollte. 1 Sam. 13. 14. 1 Sam. 16. bis 1 Kön. 1, 10. 1 Chron. 12 bis 30. Kap.

(128) Wer war nach Sauls Tode König?

David schrieb auf Gottes Antrieb und Befehl Lieder und Gebete, in denen nicht allein die besten Unterweisungen zum Gebete, zur Frömmigkeit und Tugend, sondern auch viele Weissagungen von dem verheissenen Erlöser der Welt, von seiner Beschaffenheit, von seinen Vorzügen, von seinen Verrichtungen, von seinen Leiden und von seiner Herrlichkeit und Herrschaft über alle Menschen enthalten sind. 2 Sam. 23, 1. 2. 3.

(129) Was schrieb David?

David machte für den öffentlichen Gottesdienst viele nützliche Einrichtungen, und wollte Gott einen Tempel bauen; Gott aber gab ihm zu erkennen, daß er von seinem Sohne Salomo gebauet werden sollte. 1 Chron. 18. sonst 17 Kap.

(130) Was that David zum Besten der Religion?

Von der Zeit an, da Gott die Israeliten von Königen regieren ließ, wurde der Erlöser, den er allen Menschen verheissen hatte, als ein gesalbter und ewiger König über alle Menschen und **besonders unter dem Bilde Davids** vorgestellet und beschrieben, die Vortrefflichkeit seiner geistlichen und ewigen Wohlthaten durch leibliche und irrdische Wohlthaten abzubilden. (a) Vor-

(131) Wie wurde der künftige Erlöser vorgestellt, seitdem die Israeliten von Königen regiert wurden?

her

her war er als der größte Prophet und als ein Hoherpriester beschrieben worden. (b)

(a) Jes. 32. Jes. 52, 7. Jer. 33, 15. 16. Jes. 4, 2=5. Zachar. 9, 9. Jerem. 30, 9. Ezech. 34, 24.
(b) 5 Mos. 18, 18. Ps. 110, 3.

(132) Wer folgte dem Könige David in der Regierung?

Nach Davids Tode wurde sein Sohn, Salomo, König über Israel. Gott gab ihm, auf seine Bitte, mehr Weisheit, als alle israelitischen Könige vor ihm und nach ihm gehabt haben. Er bauete den Tempel zu Jerusalem, und war in allen seinen Unternehmungen glücklich, so lange er fromm blieb. Seine Liebe zu abgöttischen Weibern verleitete ihn zum Götzendienste; er bereuete zwar in seinem Alter seine Abgötterey; er war aber doch am Ende seiner Regierung unglücklich. 1 Kön. 2 bis 12. Kap. 2 Chron. 1 — 10. Kap.

(133) Was schrieb Salomo?

Salomo schrieb auf Gottes Antrieb und Befehl zum Unterricht der Israeliten, besonders in allen gottgefälligen Tugenden und Sitten verschiedene Lehrbücher, die von den Propheten nach ihm in die Sammlung der Schriften aufgenommen worden sind, welche wir als Schriften von Gott annehmen sollen.

(134) Was trug sich unter dem Könige Rehabeam, Salomons Sohn zu?

Unter Rehabeam, dem Sohne, und Nachfolger Salomons, theilte sich, wegen der Härte seiner Regierung, das israelitische Reich in zwey Reiche; in das Reich Juda, zu dem die Stämme Juda und Benjamin gehörten, und in das Reich Israel, das aus den übrigen zehn Stämmen bestand. Seit dieser Trennung hießen die Stämme Juda und Benjamin **Juden**; die andern zehn Stämme **Israeliten**, die unter ihrer neunzehn abgöttischen und lasterhaften Königen auch abgöttisch und lasterhaft wurden. Die Juden wurden auch oft Abgötter, obgleich unter

ihren

ihren zwanzig Königen acht Gottesfürchtige waren. 1 Kön. 12, 13. 14. 2 Chron. 10. 11. 12. K.

1. Anmerk. Die zwanzig Könige über Juda waren Rehabeam 1 Kön. 14, 21=31 Abia 1 Kön. 15, 2=8. Assah 1 Kön. 15, 10=24. Josaphat 1 Kön. 22. 41. 45. Joram 2 Kön. 3, 1. Ahasja 2 Kön. 8, 25. 9, 27. Athalia 2 Kön. 11, 3=16. Joas 2 Kön. 12, 1=20. Amazia 2 Kön. 14, 2=19. Asaria oder Usia 2 Kön. 15, 1=7. Jotham 2 Kön. 15, 32=38. Ahas 2 Kön. 16, 1=20. Hiskia 2 Kön. 18, 1=3. 10=21. Manasses 2 Kön. 21, 1=18. Ammon 2 Kön. 21, 19=24. Josia 2 Kön. 22, 1. 2. 23, 29. Joahas 2 Kön. 23, 31=35. Jojakim 2 Kön. 23, 36. 24, 6. Jojachin oder Josia 2 Kön. 24, 8. 9. 10. Zedekia 2 Kön. 24, 18. 20. 25, 6. 7. Unter diesen waren nur Assa, Josaphat, Joas, Amazia, Asarja oder Usia, Jotham, Hiskias, Josia fromme Könige.

2. Anmerk. Die neunzehn Könige über Israel waren Jerobeam 1 Kön. 14, 20. Nadab 1 Kön. 15, 25=28. Baesa 1 Kön. 15, 33. 16, 6. Ella 1 Kön. 16, 8. 10. 13. Simri 1 Kön. 16. 15. 18. Amri 1 Kön. 16. 23. 28. Ahab 1 Kön. 16, 29. 22, 34. 35. Ahasia 1 Kön. 22, 52. Joram 2 Kön. 3, 1. 9, 24. Jehu 2 Kön. 9, 1=7. 10, 35. 36. Joahas 2 Kön. 13, 1. 2. 9. Joas 2 Kön. 13, 10. 13. Jerobeam der zweyte 2 Kön. 14, 23. 24. 29. Sacharja 2 Kön. 15, 8=10. Sallum 2 Kön. 15, 13. 14. Menahem 2 Kön. 15, 17. 18, 22. Pekajah 2 Kön. 15, 23. 25. Pekah 2 Kön. 15, 27. 30. Hosea 2 Kön. 17, 1=23.

Gott ertrug die abgöttischen Juden und Israeliten mit großer Geduld und strafte sie nicht gleich, wie sie verdienten. Schon zu Samuels Zeiten waren Prophetenschulen errichtet worden. (a) Aus diesen sendete Gott von Zeit zu Zeit Lehrer zu ihnen, die sie ihrer Sünden wegen bestrafen, sie zur Besserung ermahnen, ihnen ihre Bestrafung und ihre Vertreibung durch fremde Könige aus ihrem Lande zur Warnung vorherverkündigen, auch andern benachbarten Völkern ihre künftigen Schicksale und Begebenheiten weissagen mußten. Diese Propheten, die ihre Ermahnungen und Weissagungen auf Gottes Antrieb und Befehl aufgeschrieben haben, waren vor der assyrischen und babylonischen Gefangenschaft

(135) Wie verhielt sich Gott gegen die abgöttischen Juden und Israeliten?

Jesaias, Jeremias, Hosea, Amos, Joel, Jona, Micha, Habacuc, Nahum, und Zephanja.

(a) 1 Sam, 19, 19. 2 Sam. 20, 18.

(136) Wie gieng es den Jüden und Israeliten, als sie sich nicht besserten?

Die Juden und die Israeliten blieben, ungeachtet aller Ermahnungen Gottes zur Besserung, abgöttisch und lasterhaft, oder wurden es bald wieder, wenn sie auch auf eine kurze Zeit sich zur Besserung bewegen ließen. Endlich ließ sie Gott deswegen, wie er gedroht hatte, aus ihrem Lande vertreiben. Die Israeliten wurden unter ihrem letzten Könige Hosea von den Assyrern überwunden, und nach Assyrien gefangen hinweggeführt. (a) Die Juden wollten sich durch diese Bestrafung der Israeliten nicht bessern lassen, und wurden darum eben so bestraft. Unter ihrem letzten Könige, Zedekias, eroberte Nebucadnezar, der König der Chaldäer, Jerusalem, zerstörete die Stadt und den Tempel und führte die Juden nach Chaldäa. (b)

(a) 2 Kön. 17. (b) 2 Kön. 24.

(137) Wie lange dauerte die Gefangenschaft der Juden?

Die Gefangenschaft und der Aufenthalt der Juden in Chaldäa währte nach den Weissagungen der Propheten siebzig Jahre. (a) Nachdem diese siebzig Jahre vorüber waren, erlaubte Cores, oder Cyrus den Jüden, welche sich in dieser Zeit gebessert hatten, in ihr Vaterland zurückzukehren, und den Tempel zu Jerusalem aufzubauen, wie Gott solches verheißen hatte. (b) Die Juden, und Israeliten, welche in Chaldäa, Assyrien, Aegypten und in andern Ländern blieben, breiteten unter ihren abgöttischen Einwohnern die Erkenntniß des wahren Gottes aus.

(a) Jerem. 25, 11. Daniel 9.
(b) Esdr. 1. u. f. K. Nehem. 1. u. f. K. Jesai. 45.

Gott

Gott ließ den Jüden nach ihrer Zurückkunft in Judäa durch verschiedene Propheten verkündigen, daß der Erlöser der Welt während der Zeit des zweyten Tempels kommen, und nach und nach alle Völker zu seiner Erkenntniß bringen würde (a) Nachher hatten die Jüden vier hundert Jahre lang keine Propheten mehr. (198) Was ließ Gott den Juden nach ihrer Zurückkunft aus Babel verkündigen?

(a) Dieses thaten die Propheten Daniel, Zacharias, Haggai, Maleachi.

Die Juden wurden nicht wieder Abgötter; sie verfielen aber doch auf viele Irrthümer in der Religion. Erst waren sie den Königen von Persien und hernach den Königen von Syrien unterthan. (a) Hierauf hatten sie wieder ihre eigene Herren und Könige, unter welchen sie und ihr Land der Oberherrschaft der Römer unterworfen wurde. (b) (139) Wurden die Jüden nach ihrer Zurückkunft aus Babel wieder Abgötter?

(a) Dieses erzählen die Bücher der Maccabäer.
(b) Dieses wissen wir aus dem jüdischen Geschichtschreiber, Josephus, und aus den Geschichtschreibern der Römer.

Unter den Römern erhielten die Juden die Erlaubniß von denselben, sich in allen ihren Ländern niederzulassen, und in ihren Schulen oder Synagogen ihren Gottesdienst frey und ungehindert auszuüben. (a) Gott fügte dieses also, damit die Lehre des Erlösers, der bald gebohren werden sollte, desto leichter unter den übrigen Völkern der Welt ausgebreitet werden könnte, von denen schon viele den Ungrund und die Thorheit der Abgötterey zu erkennen angefangen hatten. (140) Was für Rechte erhielten die Jüden unter der Herrschaft der Römer?

(a) Dieses weiß man aus einem jüdischen Schriftsteller, Philo von Alexandrien.

Unter der Regierung des jüdischen Königes, Herodes des Großen, wurde Jesus Christus, der eingebohrne Sohn Gottes, welcher den Menschen zum Erlöser verheissen worden war, nach den (141) Wenn wurde der Heiland der Welt gebohren?

Weissa-

Weissagungen der Propheten, aus den Nachkommen Davids zu Bethlehem von einer Jungfrau gebohren. Nicht lange vorher war Johannes, **der Täufer**, gebohren worden, welchen Gott erwählet hatte, die Juden zu einer wahren Besserung zu ermahnen, und sie dadurch zum Glauben an den Heiland der Welt vorzubereiten. Luc. 2, 1—21. Luc. 1, 57—80.

Anmerk. Er heißt der Täufer, weil ihm Gott befahl, diejenigen welche sich durch seine Lehren bessern ließen, zu taufen, oder in Wasser unterzutauchen; zur Versicherung, daß ihnen um des Erlösers willen ihre Sünden vergeben werden sollten.

(142) Was bedeuten die Namen Jesus und Christus?

Der Name **Jesus** bedeutet einen **Erlöser**; der Name **Christus**, oder **Messias**, bedeutet einen Gesalbten, oder einen Herrn und König, welcher Recht und Macht hat, über andere zu regieren, welches durch die Salbung der Könige mit Oel bedeutet wurde.

(143) Wem wurde die Geburt Jesu verkündiget?

Die Geburt Jesu wurde den Hirten um Bethlehem durch Engel vom Himmel, den Einwohnern zu Jerusalem aber durch morgenländische Gelehrte verkündiget, denen Gott offenbaret hatte, daß der Meßias gebohren wäre. Der König Herodes wollte ihn tödten lassen; allein Gott entdeckte solches seinem Pflegevater Joseph, welcher mit ihm und seiner Mutter nach Aegypten zog. Nach dem Tode Herodes kehrte Joseph mit ihm nach dem jüdischen Lande zurück, wo er zu Nazareth erzogen wurde. Luc. 2, 1—5. Matth. 2, 1—12.

(144) Was wird von der Kindheit und Jugend Jesu erzählet?

Jesus Christus erlangte als Mensch in seiner Kindheit und Jugend eine große Erkenntniß von Gott, war vollkommen fromm und seinen Aeltern allezeit gehorsam. Luc. 2, 40—52.

(145) Was that Jesus als er dreyßig Jahr alt war?

Jesus Christus war dreyßig Jahre alt, als er sich von Johannes, dem Täufer, taufen ließ; nicht weil er der Vergebung der Sünde nöthig hatte;

hatte; denn er war ohne Sünde; sondern um alle Verordnungen Gottes zu halten. Gott erklärte ihn bey seiner Taufe durch eine Stimme vom Himmel für seinen Sohn, dessen Lehren alle Menschen annehmen sollten. (a) Der Satan wollte ihn hierauf zum Mistrauen gegen Gott seinen Vater und zu andern noch größern Sünden verführen; allein Jesus ließ sich nicht wie die ersten Menschen verführen. (b) Von dieser Zeit an zog er im jüdischen Lande umher, lehrte die Menschen, was sie glauben und thun müßten, um heilig und selig zu werden, und bekräftigte seine Lehren mit vielen Wundern. (c) Er erwählte zugleich zwölf arme und geringe Juden, welche Fischer oder Zöllner waren, zu seinen Schülern und Aposteln, oder zu Gesandten an andere Menschen. Sie sollten ihn überall begleiten, Zeugen der Wunder seyn, die er überall that, seine Lehren lernen, und sie nach seinem Tode und seiner Auferstehung unter den Jüden und Heiden verkündigen und ausbreiten.

(a) Marc. 1, 9=11. Matth. 3, 13=17. Luc. 3, 21=23.
(b) Matth. 4, 1=11. Marc. 1, 12=13. Luc. 4, 1=13.
(c) Joh. 1, 43=51. Joh. 2, 1=25. Joh. 3, 1=36. 4, 1=42. (Marc. 1, 14.15. Matth. 4, 12. Joh. 4, 43=54. Luc. 4, 14=30.) (Matth. 4, 13. 22. Marc. 1, 16=20. Luc. 4, 31. 32. Luc. 5, 1=11.) (Marc. 1, 21=31. Matth. 8, 14. 15. Luc. 4, 33. 39.) (Marc. 1, 32=39. Luc. 4, 40. 44. Matth. 8, 16. 17.) (Matth. 5. 6. 7. K.) (Matth. 8, 1=4. Luc. 5, 12=16. Mare. 1, 40.) (Marc. 2, 1=14. Luc. 5, 17=28. Matth. 9, 2=9.) (Joh. 5, 1=47.) (Luc. 6, 1=5. Marc. 2, 23. Matth. 12, 1=8. Luc. 6, 5=11.) (Matth. 12, 9=15. Marc. 3, 7=12.) (Marc. 3, 13=19. Luc. 6, 12. 49.) (Luc. 7, 1. 10. Matth. 8, 3=13.) (Marc. 3, 20. 21. Luc. 7, 11=17.) (Luc. 7, 18=23. Matth. 11, 2. 3. Luc. 7, 24=35. Matth. 11, 7=30.) (Luc. 7, 36=50.) (Marc. 3, 22=30. Luc. 8, 1=3. 9, 14=23. C, 11, 27=28. Matth. 12, 22=

37.) (Matth. 12, 38=45. Luc. 11, 16. 24=26. 29=32.) (Luc. 11, 33=36. 8, 19=21. Matth. 12, 46. und Marc. 3, 13 bis zu Ende.) (Matth. 13, 1=53. Marc. 4, 1=34. Luc. 8, 4=18.) (Matth. 8, 18=27. Marc. 4, 35 bis zu Ende. Luc. 8, 22=25. 9, 57 bis zu Ende.) (Matth. 8, 28 bis zu Ende. 9, 1. Marc. 5, 1=21. Luc. 8, 26=40.) (Matth. 9, 10=17. Marc. 2, 15=22. Luc. 5, 29. 30.) (Matth. 9, 18=34. Marc. 5, 22 u. f. Luc. 8, 41. bis zu Ende.) (Matth. 13, 54. u. f. 9, 35. u. f. Marc. 6, 1=6.) (Matth. 10, 1. u. f. Kap. 11, 1. Marc. 6, 7=13. Luc. 9, 1=6.) (Matth. 16, 1=12. Marc. 6, 14=29. Luc. 9, 7=19.) (Matth. 14, 13=23. Marc. 6, 30=46 Luc. 9, 10=17. Joh. 6, 1=15.) (Matth. 14, 22. bis zu Ende. Marc. 6, 47 bis zu Ende. Joh. 6, 16=21.) (Joh. 6, 22=58.) Joh. 6, 59 bis zu Ende.) (Matth. 15, 1=20. Marc. 7, 1=23.) (Matth. 15, 21=29. Marc. 7, 24 bis zu Ende.) (Matth. 15, 30 b. z. Ende.) (Marc. 8, 1=10.) (Matth. 16, 1=12. Marc. 8, 11=21.) (Matth. 16, 13=20. Marc. 8, 22=30. Luc. 9, 18=21.) (Matth. 16, 21. Marc. 8, 31. 9, 1. Luc. 9, 22=27.) (Matth. 17, 1=13. Marc. 9, 2=13. Luc. 9, 28=36.) (Matth. 17, 14=21. Marc. 9, 14=29. Luc. 9, 37=43.) (Matth. 17, 22. 23. Marc. 9, 30=32. Luc. 9, 44=45.) (Matth. 17, 24 b. zu Ende.) (Marc. 9, 33=37. 42 b. z. Ende. Matth. 18. ganz. Luc. 9, 46=48.) (Marc. 9, 38=41. Luc. 9, 49. 50.) (Luc. 10, 1=6.) Joh. 7, 1=13.) (Joh. 7, 14=24.) (Joh. 7, 25=36.) (Joh. 7, 37 bis zu Ende.) (Joh. 8 ganz) Luc. 10, 17=24.) (Luc. 10, 25. 37.) (Luc. 10, 36 bis zu Ende.) (Luc. 11, 1=13.) (Luc. 11, 37 bis zu Ende.) (Luc. 12, 1=48.) (Luc. 12, 49 bis z. Ende.) (Luc. 13, 1=9.) (Luc. 13, 10. b. z. Ende.) (Luc. 14, 1=14.) (Luc. 14, 15 bis z. Ende.) (Luc. 15 ganz. Kap. 16 ganz. Kap. 17, 1=11.) (Luc. 9, 51=56. K. 17, 12=19.) (Luc. 17, 20 bis zu Ende. Kap. 18, 1=14.) (Joh. 9, 31.) (Joh. 9, 32=38.) (Joh. 9, 39 bis zu Ende. Kap. 10 ganz) (Matth. 19 ganz. Kap. 20, 1=16. Marc. 10, 1=31. Luc. 18, 15=30.) (Joh. 9, 1=16.) (Joh. 9, 17=46.) (Joh 9, 47 bis zu Ende.) (Matth. 20, 17=28. Marc. 10, 32=46. Luc. 18, 31=34.) (Matth. 20,

29 bis z. Ende. Marc. 10, 47 bis zu Ende. Luc. 18, 34 b. z. Ende. Kap. 19, 1=10.) (Luc. 19, 11=28.) (Matth. 26, 6=13. Marc. 14, 3=9. Joh. 12, 1=11.) (Matth. 21, 1=16. Marc. 11, 1=11. Luc. 19, 29. bis zu Ende. Joh. 12, 12=19.) (Matth. 21, 17. Marc. 11, 11. Joh. 12, 20=36.) (Matth. 21, 18. 19. Marc. 11, 12=19. Joh. 12, 37. bis zu Ende.) (Matth. 21, 20 bis z. Ende. Kap. 22, 1=14. Marc. 11, 20 bis z. Ende. 12, 1. 2=12. Luc. 20, 1=19.) (Math. 22, 15 b. z. Ende. Kap. 23 ganz. Marc. 12, 13=40. Luc. 20, 20=27=41 bis zu Ende.) Marc. 12, 41. u. f. Luc. 21, 14.) (Matth. 24. 1=36. Marc. 13, 1=32. Luc. 21, 5=33.) (Matth. 24, 37 b. z. Ende. Marc. 13, 33. bis zu Ende. Luc. 21, 34=36.) (Matth. 24, 37 bis z. Ende. Marc. 13, 33 b. z. Ende. Luc. 21, 34=36. Matth. 25 ganz.) Matth. 26, 1=5. 14=16. Marc. 14, 1. 2. 10. 11. Luc. 21, 37. 38. 22, 1=6.) (Matth. 26, 17=20. Marc. 14, 12=17. Luc. 22, 7. 18. Joh. 13, 1.) Luc. 22. 24=27. Joh. 13, 2=17.) (Matth. 26, 21=25. Marc. 14, 18=21. Luc. 22, 21=23. 28. 30. Joh. 13, 2, 18=30.) Luc. 22, 31=34. Joh. 13, 31 bis z. Ende.) (Matth. 26, 26=30. Marc. 14, 22=26. Luc. 22, 19. 20.) (Joh. 14=16. Kap.) (Joh. 17, 1=6.) (Math. 26, 31=35. Marc. 14, 27=31. Luc. 22, 39. Joh. 18, 1.) (Matth. 26, 36. 46. Marc. 14, 32=42. Luc. 22, 40=46.)

Anmerk. Man kann alle diese Anführungen als eine Anweisung betrachten, in welcher Ordnung man die vier Evangelisten, den Matthäus, Marcus, Lucas, und Johannes lesen müsse, um zu lernen, in welcher Ordnung nach der Zeitfolge das Leben, die Begebenheiten, Thaten und Wunder Jesu Christi von dem Anfange seines Lehramts an bis zu seiner Gefangenschaft aufeinander gefolgt sind, oder wegen ihrer Aehnlichkeit mit einander zusammen gelesen werden können. Die Stellen, welche in zwo kleine halbe Zirkel ( ) eingeschlossen sind, gehören in der einen oder andern Absicht zusammen.

(146) Wie waren die äußerlichen Umstände Jesu Christi beschaffen?

Jesus Christus hatte weder Reichthum noch Gewalt.(a) Die meisten Juden glaubten, der ihnen versprochene Erlöser sollte ein irrdischer König seyn, und die Völker der Welt unter ihre Bothmäßig-

keit bringen. Sie wollten ihn einigemale zum Könige machen; (b) er aber lehrte, daß er kein irdischer König seyn, (c) sondern die Menschen von dem Elende der Sünde befreyen, (d) sie durch Wahrheit und Gottseligkeit glücklich machen, die beschwerlichen Ceremonien des jüdischen Gottesdienstes aufheben, und einen vollkommenen Gottesdienst auf der Erde einführen sollte. (e).

(a) Matth. 8, 20. Luc. 9, 58. 2 Cor. 8, 9. (b) Joh. 6, 15. (c) Joh. 18, 36. 37. (d) Matth. 18, 11. 20, 28. Luc. 9, 56. Marc. 8, 31. Joh. 10, 11. (e) Joh. 4, 4-26.

(147) Wie war die Gesinnung und das Leben Jesu beschaffen?

Jesus Christus hatte und that keine Sünde (a) und war ein Beyspiel aller Tugenden gegen Gott und gegen die Menschen. (b) Gegen Gott, seinen Vater, hatte er die vollkommenste Ehrerbietung und Liebe, (c) war seinem Willen allezeit gehorsam, (d) suchte allein die Ehre seines Vaters, (e) und litte um derselben willen die größten Leiden voll Geduld und Vertrauen zu ihm. (f) Er war liebreich, wohlthätig, sanftmüthig und mitleidig gegen alle Menschen, (g) selbst gegen die Lasterhaften, und auch gegen seine Feinde, (h) wiewohl er ihre Laster und Fehler mit Freymüthigkeit und mit Ernst bestrafte. (i) Er bemühete sich, allen Elenden zu helfen, (k) alle Irrende zur Erkenntniß der Wahrheit, (l) alle Lasterhaften zur Gottseligkeit zu bringen, (m) alle Menschen weise, gut und seelig zu machen. (n)

(a) Joh. 8, 46. Ebr. 4, 15. (b) 1 Petr. 2, 21. Joh. 13, 15. (c) Joh. 14, 31. (d) Joh. 14, 21. (e) Joh. 7, 18. 8, 49. 50. (f) Matth. 27, 39. (g) Apostelgesch. 10, 38. (h) Luc. 23, 34. (i) Matth. 18. 19. 23. Kap. (k) Luc. 4, 18. u. f. (l) 1 Petr. 2, 25. (m) Dieß beweisen alle seine Lehren. (n) Matth. 18, 11.

Jesus

Jesus Christus lehrete von Gott seinem Vater, von seinen Vollkommenheiten, Werken und Gesetzen, und von seinem Willen, alle Menschen durch ihn seelig zu machen, alles, was Moses und die Propheten davon gelehret hatten. (148) Was lehrete Jesus von Gott seinem Vater?

Matth. 5, 17. Ihr sollt nicht wähnen (nicht die falsche Meinung haben) daß ich kommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; (eine andre Lehre von Gott zu lehren, als Moses und die Propheten.) Ich bin nicht kommen aufzulösen, sondern zu erfüllen; (die Lehre Mosis und der Propheten vollkommen zu lehren und zu beobachten.)

Jesus Christus war, nach seiner und seiner Apostel Lehre, der eingebohrne Sohn Gottes; Gott, wie sein Vater, (a) in die Welt gekommen und Mensch geworden, sich für ihre Sünden strafen zu lassen, (b) um alle, die an ihn glauben und fromm werden würden, von der Macht und den Strafen der Sünde zu befreyen und sie in dieser Welt und nach ihrem Tode zur Seeligkeit zu bringen, (c) aller Menschen Leiber einmal wieder lebendig zu machen, die Frommen mit ewigen Freuden zu belohnen, die Gottlosen und Lasterhaften hingegen ewig zu strafen. (d) (149) Was lehrete Jesus von sich selbst?

(a) Joh, 1, 1-3. (b) 1 Joh. 2, 1. Gal. 4, 4. (c) Matth. 18, 11. Joh. 3, 15. Röm. 5, 19. (d) Joh. 5, 25. Matth. 25, 31-46.

Der heilige Geist war, nach der Lehre Jesu und seiner Apostel, Gott wie Er selbst und sein Vater; (a) eine göttliche Person, welche den Aposteln nach seiner Auferstehung die vollkommenste Erkenntniß der Lehre Jesu mittheilte, ihre Lehren durch Wunder bewies, und durch dieselben alle Menschen gottesfürchtig machen will, wenn sie nur seine Wohlthaten nicht verachten. (b) (150) Was lehrete Jesus von dem heiligen Geiste?

(a) 1 Cor. 2, 10. 1 Cor 12, 4. 11. (b) Joh. 15, 26. Joh. 16, 13. 1 Cor. 12, 3.

(151) Was lehrete Jesus von den Menschen?

Die Menschen sind nach der Lehre Jesu, Sünder; (a) und müssen ihre Sünden durch die Kraft seiner Lehre und seines Geistes erkennen und bereuen; (b) sie müssen ihr Vertrauen seelig zu werden, auf die Gnade seines Vaters und seine Liebe setzen, und nach seiner Lehre leben. (c) Sie müssen Gott über alles und ihre Nebenmenschen als sich selbst lieben, (d) ihren Feinden vergeben und wohlthun, im Glücke mäßig und bescheiden, im Unglücke gelassen und geduldig, und in allen Tugenden beständig seyn (e) wenn sie Gott angenehm und seelig werden wollen.

(a) Röm. 3, 23. (b) Röm. 3, 10. (c) Joh. 3, 36. Joh. 14, 23. (d) Matth. 22, 37. (e) 2 Cor. 6, 1-10.

(152) Was lehrete Jesus von der Seeligkeit der Menschen?

Die Seeligkeit der Menschen besteht, nach der Lehre Jesu, nicht in bloß irdischen Gütern, sondern vornehmlich in der Gewißheit, einen gnädigen Gott zu haben, in einer beständigen Uebung der Gottseeligkeit und Tugend, und in dem Besitze und Genuße der Belohnungen, welche Gott ihnen für ihre Frömmigkeit in dieser Welt und nach dem Tode schenken will. Röm. 14, 17. Das Reich Gottes, d. i. die Glückseeligkeit des Reiches Gottes u. s. w.

(153) Wie bewies Jesus die Göttlichkeit seiner Lehre?

Jesus Christus bewies seine Sendung von Gott und seine Lehre mit Wundern und Weissagungen. Er gab durch seine Allmacht Blinden ihr Gesicht, Tauben ihr Gehör, Stummen ihre Sprache, allerley Kranken die Gesundheit und vielen Todten das Leben wieder. Er that viele andre Wunder, zum Beweise, daß ihn Gott zum Lehrer, Erlöser und Herrn der Menschen verordnet habe. Dieses beweisen die Erzählungen der Evangelisten von seinen Wundern.

Die Wunder Jesu geschahen vor seinen Jün- (154) Wo geschahen die Wunder Jesu?
gern, vor einer großen Menge Zuschauer, und selbst vor seinen Feinden. Weder die Juden noch die Heiden haben bewiesen noch beweisen können, daß er keine Wunder gethan habe. Act. 10, 36: 39. 26, 26.

Jesus sagte vorher, daß er leiden, sterben und (155) Was weissagte Christus vorher?
am dritten Tage nach seinem Tode auferstehen und den heiligen Geist seinen Jüngern mittheilen würde. (a) Er verkündigte die Zerstörung des Tempels zu Jerusalem, (b) die Zerstreuung des jüdischen Volkes auf der ganzen Erde, und die Ausbreitung seiner Lehre unter allen Völkern. (c) Alle diese Weissagungen sind erfüllet, und werden noch erfüllet.

(a) Luc. 18, 31 = 33. (b) Matth. 24, 1 = 42. Luc. 21, 5=36. (c) Joh. 10, 16.

Jesus Christus wurde, seiner Lehren und Wun- (156) Was widerfuhr Jesu für seine Lehre?
der wegen, von den Obersten und Priestern des jüdischen Volkes lange gehaßt und verfolgt. (a) Judas Ischariot, einer seiner Jünger, verrieth ihn seinen Feinden. Diese nahmen ihn gefangen, und verklagten ihn bey dem römischen Landpfleger Pontius Pilatus als einen Aufrührer wider den Kaiser. Pilatus erkannte seine Unschuld, und ließ ihn doch, den Juden zu gefallen, geisseln und kreuzigen, (b) welches selbst heidnische Geschichtschreiber erzählen.

(a) Joh. 15, 18=21. (b) Siehe die letzten Kapitel der vier Evangelisten. (Matth. 26, 46 = 56. Marc. 14, 43 = 66. z. Ende. Luc. 22, 54 = 62. Joh. 18, 13. 18. 24. 27.) (Matth. 26, 47=59=68. Marc. 14, 55 = 65. Luc. 22, 62. bis zu Ende. Joh. 18, 19. 23. 28.) (Matth. 27, 1. 2. 11. 14. Marc. 15, 1=5= Luc. 23, 1=4. Joh. 18, 28=38.) (Matth. 27, 5. 18. 20=23. Marc. 15, 6. 14. Luc. 23, 5=23. Joh. 18, 39. bis zu Ende.) (Matth. 27, 19 = 23. 31. Marc. 15, 15 = 20. Luc. 23, 24. 25. Joh. 19, 1 = 16.) (Matth. 27,

32. 34. 38. Marc. 15, 21=23. 25. 27. 28. Luc. 23, 26 = 34. Joh. 19, 16=18.) (Matth. 27, 35. 37. 39=44. Marc. 15, 24. 26. 29=32. Luc. 23, 34=43. Joh. 19, 19=24.) (Math. 27, 45=54. Marc. 15, 33=39. Luc. 23, 44=48. Joh. 19, 25=30.) (Matth. 26, 55=61. Marc. 15=40. Luc. 23, 49. Ende. Joh. 19, 31. b. z. E.) (Matth. 27, 3=10.) (Matth. 27, 62. b. z. Ende. Auch in diesen Anführungen sieht man die Ordnung, in welcher die Erzählungen der vier Evangelisten von dem Leiden und dem Tode Jesu Christi zusammengelesen werden müssen.

(157) Wie litt und starb Jesus?

Jesus Christus erduldete die letzten Leiden seines Lebens mit göttlicher Standhaftigkeit und Liebe gegen alle Menschen und gegen seine Feinde. Er starb am Kreuze, wurde begraben, und im Grabe von Kriegsknechten bewacht. Matth. 27. Joh. 19.

(158) Was that Jesus nach seiner Auferstehung?

Jesus Christus wurde am dritten Tage lebendig, wie er vorhergesagt hatte. Er zeigte sich nach seiner Auferstehung seinen Jüngern. Sie sahen und höreten ihn, sie redeten und aßen mit ihm; sie betasteten ihn mit Händen und fühlten daß er lebte, zum Beweise, daß er der Sohn Gottes sey, und die Macht habe, auch die Menschen einmal wieder lebendig zu machen. Matth. 28. Apostelgesch. 1, 1. u. f. 1 Joh. 1, 1.

(159) Erschien Jesus auch seinen Feinden?

Jesus erschien seinen Feinden nicht, weil er schon Wunder genug vor ihren Augen gethan hatte, sie von der Wahrheit und Göttlichkeit seiner Sendung zu überzeugen. Sie waren auch überzeugt, daß er vom Tode erstanden wäre, und bewiesen es damit, daß sie der römischen Wache Geld gaben, daß sie unter dem Volke sagen sollten, seine Jünger hätten den Leichnam Jesu weggenommen, als sie geschlafen hätten.

Jesus verordnete vor seinem Tode für alle seine Bekenner ein gottesdienstliches Mahl, bey welchem sie zum Gedächtnisse seiner Leiden Brod und Wein essen und trinken, und zugleich seines Leibes und Blutes selbst theilhaftig werden sollten. (a) Nach seiner Auferstehung verordnete er noch eine andre gottesdienstliche Handlung, die Taufe. Alle die seine Lehre annehmen wollten, sollten in Wasser getaucht, oder mit Wasser besprengt werden, und zwar auf den Namen oder das Bekenntniß des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. (b)

(160) Welche gottesdienstliche Handlungen verordnete Jesus theils kurz vor seinem Leiden, theils nach seiner Auferstehung?

(a) Matth. 26, 26. 28. (b) Matth. 28, 19. 20.

Nachdem Jesus seit seiner Auferstehung noch vierzig Tage mit seinen Jüngern umgegangen war, wurde er vor ihren Augen in den Himmel aufgenommen, aus dem er am Ende der Welt wiederkommen und alle Menschen richten wird. Apostelgesch. 1.

(161) Blieb Jesus nun bey seinen Jüngern auf der Erde?

Jesus Christus sitzt nun zur Rechten Gottes; das heißt: Er regiert nun die Welt, und besonders die **Kirche**, oder die Versammlung aller derer, welche ihn für ihren Lehrer, Erlöser und Herrn bekennen. Philipp. 2, 4:6. Ebr. 1, 3.

(162) Was thut nun Jesus?

Funfzig Tage nach der Auferstehung Jesu empfiengen am Pfingstfeste seine Jünger die Gaben, des heiligen Geistes. Durch diese wurden sie geschickt, alle Menschen in seiner Religion zu unterrichten und ihre göttlichen Lehren mit Wundern zu beweisen. Sie verkündigten sie den Jüden und den Heiden, und ließen sich von ihnen plagen und tödten, ohne Christum und seine Lehre zu verläugnen, oder das, was sie von ihm gelehrt hatten, für falsch zu erklären. Apostelgesch. 1. 2. 3. u. f. K.

(163) Was geschah am Pfingstfeste?

(164) Wer war unter den ersten Verfolgern der Christen besonders merkwürdig?

Unter den ersten Verfolgern des Christenthums war ein gewisser Saul einer der Heftigsten, aber aus Unwissenheit. Jesus erschien ihm. Saul, der nachher Paulus hieß, bereuete seinen strafbaren Eifer, wurde von Christo zum Apostel verordnet, und verkündigte die Lehre Jesu unter den Jüden und Heiden mit der größten Freudigkeit und mit einem eben so großen Seegen. Er stiftete viele christliche Gemeinen, und von ihm haben wir die meisten Briefe zum Unterrichte der Christen. Apostelgesch. 9. u. f. K.

(165) Wurde die Lehre Jesu auch unter den Menschen angenommen?

Sehr viele Menschen unter den Jüden und Heiden nahmen die Lehren der Apostel als göttliche Lehren an und wurden Christen.

(166) Wodurch wurde die Lehre Jesu ausgebreitet?

Weder Christus noch seine Apostel hatten Macht und Reichthum, ihre Lehren dadurch unter den Menschen auszubreiten. Die ersten Christen wurden blos durch die Glaubwürdigkeit der Apostel, durch die Vortrefflichkeit ihrer Lehren und durch ihre Wunder bewogen, sie als wahr und göttlich anzunehmen.

(167) Wie führten sich die ersten Christen auf?

Die meisten von den ersten Christen lebten gottesfürchtig und liebreich gegen einander, gegen alle Menschen, und besonders gegen ihre Feinde.

(168) Was waren die Schicksale des Christenthums nach den Zeiten der Apostel?

Die Christen wurden von den Juden, und dreyhundert Jahre nach einander von den Heiden verfolgt. Endlich nahmen selbst die römischen Kaiser den christlichen Glauben an. Der Götzendienst wurde nach den Verheissungen der Propheten und Jesu Christi, nach und nach in vielen großen Ländern abgeschaft, und das Christenthum, das nur durch Gott erhalten werden konnte, wird in unsern Zeiten immer weiter ausgebreitet. Ebr. 12, 1:5. Jes. 5, 1. u. f. Marc. 13, 10.

Das:

Dasjenige, was Gott die Menschen durch Mo- (169)
sen, durch die Propheten, durch seinen Sohn Jesum Christum, und durch seine Apostel gelehret hat, ist von diesen auf seinen Befehl in gewissen Schriften aufgeschrieben worden, welche die Bibel heißen.

In was für Schriften ist die Lehre Jesu Christi enthalten?

Die Bibel wird in die Bücher des alten, und die (170)
Bücher des neuen Testamentes oder Bundes eingetheilt. Die Schriften Mosis und der Propheten heißen das **alte**; die Schriften der Apostel und ihrer Schüler, der Evangelisten Marcus und Lucas heißen das **neue** Testament.

Wie wird die Bibel eingetheilet?

Anmerk. Die Bücher des alten Testaments sind die fünf Bücher Mosis, die Bücher Josua, der Richter und Ruth, zwey Bücher Samuelis, zwey Bücher der Könige, zwey Bücher der Chronik; das Buch Esdra, Nehemia, Esther, und Hiob, die Psalmen, die Sprüchwörter, der Prediger und das Hohelied Salamonis, die vier großen Propheten, Jesaias, Jeremias mit den Klagliedern desselben, Ezechiel, Daniel und die zwölf kleinen Propheten, Hosea, Joel, Amos, Obadja, Jona, Micha, Nahum, Habacuc, Zephanja, Haggai, Zacharia, Maleachi. Die Bücher des neuen Testaments sind die vier Evangelia, Matthäi, Marci, Lucä und Johannis, die Apostelgeschichte, der Brief Pauli an die Römer, zween Briefe Pauli an die Corinther, die Briefe Pauli an die Galater, Epheser, Philipper und Colosser; zween Briefe Pauli an die Thessalonier; zween Briefe Pauli an den Timotheum, die Briefe Pauli an den Titum und Philemon; zween Briefe Petri, drey Briefe Johannis, der Brief an die Ebräer, der Brief Jacobi; der Brief Judä und die Offenbarung Johannis.

Die Bücher des alten Testamentes enthalten, (171)
außer Gottes Lehren, Verheißungen und Weissagungen, viele Nachrichten von Sünden in allerley Ständen, uns davor zu warnen, und zum Abscheue daran zu bewegen. Sie erzählen auch Tugenden und gute Handlungen, uns zur Nachahmung derselben zu ermuntern. Sie erzählen endlich die Begebenheiten der Jüden, welche beweisen, daß sie unter einer besondern Regierung Gottes standen. 1 Cor. 10, 11.

Was enthalten die Bücher des alten Testamentes?

Der besondre Nutzen der Geschichtbücher des al- (172)
ten Testamentes bestehet darinnen, daß man daraus lernen kann, mit welcher Weisheit Gott von Anfang der Welt sich in dem Unterrichte und der Besse-

Was haben die Geschichtbücher des alten Testamentes für einen besondern Nutzen?

rung

rung der Menschen nach ihrer Schwachheit und Fähigkeit richtete. Man sieht, wie er ihnen nach und nach mehr Erkenntniß gab; wie er sie auf die vollkommenste Unterweisung durch seinen Sohn und dessen Apostel vorbereitete und zur allgemeinen Ausbreitung seiner Lehre die beste und bequemste Zeit veranstaltete und erwählte. Ebr. 1, 1. 2.

(173) Was enthalten die Bücher des neuen Testamentes?

Die Bücher des neuen Testamentes beschreiben, außer den Lehren Jesu und seiner Apostel, ihre Geschichte und die Irrthümer und Laster, die zu ihren Zeiten geglaubt und ausgeübet wurden, zur bessern Erkenntniß der Nothwendigkeit und Vortrefflichkeit der Lehren Jesu und seiner Apostel.

(174) Ist die Bibel in ihren Lehren unverändert bis auf uns gekommen?

Gott hat sein Wort in den Schriften des alten und neuen Testamentes unter allen Verfolgungen der Christen von den Juden und Heiden und zugleich in den abergläubischen und verderbten Zeiten des Christenthums, in allen zum Glauben und Leben der Menschen nöthigen Wahrheiten, unverändert und unverfälscht erhalten. Weder die Jüden noch die Christen haben sie verändert oder verändern können, wenn sie auch gewollt hätten. Hätten es die Jüden unternommen, so würden es die Christen entdeckt haben. Hätten die Christen die Schriften verfälschen wollen, so würde solches von den Jüden zu ihrer Beschämung entdeckt worden seyn.

(175) Wie müssen sich die Menschen gegen die Bibel verhalten?

Die Menschen, welche selig zu werden wünschen, müssen die Lehren der Bibel verstehen lernen, sie glauben und darnach thun.

(176) Was ist die christliche Religion?

Die Religion der Christen bestehet darinnen, daß sie die Lehren, Verheißungnn und Befehle Gottes in der Schrift für wahre und göttliche Lehren, Verheißungen und Befehle erkennen, sie annehmen und darnach glauben und thun.

Die

(177) Wozu soll uns die Religion dienen?

Die Religion soll uns zu einer wahren und beständigen Glückseligkeit bringen. Sie soll uns lehren und geschickt machen, das Gute zu thun und das Böse zu meiden, damit wir den Nutzen und die Belohnung des Guten genießen, und vor dem Schaden und vor der Bestrafung des Bösen sicher seyn können. Sie soll uns bewegen immer Freude an Gott und an seinen Werken zu haben. Sie soll uns in den Leiden dieses Lebens trösten, gelassen, ruhig und zufrieden machen. Sie soll uns auch mit der Hoffnung eines ewigen seligen Lebens erfreuen, und uns zu der Seligkeit desselben vorbereiten.

Sprüchw. 1, 32. 33. Was die Albernen gelüstet, tödtet sie (macht sie unglücklich) und der Gottlosen Glück bringt sie um. Wer mir aber gehorchet, der wird stehen bleiben und genug haben und kein Unglück fürchten.

Philipp. 4, 4. Freuet euch alle wege im Herrn.

Matth. 5, 4. Seelig sind die Leidtragenden; denn sie sollen getröstet werden.

Röm. 8, 11. So der Geist deß, der Jesum von den Todten auferwecket hat, in euch wohnet, so wird auch derselbige, der Christum von den Todten auferwecket, eure sterblichen Leiber lebendig machen, um deßwillen, daß sein Geist in euch wohnet. — Euch zum Guten stets antreibt.

(178) Was ist der Catechismus?

Der Catechismus ist (nach der gewöhnlichen Bedeutung dieses Wortes) ein Unterricht von den Lehren der christlichen Religion, die allen Menschen zu ihrer Seligkeit zu wissen und auszuüben nöthig und unentbehrlich sind.

(179) Wie viele Hauptstücke hat der Catechismus?

Der Catechismus hat fünf Hauptstücke. Das erste handelt von dem Gesetze Gottes; das zweyte, von dem christlichen Glauben; das dritte, von dem Gebete des Herrn; das vierte, von der Taufe, das fünfte, von dem Abendmale.

Ausführliche Erklärung

des Catechismus.

Das erste Hauptstück

von den Gesetzen Gottes

und besonders

von den zehn Geboten.

(1) Wozu braucht Gott seine Herrschaft über die Menschen?

Gott brauchet seine Herrschaft über die Menschen, ihnen weise und gute Gesetze zu geben, sie für ihren Gehorsam zu belohnen und glücklich zu machen, ihren Ungehorsam aber zu bestrafen.

Ps. 119, v. 73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne.

Jac. 4, v. 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen.

1 B. Mos. 18, v. 25. Gott du bist aller Welt Richter.

(2) Was für Gesinnungen und Handlungen verbietet Gott?

Gott **verbietet nur solche** Gesinnungen und Handlungen, welche die Menschen **früher** oder **später unglücklich machen.**

(3) Was für Gesinnungen und Handlungen befiehlt Gott?

Gott **befiehlt nur solche** Gesinnungen und Handlungen, welche die wahre Glückseligkeit der Menschen befördern. — Alle Gesetze Gottes gehen auf das wahre Beste der Menschen.

(4) Wie unterrichtet uns Gott von seinen Gesetzen durch die Vernunft?

Gott lehret uns **seine Gesetze** und **unsere Pflichten** durch die **Vernunft**, durch welche wir aus unserer **Natur**, aus der **Beschaffenheit** und dem **Nutzen seiner Geschöpfe**, aus ihrer **Verbindung mit uns** und aus den **Folgen und Würkungen unserer Gesinnungen, Worte und Werke** lernen können, was wir nach seinem Willen thun und unterlassen sollen.

Röm. 2, v. 12—16.

Gott

(5) Unterrichtet uns Gott von seinen Gesetzen auch durch die Offenbarung?

Gott lehret uns **seine Gesetze** und **unsre Pflichten** in seiner **Offenbarung**, durch die **zehn Gebote**, (a) durch die allgemeinen **Ermahnungen** und **Bestrafungen** seines Wortes, (b) durch die **guten Beyspiele** der Frommen, die er uns zur **Nachfolge vorhält**, (c) und durch seine **Warnungen** vor den **bösen Beyspielen** der Sünde. (d)

(a) Joh 1, v. 17. Das Gesetz ist durch Mosen gegeben.

(b) Es. 1, v. 16. 17. Lasset ab vom Bösen, lernet Gutes thun.
Röm. 12, v. 9. Hasset das Arge, hanget dem Guten an.

(c) Phil. 3, v. 17. Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde.

(d) 1 Cor. 10, v. 6—12.

(6) Sind die zehn Gebote nur den Israeliten, oder allen Menschen gegeben worden?

Die zehn Gebote sind nebst den gottesdienstlichen und bürgerlichen Gesetzen zuförderst den Israeliten als dem besondern und eigenthümlichem Volke Gottes gegeben worden. Jesus Christus und seine Apostel haben das **gottesdienstliche** und **bürgerliche Gesetz der Juden aufgehoben**, weil es nie zu einem allgemeinen Gesetze bestimmt gewesen ist. Die zehn Gebote hingegen sind von denselben als allgemeine Gesetze Gottes **wiederholt** und **bestätiget** worden; das dritte Gebot vom jüdischen Sabbat ausgenommen, den die Christen nicht mehr beobachten dürfen, ob sie gleich zum öffentlichen Gottesdienste und zur Heiligung des Sonntags verpflichtet bleiben.

Röm. 13, v. 8. 9. 10. Coloss. 3, v. 16.

(7) Wozu dienen uns die zehn Gebote?

Die zehn Gebote dienen zu einem kurzen Unterrichte von unsern Pflichten gegen Gott, gegen uns und gegen unsere Nebenmenschen, weil **ihr vornehmster Inhalt die Liebe gegen Gott, und**

und die Liebe gegen uns selbst und unsern Nächsten ist.

Matth. 22, v. 37=40. Jesus spricht: Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe, dieß ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollt deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

(8) Was muß man thun, um zur rechten Erkenntniß der Gesetze Gottes zu gelangen?

Man muß **recht verstehen** lernen, was die Gesetze uns **befehlen** und **verbieten**; man muß **nachdenken** und erwägen, **warum** sie Gott gegeben hat; man muß **ihre Verbindung mit einander** und ihre **Wichtigkeit auf Gottes Versicherung glauben** und aus ihren **wohlthätigen Wirkungen** auf die menschliche **Glückseligkeit einzusehen** suchen.

Ps. 19, v. 8. 9. 12
Es. 48. v. 17. 18.
Eph. 5, v. 17. Werdet nicht unverständig, sondern verständig, was da sey des Herrn Wille.
Röm. 12, v. 2.
Röm. 7, v. 12. Das Gesetz ist heilig, und das Gebot ist heilig, recht und gut.
Ps. 119, v. 72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stück Gold und Silber.

(9) Wie werden besonders die zehn Gebote eingetheilet?

Die zehn Gebote waren in zwo steinerne Tafeln **eingegraben**. Die **erste** Tafel befiehlt **die Pflichten der Liebe gegen Gott**; die **zweyte** Tafel befiehlt die **Pflichten der Liebe gegen uns**, und **unsere Nebenmenschen**.
Matth. 22, v. 37=39.

(10) Verbieten die Gesetze Gottes bloß äußerliche Werke?

Die Gesetze Gottes verbieten **nicht bloß äußerlich böse Werke**, sondern auch die **Lust** daran, die **Neigung** dazu, den **Vorsatz** sie zu begehen, und alle **Gedanken**, **Begierden** und **Wünsche**, welche dazu **reizen*** und **verleiten**.

* Eine Sache reizet, wenn sie angehm ist, ob sie gleich schaden kann, oder würklich schadet.
Sprüchw. 1, v. 32. Was die Albernen, (die Lasterhaften) gelüstet, tödtet sie.

Gott

Gott befiehlt uns nicht allein alle **äußerlich guten Werke**, sondern auch die **Lust** und **Neigung** dazu, den **ernstlichen** und **beständigen Vorsatz**, sie auszuüben, und alle **Gedanken, Begierden** und **Wünsche**, welche sie **befördern** und uns dazu **aufmuntern**. (11) Gebieten die Gesetze Gottes bloß äußerliche Werke?

Phil. 4, v. 8. Lieben Brüder, was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

Wenn Gott eine **böse Handlung verbietet**, so **befiehlt er** eben dadurch **alle gute Handlungen**, welche **den Bösen entgegen gesetzet** sind, oder sie **verhindern**. — So ist das Verbot des Mordes ein Gebot der rechtmäßigen Sorge für das Leben. (12) Enthalten nicht alle Verbote zugleich auch Gebote?

Wenn Gott **gute Handlungen** befiehlt, so **verbietet er** eben dadurch **alle böse Handlungen**, welche den **Guten zuwider** sind, oder sie **verhindern**. — So ist das Gebot, Vater und Mutter zu ehren, ein Verbot des Ungehorsams gegen sie, und der Verachtung derselben. (13) Enthalten nicht alle Gebote zugleich auch Verbote?

In dem **ersten** Gebot sorget Gott für die **Anbetung und Verehrung des einzigen wahren Gottes**; im **zweyten** für den **rechten Gebrauch seines Namens**, und **seiner Erkenntniß**; im **dritten** Gebote für den **äußerlichen** und **innerlichen Gottesdienst**. (14) Wofür sorget Gott durch die Gebote der ersten Tafel?

In dem **vierten** Gebote sorget Gott für die **Wohlfahrt** der **häuslichen** und **bürgerlichen Gesellschaft**; im **fünften** für das **Leben** des Menschen und die **Sicherheit** desselben, im **sechsten** für das **Glück** der Ehen; im **siebenden** für unser **Eigenthum** und dessen **Sicherheit**; im **achten** für die **Ehre** und den **guten Namen** der Menschen; im **neunten** und **zehnten** für (15) Wofür sorget Gott durch die Gebote der zweyten Tafel?

die Rechtschaffenheit aller Gedanken, Begierden und Neigungen.

(16) Was verbindet Gott mit allen seinen Gesetzen?

Gott verbindet mit allen seinen Gesetzen die Verheissung, daß er den Gehorsam gegen sie belohnen wolle; und die Drohung, daß er den Ungehorsam gegen sie bestrafen werde, die Menschen zum Gehorsame zu ermuntern, und vom Ungehorsame abzuhalten, oder die Wiederholung desselben zu verhindern. Ein Beweis davon ist der Beschluß der zehn Gebote.

5 B. Mos. 11, v. 26. 27. 28. Siehe, ich lege euch vor den Segen, so ihr gehorchet den Geboten des Herrn eures Gottes. Den Fluch aber, so ihr nicht gehorchen werdet den Geboten des Herrn eures Gottes, und abtreten von dem Wege, den ich euch gebiete.

Das erste Gebot.

(17) Wie lautet das erste Gebot?

Du sollst nicht andre Götter haben neben mir.

(18) Was ist das?

Wir sollen Gott über alle Dinge fürchten, lieben und vertrauen. 5 B. Mos. 10, v. 12—14.

(19) Was heissen die Worte: Andere Götter neben Gott haben?

Andere Götter neben Gott haben, heißt, neben dem einigen wahren Gott andere Dinge, die nicht Gott sind, eben so verehren, als wenn sie Gott wären.

(20) Was wird im ersten Gebot befohlen?

In dem ersten Gebote wird die Anbetung, oder Verehrung des einigen wahren Gottes befohlen. — Sie heißt auch der Dienst Gottes.

Matth. 4, v. 10. Jesus sprach: Du sollst anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen.

(21) Was gehöret zur Anbetung des wahren einigen Gottes?

Zur Verehrung des einigen wahren Gottes gehören die rechte Erkenntniß Gottes, eine nach seinen Vorschriften eingerichtete Ausbreitung derselben, und alle Gesinnungen der Ehrfurcht,

furcht, der Liebe, und des Vertrauens, die wir durch Worte und Werke beweisen müssen.

(22) Worinn bestehet die richtige Erkenntniß von Gott?

Die richtige Erkenntniß Gottes bestehet in wahren Gedanken und Vorstellungen von Gott, von seinen Vollkommenheiten, und seinen Werken.

(23) Wie können wir durch die Vernunft zu einer richtigen Erkenntniß Gottes gelangen?

Wir müssen die Werke Gottes betrachten, und aus ihrer Beschaffenheit, und aus ihrem Nutzen lernen, wie Gott selbst beschaffen seyn müsse.

Röm. 1, v. 19. 20. Daß man weiß, daß Gott sey,* ist denen Menschen offenbar, denn Gott hat es ihnen offenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist, seine ewige Kraft und Gottheit, wird ersehen aus den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt, also, daß sie keine Entschuldigung haben. Ps. 19, v. 1. Hiob 12, v. 7—10.

* Daß man weiß, daß Gott sey, heißt so viel als: daß Gott sey.

(24) Wie können wir durch die Offenbarung zur rechten Erkenntniß Gottes gelangen?

Wir müssen lernen, was Gott in seiner Offenbarung von sich und seinen Werken lehret, und alles, was er uns von sich saget, auf sein Wort für wahr halten. Eben deswegen müssen wir die Schrift fleißig lesen, und sie recht zu verstehen suchen.

Ap. Gesch. 17, v. 11. Die Berrhoenser nahmen das Wort auf ganz williglich, und forscheten täglich in der Schrift.

Joh. 5, v. 39. Suchet in der Schrift; denn sie ist es, die von mir zeuget.

(25) Was verbindet und ermuntert uns zur Erkenntniß Gottes?

Gott will von uns erkannt seyn; dazu hat er uns die Vernunft und seine Offenbarung gegeben. Seine Erkenntniß dienet zu unserer Freude, (a) und Glückseligkeit, (b) und macher uns zu seiner Verehrung geschickt; hingegen werden wir durch den Mangel einer wahren Erkenntniß Gottes, und durch alle falschen und irrigen Gedanken von ihm unglücklich und lasterhaft. (c)

(a) Pſ. 111, v. 2. Groß ſind die Werke des Herrn, wer ihrer achtet, der hat eitel Luſt daran.

(b) Joh. 17, v. 3. Das iſt das ewige Leben (*), daß ſie dich, der du allein wahrer Gott biſt, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum, erkennen.

(*) Das heißt: das Mittel zur ewigen Glückſeligkeit.

(c) Röm. 1, v. 21—24.

(26) Worinn beſteht die Ehrfurcht vor Gott?

Die **Ehrfurcht gegen Gott** beſtehet in dem **Vorzuge**, den wir ihm, als dem vollkommenſten Weſen vor allen andern Dingen und vor uns ſelbſt geben, und in der **Sorge** nichts zu thun, was ihm misfällt, weil er eben ſo heilig und gerecht, als gütig iſt, und das Böſe ſtrafen muß. Dieſe Sorge heißt die **kindliche** Furcht vor Gott. Die **Furcht bloß vor den Strafen Gottes** heißt die **knechtiſche Furcht** vor Gott.

Pſ. 33, v. 8. Alle Welt fürchte den Herrn, und vor ihm ſcheue ſich alles, was auf dem Erdboden wohnet.

1 Petr. 1, v. 17. Sintemal ihr den zum Vater anrufet, der ohn Anſehen der Perſon richtet, nach eines jeglichen Werk, ſo führet euren Wandel, ſo lange ihr hie wallet mit Furchten (vorſichtig.)

(27) Wie müſſen wir Gott fürchten?

Wir müſſen Gott **über alles** ehren und fürchten, weil niemand **vollkommener, mächtiger, gütiger, heiliger** und **gerechter** als Gott iſt.

Jerem. 10, v. 6. Herr dir iſt niemand gleich, du biſt groß, und dein Name iſt groß, und kannſt es mit der That beweiſen.

2 B. Moſ. 15, v. 11. Herr wer iſt dir gleich unter den Göttern? Wer iſt dir gleich, der ſo mächtig, heilig, ſchrecklich (*), löblich und wunderthätig ſey. Pſ. 96, v. 4—10.

(*) Ehrwürdig.

(28) Wodurch müſſen wir unſre Ehrfurcht gegen Gott beweiſen?

Die beſten Beweiſe und **Kennzeichen** unſerer Ehrfurcht gegen Gott ſind die **Demuth** und der **Gehorſam** gegen ſeine Gebote. — Wir ſind **demüthig** gegen ihn, wenn wir alle ſeine **Vorzüge vor uns**, ſeine **Herrſchaft** über uns

und

und den **Ursprung alles Guten**, das wir haben, von seiner Macht und Güte erkennen, und darum alles Gute nach seinem Willen und zu seiner Ehre gebrauchen. Wir sind **gehorsam** gegen ihn, wenn wir nach seinen Geboten leben und um seinet willen thun, was recht und gut ist.

Mich. 6, v. 8. Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist, und was der Herr von dir fordert, nemlich Gottes Wort halten, und Liebe üben, und demüthig seyn vor deinem Gott.

Sprüchw. 8, v. 13. Die Furcht des Herrn hasset das Arge, den Hochmuth und bösen Weg. 1B. Mos. 32, 10 1B. Mos. 39, 9. 1Cor. 10, v. 31.

Joh. 15, v. 8. Darinnen wird mein Vater geehret, daß ihr viel Frucht bringet. (viel Gutes thut.)

(29) Was müssen wir thun, um zur Verehrung Gottes geschickt zu werden?

Um Gott auf eine ihm gefällige Weise ehren zu können, müssen wir seine **Größe** und **Herrlichkeit** aus **seiner Offenbarung** und der **Vortreflichkeit seiner Werke recht erkennen**; wir müssen oft an seine **Vorzüge** besonders aber an seine **Heiligkeit** und **Gerechtigkeit denken**; wir müssen auch die **Nothwendigkeit** und den **Nutzen** seiner Gesetze, Belohnungen und Bestrafungen fleißig überlegen.

(30) Was verbindet und ermuntert uns zur Ehrfurcht gegen Gott?

Gott will geehret und gefürchtet seyn; denn er verdienet über alles geehret und gefürchtet zu werden. Wir sind von ihm; wir haben alles Gute von ihm; er will uns ehren, wenn wir ihn ehren. Alles dieses verbindet und ermuntert uns, Gott über alles zu ehren und zu fürchten.

Pred. Sal. 12, v. 13. Fürchte Gott, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu.

Offenb. Joh. 15, v. 4. Wer sollte dich nicht fürchten, Herr, und deinen Namen preisen? Jerem. 10, v. 7.

1 Sam. 2, v. 30. Wer mich ehret, den will ich auch ehren.

(31) Worinn besteht die Liebe gegen Gott?

Die **Liebe gegen Gott** bestehet in dem **Vergnügen an allen seinen Vollkommenheiten**, in der **Freude** an dem **Guten**, das er

uns und allen seinen Geschöpfen thut, in dem **Wohlgefallen** an allem, was ihm gefällt, und in dem **Verlangen** und **Bestreben**, ihm zu **gefallen**, uns nach seinen **Absichten** zu richten, und von ihm geliebet zu werden.

Psalm 37, v. 4. Ps. 63, v. 7. Ps. 18, v. 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich, Herr, meine Stärke, Herr mein Fels, meine Burg, mein Erretter, mein Gott, mein Hort, auf den ich traue, mein Schild und Horn meines Heils, und mein Schutz.

Anmerk. Gott heißt unser Fels, unsere Burg, unser Hort, unser Schild und Horn des Heils, weil uns Gott vor allen Gefahren und Widerwärtigkeiten bewahren und beschützen kann.

Ps. 73, v. 25. 26. Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost, und mein Theil.

Anmerk. Gott haben heißt gewiß seyn, daß uns Gott gnädig ist.

(32) Warum müssen wir Gott lieben?

Wir müssen Gott über alle Dinge lieben, weil niemand liebreicher, gütiger und wohlthätiger als Gott ist.

1 Joh. 4, v. 16. Gott ist die Liebe, v. 19. Lasset uns ihn lieben, denn er hat uns erst geliebet.

(33) Wodurch müssen wir unsre Liebe gegen Gott beweisen?

Die **besten Beweise** unserer Liebe gegen Gott sind die **Dankbarkeit** für seine Wohlthaten gegen uns und andere; der **rechte Gebrauch derselben**; der **Eifer** für **ihn**, oder der **ernstliche Haß** gegen alles, was er **hasset** (a); eine **wahre Liebe** gegen **alle Menschen** (b); die **Freudigkeit** des **Gehorsams** gegen ihn (c), und die **Bemühung**, ihm **ähnlich** zu werden.

(a) 1 Thessal. 5, v. 18. Seyd dankbar in allen Dingen, denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch. 5 B. M. 32, v. 5. 6.

(b) 1 Joh. 4, v. 11. Hat Gott uns also geliebet, so sollen wir uns auch unter einander lieben. v. 20.

(c) 1 Joh. 2, v. 4. 5. Wer da saget, ich kenne Gott, und hält seine Gebote nicht, der ist ein Lügner,

und

und in solchem ist keine Wahrheit. Wer aber sein Wort hält, in solchem ist wahrlich die Liebe Gottes vollkommen, und daran erkennen wir, daß wir in ihm sind.

1 Joh. 5, v. 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten, und seine Gebote sind nicht schwer.

(34) Wodurch lernen wir Gott über alles lieben?

Wir lernen Gott **über alles** lieben, wenn wir lernen und gewiß werden, daß er **besser** und **gütiger** ist, als **alle** seine **Geschöpfe**; (a) wenn wir die **Grösse** und **Menge** seiner **Wohlthaten** gegen alle seine Geschöpfe oft betrachten, und seiner **nie vergessen**; (b) wenn wir mit andern **gerne** und **oft** von der **Güte Gottes reden**. (c)

(a) Matth. 19, v. 17. Niemand ist gut (so gut,) als der einige Gott.

(b) Es. 44, v. 21. Israel vergiß mein nicht! Ps. 103, v. 2.

(c) Ps. 63, v. 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so denke ich an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir.

(35) Was ermuntert und beweget uns, Gott über alles zu lieben?

Alles Gute, was wir **haben** und **hoffen**, ist von Gott; **seine Liebe** gegen uns ist **ewig**, **unverdient**, **beständig**, und **allezeit zu unserm Besten geschäftig**. **Er hilft allen Unglücklichen**, und will selbst **denen** helfen, die ihrer **Sünden** wegen **unglücklich** zu seyn verdienen: alles dieß muß uns ermuntern, Gott über alles zu lieben. Ps. 145.

(36) Was heisset Gott vertrauen?

Gott vertrauen heißt **gewiß erwarten** und hoffen, daß er in allen uns angenehmen und unangenehmen Umständen des Lebens für uns das **Beste** thun **könne**, und thun **wolle**.

Ps. 37, v. 5. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoffe auf ihn; er wirds wohl machen.

(37) Warum müssen wir Gott vertrauen?

Wir müssen Gott **über alles** vertrauen, weil wir von seiner Macht, Weisheit und Güte die **Abwendung alles Bösen** und die **Mittheilung**

lung alles Guten erwarten dürfen. (a) — Menschen und Geschöpfe können **nicht allezeit** helfen, und können es **niemals** ohne und wider Gottes Willen. (b)

(a) Ps. 118, v. 8. 9. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Menschen. Es ist gut auf den Herrn vertrauen, und sich nicht verlassen auf Fürsten.

(b) 2 B. d. Kön. 6, v. 27. Hilft dir der Herr nicht, woher soll ich dir helfen? Ps. 146, v. 3.

(38) Wodurch beweisen wir, daß wir Gott vertrauen?

Wir beweisen, daß wir Gott über alles vertrauen, wenn wir **seiner Anweisung** zur Beförderung unserer Wohlfarth **folgen**; wenn wir die **Erfüllung seiner Verheißungen** seiner Weisheit und Güte **überlassen**; wenn wir mit allem, was er thut, **zufrieden**, und in Widerwärtigkeiten **geduldig** sind; wenn wir, ohne über ihn zu klagen, uns aller **unmäßigen Traurigkeit enthalten**, und an seiner Hülfe **nie verzagen**. Ps. 37, v. 5.

Luc. 5, v. 5. Auf dein Wort, will ich das Netz auswerfen.

Sprüchw. 23, v. 26. Gib mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

Ps. 27, v. 14. Harre des Herrn, sey getrost und unverzagt, und harre des Herrn.

Phil. 4, v. 5. 6. Der Herr ist nahe, sorget nichts.

(39) Wie lernen wir Gott vertrauen?

Man lernet Gott **über alles vertrauen**, wenn man oft bedenket, mit welcher **Weisheit** und **Güte** er uns und alle andre Dinge **regieret**; wenn man sich oft an die **Grösse** seiner Macht und den **Ernst** seiner Verheissungen **erinnert**; wenn man auf **sein eigenes Leben**, und auf das Leben **andrer** Menschen **Acht hat**, und **bemerket**, wie oft das, was uns oder ihnen **böse** schien, oder **unbegreiflich** war, uns **zum Glücke** gereichte.

Röm. 8, v. 28. Denen die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Es. 28, v. 29. Sein Rath ist wunderbarlich, und er führet es herrlich hinaus.

1 B. Mos. 50, v. 20. Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.

(40) Was verbindet und ermuntert uns Gott zu vertrauen?

Gott **kennet** alles, was für uns und andre das **Beste** ist (a); er hat die **Macht** und den **Willen** uns glücklich zu machen; er hat es uns **verheißen**; er ist **wahrhaftig** (b), und **will** unser Vertrauen zu ihm **belohnen** (c). Dieß Vertrauen **befreyet** uns auch von aller **Unruhe**, und von **ängstlichen Sorgen**, giebt uns **Trost** und **Muth** im Unglück, und macht das Leben **angenehm**: Alles dieses verbindet und ermuntert uns, Gott über alles zu vertrauen.

(a) Matth. 6, v. 32. Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr alles bedürfet. Phil. 4, v. 6. Sprüchw. 3, 5. Jerem. 17, v. 5.

(b) Ps. 33, v. 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusaget, das hält er gewiß.

(c) Ps. 25, v. 3. Keiner wird zu schanden, der dein harret.

(41) Was verbietet Gott in dem ersten Gebot?

Gott **verbietet** alles, was seiner Verehrung zuwider ist, die **Abgötterey**, den **Unglauben**, den **Aberglauben**, alle **Lieblosigkeit**, und **Feindschaft gegen ihn**, mit allen Gesinnungen und Handlungen, welche diesen Sünden gleich sind.

(42) Was ist Abgötterey?

Die Menschen begehen **Abgötterey**, wenn sie Gott **unter einem Bilde anbeten**, oder **eingebildete** und **erdichtete** Wesen, oder auch **Creaturen**, als Engel, Heilige und Bilder, **wie Gott**, verehren, und sie um Hülfe anrufen. Man nennet dieses die **grobe Abgötterey**.

2 B. Mos. 20, v. 4. 5. Du sollt dir kein Bildniß, noch irgend ein Gleichniß machen, weder deß, das oben im Himmel, noch deß, das unten auf Erden, oder deß, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht.

Ps. 115, v. 3. 8. Unser Gott ist im Himmel, er kann schaffen, was er will. Jener Götzen aber sind Silber und Gold von Menschen Händen gemacht. Sie haben Mäuler und reden nicht, sie haben Augen und sehen nicht, sie haben Ohren und hören nicht, sie haben Nasen und riechen nicht. Sie haben Hände und greifen nicht. Füße haben sie und gehen nicht, und reden nicht durch ihren Hals. Die solche machen, sind gleich also, und alle, die auf sie hoffen.

(43) Kann man mit sich und andern Dingen Abgötterey treiben?

Man kann sich selbst, seine **Ehre**, seinen **Nutzen** und sein **Vergnügen** mehr als Gott lieben; man kann sich **einbilden**, **ohne Gott** blos durch **seinen Verstand**, durch **seine Macht**, oder durch **andre Menschen** glücklich zu werden; man kann, ohne Gott zu lieben, und ohne ihm zu gehorchen, den **Gottesdienst besuchen**, **beten**, **singen und Armen Gutes thun**, in der **Meinung**, daß man **dadurch selig werden** müsse. Das sind Sünden, welche **Abgötterey im uneigentlichen Verstande** heißen.

Es. 1, v. 15. Luc. 13, v. 26. 27

Matth. 6, v. 24. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon.

Jerem. 17, v. 5. Verflucht ist der Mann, der sich auf Menschen verläßt und hält Fleisch für seinen Arm, und mit seinem Herzen vom Herrn weichet.

Ephes. 5, v. 5. Ihr sollt wissen: daß kein Hurer oder Unreiner, oder Geiziger, (welcher ist ein Götzendiener) Erbe hat an dem Reiche Christi und Gottes.

(44) Was ist der Unglaube?

Der **Unglaube** ist die **Verläugnung** entweder des **Daseyns**, der **Vollkommenheiten**, der **Regierung** und **Vorsehung** Gottes, oder **seiner Offenbarung** und ihrer Wahrheiten.

2 Petr. 3, v. 3. 4.

Ps. 14, v. 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: es ist kein Gott.

Ps. 10, v. 11. Der Gottlose spricht in seinem Herzen: Gott hats vergessen. Joh. 12, 48.

Alle

Alle **verschuldete Unwissenheit**, und alle **verschuldeten Irrthümer** in der Religion sind Sünden, weil sie verboten sind und die wahre Verehrung Gottes hindern. (45) Sind auch Unwissenheit und Irrthum Sünde?

1 Petr. 1, v. 14. Stellet euch nicht, gleich wie vorhin, da ihr in Unwissenheit nach den Lüsten lebetet.

2 Petr. 3, v. 17. Verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet.

Anmerk. Unwissenheit und Irrthum sind verschuldet, wenn man Gott nicht kennet, oder falsche Gedanken von ihm hat, weil man weder seine Werke noch die heilige Schrift betrachtet, wie man sie betrachten soll.

Der **Aberglaube** bestehet in aller **falschen** und **unnöthigen Furcht vor Gott**, und vor seinen **Geschöpfen**; (a) in dem **Misbrauch** derselben wider die Absichten Gottes; und in einem jeden **selbsterwählten Gottesdienste**, den Gott nicht befohlen hat, der auch wider seine wahre Verehrung ist. (b) Apostelgesch. 17, v. 22. (46) Was ist der Aberglaube?

(a) Ps. 52, v. 6. Die Thoren fürchten sich, da nichts zu fürchten ist.

Jerem. 10, v. 2. Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten.

(b) Matth. 15, v. 9. Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie lehren solche Lehren, die nichts denn Menschen Gebot sind. Col. 2. v. 20—23.

Die Menschen machen sich der **Lieblosigkeit** und Feindschaft gegen Gott schuldig, wenn sie **keine Freude an Gott haben**, sondern hassen und meiden, was er liebet; hingegen lieben und thun, was er hasset; wenn sie **mit seiner Regierung unzufrieden** sind, wider ihn **murren**, und was er thut, für böse und schädlich halten. (47) Was ist die Lieblosigkeit und Feindschaft gegen Gott?

Col. 1, v. 21. Ihr waret weiland Fremde und Feinde (Gottes) durch die Vernunft (den Misbrauch der Vernunft) in bösen Werken.

Röm. 8, v. 7. Fleischlich gesinnt seyn, ist eine Feindschaft wider Gott.

(48) Warum verbietet Gott die Abgötterey und alle ihr ähnlichen Sünden?

Gott verbietet, hasset, und bestrafet die Abgötterey, den Unglauben, den Aberglauben; die Feindschaft wider ihn, und alle andern Sünden wider seine Verehrung, weil diese Laster wider seine Ehre sind. Sie machen den Menschen unglücklich, und verführen ihn zu allen andern Sünden, die ihn und andre Menschen elend machen. Dieß verbindet uns, und muß uns antreiben, alle Sünden, welche der Verehrung Gottes zuwider sind, zu verabscheuen und zu meiden.

Ps. 90, v. 10. Herr, deine Feinde werden umkommen, und alle Uebelthäter müssen zerstreuet werden.

Das andere Gebot.

(49) Wie lautet das andere Gebot?

Du sollst den Namen des Herrn deines Gottes nicht unnützlich führen; denn der Herr wird den nicht ungestrafet lassen, der seinen Namen misbrauchet.

(50) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir bey seinem Namen nicht fluchen, schwören, zaubern, lügen oder trügen, sondern denselben in allen Nöthen anrufen, beten, loben und danken.

(51) Was bedeutet der Name Gottes?

Der Name Gottes bedeutet nicht allein Gott selbst, und alles, wodurch er sich uns geoffenbaret hat, sondern auch die Erkenntniß, die wir davon haben, und das Bekenntniß derselben.

(52) Was befiehlt Gott in dem andern Gebote?

Gott befiehlt den rechten Gebrauch seines Namens und seiner Erkenntniß zu Eidschwüren, zum Gebete zu Gott, zu seinem Lobe, und zum Danke für seine Wohlthaten.

Schwö-

Schwören heißt Gott zum Zeugen nehmen, daß man die Wahrheit sage, seine Versprechungen halten wolle, und sich seiner Strafe unterwerfe, wenn man wider die Wahrheit reden, oder sein Versprechen zu halten nicht gesonnen seyn sollte. (53) Was heißt schwören?

Eidschwüre zur Bekräftigung der Wahrheit sind **erlaubt** und **rechtmäßig**, wenn die **Obrigkeit**, das **Wohl unserer Nebenmenschen**, und die **Ehre Gottes** sie verlangt, unsre Nebenmenschen von unsrer Wahrhaftigkeit in unsern Reden und Versprechungen zu versichern. (54) Welche Eidschwüre sind erlaubt und rechtmäßig?

2 B. Mos. 22, v. 11. Der Eid bey dem Herrn soll es unter ihnen ausweisen, ob ein Mensch nicht seine Hand an seines Nächsten Haabe geleget habe.

Ebr. 6, v. 16. Der Eid macht ein Ende alles Haders, dabey es fest bleibet unter ihnen.

Zu Gott beten, oder ihn anrufen, heißt: die Mittheilung und Erhaltung alles uns nöthigen Guten, und die Abwendung alles dessen, was uns schädlich ist, durch Schutz und Hülfe **ernstlich, demüthig** und **getrost** von Gott **begehren**. (55) Was heißt zu Gott beten?

Phil. 4, v. 6. Sorget nichts, sondern in allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Ps. 50, v. 15. Rufe mich an in der Noth, so will ich dich erretten.

Wir lernen beten, wenn wir aus dem Worte Gottes lernen, was uns gut und schädlich ist, und uns überzeugen, daß Gott allein uns alles wahre Gute geben, und alles wahre Böse von uns abwenden könne. (56) Wie lernen wir beten?

Die Gewisheit, daß uns Gott allein durch seine Allwissenheit, Weisheit, Macht und Güte glücke, (57) Was ermuntert uns zum Gebet?

glücklich machen könne, und seine Verheißung, daß er unser Gebet erhören wolle, muß uns zum Gebet ermuntern und antreiben.

Matth. 7, v. 7. 8
Röm. 1, v. 12.
Jac. 1, v. 5.

1 B. d. Chron. 29, v. 11. 12. Gott dir gebühret Majestät und Gewalt, Herrlichkeit, Sieg und Dank. Denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein. Dein ist das Reich, und du bist erhöhet über alles. Dein ist Reichthum und Ehre vor dir, du herrschest über alles, in deiner Hand stehet Kraft und Macht, in deiner Hand stehet es, jedermann groß und stark zu machen.

Ps. 145, v. 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen, allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreien, und hilft ihnen.

(58) Was heisset Gott loben?

Gott loben, heißt Gott und unsern Nebenmenschen **bezeugen**, daß wir ihn **erkennen** und **verehren**, und uns über seine **Vollkommenheit**, und über die **Schönheit** und **Nützlichkeit aller seiner Werke freuen.**

Ps. 103, v. 1. 2. Lobe den Herrn meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen. Lobe den Herrn meine Seele, und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat!

Ps. 72, v. 18. 19. Gelobet sey Gott der Herr: der allein Wunder thut. Gelobet sey sein herrlicher Name immer und ewiglich.

(59) Wodurch werden wir geschickt Gott zu loben?

Wir werden geschickt Gott zu loben, wenn wir aus den **Werken Gottes**, und aus **seinem Worte** seine **Größe** und **Vortrefflichkeit erkennen** lernen, uns **zur Freude daran gewöhnen**, unsere **Freude darüber andern mittheilen**, und uns dadurch **bewegen lassen**, **Gott** in seinen Vollkommenheiten immer **ähnlicher** zu werden. Ps. 145, v. 5. 6. 7.

(60) Warum müssen wir Gott loben?

Gott verdienet über alles gepriesen zu werden, weil niemand so vollkommen ist als Gott; weil

auch

auch alles, was Lob verdienet, seinen Ursprung von ihm hat.

Ps. 145, v. 3. Der Herr ist groß und sehr löblich und seine Größe ist unaussprechlich.

(61) Was heißet Gott danken?

Gott danken heißet Gott und unsern Nebenmenschen unsre **Freude** über seine **Wohlthaten bezeugen**, und uns dadurch **zum rechten Gebrauch derselben bewegen** lassen.

(62) Wodurch werden wir geschickt Gott zu danken?

Wir werden geschickt Gott zu danken, wenn wir auf alle **seine Wohlthaten aufmerksam** sind, oft daran denken, und darinnen die **Größe seiner Güte** gegen uns **erkennen** und **rühmen**.

Ps. 106, v. 1. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Ephes. 5, v 20. Saget Dank allezeit für alles Gott und dem Vater in dem Namen unsers Herrn Jesu Christi.

(63) Was beweget und ermuntert uns Gott zu danken?

Die **mannigfaltigen Güter** und **Freuden des Leibes** und der Seele, die **Wahrheiten**, die uns Gott lehret, die **Tugenden**, zu denen er uns geschickt macht, die **Hoffnung** der **künftigen Seligkeit**, die **Größe und Unentbehrlichkeit** seiner Wohlthaten, unsere **Unwürdigkeit**, und **das Wohlgefallen Gottes** an unserer Dankbarkeit müssen uns ermuntern und willig machen, Gott allezeit für alles Gute, und auch für alle uns heilsame Widerwärtigkeiten zu danken. Ps. 145, 5. 6. 7.

1 B. Mos. 32, v. 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

Ps. 50, v. 23. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

(64) Was verbietet Gott in dem andern Gebot?

Gott verbietet den **Misbrauch** seines **Namens** und seiner **Erkenntniß**, zu **falschen**, **leichtsinnigen**, oder **unüberlegten** und **unnöthigen**

nöthigen Eidschwüren; zum Fluchen, Zaubern, Lügen und Betrügen.

(65) Warum soll man nicht falsch, leichtsinnig und ohne Noth schwören?

Man muß weder falsch, noch unnöthiger Weise, noch ohne Ueberlegung schwören, weil Gott diese Sünden schwer zu strafen gedrohet hat; weil die Eide dadurch unnütz und verächtlich werden; und weil ein solches Schwören die Menschen bewegt, einander nicht zu trauen.

3 B. Mos. 19, v. 12. Ihr sollt nicht falsch schwören bey meinem Namen, und entheiligen den Namen Gottes.

Matth. 5, v. 37. Eure Rede sey Ja, Ja; nein, nein; was darüber ist, das ist vom Uebel. Jac. 5, v. 12.

(66) Was heißet Fluchen?

Fluchen heißt theils Gott lästern, oder verächtlich von Gott denken und reden, seine Worte und Werke tadeln, und andre zur Verachtung derselben verführen, theils aus Zorn und Mißvergnügen wünschen, daß Gott uns oder andre unglücklich machen möge.

3 B. Mos. 24, v. 15. Wer seinem Gott fluchet, der soll seine Sünde tragen (für seine Sünde bestraft werden.)

Jac. 3, v. 9. 10. Durch die Zunge loben wir Gott den Vater, und durch sie fluchen wir dem Menschen nach dem Bilde Gottes gemacht. Aus einem Munde gehet Loben und Fluchen. Es soll nicht, lieben Brüder, also seyn.

Röm. 12, v. 14. Segnet, und fluchet nicht.

(67) Warum verbietet Gott das Fluchen?

Gott verbietet alles Fluchen, weil wir weder Gott noch uns selbst noch andre hassen, sondern uns und andre immer besser und glücklicher zu machen suchen sollen. Jac. 3, v. 9. 10. Matth. 5, v. 43—45.

Gal. 6, v 7. Irret euch nicht, Gott läßet sich nicht spotten.

Zaubern

(68) Was heißt Zaubern?

Zaubern heißet, **durch den Namen** Gottes oder **durch seine Geschöpfe**, wider den von Gott erlaubten Gebrauch seiner Erkenntniß und seiner Geschöpfe uns oder andern **wohlthun** oder **schaden**, Gutes oder Böses **entdecken** wollen.

5 B. Mos. 18, v. 10. 11. 12. Unter dir soll nicht funden werden ein Weissager, oder ein Tagewähler, oder ein Zauberer, oder Beschwerer, oder Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage; denn wer solches thut, der ist dem Herrn ein Greuel.

(69) Warum ist Zauberey eine so schwere Sünde?

Zaubern ist eine schwere Sünde, weil wir den Namen, und die Erkenntniß Gottes nur zu seinem **Lobe** und zum **Gehorsam** gegen ihn; seine Geschöpfe aber nur zu dem **Nutzen** brauchen sollen, zu dem sie **Gott verordnet** und **eingerichtet** hat. (S. die vorherg. Fr.)

(70) Was heisset Lügen und Betrügen?

Bey dem Namen Gottes lügen und betrügen, heißet: **wissentlich Lügen** oder **menschliche Meinungen für göttliche Wahrheiten ausgeben**, oder **heucheln**, das heißt: **sich fromm anstellen**, um seines Nutzens oder seiner Ehre wegen, dadurch andere zu bereden, daß man die Wahrheit sage und liebe.

Jerem. 23, v. 31. Siehe, ich will an die Propheten, die ihr eigen Wort führen, und sprechen: Gott hats gesagt.

Jes. 28, v. 15. Die Sünder sagen: Wir haben die Lügen zu unsre Zuflucht, und die Heucheley zu unserm Schirm gemacht — Wir hoffen dadurch sicher und glücklich zu seyn.

(71) Warum ist solches Lügen und Betrügen eine so schwere Sünde?

Gott hasset alle **Lügner** und **Heuchler**, vornemlich aber diejenigen, welche ihre **Lügen** durch den **Schein der Frömmigkeit glaublich** zu machen suchen. Die Strafe, womit sie bedrohet werden, ist der Verlust der ewigen Selig-

keit. Auch werden sie von allen Menschen gehasset, wenn ihre Heucheley und ihre Lügen entdecket werden.

Sprüchw. 19, v. 5. Wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

Hos. 7, v. 13. Ich wollte sie wohl erlösen, wenn sie nicht wider mich Lügen lehrten.

Hiob 8, v. 13. Die Hoffnung der Heuchler wird verlohren seyn. Matth. 23, 13.

das dritte Gebot.

(72) Wie lautet das dritte Gebot?

Du sollst den Feyertag heiligen.

oder

Gedenke des Sabbathtages, daß du ihn heiligest.

(73) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir die Predigt und sein Wort nicht verachten, sondern dasselbige heilig halten, gerne hören und lernen.

(74) Was befiehlt Gott in dem dritten Gebot?

Das dritte Gebot befiehlt die gottgefällige Beobachtung des gemeinschaftlichen und öffentlichen Gottesdienstes.

(75) Was heißt den Feyertag heiligen?

Den Feyertag heiligen, heißet die Tage, die zum öffentlichen Gottesdienste gewidmet sind, und vornemlich den Sonntag zur Verehrung Gottes gebrauchen.

(76) Was sollen wir an den gottesdienstlichen Tagen thun?

An gottesdienstlichen Tagen sollen wir unsere **gewöhnlichen** Arbeiten unterlassen, dem **öffentlichen Unterrichte** in der Religion zuhören, **ihn wiederholen** und ihm **nachdenken**, ihn in unsern Häusern mit den Unsrigen **fortsetzen**, Gott mit andern **loben** und zu ihm **beten**.

Ebr. 10, v. 25. Lasset uns nicht verlassen unsere Versammlungen, wie etliche pflegen, sondern unter einander ermahnen.

Josua 24, v. 15. Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen.

Man

Man soll auch an gottesdienstlichen Tagen für sein **Leben sorgen**; Armen, Nothleidenden und Kranken **helfen**, und seine Nebenmenschen und sein Vaterland **vertheidigen**. Man nennet dieses Werke der Liebe und der Noth. Man darf auch solche Ergetzungen genießen, welche die Seele aufmuntern, ohne der Frömmigkeit, und Tugend nachtheilig zu werden. Luc. 14, v. 1:6.

(77) Welche Werke und Handlungen sind an gottesdienstlichen Tagen erlaubt und gottgefällig?

Das Wort Gottes heilig halten, heißet: das Wort Gottes seines großen Nutzens wegen **lieben**, dasselbe **richtig zu verstehen**, und so wohl von der Göttlichkeit der Schrift selbst, als von der Göttlichkeit ihrer Lehren gewiß zu werden suchen, seine Lehren auch zu seiner **Besserung** und zu seiner **Freude** gebrauchen.

(78) Was heißet das Wort Gottes heilig halten?

Ps. 119, v. 72. Das Gesetz deines Mundes ist mir lieber, denn viel tausend Stücke Gold und Silber.

Anmerk. Weil sie den Menschen noch nützlicher und unentbehrlicher sind, als Gold und Silber.

Luc. 11, v. 28. Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Jac. 1, v. 22. Seyd Thäter des Worts, und nicht Hörer allein.

Man lernt das Wort Gottes richtig verstehen, wenn man nicht allein die Worte seiner Lehren ins Gedächtniß fasset, sondern auch die **Sachen** oder die **Gedanken** kennen lernet, welche **durch die Worte in ihrer Verbindung mit einander** angezeiget werden; wenn man, wie die Jünger Jesu, seine Lehrer **über den Verstand der Lehren** fragt, damit man bey den Worten der Schrift eben die Gedanken habe, welche die Propheten und Apostel dadurch anzeigen wollten. Matth. 13, v. 14. 15. Luc. 8, v. 9.

(79) Wie lernet man das Wort Gottes recht verstehen?

Anmerk. Man muß dabey Acht geben und nachdenken, ob die Worte oder Namen der Dinge in eigentlicher oder uneigentlicher Bedeutung genommen werden. Wenn der Name einer Sache mit dem Namen einer andern Sache verwechselt wird, entweder weil die verschiednen Sachen eine gewisse Aehnlichkeit mit einander haben, oder weil sie auf eine

gewisse Weise mit einander verbunden sind, so redet man uneigentlich. Das Wort Licht ist der uneigentliche Name der Wahrheit, weil Licht und Wahrheit darinnen einander ähnlich sind, daß sie uns andre Dinge bekannt machen und uns erfreuen. Gott heißt sich den Lohn Abrahams; weil er der Urheber des Guten ist, womit er ihn belohnt. — Der Name der Ursache wird mit den Namen der Wirkung, oder der Name des Vergelters mit den Namen der Vergeltung verwechselt.

(80) Wie kann man gewiß werden, daß die Schrift Gottes Wort ist?

Man wird gewiß, daß die heilige Schrift Gottes Wort ist, oder Nachrichten und Lehren enthält, welche wir als seine Nachrichten und Lehren glauben sollen, wenn wir bedenken, daß die Propheten und Apostel Glauben verdienen, weil sie fromm waren, die Wahrheit wußten und liebten, Gott allein ehrten, ihre Nebenmenschen glücklich machen wollten, keinen irdischen Vortheil von ihren Lehren hatten und suchten, für die Wahrheit derselben viel erlitten und starben, ihre Lehren auch mit Wundern und Weissagungen als göttliche Lehren bekräftigten. Man wird davon auch gewiß, wenn man die heilige Schrift fleißig liest, und dadurch zur Erkenntniß der Wahrheit, Vortreflichkeit und des göttlichen Ursprungs ihrer Lehren kömmt, und ihre Kraft zu bessern und glücklich zu machen an seiner eignen Besserung und an seiner Freude darüber erfährt und wahrnimmt, wofern man sich nach ihnen richtet. 1 Thess. 2, 3-10. Ebr. 2, 3. 4. Joh. 7, 17. 1 Joh. 5, 9. 10. Röm. 1, 16. Siehe die 73—78. 123. 124. 153. 154. 155. 156. 164. 166. Frage der Einleit.

(81) Wie kann man gewiß werden, daß Lehren, die man als göttliche Lehren glauben soll, auch göttliche Lehren sind?

Man wird gewiß, daß Lehren göttliche Lehren sind, wenn sie in der Schrift mit deutlichen Worten vorgetragen werden, oder wenn man sie richtig und deutlich daraus herleiten und erkennen kann. Apostelgesch. 17, 10. 11.

Die

Die Ursachen, die uns zur wahren Heiligung aller gottesdienstlichen Tage ermuntern müssen, sind die **Nothwendigkeit unsre Erkenntniß Gottes zu vermehren**, und täglich **frömmer** und **tugendhafter** zu werden (a); das **Vergnügen an dem gemeinschaftlichen Lobe Gottes**, und am Gebete zu ihm (b); das **gute Beyspiel**, das wir andern geben, und die **Beförderung der allgemeinen Gottseligkeit** und Tugend (c). (82) Was soll uns zur Heiligung des Sabbath-Tages ermuntern?

(a) 2 Petr. 3, v. 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herren und Heilandes Jesu Christi. — Wachsen heißt zunehmen, vollkommner werden.

(b) Ps. 26, v. 6. 7. 8. Ich halte mich Herr zu deinem Altar, da man höret die Stimme des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Herr, ich habe lieb die Stäte deines Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet!

(c) Ebr. 10, v. 24. 25. Lasset uns unter einander selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und guten Werken, und nicht verlassen unsere Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen.

Der **vornehmste** gottesdienstliche Tag der Christen ist der **Sonntag**, oder der erste Tag der Woche, den die Apostel Jesu und die ersten Christen zum gemeinschaftlichen Gottesdienste, und besonders zum **Andenken der Auferstehung** Jesu Christi angewendet haben (a), nachdem der Sabbat der Juden aufgehoben (b) worden ist. (83) Welches ist der vornehmste gottesdienstliche Tag der Christen?

(a) Offenb. 1, 10. Apostelgesch. 20, 7. 1 Cor. 16, 2. Marc. 16, 9.

(b) Coloss. 2, v. 16. 17. Lasset euch niemand Gewissen machen über bestimmte Feyertage, oder Sabbather, welches ist der Schatten von dem, das zukünftig war, aber der Körper selbst ist in Christo.

(84) Warum müssen wir den Sonntag heilig halten?

Gott hat die Christen durch den Apostel Paulus ermahnen lassen, die zu seiner Zeit üblichen gottesdienstlichen Versammlungen nicht zu verlassen, sondern sie zur Beständigkeit, und zum Wachsthume in der Frömmigkeit zu gebrauchen; darum müssen wir den Sonntag dazu anwenden, weil Ermahnungen Gottes für uns Befehle sind.

(85) Was verbietet Gott besonders in dem dritten Gebot?

Gott verbietet in dem dritten Gebote besonders alle **Verachtung** und **Entheiligung** des gemeinschaftlichen und öffentlichen Gottesdienstes.

(86) Wie verachtet man den öffentlichen Gottesdienst?

Man verachtet und entheiliget den öffentlichen Gottesdienst, wenn man das **Amt der Lehrer** nicht brauchet, wozu es von Gott verordnet ist, sondern verachtet; wenn man an den Tagen des Gottesdienstes ihren Unterricht muthwillig versäumet, nicht zu seiner Besserung anwendet, und Gott nicht mit seinen Nebenmenschen loben und anrufen will, sondern seine ordentliche Arbeit fortsetzet, oder solche Tage bloß zu seinen Vergnügungen anwendet.

Anmerk. Eine Sache verachten, heißt eine Sache, die gut ist, ansehn, als ob sie keinen Werth und Nutzen hätte.

(87) Was entstehet aus der Verachtung des öffentlichen Gottesdienstes?

Aus der **Verachtung** des öffentlichen Gottesdienstes entstehet die **Unwissenheit in der Religion**, ohne deren richtige Erkenntniß, Hochachtung und Liebe keine Frömmigkeit und Tugend seyn kann. Wo aber keine Frömmigkeit und Tugend ist, da ist auch keine Glückseligkeit, und darum drohet Gott die Verachtung des Gottesdienstes mit großen Strafen heimzusuchen.

Hos. 4, 6. Du verwirfst Gottes Wort, darum will ich dich auch verwerfen.

Luc. 10, v. 16. Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich.
Es. 5, v. 24.

Von der
der zwoten Tafel des Gesetzes,
und zwar
von der Liebe gegen uns selbst, und gegen den Nächsten überhaupt.

(88) Wie sollen wir uns gegen uns selbst, und gegen andere Menschen verhalten?

Gott befiehlt uns, daß wir uns selbst, und unsern Nächsten, oder alle unsre Nebenmenschen **lieben** sollen. Das Gebot der Liebe gegen uns, und gegen unsern Nächsten ist der kurze Inbegriff der Pflichten, die wir uns und andern schuldig sind. Alle Gesetze derzwoten Tafel gehen auf die Ausübung dieser Pflichten. Gott hat auch allen Menschen eine **natürliche Zuneigung** gegen sich selbst, und gegen **einander** anerschaffen.

Matth. 22, v. 39. Du sollst deinen Nächsten lieben, als dich selbst.

Röm. 13, v. 8. Seyd niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet.

Ephes. 5, v. 29, Niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein.

Sprüchw. 24, v. 8. Wer sich selbst Schaden thut, den heißet man billig einen Erzbösewicht. — Den größten Bösewicht; einen Menschen, der lauter Böses thut.

(89) Was heißt sich selbst und andre lieben?

Sich selbst und andere lieben, heißt das Gute, das uns Gott gegeben hat, zu **erhalten** suchen, und uns, durch eine sorgfältige und beständige Beobachtung aller seiner Gesetze, und besonders unserer Pflichten gegen Gott, gegen uns und gegen andre, **immer besser** und **glücklicher** machen. Gott gewinnet durch unsern Gehorsam weder mehr Herrlichkeit noch mehr Seligkeit; **wir allein** werden dadurch vollkommner und glücklicher.

Ps. 34, v. 12—16. Kommt her, Kinder, ich will euch die Furcht des Herrn (die wahre Frömmigkeit) lehren. Wer ist, der gut Leben begehret,

und gerne gute Tage hätte? Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes, suche Friede und jage ihm nach. Die Augen des Herrn sehen auf die Gerechten. (Gott hat Wohlgefallen an ihnen, und belohnet sie.)

Hiob 22, v. 2. 3. Was darf Gott eines Starken, und was nützt ihm ein Kluger? (Gott bedarf keines Starken, er hat keines Klugen vonnöthen) oder was hilfts ihm, ob du deine Wege gleich ohne Wandel achtest? — Dein Thun für recht hältst.

(90) Müssen wir um unsrer eignen Wohlfarth willen Gott gehorchen?

Wir können ohne Gehorsam gegen Gott nicht glücklich werden, weil uns Gott nicht allein in dieser Welt, sondern auch nach dem Tode vollkommen und glücklich machen kann.

1 Timoth. 4, v. 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze, und hat die Verheißung dieses und des zukünftigen Lebens. — Das heißt: Gott hat verheißen, daß wir dafür auf der Welt und nach dem Tode glückselig werden sollen.

(91) Ist es genug, wenn wir nur Gott und uns selbst lieben, oder müssen wir auch andre Menschen lieben?

Wir Menschen können ohne eine wahre Liebe gegen einander nicht glücklich werden. Einer bedarf des andern zum Leben, und zum Genusse einer wahren Glückseligkeit. **Gott fordert**, daß wir uns unter einander lieben sollen, und will **unsere Liebe** gegen einander als einen **Beweis unserer Liebe gegen sich** ansehen. Dadurch will er uns **geneigt und bereitwillig** zur **beständigen** Uebung derselben machen.

1 Joh. 4, v. 20. 21. So jemand spricht: Ich liebe Gott und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner, denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann der Gott lieben den er nicht siehet? Und dieß Gebot haben wir von ihm, daß, wer Gott liebet, daß der auch seinen Bruder liebe.

Der

(92) Wie muß man sich selbst lieben?

Der Mensch muß für die **Wohlfarth seines Leibes und seiner Seele sorgen**; die **Bemühungen für seine Seele** aber der **Sorge für** die Erhaltung und Bequemlichkeit seines **Leibes** vorziehen, und **mehr nach wahren** und **ewigen**, als nach **eingebilderen** oder **vergänglichen Gütern** streben, weil die **Seele vortrefflicher** als der **Leib** ist.

Matth. 16, v. 26. Was hülfe es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele? Oder was kann der Mensch geben, damit er seine Seele wieder löse?

Matth. 6, v. 19-21. Matth. 6, v. 33. Luc. 18, v. 29. 30 Röm. 8, v. 18. 2 Corinth. 4, v. 17, 18. 1 Tim. 4, v. 8. 1 Cor. 12, v. 31.

Col. 3, v. 2. Trachtet nach dem, das droben ist, und nicht nach dem, das auf Erden ist.

1 Tim. 6, v. 12. Ergreife das ewige Leben, dazu du berufen bist.

(93) Wie muß der Mensch für seinen Verstand sorgen?

Der Mensch muß aus Liebe gegen sich seinen Verstand verbessern. Er muß sich selbst, seine Kräfte, den Nutzen seiner Kräfte, und alles, was ihm in der Zeit und in der Ewigkeit gut ist, vornemlich aber Gott und seinen Willen recht zu erkennen suchen, und sich vor Unwissenheit und Irrthum bewahren.

Sprüchw. 24, v. 5. Ein weiser Mann ist stark, und ein vernünftiger Mann ist mächtig von Kräften.

v. 14. Lerne die Weisheit für deine Seele; wenn du sie findest, so wirds dir hernach wohlgehen, und deine Hoffnung wird nicht umsonst seyn.

(94) Wie muß der Mensch für seinen Willen sorgen?

Der Mensch muß auch seinen Willen immer vollkommner zu machen sich bestreben. Er muß nicht begehren und lieben, was bloß seinen **Sinnen**, und seiner **Einbildung** schön und angenehm vorkömmt, sondern das nur lieben und verlangen, was nach einer richtigen Erkenntniß gut und gottgefällig ist. Er muß sich vor allen **Aergernissen** oder vor allen

Verführungen zum Bösen bewahren, und bösen Beyspielen nicht folgen. Ohne dieses zu thun, kann er niemals besser und glücklicher werden. Beydes muß das vornehmste Geschäfte des ganzen Lebens bis an das Ende seyn.

Sprüchw. 15, v. 32. Wer sich nicht ziehen lässet, der machet sich selbst zunichte, wer aber Strafe höret, (Unterweisungen, Ermahnungen, Warnungen und Verweise folget) der wird klug.

Röm. 12, v. 3. Niemand halte weiter von sich, denn ihm gebühret zu halten.

1 Petr. 2, v. 11. Lieben Brüder, enthaltet euch von fleischlichen, (sündlichen, Gott misfälligen) Lüsten, welche wider die Seele streiten.

2 B. Mos. 23, 2. Du sollst nicht folgen der Menge zum Bösen.

Sprüchw. 24, v. 1. Folge nicht bösen Leuten.

Matth. 18, v. 7. 1 Cor. 15, v. 33.

Anmerk. Böse Beyspiele, die man giebt, heißen gegebene Aergernisse; böse Handlungen nach Beyspielen oder böse Thaten nach unschuldigen Handlungen, von denen man Anlaß nimmt, Böses zu thun, heißen genommene Aergernisse.

(95) Wie muß der Mensch für seinen Leib sorgen?

Der Mensch muß seinen Leib mit allen seinen Gliedmaßen und Sinnen, **gesund**, **stark** und **munter** zu erhalten suchen, ihn in allen Umständen **zur Arbeit**, aus Liebe zum Besten seiner selbst, und aus Liebe zum Besten seiner Nebenmenschen **geschickt machen**, und sich vor allem **hüten**, was ihn **ungesund**, **träge** und **ungeschickt** zur Erfüllung seiner Pflichten machen kann. Dafür muß der Mensch in seinem ganzen Leben sorgen.

3 Joh. v. 2. Ich wünsche, daß dirs in allen Stücken wohlgehe, und du gesund seyst, wie es denn deiner Seele wohlgehet.

Röm. 13, v. 14. Wartet des Leibes, doch also, daß er nicht geil werde.

(96) Was rechnet man zum irdischen Glücke der Menschen?

Es giebt, außer der Weisheit, der Frömmigkeit und Tugend, außer dem Leben, der Gesundheit und der Geschicklichkeit des Leibes noch viele

schätz-

schätzbare Güter dieses Lebens. Dergleichen sind z. E. **vorzügliche Gaben des Verstandes, Herrschaft, Macht, Reichthum** und **Ansehen, glückliche** und **angenehme Ehen, die Liebe und Hochachtung andrer Menschen,** und **ein guter Name unter ihnen.** Was jeder Mensch davon hat, oder erwirbt, nennet man sein irdisches Glück.

(97) Welche Menschen sollen wir lieben?

Wir sollen **alle Menschen ohne Ausnahme** lieben, oder ihr Glück zu erhalten und sie immer besser und glücklicher zu machen suchen. Denn jeder Mensch ist unser Nächster. Wie Gott alle Menschen liebet, so sollen auch wir alle Menschen lieben, ob wir gleich einige mehr lieben müssen, als andre, weil sie entweder weiser und besser sind, oder uns näher angehen als andre. 1 Joh. 4, v. 20. 21.

Gal. 6, v. 10. Lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an den Glaubensgenossen.

(98) Was heißet seinen Nächsten als sich selbst lieben.

Seinen Nächsten lieben als sich selbst, das heißet: seine Nebenmenschen eben so **aufrichtig** lieben, als wir von ihnen geliebet zu werden wünschen, und das Beste ihrer Seele und ihres Leibes, nebst ihrem Glücke eben so **ernstlich** befördern, als wir wünschen, daß sie für unsre Seele, für unsern Leib und unser irdisches Glück sorgen mögen.

Matth. 7, v. 12. Alles, was ihr wollet, das euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

Anmerk. Menschen, die uns näher angehen, als andre, sind Verwandte, Freunde, solche, die mit uns einen Glauben bekennen, oder diejenigen, die unsre Hülfe nöthiger haben, als andre.

(99) Wodurch beweisen wir unsre Liebe gegen den Nächsten?

Wir beweisen unsre Liebe gegen unsre Nebenmenschen, wenn wir durch **Unterricht, Ermahnung, Warnung** und **Fürbitte** für das Beste ihrer Seele sorgen (a); wenn wir ihnen kein **Aergerniß durch böse Beyspiele** und **Verführungen** zur Sünde, sondern vielmehr **gute**

Bey-

Beyspiele geben (b); wenn wir durch die Erfüllung aller Pflichten der Gerechtigkeit und Wohlthätigkeit auch ihre irdische Wohlfarth ernstlich zu befördern suchen (c).

(a) Ebr. 3, v. 12. 13. Sehet zu, daß nicht jemand unter euch ein arges ungläubiges Herz habe, sondern ermahnet euch selbst alle Tage, so lange es heute heißet.
Jacob. 5, v. 16. Betet für einander.

(b) Matth. 18, v. 7. Wehe der Welt der Aergerniß halber! Es muß ja Aergerniß kommen; doch wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt. I Cor. 11, v. 19. Sprüchw. 24, v. 1. 2.

(c) I Joh. 3, v. 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit. Jac. 2, v. 15. 16.

Anmerk. Aergernisse sind hier Anleitungen und Reizungen zur Sünde, die man giebt, oder nimmt.

(100) Muß man auch seine Feinde lieben?

Die wahre Liebe gegen unsern Nächsten muß auch unsern Feinden und Beleidigern erwiesen werden; wir müssen ihnen Böses weder **wünschen**, noch **gönnen**, noch **thun**; wir müssen ihnen vielmehr Gutes wünschen und erzeigen; wir müssen also **Zorn**, **Haß** und **Rachbegierde** gegen sie unterdrücken.

Matth. 5, v. 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die; so euch beleidigen und verfolgen: Auf daß ihr Kinder seyd eures Vaters im Himmel.

I Corinth. 4, v. 12. Man schilt uns, so segnen wir.

Röm. 12, v. 14. 17. Segnet, die euch verfolgen, segnet und fluchet nicht. Vergeltet niemand Böses mit Bösem.

(101) Was soll uns zur Liebe gegen uns selbst und gegen den Nächsten bewegen?

Die **Ehrerbietung**, **Liebe** und **Dankbarkeit gegen** Gott als den **Schöpfer** und **Herrn** aller Menschen, und der große und vielfältige **Nutzen** unsrer **Pflichten gegen uns** und **unsern**

sein Nächsten müssen uns zur genauen und beständigen Erfüllung derselben bewegen und ermuntern. Darum heißt es in der lutherischen Erklärung aller Gebote: **Wir sollen Gott fürchten und lieben.**

Pred. Sal. 12, v. 13. Fürchte Gott, und halte seine Gebote, denn das gehöret allen Menschen zu.

Das vierte Gebot.

(102) Wie lautet das vierte Gebot?

Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß dirs wohlgehe, und du lange lebest auf Erden.

(103) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsre Aeltern und Herren nicht verachten noch erzürnen, sondern sie in Ehren halten, ihnen dienen, gehorchen, sie lieb und werth haben.

(104) Was befiehlt Gott in dem vierten Gebot?

Gott befiehlt im vierten Gebote den Kindern gegen ihre Aeltern und gegen diejenigen, welche die Pflichten der Aeltern zu beobachten haben, **Ehrerbietung, Liebe, Gehorsam** und **Dankbarkeit.**

Anmerk. Diejenigen, welche die Pflichten der Aeltern gegen Kinder zu beobachten haben, sind Großältern, Stiefältern, Vormünder, Pflegeältern, und Vorsteher an Armenhäusern und Waisenhäusern. 1 Tim. 5, v. 4. 2 Tim. 1. v. 5. Luc. 2, v. 51. Gal. 4, v. 1.

(105) Giebt es noch andere Pflichten, die den Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern, und der Aeltern gegen ihre Kinder gleich sind?

Es giebt Pflichten, welche den Pflichten der Kinder gegen ihre Aeltern, und der Aeltern gegen ihre Kinder gleich sind. Dieß sind die Pflichten der **Unterthanen** und der **Obrigkeiten**, der **Zuhörer** und der **Prediger**, der **Schüler** und **Lehrlinge**, und der **Schullehrer**, der **Lehrmeister** und **Lehrmeisterinnen**, der **Bedienten** und der **Hausherren**

und

und Hausmütter, der Jüngern, und derer, die älter an Jahren sind, als andre; die Pflichten derer, die Wohlthaten empfangen, und derer, die Wohlthaten erweisen, und sich dadurch Freunde machen können, nebst den Pflichten derer, die mit einander **eine bürgerliche Gesellschaft** ausmachen. Denn ohne die Erfüllung dieser verschiedenen Pflichten ist keine **häusliche** und **gesellschaftliche** Glückseligkeit möglich.

Was müssen Kinder gegen ihre Aeltern und Vorgesetzten für Pflichten beobachten?

Kinder müssen ihre Aeltern, und diejenigen, welche die Pflichten der Aeltern gegen sie ausüben, **ehren**, oder sie für ihre Herren und Wohlthäter halten, und solches auch durch Worte und Werke gegen sie und andre Menschen beweisen (a). Sie müssen sie **lieben**, und ihnen Freude zu machen suchen (b). Sie müssen auf ihre Lehren und Ermahnungen zur Erkenntniß Gottes, zur Frömmigkeit und Tugend, und zu nützlichen Geschäften **aufmerksam** und **gelehrig** seyn, ihnen **gehorchen** (c), sich gerne bessern und strafen lassen (d), und ihren **guten Beyspielen folgen**.— Sie müssen ihnen für ihre Wohlthaten **danken**, für sie **beten**, ihnen **helfen**, wo sie können, sie im **Alter pflegen**, und ihnen ihre Wohlthaten zu **vergelten** sich bemühen (e). — Alles dieses lehret das Exempel Josephs und Jesu Christi. 1 B. Mos. 45, v. 9. 10. 11. Kap. 46, v. 29. Kap. 50, v. 1. Luc. 2. v. 51.

(a) Malach. 1, v. 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn.

(b) Sprüchw. Sal. 23, v. 25. Laß sich deinen Vater und deine Mutter freuen und frölich seyn, die dich gezeuget hat.

(c) Sprüchw. 1, v. 8. Mein Kind, gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter. Kap. 6, v. 20. Kap. 23, v. 22. Coloss. 3, v. 20. Ihr Kinder seyd gehorsam den Aeltern in allen Dingen, denn das ist dem Herrn gefällig.

(d) Spr.

(d) Sprüchw. 12, v. 1. Wer sich gerne strafen läßt, der wird klug werden, wer aber ungestraft seyn will, der bleibt ein Narr.
Kap. 13, v. 1. Ein weiser Sohn läßt sich den Vater züchtigen, aber ein Spötter gehorchet der Strafe nicht.

(e) 1 Tim. 5, v. 4. Den Aeltern gleiches vergelten, das ist wohlgethan und angenehm vor Gott.

(107) Was müssen Unterthanen gegen ihre Obrigkeiten für Pflichten beobachten?

Unterthanen müssen ihre Obrigkeiten als ihre Herren und Wohlthäter **ehren** und **lieben** (a). Sie müssen ihre weisen Gesetze, den Schutz, den sie von ihnen genießen, und die Bestrafung des Bösen als große Wohlthaten ansehen, und ihnen dafür **danken**. — Sie müssen ihren Befehlen, die nicht wider gewisse und klare Befehle Gottes streiten, **gehorchen** (b). — Sie müssen sie wider ihre Feinde **vertheidigen**; die Abgaben willig **bezahlen**, welche sie auf ihren Befehl zum gemeinen Besten geben sollen (c), und Gott für sie **bitten**, daß er ihnen beystehe und sie belohne (d). — Röm. 13, v. 1—7.

(a) Sprüchw. Sal. 24, v. 21. Mein Kind, fürchte den Herrn, und den König (jeden, der königliche oder obrigkeitliche Gewalt hat.) Pred. Sal. 10, v. 20. 1 Petr. 2, v. 10.

(b) Tit. 3, v. 1. Erinnere sie, daß sie der Obrigkeit unterthan und gehorsam seyn. 1 Petr. 2, v. 13. 14.

(c) Matth. 22, v. 17. 21 Die Pharisäer fragten Jesum: Ist es recht, daß man dem Kaiser Zinse gebe? Jesus antwortete: Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist. — Zinsen heißen hier Abgaben; oder Gelder, die zum gemeinen Besten angewendet werden sollen.

(d) 1 Timoth. 2, v. 1. 2. Ich ermahne, daß man vor allen Dingen thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Jerem. 29, 7.

(108) Was müssen Zuhörer gegen ihre Prediger für Pflichten beobachten?

Zuhörer müssen ihre Prediger **ehren** und **lieben**, weil die Prediger sie auf Befehl Gottes in der Religion unterrichten, zu ihren Pflichten ermahnen, sie vor Irrthümern und Sünden warnen, sie bessern und im Unglück trösten sollen (a). Sie müssen **auf ihre Lehren aufmerksam** seyn, sie nach der Schrift **untersuchen**, dieselben **wenn** sie ihnen gemäß sind, **annehmen** (b) und ihren **guten Beyspielen folgen** (c). — Sie müssen für sie **beten** (d), für ihre Bemühungen zu ihrem Besten **dankbar seyn**, ihnen **wohlthun**, und für ihren **anständigen Unterhalt sorgen** (e). —

(a) 1 Timoth. 5, v. 17. Die Aeltesten, die wohl vorstehen, halte man zwiefacher Ehren werth, sonderlich die da arbeiten im Wort und in der Lehre. — Vorstehen heißt für das Beste andrer sorgen. Ehre heißt hier Belohnung.
1 Thessal. 5, v. 12. 13. Wir bitten euch, lieben Brüder, daß ihr erkennet, (liebet) die an euch arbeiten, und euch vorstehen in dem Herrn und euch ermahnen; habt sie desto lieber um ihres Werkes willen.

(b) 1 Thess. 5, v. 21. Prüfet alles und das Gute behaltet. Apostelgesch. 17, v. 11. Jac. 1, v. 21.

(c) Ebr. 13, v. 17. Gehorchet euren Lehrern und folget ihnen.
Phil. 3, v. 17. saget Paulus: Folget mir, lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zum Vorbilde. — Wandeln heißt hier recht lehren und recht thun.

(d) 2 Thess 3, v. 1. Lieben Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe und gepreiset werde.

(e) Gal. 6, v. 6. Der unterrichtet wird mit dem Wort, der theile mit allerley Gutes dem, der ihn unterrichtet.
1 Corinth. 9, v. 14. Der Herr hat befohlen, daß die, die das Evangelium verkündigen, sollen sich vom Evangelio nähren.
1 Tim. 5, v. 18. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. 1 Cor. 9, v. 7—13.

Schüler

(109) Was müssen Schüler und Lehrlinge gegen ihre Lehrer für Pflichten beobachten?

Schüler und Lehrlinge müssen auf den Unterricht ihrer Schullehrer, ihrer Lehrmeister und Lehrmeisterinnen in der Religion, in nützlichen Künsten und Arbeiten **aufmerksam** seyn, und von ihnen lernen. — Sie müssen ihren guten Befehlen **gehorchen**, sie für ihren Unterricht **ehren** und **lieben**, ihnen **geben**, was sie **versprochen** haben, und für sie **beten**. (Siehe von den vorhergehenden Sprüchen: 1 Tim. 5, v. 17. 1 Thess. 5, v. 12. 13. Ebr. 13, v. 17. 1 Tim. 5, v. 18.)

(110) Was müssen Bediente gegen ihre Herrschaften für Pflichten beobachten?

Die Bedienten müssen ihre Herrschaften **ehren** und **lieben**, ihren billigen Befehlen **gehorchen**, und ihnen die **Dienste willig leisten**, die sie ihnen für **ihren Lohn** und Unterhalt **versprochen** haben.

Ephes. 6, v. 5. 6. Ihr Knechte (Mägde, und Tagelöhner, Arbeiter,) seyd gehorsam euren leiblichen Herren in Einfältigkeit eures Herzens als Christo, nicht mit Dienst allein vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern als die Knechte Christi, daß ihr solchen Willen Gottes thut von Herzen mit gutem Willen. — In Einfältigkeit des Herzens, das heißt: In aufrichtiger und guter Meinung.

Tit. 2, v. 9. 10. Die Knechte (alle Bediente) sollen ihren Herren unterthänig seyn, in allen Dingen zu Gefallen thun, nicht widerbellen, nicht veruntreuen, sondern alle gute Treue erzeigen. Widerbellen heißt auf eine unehrerbietige Art widersprechen. — Veruntreuen heißt entwenden oder zu Schaden kommen lassen, was man inacht zu nehmen versprochen hat.

(111) Was müssen junge Leute gegen ältere Leute für Pflichten beobachten?

Junge Leute müssen ältere Leute, wenn sie weiser und besser sind, ehren und lieben, ihrem guten Rath, ihren guten Ermahnungen und Beyspielen folgen, mit ihren Schwachheiten Geduld haben und für sie beten.

1 Petr. 5, v. 6. Ihr Jungen, seyd unterthan den Aeltesten.

1 Tim. 5, v. 1. Einen Alten schelte nicht, sondern ermahne ihn als einen Vater. — Einen schelten, heißt: lieblose und unfreundliche Worte wider einen reden.

3 B. Mos. 19, v. 32. Vor einem grauen Haupte sollt du aufstehen, und die Alten ehren. 1 B. der Kön. 12, v. 6. Sprüchw. 16, v. 31. — Vor einem aufstehen, heißt sich ehrerbietig gegen einen beweisen.

(112) Was müssen die, so Wohlthaten genieſſen, gegen ihre Wohlthäter für Pflichten beobachten?

Jeder Mensch muß seine Wohlthäter und Freunde **ehren** und **lieben**, ihre Freundschaft und Wohlthaten **hochschätzen**, und sich darüber **freuen**, ihnen ihre Liebe zu **vergelten** suchen, ihr **Glück** und **Vermögen** auf alle rechtmäßige Weise **befördern**, und für sie **beten**.

Sprüchw. 17, v. 17. Ein Freund liebet allezeit, und ein Bruder wird in der Noth erfunden. Das heißt: als ein liebreicher dienstfertiger Bruder oder Mensch. Philip. 4, v. 10.

2 Timoth. 1, v. 16. 18. Der Herr gebe Barmherzigkeit dem Hause Onesiphori, denn er hat mich oft erquicket. Der Herr gebe ihm, daß er finde Barmherzigkeit bey dem Herrn an jenem Tage.

(113) Was müssen diejenigen, die eine bürgerliche Gesellschaft mit einander ausmachen, für Pflichten beobachten?

Diejenigen, die mit einander eine bürgerliche Gesellschaft ausmachen, müssen **für ihre eigene Wohlfarth** sorgen, **um** der ganzen Gesellschaft **nützlich** zu werden. Sie müssen das gemeine Beste mit aller Sorgfalt, als das Ihrige, suchen und befördern; mit **ihrem Stande** darinnen **zufrieden** seyn, und sich aller **Beleidigungen fremder Rechte** und Aemter **enthalten**; sie müssen einander wider die Feinde der Gesellschaft **vertheidigen**, und für einander **beten**.

1 Petr. 4, v. 15. Niemand unter euch greife in ein fremd Amt.

Jerem. 29, v. 7. Suchet der Stadt Bestes, und betet für sie zum Herrn, denn wenns ihr wohl gehet, so gehets euch auch wohl. 1 B. Mos. 18, v. 22—32.

Die

Die Verpflegung, die Erziehung, die Anweisung zur Frömmigkeit und Tugend, zu nützlichen Wissenschaften, Künsten, Gewerben und Arbeiten, die Beschützung vor Gefahr und Unrecht, der Unterhalt, die Hülfe, und die Wohlthaten, welche die Menschen von Aeltern, Obrigkeiten, Predigern, Lehrmeistern und Lehrmeisterinnen, von älteren Leuten, von Wohlthätern und Freunden empfangen; die Ruhe, Sicherheit und Wohlfarth der bürgerlichen Gesellschaft, zu welcher ein jeder gehöret, sind große Vortheile. Dadurch müssen die Menschen sich bewegen und ermuntern lassen, alle Pflichten gegen dieselbe aus Furcht und Liebe gegen Gott sorgfältig zu erfüllen.

(114) Was muß uns zur Beobachtung dieser Pflichten bewegen?

Aeltern, und diejenigen, welche die Pflichten von Aeltern zu beobachten haben, müssen ihre Kinder **lieben**, und für ihre Wohlfarth sorgen; Sie müssen sie zur Frömmigkeit, zur Tugend, und zu nützlichen Geschäften **anweisen** und **erziehen**; ihre Fehler ernstlich und mit **wohlüberlegten Strafen verbessern**; ihnen **gute Beyspiele** geben, und für sie **beten**.

(115) Was müssen Aeltern gegen ihre Kinder für Pflichten beobachten?

Ephes. 6, v. 4. Ihr Väter (Aeltern) reizet eure Kinder nicht zum Zorn, sondern ziehet sie auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn. 5 B. Mos. 6, v. 7. — Die Zucht bedeutet alle Mittel und Anstalten, welche zur Unterweisung und Besserung dienen.

Sprüchw. 13, v. 24. Wer seiner Ruthen schonet, der hasset seinen Sohn, wer ihn aber lieb hat, der züchtiget ihn bald.

Kap. 29, v. 15. Ruthe und Strafe giebt Weisheit. Kap. 19, v. 18. 19.

(116) Was müssen Obrigkeiten gegen ihre Unterthanen für Pflichten beobachten?

Obrigkeiten müssen gegen ihre Unterthanen, **wie Väter** gegen ihre Kinder, **liebreich** und **gütig** seyn; ihnen **weise** und **nützliche Gesetze geben**; sie für Gewalt und Unrecht **schützen**; sie durch gute Beyspiele zur Tugend und zum Gehor-

same gegen die Gesetze ermuntern; nur **nothwendige Abgaben** von ihnen verlangen, diese alle aber zum **gemeinen Besten** anwenden, und für ihre Unterthanen **beten**.

Röm. 13, v. 1—4. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat; — denn die Gewaltigen sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willt du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes, so wirst du Lob von derselben haben. Denn sie ist Gottes Dienerinn, dir zu gute; thust du aber Böses, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst; sie ist Gotttes Dienerinn, eine Rächerinn zur Strafe über den, der Böses thut. — Sie trägt das Schwerdt, das heißt: Sie hat die Macht zu strafen. Sprüchw. 20, v. 8. Ein König, der auf dem Stuhl sitzet zu richten, zerstreuet alles Arge mit seinen Augen. v. 28. Fromm und wahrhaftig seyn behütet den König, und sein Thron bestehet durch Frömmigkeit. — Er wird glücklich regieren, wenn er Gott ehret und anbetet.

Ps. 101, v. 1-8.

(117) Was müssen Prediger gegen ihre Zuhörer für Pflichten beobachten?

Prediger müssen ihre Zuhörer nach dem Worte Gottes **in der Religion unterrichten** (a), sie zur Frömmigkeit und Tugend **ermahnen**, ihre Fehler mit Vorsicht und Sanftmuth **bessern** (b), sie, wenn sie unglücklich und betrübt sind, **erfreuen**, und **trösten** (c), ihre **Lehren** mit **ihren Beyspielen bekräftigen** (d), für sie **beten** (e), und den öffentlichen **Gottesdienst** nach der **Verordnung** Gottes **halten**.

1 Tim. 4, v. 16. Ap. Gesch. 20, v. 28. 1 Petr. 5. v. 1-4.

(a) Marc. 16, v. 15. Jesus spricht zu seinen Jüngern: Gehet hin in alle Welt, und prediget das Evangelium allen Creaturen. — Die Lehre von der Seligkeit allen Menschen.

2 Tim. 4, 2. Predige das Wort, halte an, es sey zu rechter Zeit, oder zur Unzeit, strafe, dräue, ermahne, mit aller Geduld und Lehre. v. 15.

(b) 2 Tim. 2, v. 24. 25. Ein Knecht des Herrn soll freundlich seyn gegen jedermann, lehrhaftig, der die Bösen tragen kann mit Sanftmuth. Und strafe die Widerspenstigen, ob ihnen Gott der-

dermaleinst Busse gebe, die Wahrheit zu erkennen. — Lehrhaftig, das heißt: geschickt und willig, andre zu lehren.

(c) 1 Thess. 5. v. 14. Tröstet die Kleinmüthigen. — Trösten heißt, einem angenehme Lehren sagen, welche die Betrübniß vermindern können.

(d) 1 Tim. 4, v. 12. Sey ein Vorbild den Gläubigen im Wort, im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit.

(e) Phil. 1, v. 3. Ich danke meinem Gott, so oft ich euer gedenke, welches ich allezeit thue in allem meinen Gebet für euch alle, und thue das Gebet mit Freuden. Röm. 1, v. 8. Eph. 1, v. 15. 16.

(118) Was müssen Lehrmeister und Lehrmeisterinnen gegen ihre Schüler für Pflichten beobachten?

Lehrmeister und Lehrmeisterinnen müssen denen, welche sie in nützlichen Wissenschaften, Künsten, Gewerben und Arbeiten unterrichten sollen, die **besten Unterweisungen** geben, ihnen nichts **verschweigen** und verbergen, wodurch sie weise, gute und nützliche Menschen werden, und **ihr wahres Glück befördern** können und für sie **beten.**

Röm. 12, v. 7. Hat jemand ein Amt, so warte er des Amts. Lehret jemand, so warte er der Lehre.

1 Petr. 4, v. 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat.

(119) Was müssen Herrschaften gegen ihre Bediente für Pflichten beobachten?

Herren und Frauen müssen von ihren Bedienten bloß solche Arbeiten und **Dienste** fordern, **über welche** sie für Unterhalt und Lohn **mit ihnen einig** geworden sind. Sie müssen ihnen das **Versprochene willig geben**, ihre Fehler mit **Ernst** und **Sanftmuth bessern**, ihr **Glück** und **Vergnügen** gerne **befördern** und für sie **beten.**

Ephes. 6, v. 9. Ihr Herren thut dasselbige gegen eure Knechte, und wisset, daß auch euer Herr im Himmel ist, und ist bey ihm kein Ansehen der Person. — Er wird euch deswegen nicht schonen, wenn ihr Unrecht thut, weil ihr Herren seyd. Hiob 31, v. 13. 15. Jacob. 5, v. 4.

(120) Was müssen die Alten gegen junge Leute für Pflichten beobachten?

Alte Leute müssen jungen Leuten **gerne dienen**, theils mit ihrer Erkenntniß, theils mit ihrer Erfahrung von dem, was recht und unrecht, gut

gut und böse ist, theils mit ihrem Rathe. Sie müssen ihnen auch **gute Beyspiele geben**, sich über **ihr Glück freuen**, **dasselbe befördern**, wo sie können und für sie **beten**.

Tit. 2, v. 2. Die Alten sollen nüchtern seyn, ehrbar, züchtig, gesund im Glauben, in der Liebe, in der Geduld.

1 Tim. 5, v. 1. Die Jungen ermahne, als die Brüder. — Ermahnen heißt, einem die Ursachen sagen, warum man das Gute thun soll.

(121) Was müssen diejenigen, die Wohlthaten erzeigen können, für Pflichten beobachten?

Menschen, denen Gott Macht, Ansehen, und Vermögen gegeben hat, andern wohlzuthun, und diejenigen, welche sich Freunde machen wollen, müssen **gerne** und **ohne Eigennutz wohlthun**, sie, wenn die Menschen dankbar sind, und ihre Freunde werden, **destomehr lieben**, und wenn sie undankbar oder gegen ihre Freundschaft liebelos sind, **zufrieden** seyn; **Gott preisen**, daß sie ihnen **wohlgethan**, und sich ihrer Freundschaft und Liebe werth zu machen gesucht haben und für sie **beten**.

Luc. 6, v. 38. Gebet, so wird euch gegeben. v. 35.
Sprüchw. 17, v. 8. Wer zu schenken hat, dem ists, wie ein Edelstein, wo er sich hinkehret, ist er klug geachret.
Sprüchw. 3, v. 28. Sprich nicht zu deinem Freunde: gehe hin, und komme wieder, morgen will ich dir geben, so du es doch wohl hast. — Wer so zu seinem Freunde spricht, zeigt dadurch, daß er ihm nicht gerne helfen will.

(122) Was soll die Menschen bewegen, alle diese Pflichten zu erfüllen?

Familien und bürgerliche Gesellschaften werden unglücklich, wenn die Aeltern, die Obern, die Prediger, die Schullehrer, die Lehrmeister und Lehrmeisterinnen, die Herrschaften im Hause, die Alten, und diejenigen, die andern wohlthun, und Freundschaft beweisen können, ihre Pflichten nicht beobachten. Sie misfallen dadurch Gott, und ziehen sich seine Strafen zu. Sie verlieren

die

die Liebe, die Dankbarkeit, den Gehorsam, die Hülfe und Dienste ihrer Kinder, ihrer Unterthanen, Zuhörer, Schüler, Lehrlinge, Bedienten, der jungen Leute, und aller derjenigen, die sie durch Wohlthaten und Freundschaft zur Dankbarkeit und Freundschaft gegen sich bewegen könnten.

Sprüchw. 11, v. 10. 14. Kap. 28, v. 2. Kap. 29, v. 2.

(123) Was verbietet also Gott im vierten Gebot, theils durch die Worte, theils nach den Sinn desselben?

Gott verbietet im vierten Gebote zuförderst **den Kindern** die **Verachtung** ihrer Aeltern mit Gedanken, Worten, Geberden und Werken, die **Feindschaft** und **Lieblosigkeit**, den **Ungehorsam** und die **Undankbarkeit** gegen sie. —— Den **Aeltern** verbietet Gott die **Vernachläßigung** der **Sorge** für die **Wohlfarth** ihrer Kinder, die **Unbarmherzigkeit** gegen sie, die **Verzärtlung** und **Verführung** derselben zum Bösen durch **sündliche Befehle** und **Beyspiele.** —— Den **Unterthanen**, den **Zuhörern**, den **Lehrlingen**, den **Bedienten**, den **jungen Leuten**, und denen, die von andern Wohlthaten und Freundschaft genießen, verbietet Gott alle Beleidigungen derer, die sie ehren und lieben sollen, die **Verachtung** derselben, die **Unachtsamkeit** auf ihre Befehle, auf ihren Unterricht und Rath, allen **Aufruhr** und alle **Widersetzlichkeit** gegen ihren rechtmäßigen Willen, alle **Lieblosigkeit** und **Undankbarkeit** gegen ihre Wohlthäter, und ihre Freunde. —— Den **Obrigkeiten** verbietet Gott die **Lieblosigkeit**, den **Stolz**, die **Ungerechtigkeit** und **Grausamkeit** gegen ihre Unterthanen, und die **Verschwendung ihrer Abgaben** zum Vergnügen ihrer Laster. —— Den **Predigern**, **Lehrmeistern** und **Lehrmeisterinnen** verbietet Gott alle **Verführung** ihrer Zuhörer und Schüler zu **Irrthümern** und **Lastern**, alle **Nachläßigkeit**

läßigkeit und Untreue in ihrem Amte. —— Den Herrschaften im Hause verbietet Gott die Ungerechtigkeit und Lieblosigkeit gegen ihre Bedienten. —— Aeltern Leuten verbietet Gott allen Hochmuth, alle Unfreundlichkeit und Undienstfertigkeit gegen die Jüngern, und ihre Verführung zum Bösen. —— Denen, die andern wohlthun und sich Freunde machen können, verbietet Gott die Verdrossenheit zum Wohlthun, die Unfreundlichkeit im Wohlthun, und alles, wodurch ihre Wohlthaten und freundschaftlichen Dienste unangenehm und verhaßt werden können. —— Denen endlich, die eine bürgerliche Gesellschaft ausmachen, verbietet Gott alle Hinderung und Beleidigung der gemeinen Wolfarth und Sicherheit.

Sprüchw. 13, v. 18. 20. Kap. 17, v. 25. Kap. 14. v. 35. Kap. 24, v. 21. Kap. 16, v. 12. Kap. 14, v. 31.

(124) Warum verbietet Gott alle diese Sünden?

Alle Sünden, die im vierten Gebote verboten werden, und alle Sünden, die ihnen gleich sind, verbietet Gott, weil alle diese Laster die häusliche und gesellschaftliche Glückseligkeit der Menschen verhindern und aufheben.

Das fünfte Gebot.

(125) Wie lautet das fünfte Gebot?

Du sollst nicht tödten.

(126) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten an seinem Leibe keinen Schaden noch Leid thun, sondern ihm helfen und fördern in allen Leibes Nöthen.

Gott

(127) Was befiehlt Gott im fünften Gebote?

Gott befiehlt den Menschen im fünften Gebote **eine weise und vorsichtige Sorge für ihr und ihrer Nebenmenschen Leben** und **Gesundheit** mit allen **Gesinnungen** und **Werken**, welche zur **Erhaltung** desselben dienen, und es angenehm und frölich machen können.

Sprüchw. 19, v. 8. Wer klug ist, liebet sein Leben.

(128) Wie sorgen die Menschen für ihre Gesundheit und Leben?

Wir Menschen müssen zur Erhaltung unsers Lebens und unsrer Gesundheit uns und andern die **nöthige Nahrung** und **Pflege** verschaffen und brauchen (a), wir müssen aber auch im Essen und Trinken, und in allen leiblichen Ergetzungen **mäßig** seyn, und einander zur **Mäßigkeit ermahnen** und anhalten (b). — Wir müssen weder selbst **über unser Vermögen arbeiten**, noch andere über ihr Vermögen arbeiten lassen (c). — Wir müssen uns vor **Gefahr hüten**, und einer dem andern darinnen beystehen (d). — Wir müssen **in Krankheiten geduldig** seyn (e), die Hülfe verständiger Aerzte, wo wir sie haben können, brauchen (f), und den Ausgang der Krankheit Gott mit Gelassenheit und Ruhe überlassen (g).

(a) Ephes. 5, v. 29. Niemand hat je sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget seyn. Sprüchw. 24, v. 8. (a) Es. 58, v. 7. 8 Jac. 2, v. 15. 16

(b) Röm. 13, v. 14. Wartet des Leibes, doch also daß er nicht geil werde (daß ihr nicht lauter sinnliche Lust und Freude haben wollet.) (b) Sprüchw. 20. v. 1. Kap. 21, v. 17.

(c) Pred. Sal. 6, v. 7. Einem jeglichem Menschen ist Arbeit aufgelegt nach seiner Maaße. 1 Thess. 4, v. 11. Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen, wie wir euch geboten haben. (c) Sprüchw. 6, 6-11. Kap. 21, 25. 26. 1 Thess. 2, v. 9. 2 Thess. 3, v. 9-12.

(d) Ephes. 5, v. 15. Wandelt vorsichtiglich nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen. (d) Es. 1, v. 17. Kap. 41, v. 6. Ezech. 16, v. 49 Sprüchw. 22, v. 3.

(e) Sprüchw. 16, v. 32.
(f) 2B. d. Kön. 1,6. Jes. 38,21
(g) Ps. 38, v. 22. 23. Ps. 34, 20. 2 B. Mos. 15, v. 26.

(e) Sprüchw. 14, v. 29. Wer geduldig ist, der ist weise.
(f) Matth. 9, v. 12. Die Starken bedürfen des Arztes nicht, sondern die Kranken. Jes. 38, 25.
(g) Klagl. Jer. 3, v. 26. Es ist ein köstlich Ding geduldig seyn, und auf die Hülfe des Herrn hoffen.
Ps. 41, v. 4. Der Herr wird den Gerechten erquicken auf seinem Siechbette, du hilfest ihm von aller seiner Krankheit. — (Entweder durch die Genesung oder auch durch einen seligen Tod.)

(129) Was müssen die Gesunden gegen die Kranken für Pflichten beobachten?

Die Gesunden müssen den Kranken durch **Pflege** und **Arzeney** wieder zu ihrer Gesundheit zu verhelfen suchen. Sie müssen bey **ihren Schmerzen mitleidig**, bey ihren **Klagen geduldig** seyn, und sie zur Gelassenheit und Hoffnung auf Gott ermuntern. Matth. 25, 34-46.

(130) Wie müssen die Menschen gesinnt seyn, um ihr Leben erhalten und genießen zu können?

Die Menschen müssen, um ihr Leben erhalten und genießen zu können, **hülfbegierig** (a) und **barmherzig** (b), **friedfertig** (c), **freundlich** (d), **sanftmüthig** (e), **versöhnlich** (f), und über alle göttliche Wohlthaten **frölich** seyn (g). Sie müssen auch einander zu diesen Gesinnungen vermahnen und ermuntern. Coloss. 3, v. 12. 13.

(a) Hiob 26, 2.
(b) Ebr. 13, 16. Sprüchw. 3, v. 27. 28. Jes. 58, v. 7. 8. 9. Jac. 2, 15. 16.
(c) Ebr. 12, 14.
(d) Sprüchw. 15, v. 1. Kap. 16, v. 24.
(e) Ephes. 4, 31 32.
(f) Col. 3, v. 13. Matth. 5, v. 44. 45.
(g) Pred. Sal. 5, v. 17. 18. 19. Kap. 11, 7. 8. Apostelgesch. 14, v. 17.

(a) Sprüchw. 24, v. 11. Errette die, so man tödten will, und entzeuch dich nicht von denen, die man würgen will.
(b) Luc. 6, v. 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.
(c) Matth. 5, v. 9. Selig sind die Friedfertigen, denn sie werden Gottes Kinder heißen.
(d) Ephes. 4. v. 32. Seyd untereinander freundlich.
(e) Matth. 5, v. 5. Selig sind die Sanftmüthigen; denn sie werden das Erdreich besitzen.
(f) Ephes. 4, v. 32. Vergebet einer dem andern, gleich wie Gott euch vergeben hat in Christo. Eph. 4, v. 1-4. 1 Petr. 3, v. 8. 9.
(g) Pred. Sal. 9, v. 7. Gehe hin, und iß dein Brodt mit Freuden, trinke deinen Wein mit gutem Muth, denn dein Werk gefällt Gott wohl. Röm. 12, v. 15. 16. Kap. 14, v. 19.

Die

(131) Was müssen die Menschen thun, um zu den Tugenden geschickt zu werden, ohne welche das Leben weder erhalten werden noch glücklich seyn kann?

Die Menschen müssen oft bedenken, daß das Leben, die Gesundheit, und die Mittel zur Erhaltung des Lebens große Wohlthaten Gottes sind. Sie müssen die Vortheile der Mäßigkeit, Arbeitsamkeit, Geduld, der Barmherzigkeit, Einigkeit, Friedfertigkeit, Freundlichkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit fleißig betrachten. Sie müssen alle Gelegenheiten wahrnehmen, wo sie diese Tugenden ausüben können, und sich dazu das Exempel Gottes, Jesu Christi, und der Apostel bewegen lassen. Darum müssen sie auch fleißig zu Gott beten, daß er sie dazu willig und geschickt machen möge.

Sprüchw. 10, v. 27. Die Furcht des Herrn mehret die Tage, aber die Jahre der Gottlosen werden verkürzet. Luc. 21, v. 34. Sprüchw. 12, v. 11.

(132) Was soll uns zu der Ausübung dieser Tugenden bewegen?

Die Begierde zu helfen, die Barmherzigkeit, die Freundlichkeit, die Sanftmuth und die Versöhnlichkeit sind Tugenden, die Gott gefallen; alle Menschen, und selbst unsre Beleidiger und Feinde zur Liebe gegen uns ermuntern und bewegen. Gott hilft uns; er ist barmherzig gegen uns; er vergiebt, und thut uns wohl, ohne daß wir es verdienen; also müssen wir ihm darinnen ähnlich zu werden suchen.

Sprüchw. 19, v. 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn; der wird ihm wieder Gutes vergelten.

Kap. 21, v. 21 Wer der Barmherzigkeit und Güte nachjaget,*) der findet das Leben, Barmherzigkeit und Ehre.

*) Nachjaget, das heißt; Wer ernstlich sucht, Barmherzigkeit zu beweisen.

(133) Was verbietet Gott in dem fünften Gebot?

Gott verbietet im fünften Gebot den Menschenmord und alle Laster, welche dem Leben des Menschen, der Gesundheit, und dem ruhigem frölichem Genusse des Lebens zuwider sind. Solche Laster sind außer der Lieblosigkeit, dem Menschenhaße,

und

und der Unbarmherzigkeit, besonders der Zorn, die Rachbegierde, die Unversöhnlichkeit, die Uneinigkeit und Zanksüchtigkeit, die Unfreundlichkeit, der Neid, die ängstliche Sorge für das Zukünftige, alle unordentliche Traurigkeit, die Faulheit, die Unmäßigkeit, wie auch alle feindseeligen und verächtlichen Geberden, Reden und Gewaltthätigkeiten, welche dem Leben schaden können. Sprüchw. 1, v. 10-19. Kap. 6, v. 16-19. Sprüchw. 26, v. 18. 19. Jer. 9, v. 8. Hiob 16, v. 8. 9. 10. Ps. 37, v. 12. 1 B. Mos. 4, v. 5. 6. 1 Cor. 13, v. 5.

(134) Warum verbietet Gott solche Sünden?

Gott will, daß wir einander lieben sollen, weil die Menschen ohne Liebe gegen einander nicht glücklich werden können; — denn, wer seinen Nebenmenschen hasset, der wird auch seinen Tod gerne sehen; — der wird ihm in Lebensgefahren nicht helfen, und dadurch kann er leicht Schuld an seinem Tode werden.

1 Joh. 3, v. 15.

Sprüchw. 11, v. 27. Kap. 21, v. 12.

Sprüchw. 10, v. 12. Haß erreget Hader, (Zank und Streit) aber die Liebe decket zu (vergiebt) alle Uebertretungen.

Kap. 29, v. 10. Die Blutgierigen hassen den Frommen, aber die Gerechten suchen seine Seele. — Seine Seele — das heißt sein Leben, seine Glückseligkeit.

(135) Warum verbietet Gott besonders den Zorn?

Gott verbietet den **Zorn**, weil der Zornige nicht überlegen kann, was er im Zorne thut. Der **Zorn** macht **unbesonnen**, **heftig**, **gewaltthätig** und **grausam**, — und also kann der Zornige sich sehr leicht an seinem eignem Leben, und an dem Leben seiner Nebenmenschen versündigen; darum verbietet Gott den Zorn.

Sprüchw. 15, v. 18. Ein zorniger Mann richtet Hader an, ein Geduldiger aber stillet den Zank.

Kap. 27, v. 4. Zorn ist ein wütig Ding, und Grimm ist Ungestüm, und wer kann vor dem Neide bestehen?

Sprüchw. 26, v. 24. u. f. Jac. 1, v. 20.

Kap. 29, v. 22. Ein Grimmiger thut viel Sünde.

Gott

Gott will nicht, daß ein Mensch sich selbst rächen, Beleidigungen mit Beleidigungen, Scheltworte mit gleichen Scheltworten oder Schläge und Gewaltthätigkeiten mit gleichen Gewaltthätigkeiten vergelten soll. — Der **Beleidigte** wird dadurch **nicht glücklicher**, und der Beleidiger **nicht besser**; beyde werden dadurch nur unglücklicher, und darum verbietet Gott alle Gegenbeleidigungen.

(136) Warum verbietet Gott alle Gegenbeleidigungen?

Sprüchw. 4, v. 24. Thue von dir den verkehrten Mund, und laß das Lästermaul ferne von dir seyn.

Kap. 21, v. 23. Wer seinen Mund und Zunge bewahret, der bewahret seine Seele vor Angst. Röm. 12, v. 19. Rächet euch selbst nicht.

(137) Warum verbietet Gott die Unversöhnlichkeit?

Gott verbietet die **Unversöhnlichkeit**, welche darinnen bestehet, daß Menschen ihren Beleidigern und Feinden, ihre Fehler und Beleidigungen **nicht vergeben**, **nicht übersehen**, **noch ihnen wohlthun** und helfen wollen, weil dieser **Unwille** von **Haß und Rachbegierde** herkommt; weil die Menschen dadurch gegen einander hart und **grausam** werden; weil jeder Mensch der **Vergebung**, der **Nachsicht** und **Güte** seiner Nebenmenschen **nöthig hat**, und nöthig haben kann. Matth. 5. v. 23—26.

Matth. 18, v. 23-35.

Matth. 6, v. 14. 15. Wo ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben; wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

(138) Warum verbietet Gott die Uneinigkeit und Zanksüchtigkeit?

Gott verbietet die **Uneinigkeit** und **Zanksüchtigkeit**, weil durch Streit und Zank niemand **von seinem Irrthume oder Unrecht überführet** wird; weil die Menschen dadurch **unruhig** und **unglücklich** werden; weil es **besser ist, Unrecht leiden als Unrecht thun**, indem die Beleidiger durch die sanftmüthi-

gen

gen Vorstellungen der Beleidigten, durch ihr Stillschweigen und ihre Geduld leichter zur Erkenntniß kommen, daß sie geirret oder unrecht gethan haben.

Sprüchw. 17, v. 1. 14. 1 B. Mos. 13, v. 8.

Sprüchw. 17, v. 19 Wer Zank liebet, der liebet Sünde.

Cap. 26, v. 21. Wie die Kohlen eine Glut, und Holz ein Feuer anzünden, also richtet ein zänkischer Mann Hader an.

Ps. 141, v. 5. Der Gerechte schlage mich freundlich und strafe mich, das wird mir so wol thun, als ein Balsam auf meinem Haupte Matth. 18, v. 15.

(139) Warum verbietet Gott alle ängstliche Sorge für das Zukünftige?

Gott verbietet **alle ängstliche und unnütze Sorge** für das Zukünftige, weil ängstliche und unnöthige Sorgen unsre Wohlfarth **nicht befördern**, sondern **hindern**; weil sie das Leben **unruhig** und **traurig** machen; weil sie den Menschen **abhalten** zu thun, was recht und gut ist; weil **Gott** für die Zukunft **sorgen** und uns helfen will.

Sprüchw. 12, v. 25. Sorge im Herzen kränket, (macht krank und betrübt.)

1 Petr. 5, v. 7. Alle eure Sorgen werfet auf Gott, denn er sorget für euch).

(140) Warum verbietet Gott die unmäßige Traurigkeit?

Gott verbietet **alle unmäßige Traurigkeit**, weil sie dem **Leben** und der Gesundheit **schader** (a); weil sie den Menschen **hindern Freude** an den Wohlthaten Gottes zu haben, die ihm bey allen seinen Leiden übrig bleiben (b); weil **Leiden** und Noth oft **Wohlthaten** sind, und dem Menschen zu seinem **größten Glücke** dienen (c).

(a) Sprüchw. 17, v. 22. Ein frölich Herz macht das Leben lustig, aber ein betrübter Muth vertrocknet das Gebein.

(b) Sprüchw. 14, v. 10. Wenn das Herz traurig ist, so hilft keine äußerliche Freude. Kap. 15, v. 13. 15.

Kap.

Kap. 18, v. 14. Wer ein fröhlich Herz hat, der weiß sich in seinem Leiden zu halten, wenn aber der Muth lieget, wer kann es tragen?

(c) Röm. 8, v. 28. Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen. Sprüchw. 22, v. 4.

(141) Warum verbietet Gott die Faulheit?

Gott verbietet die **Faulheit**, weil der Mensch dadurch **die Mittel verlieret**, die er haben könnte, sein und seiner Nebenmenschen Leben zu erhalten, und es angenehm zu machen.

Sprüchw. 20. v. 13. Liebe den Schlaf nicht (nicht zu sehr) daß du nicht arm werdest; laß deine Augen wacker *) seyn, so wirst du Brods genug haben.

*) Wacker, d. i. munter, wachsam.

Kap. 28, v. 19. Wer dem Müßiggange nachgehet, wird Armuths genug haben. Kap. 6, v. 1-11.

(142) Warum verbietet Gott alle Unmäßigkeit?

Gott verbietet **alle Unmäßigkeit** in **Speisen, Getränken**, und leiblichen **Ergetzungen**, weil sie der **Gesundheit** und Wohlfarth des Menschen **schädlich** ist, ihn in **Armuth** und **Schande** stürzt, und ihn **zum Guten ungeschickt** macht. Besonders ist die **Trunkenheit** eine schwere und schädliche Sünde, **weil** sie den Menschen **seiner Vernunft beraubet**, und die strafbarsten und schädlichsten Sünden verursachet.

Röm. 13, v. 13. Lasset uns ehrbarlich wandeln als am Tage, nicht in Fressen und Saufen, nicht in Kammern und Unzucht, nicht in Hader und Neid.

Sprüchw. 23, v. 20. 21. Sey nicht unter den Schlemmern und Säufern; denn die Säufer und Schlemmer verarmen, und ein Schläfer muß zerrissene Kleider tragen.

Es. 5, v. 22. Wehe denen, die Helden sind, Wein zu saufen, und Krieger in der Völlerey!

Sprüchw. 20, v. 1. Der Wein macht lose Leute, *) und stark Getränke macht wild; wer dazu Lust hat, wird nimmer weise. Sprüchw. 23, 29. u. f.

*) Lose Leute sind Spötter, welche andre Menschen verlachen und beleidigen.

(143) Warum verbietet Gott den Neid?

Gott verbietet dem Menschen den **Neid**, oder das Misvergnügen über das Gute und das Glück, das seine Nebenmenschen haben, weil er sich **darüber freuen** soll; weil der Neid ihn zum **Hasse** und zur **Freude an ihrem Unglücke** gegen sie verleitet, ihn **unglücklich** macht, und seinem **Leben** schadet; weil auch durch den **Neid des Satans** die **Sünde** und alles Böse **in die Welt gekommen** ist.

Sprüchw. 24, 17. 18.

Sprüchw. 14, v. 30. Kap. 28. 22. 1 Petr. 2, 1. Röm. 13, v. 13 Gal. 5, v. 20.

Sprüchw. 21, v. 10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

Kap. 27, v. 4. Wer kann vor dem Neide bestehen? Das heißt: Glücklich bleiben?

Jacob. 4, v. 2. Ihr hasset und neidet, und gewinnet damit nichts. Ebend. 16.

(144) Wie sollen die Menschen sich vor diesen Lastern hüten?

Damit die Menschen nicht in diejenigen Laster fallen, welche ihrem Leben schädlich sind, so müssen sie oft bedenken, wie unglücklich sie dadurch sich selbst und andere machen. Sie müssen die Gelegenheit und Verführung dazu meiden und sich davor warnen lassen. Sie müssen sich auch vor aller Grausamkeit gegen andre Creaturen und besonders gegen die Thiere hüten, weil sie dadurch auch hart und grausam gegen die Menschen werden können (a). Sie müssen, wenn sie von diesen Sünden übereilet worden sind, ihre Fehler **ernstlich verabscheuen**, und **Gott fleißig bitten**, daß er sie davor **bewahren** möge.

(a) Sprüchw. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes.

(145) Was muß uns bewegen alle Laster zu meiden, die dem Leben des Menschen schädlich sind?

Gott ist allein **der Herr über unser Leben**, und das **Leben unsrer Nebenmenschen**; das Leben ist seine Wohlthat, welche wir nach seinem Willen brauchen sollen, fromm, tugendhaft, einander nützlich, und nach dem

Tode

Tode selig zu werden. Dieß muß uns bewegen, alles zu vermeiden, was dem Leben schädlich ist.

Hiob 33, v. 4. Der Geist Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen hat mir das Leben gegeben.

(146) Hat niemand Gewalt und Recht, andre zu tödten?

Gott hat der Obrigkeit Macht gegeben, die **Mörder** (a), und andre grobe **Verbrecher** wider die Wohlfarth der menschlichen Gesellschaft tödten zu lassen (b). Er **erlaubt rechtmäßige Kriege**, obgleich Menschen darinnen getödtet werden (c) Er erlaubt uns auch unser Leben gegen **gewaltthätige Anfälle zu vertheidigen**, wenn gleich unsre Feinde dadurch ihr Leben verlieren, woferne wir das unsrige auf keine andre Weise retten und erhalten können (d).

(a) 1 B. Mos. 9, v. 6. Wer Menschenblut vergeußt, des Blut soll auch durch Menschen vergossen werden, denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht. 3 B. Mos. 24, v. 17. 4 B. Mos. 35, v. 31. Ihr sollt keine Versöhnung *) nehmen über die Seele des Todtschlägers; denn er ist des Todes schuldig, und er soll des Todes sterben.

*) Keine Versöhnung, das heißt: Keine Geldstrafen.

(b) Röm. 13, v. 4. Die Obrigkeit trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin; zur Strafe über den der Böses thut.

(c) 5 B. Mos. 20. Buch der Richter 1, v. 1. 2. 1 Sam. 25, v. 28. Sprüchw. 20, v. 18.

(d) 2 Sam. 2, v. 18-23.

Das sechste Gebot.

(147) Wie lautet das sechste Gebot?

Du sollst nicht ehebrechen.

Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir keusch und züchtig leben in Worten und Werken, und ein jeglicher sein Gemahl lieben und ehren.

(148) Was hat Gott zur Erhaltung des menschlichē Geschlechts auf Erden gethan?

Gott hat zwey verschiedene Geschlechter von Menschen; **Mann** und **Weib** erschaffen, daß durch beyde im Ehestande andre Menschen **erzeugt**, **gebohren** und **erzogen** werden sollen.

1 B. Mos. 1, v. 27. 28. Gott schuff ein Männlein und Fräulein, und Gott segnete sie, und sprach zu ihnen: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde. Kap. 2, v. 24.

(149) Was ist die Ehe vor ein Stand?

Die Ehe ist ein Stand, worin sich Mann und Weib begeben, wenn sie in der von Gott und von der Obrigkeit vorgeschriebenen Ordnung, einander versprechen, bis an ihren Tod einander **vorzüglich** zu **lieben**, zu **ehren**, und zu **versorgen**, einander **glücklich**, **vergnügt** und vollkommener zu machen, und die **Kinder**, die ihnen Gott giebt, zur Ehre Gottes, und zu ihrem Glücke zu erziehen. Matth. 19, v. 3—6.

(150) Was befiehlt Gott in dem sechsten Gebote?

Gott befiehlt den Menschen alle Gesinnungen und Handlungen, welche zur Wohlfarth des Ehestandes nothwendig und nützlich sind.

(151) Was müssen die Männer gegen ihre Weiber für Pflichten beobachten?

Die **Männer** müssen **ihre Weiber** als Gehülfinnen ihres Lebens **vorzüglich** und mit **beständiger Treue lieben**, nichts, als was billig ist, von ihnen **verlangen**, sie **versorgen**, sie **ehren**, ihre **Fehler** mit **Geduld** und **Sanftmuth bessern**, mit ihnen **beten**, sie mit ihren **Beyspielen** zu allen Tugenden ermuntern und in ihrer Gemeinschaft ihre Kinder wohl erziehen.

Ephes. 5, v. 28. 29. Die Männer sollen ihre Weiber lieben, als ihre eigene Leiber, wer sein Weib liebet, der liebet sich selbst. Denn niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er nähret es, und pfleget sein, gleich wie auch der Herr die Gemeine. Ebr. 13, v. 4. Die Ehe soll ehrlich gehalten werden bey allen, und das Ehebette unbefleckt.

1 Petr. 3, v. 7. Sprüchw. 5, v. 18. 19. 1 Cor. 7, v. 3—5.

Die

(152) Was müssen die Weiber gegen die Männer für Pflichten beobachten?

Die **Weiber** müssen **ihre Männer** als die **einzigen** rechtmäßigen Herren ihrer selbst vor allen andern **ehren**, und mit **beständiger Treue lieben**, ihrem **billigen Verlangen nachleben**, sich des **Hauswesens**, der **Pflege** und **Erziehung** ihrer Kinder ernstlich **annehmen**, **fleißig**, **eingezogen**, **sittsam**, **freundlich** und **angenehm** gegen ihre Männer seyn, ihnen ihre **Arbeiten erleichtern**, sie vergnügen und **trösten**, und sich gegen ihre Fehler **gelassen** und **sanftmüthig** beweisen.

1 Cor. 7, v. 34. Die da freyet, sorget, was der Welt angehöret, und wie sie dem Manne gefalle.

Ephes. 5, v. 22. Die Weiber seyn unterthan ihren Männern, als den Herren.

1 B. Mos. 3, v. 16. Gott sprach zur Eva: Dein Wille soll deinem Manne unterworfen seyn, und er soll dein Herr seyn.

1 Petr. 3, v. 1=5. 1 Tim. 2, v. 9=15 Col. 3. v. 18.

1 Tim. 3, v. 11. Die Weiber sollen ehrbar seyn, nicht Lästerinnen, nüchtern, treu in allen Dingen.

1 Tim. 5, 10=14. Sprüchw. 31, v. 10=31.

(153) Was muß Eheleute zu ihren Pflichten gegen einander bewegen?

Eheleute, die so mit einander leben, als es Gott befiehlet, **gefallen** Gott, werden von ihm **gesegnet**, und machen einander **das Leben leicht** und **angenehm**. Ihre Liebe und Treue gegen einander bringt ihnen **Vergnügen** und **Ehre**, und **beglückt** ihre **Familien**. Lasterhafte Eheleute hingegen machen einander **Verdruß** und **Kummer**; **verderben** ihre **Kinder**, und gerathen leicht in **Armuth** und **Verachtung**.

Ps. 128, v. 1=4. Sprüchw. 31, v. 10=13.

(154) Was müssen diejenigen thun, welche sich verheyrathen wollen?

Diejenigen, welche **heyrathen wollen**, müssen nach einem ernstlichen Gebete um Weisheit das Beste zu wählen, sorgfältig **überlegen**, ob sie mit einander **nach ihrer Gemüthsart zufrieden** leben, einander **versorgen**, und nach den

Gesetzen Gottes und der Obrigkeit, wie auch nach den Willen ihrer Aeltern, Vormünder und Vorgesetzten, einander heyrathen können.

Sprüchw. 19, v. 14. Ein vernünftig Weib kömmt vom Herrn.

Sprüchw. 18, v. 22. Wer eine Ehefrau findet, der findet was Gutes, und bekömmt Wohlgefallen vom Herrn, — erhält dadurch eine Wohlthat von Gott.

Cap. 14, v. 1. 2. Durch weise Weiber wird das Haus erbauet, wer den Herrn fürchtet, der gehet auf rechter Bahn. 1 B. Mos. 24.

(155) Worauf müssen diejenigen sehen, welche sich verheyrathen wollen?

Personen, welche heyrathen wollen, müssen vornemlich auf Frömmigkeit und Tugend, und die Aehnlichkeit des Gemüths darinnen sehen. Schönheit, Reichthum und andere Vortheile sind auch Gaben Gottes, und können zu einer angenehmen Ehe sehr nützlich seyn; aber Frömmigkeit, Tugend und eine liebreiche Gemüthsart können durch Gottes Gnade eine Ehe allein recht glücklich machen.

Sprüchw. 31, v. 10. Wem ein tugendsam Weib bescheret ist, die ist viel edler, denn die köstlichen Perlen.

v. 30. Lieblich und schön seyn ist nichts; ein Weib, das den Herrn fürchtet, soll man loben.

(156) Welcher Tugenden müssen Unverheyrathete und Verheyrathete sich befleißigen?

Unverheyrathete, und verheyrathete Personen müssen sich der Keuschheit, Schamhaftigkeit, Züchtigkeit und Sittsamkeit in Gedanken, Wünschen, Reden, Geberden und Werken befleißigen.

1 Tim. 5, v. 22. Halt dich selber keusch.

2 Tim. 2, v. 22. Fleuch die Lüste der Jugend.

Ephes. 4, v. 29. 30.

Ephes. 5, v. 3. 4. Hurerey und alle Unreinigkeit lasset nicht von euch gesaget werden; auch nicht schandbare Worte, welche euch nicht ziemen.

(157) Worin bestehet die Keuschheit?

Die Keuschheit bestehet darinnen, daß man das Vergnügen der Ehe außer der Ehe nicht begehret noch sucht; daß man in der Ehe solches rechtmäßig gebraucht;

gebraucht; daß man sich alles Misbrauchs seines Leibes, um die eheliche Liebe und Treue dadurch zu befördern, enthält, und sich auch nicht in Gedanken daran belustiget, sondern alles vermeidet, was uns dazu reizen und verführen will.

Matth. 5, v. 27. 28. Jesus sprach: Ihr habt gehöret, daß zu den Alten gesaget ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Wer ein Weib ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

1 Tim. 5, v. 2. 2 Tim 2, v. 22. 1 Petr. 1, v. 22.

Coloss. 3, v. 5. 6. Tödtet eure Glieder, die auf Erden sind *), Hurerey, Unreinigkeit, schändliche Brunst, böse Lust, denn um dieser Dinge willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

*) Das heißt: Ueberwindet eure bösen und sündlichen Begierden und alle Laster, die daraus entspringen.

(158) Worin besteht die Schamhaftigkeit?

Die Schamhaftigkeit bestehet darinnen, daß der Mensch alle Gedanken, Reden, Geberden, Bewegungen und Handlungen verabscheuet, welche zur Unkeuschheit verleiten, weil dieselben so schändlich als schädlich sind.

1 Tim. 2, v. 9. Weiber (und Männer) sollen sich mit Scham und Zucht schmücken.

(159) Worin besteht die Züchtigkeit, Sittsamkeit und Ehrbarkeit?

Die Züchtigkeit, oder Wohlanständigkeit, Sittsamkeit und Ehrbarkeit bestehet in der Liebe zu allen Gedanken, Reden, Geberden und Handlungen, welche ein Geschlecht dem andern hochachtungswürdig, angenehm und gefällig machen, ohne Keuschheit und Schamhaftigkeit zu beleidigen. Sprüchw. 11, v. 22.

Röm. 13, v. 13. Lasset uns ehrbarlich wandeln.

Phil. 4, v. 8. Was wahrhaftig ist, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich, was wohl lautet, dem denket nach.

(160) Was soll die Menschen bewegen, sich der Keuschheit, Schamhaftigkeit, Züchtigkeit, Sittsamkeit und Ehrbarkeit zu befleißigen?

Die Keuschheit, die Schamhaftigkeit, die Züchtigkeit, die Sittsamkeit und die Ehrbarkeit, sind angenehme, nützliche und löbliche Tugenden. Sie gefallen Gott, dem unser Leib mit allen seinen Gliedern gehöret; sie erhalten und befördern die

die Gesundheit, machen das Herz zufrieden, das Leben aber theils durch sich selbst, theils durch die Hochachtung und Liebe, die sie erwerben, angenehm und glücklich.

Matth. 5, v. 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen.

1 Cor. 6, 15. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind?

v. 20. Ihr seyd theuer erkauft, darum preiset Gott an eurem Leibe, und an eurem Geiste, welche sind Gottes.

(161) Was verbietet Gott in dem sechsten Gebot?

Gott verbietet den **Ehebruch**, oder alle Beleidigungen des Ehestandes, die **Untreue** der **Eheleute** gegen einander, alle **muthwilligen Ehescheidungen**, nebst allen andern Lastern, welche glückliche Ehen verhindern, die Hurerey, die Unkeuschheit, nebst allem, was der Schamhaftigkeit Sittsamkeit und Ehrbarkeit zuwider ist, und alle Sünden, welche dazu verführen.

1 Thess. 4, v. 3. Das ist der Wille Gottes, eure Heiligung, daß ihr meidet die Hurerey. 1 Cor. 7, v. 10. 39.

Matth. 19, v. 6. Was Gott zusammenfüget, das soll der Mensch nicht scheiden.

(162) Ist der Ehebruch eine so schwere Sünde?

Der Ehebruch ist mit allen ihm ähnlichen Sünden, ein großes und schädliches Laster. Es ist eine **Ungerechtigkeit**, die nicht ersetzet werden kann. Er **zerstöhret die häusliche Gesellschaft** und ihre Wohlfarth, **bringt fremde Erben in die Familien**, verursachet **Uneinigkeit, Feindschaft** und **Rachbegierde** unter den Eheleuten und ihren Verwandten und Freunden, und **ist Gott so verhaßt**, daß er die Ehebrecher unter den Juden mit dem Tode bestrafen ließ, und ihnen auch den Verlust der ewigen Seligkeit androhet.

Ebr. 13, v. 4. Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten.

3 B. Mos. 20, v. 10. Wer die Ehe bricht mit jemandes Weibe, der soll des Todes sterben, beyde Ehebrecher und Ehebrecherin. 5 B. Mos. 22, 22.

2 Cor.

1 Cor. 6, v. 9. 10. Lasset euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Ehebrecher werden das Reich Gottes ererben. Ephes. 5, v. 5. Offenb. Joh. 21, v. 8.

(163) Was ist die Hurerey?

Die Hurerey bestehet darinnen, daß Menschen außer einer rechtmäßigen Ehe Kinder erzeugen, und das Vergnügen, welches Gott allein dem Ehestande erlaubt hat, außer demselben genießen wollen.

1 Thess. 4, v. 3. 4. 5. Das ist der Wille Gottes, daß ihr meidet die Hurerey, und ein jeglicher unter euch wisse, sein Faß (seinen Leib) zu behalten, in Heiligung und Ehren, nicht in der Lustseuche, wie die Heiden, die von Gott nichts wissen.

(164) Was ist die Unkeuschheit?

Die Unkeuschheit bestehet in allen unerlaubten Begierden nach dem Vergnügen des Ehestandes, in dem Misbrauche seines Leibes dazu, in allen Gedanken, Reden, Geberden und Werken, welche diese Begierden erwecken und unterhalten, und in allen Verführungen, welche Personen des männlichen oder weiblichen Geschlechtes anwenden, diese Begierden zu erfüllen.

Hiob 31, v. 1. Ich habe einen Bund gemacht mit meinen Augen (*), daß ich nicht achte auf eine Jungfrau.

(*) Einen Bund mit seinen Augen machen das heißt: Seine Augen nicht mißbrauchen wollen.

Ephes. 4, v. 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.

(165) Warum muß man sich vor der Hurerey und Unkeuschheit hüten?

Hurerey und Unkeuschheit machen die Menschen **abgeneigt zu rechtmäßigen Ehen, verleiten zum Ehebruche, machen** zu allen **nützlichen Geschäften ungeschickt**, verursachen **schädliche** und **schändliche Krankheiten, verleiten zu Lügen**, zur **Gottlosigkeit** und zu allen Lastern, welche den Menschen unglücklich machen, und werden von Gott, wie der Ehebruch, gehasset und bestrafet.

Ephes. 5, v. 3. u. 6. Hurerey und alle Unreinigkeit lasset nicht von euch gesagt werden. Denn um dieser Sünden willen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens.

(166) Welche Laster reizen den Menschen zur Hurerey und zum Ehebruch?

Die **Unmäßigkeit** in Speisen, Getränken und **Ergötzungen**, der **Müßiggang**, der **Umgang** mit **unkeuschen Menschen**, das **Lesen unkeuscher Bücher**, wie auch **übertriebene** und **allzureizende Beschreibungen** des Vergnügens, welches aus der **Zuneigung beider Geschlechter gegen einander** entspringet, die **Lust** an dergleichen **Gemählden** und **Bildern**, ein **unmäßiges Wohlgefallen** an der **Schönheit** des Leibes, die **Ueppigkeit** und **Frechheit** in **Gesprächen**, in der **Kleidung**, und in unanständigen **Entblössungen** des Leibes wie auch in **allzugefliessentlichen Verschönerungen** seiner **natürlichen Annehmlichkeit** reizen zum Ehebruche, und zur Hurerey und sind deswegen ernstlich von Gott verboten.

(167) Was muß man thun, sich vor allen diesen Lastern zu bewahren?

Um sich vor Hurerey, Ehebruch, und Unkeuschheit zu bewahren, muß man Gott fürchten; seinen Abscheu daran oft erwägen; mäßig und nüchtern leben und fleißig arbeiten. Man muß alle Gelegenheiten zu bösen Begierden meiden; mit tugendhaften und keuschen Menschen umgehen und böse Begierden gleich unterdrücken, wenn sie entstehen. Man muß beten, daß uns Gott davor bewahren möge, und sorgen, daß man sich rechtmäßig verheyrathen könne, wenn man einen Trieb zum Ehestande bey sich bemerket.

1 Cor. 7, v. 2. Um der Hurerey willen (sie zu vermeiden) habe ein jeglicher sein eigen Weib, und eine jegliche habe ihren eigenen Mann.

Das siebente Gebot.

(168) Wie lautet das siebente Gebot?

Du sollst nicht stehlen.

(169) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Geld oder Gut nicht nehmen, noch mit falscher Waare oder Handel an uns bringen,

gen, sondern ihm sein Gut und Nahrung helfen, bessern und behüten.

(170) Was befiehlt Gott in dem siebenten Gebote?

Gott befiehlt uns alle gerechte und liebreiche Fürsorge für unser Eigenthum, und für das Eigenthum unser Nebenmenschen, mit allen Gesinnungen, die uns dazu willig und geschickt machen.

Anmerk. Eigenthum nennet man alles Gute, was man durch seine Arbeit erworben hat, und durch Erbschaften, Verträge, Schenkungen u. s. w. besitzt und genießen darf, ohne das andere ein Recht haben, dasselbe als das Ihrige anzusehen, oder Theil daran zu nehmen.

(171) Worin besteht die Gerechtigkeit?

Die Gerechtigkeit bestehet darinnen, daß man geneigt und willig ist, jedem Menschen das Seinige zu lassen und zu geben, ihm keinen Schaden zuzufügen und seinen Schaden zu verhindern.

Röm. 13, v. 7. Gebet jedermann, was ihr schuldig seyd.

Luc. 3, v. 13. Fordert nicht mehr, denn gesetzt ist.

5 B. Mos. 16, v. 20.

1 Cor. 13, v. 5. Die Liebe trachtet nicht nach Schaden.

Sprüchw. 4, v. 16. Die Ungerechten ruhen nicht, sie haben denn Schaden gethan.

(172) Wenn ist unsre Sorge für unser und des Nächsten Eigenthum liebreich?

Die Sorge für unser Eigenthum, und für das Eigenthum unsrer Nebenmenschen ist liebreich, wenn wir beydes durch rechtmäßige Mittel zu erhalten, und zu vermehren suchen, um ihr Glück zu erhalten und zu befordern.

(173) Wodurch werden wir geschickt für unsrer und unser Nebenmenschen Eigenthum zu sorgen?

Durch Arbeitsamkeit, Sparsamkeit und Zufriedenheit mit dem Unsrigen, durch Mäßigkeit, Ehrlichkeit oder Redlichkeit und Treue, durch Dienstfertigkeit, Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit werden wir geschickt, uns ein Eigenthum zu erwerben, und zugleich für das Eigenthum und das Beste unsrer Nebenmenschen zu sorgen.

(174) Worin bestehet die Arbeitsamkeit?

Man ist **arbeitsam**, wenn man seine Kräfte, seine Geschicklichkeit und Zeit gebraucht, um zur Nahrung, Kleidung, Bequemlichkeit und Freude so viel zu erwerben, daß man sich und andre glücklich machen, den Unglücklichen aber

wohlthun könne. Dieses befiehlt Gott, und er hat versprochen, unsre rechtmäßige Arbeit zu segnen.

1 Thessal. 4, v. 11. Ringet darnach, daß ihr stille seyd, und das Eure schaffet, und arbeitet mit euren eigenen Händen.

2 Thess. 3, v. 10. So jemand nicht will arbeiten der soll auch nicht essen.

(175) Worin bestehet die Sparsamkeit?

Man ist sparsam, wenn man allen unnützen Aufwand des Seinigen vermeidet, das Seinige vor Schaden bewahret, und durch Fleiß und Arbeitsamkeit vermehret.

Sprüchw. 13, v. 11. Sprüchw. Sal. 24, v. 4. Durch ordentlich Haushalten werden die Kammern voll allerley köstlichen lieblichen Reichthums.

(176) Worin bestehet die Genügsamkeit und Zufriedenheit?

Man ist genügsam und zufrieden mit dem Seinigen, wenn man von den Gütern des Lebens weder mehr begehret noch suchet, als man nöthig hat, und nach seinen Umständen durch Arbeitsamkeit und Sparsamkeit erwerben kann.

1 Timoth. 6, v. 6. 7. 8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und lässet ihm begnügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinausbringen. Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen. Philipp. 4, v. 11

(177) Worin bestehet die Mäßigkeit?

Man ist mäßig im Gebrauche des Seinigen, wenn man von seinem Eigenthume zur Nothdurft und zum Vergnügen nur so viel anwendet, daß man noch andern davon wohlthun und dienen kann.

1 Tim. 6, v. 17. 18. Den Reichen dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn, auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum; — daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn.

(178) Worin bestehet die Ehrlichkeit oder Redlichkeit und Treue?

Man ist ehrlich, oder **redlich und treu**, wenn man für das Beste seines Nebenmenschen thut, was man zu thun verspricht, und nach göttlichen und menschlichen Gesetzen thun soll.

Sprüchw.

Sprüchw. Sal. 28, v. 20 Ein treuer Mann wird viel gesegnet.
Tit. 2, v. 10. Knechte sollen alle gute Treue erzeigen. Luc. 12, v. 42.

(179) Was muß man thun, um arbeitsam, sparsam, zufrieden und ehrlich zu werden?

Um arbeitsam, sparsam, zufrieden, ehrlich und treu zu werden, muß man oft an Gottes Befehl dazu; an die Vortheile dieser Tugenden, und an den Schaden des Gegentheils denken. Man muß den Werth, den rechten Gebrauch der irrdischen Güter, und zugleich ihre Ungewißheit und Vergänglichkeit kennen lernen. Man muß fleißig um Verstand und Kraft zu diesen Tugenden beten, die Gelegenheit dazu suchen und brauchen, und sich über ihre Ausübung und ihren Nutzen freuen.

(180) Worin besteht die Dienstfertigkeit?

Man ist **dienstfertig**, wenn man seine Nebenmenschen vor Schaden warnet, Schaden von ihnen abwendet, und ihnen mit seinem Rathe und seinem Vermögen behülflig ist, sich das Unentbehrliche zum Unterhalte und Vergnügen ihres Lebens zu erwerben.

1 Petr. 4, v. 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat.
2 B. Mos. 23, v. 4. 5. Wenn du deines Feindes Ochsen oder Esel begegnest, daß er irret, so sollt du ihm denselben wieder zuführen. Wenn du deß, der dich hasset, Esel siehest unter seiner Last liegen, hüte dich, laß ihn nicht, sondern versäume gerne das deine um seinetwillen.

(181) Worin besteht die Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit?

Man ist **wohlthätig** und **barmherzig**, wenn man aus liebreicher Betrübniß über die Noth seiner Nebenmenschen, allen Armen und Unglücklichen, und selbst den Unwürdigen, vornehmlich aber frommen und tugendhaften Armen ihr Elend erleichtert, ihnen hilft, ihnen von seinem Eigenthume Gutes thut, und Allmosen giebt.

Sprüchw. 11, v. 24-30.

Anmerk. Allmosen sind Gaben, die man den Armen zu ihrer Nahrung, Kleidung, Wohnung und andern Bedürfnißen giebt.

Sprüchw. Sal. 28. v. 27. Wer den Armen giebt, dem wird nichts mangeln. Ps. 112, 5-9. Matth. 5, 42.

(182) Wie viel müssen wir von unsrem Eigenthum auf Allmosen wenden?

Je mehr es Arme giebt, und je größer ihre Noth ist, desto mehr Allmosen müssen wir auch geben. Wir müssen uns lieber unsre Vergnügungen versagen und uns mit Wenigem behelfen, wenn es uns auch wehe thut, als daß wir Arme ohne Hülfe lassen sollten.

Spr. Sal. 11, v. 25. Die Seele, die reichlich segnet wird fett. — Wird viel Gutes empfangen.
2 Cor. 9, v. 5. Das Allmosen sey ein Segen und nicht ein Geiz. 2 Cor. 8, v. 4. Gal. 4, v. 15.

(183) Aus welcher Absicht und mit welchem Herzen müssen wir dienstfertig und wohlthätig seyn?

Wir müssen alle einander gerne dienen, den Hülfbedürftigen helfen und Allmosen geben; nicht aus Weichlichkeit, um uns von dem unangenehmen Anblicke, oder von dem Bitten der Armen zu befreyen; auch nicht aus Hochmuth und Ruhmsucht, sondern aus Liebe und Gehorsam gegen Gott; aus Menschenliebe; mit einem frölichem Herzen; mit einem mitleidigen Angesichte und in der Stille. Matth. 6, v. 1-4. 2 Cor. 8, v. 2. 3. Marc. 12, v. 43. 44.

Psalm 37, v. 21. Psalm 41. v. 2. Wohl dem, der sich des Dürftigen annimmt, den wird der Herr erretten zur bösen Zeit.

Sprüchw. 19, v. 17. Wer sich des Armen erbarmet, der leihet dem Herrn, der wird ihm wieder Gutes vergelten.

Luc. 6, v. 35 Thut wohl und leihet, da ihr nichts dafür hoffet, so wird euer Lohn groß seyn, und werdet Kinder des Allerhöchsten seyn.

2 Corinth. 9, v. 7. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

(184) Was soll uns zur Wohlthätigkeit und Barmherzigkeit bewegen?

Gott ist barmherzig und wohlthätig gegen uns, und will, daß wir es gegen einander seyn sollen. Er hat darum Reiche und Arme neben einander gemacht. Dienstfertigkeit, Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit erwerben uns Ehre

und

und Liebe, und bewegen andre zur Dienstfertigkeit und Wohlthätigkeit gegen uns; Gott aber will uns unsre Wohlthaten in Zeit und Ewigkeit reichlich vergelten. Ps. 41, v. 2:4.

Sprüchw. Sal. 22, v. 2. Reiche und Arme müssen unter einander seyn; der Herr hat sie alle gemacht.

Luc. 6, v. 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Ps. 145, v. 14. 15. 16. Der Herr erhält alle, die da fallen, und richtet auf alle, die niedergeschlagen sind. Aller Augen warten auf dich, und du giebest ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du thust deine milde Hand auf, und erfüllest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.

Ebr. 13, v 16. Wohlzuthun und mitzutheilen vergesset nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl.

(185) Was müssen wir thun um dienstfertig und barmherzig zu werden?

Um dienstfertig, barmherzig und wohlthätig zu werden, müssen wir bedenken, wie viel Gutes wir durch andre Menschen haben. Wir müssen den Mangel und das Elend unsrer Nebenmenschen kennen lernen. Wir müssen uns immer an den Befehl Gottes, daß man sie lieben und ihnen wohlthun solle, und an seine Liebe und Wohlthaten gegen uns erinnern. Wir müssen auch nicht vergessen, daß wir unter einander Brüder sind, und alle Gelegenheiten zum Wohlthun aufsuchen, und sorgfältig gebrauchen.

(132) Wie müssen sich die Reichen verhalten?

Die Reichen müssen weder im Besitze noch im Aufwande ihres Reichthums zur Befriedigung böser Begierden ihre Glückseligkeit suchen; sie müssen vielmehr denselben mit Weisheit, Mäßigung und Bescheidenheit zu ihrer Wohlfarth und Freude gebrauchen; sie müssen ihn mit Freuden zur Beförderung der Ehre Gottes, der Frömmigkeit und Tugend anwenden; sie müssen den Dürftigen und Armen gerne davon Gutes thun, und die

allge-

allgemeine und besondre Noth der Menschen dadurch zu vermindern suchen.

1 Tim. 6, v. 17. 18. 19. Den Reichen von dieser Welt gebeut, daß sie nicht stolz seyn auch nicht hoffen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf den lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerley zu genießen; daß sie Gutes thun, reich werden an guten Werken, gerne geben, behülflich seyn, Schätze sammeln, ihnen selbst einen guten Grund aufs Zukünftige, daß sie ergreifen das ewige Leben.

(187) Wie müssen sich denn die Armen und Elenden verhalten?

Arme und Elende müssen geduldig seyn; denn die Armuth ist oft ein Gut, das vor vielem Bösen bewahret, und zur Uebung der Frömmigkeit und Tugend veranlasset. Sie müssen, nach dem Exempel Pauli, sich durch Fleiß und Arbeit aus ihrem Mangel zu helfen suchen, und mit Wenigem begnügen, damit sie ihre Nebenmenschen nicht ohne Noth beschweren. Sie müssen in ihren Bitten um Hülfe und Allmosen nicht trotzig und ungestüm, sondern demüthig und bescheiden seyn. Sie müssen für empfangene Wohlthaten und Allmosen gegen Gott und ihre Wohlthäter sich dankbar beweisen und für die Wohlfarth derselben beten. 1 Thess. 5, v. 18. Apostelgesch. 3, v. 8.

2 Thess. 3, v. 7. 8

Jac. 2, v. 5. Sprüchw. 28, v. 6. Es ist besser ein Armer, der in seiner Frömmigkeit gehet, denn ein Reicher, der in verkehrten Wegen gehet.

(188) Was verbietet Gott in dem siebenten Gebote?

Gott verbietet den Diebstahl, den Raub, alle Ungerechtigkeit, alle Beleidigungen unsres Eigenthums, und des Eigenthumes unsrer Nebenmenschen; sie geschehen wissentlich oder aus Unvorsichtigkeit, mit Gewalt oder mit List und Betrug.

Anmerk. Man beleidigt fremdes Eigenthum durch List und Betrug, wenn man andern durch Lügen und angenehme Unwahrheiten das Ihrige entwendet.

(189) Was für Sünden verbietet Gott, damit wir uns nicht an unsrem Eigenthum versündigen mögen?

Zu Verhütung der Sünden wider unser Eigenthum verbietet uns Gott die Nachläßigkeit und Faulheit, wodurch man das Seinige verwahrloset; das, was man erwerben könnte, nicht erwirbt,

erwirbt, und in Dürftigkeit und Armuth geräth (a). Er verbietet auch die Verschwendung des Seinigen durch Unmäßigkeit (b), durch prächtige Kleider (c), durch unnöthiges und kostbares Bauen, durch unnöthige Streitigkeiten im Gerichte, durch gewinnsüchtige Spiele, durch Hochmuth, durch Hurerey und andre Laster, wie auch durch unnöthige und unvorsichtige Bürgschaften für andre (d).

(a) Sprüchw. 13, v. 11. Reichthum wird wenig, wo mans vergeudet, (wenn man unnöthige und unnütze Ausgaben machet.)
Kap. 10, v. 4. Läßige (faule) Hand macht arm. Kap. 19, v. 15. Kap. 6, v. 9-11. Sprüchw. 18, v. 9.

(b) Kap. 23, v. 20. 21. Sey nicht unter den Säufern und Schlemmern; denn die Säufer und Schlemmer verarmen.

(c) Es. 25, v. 11. Gott wird erniedrigen ihre Pracht. Kap. 3, v. 16-24.

(d) Sprüchw. 22, v. 26. 27. Sey nicht bey denen, die ihre Hand verheften, und für Schuld Bürge werden; denn, wo du es nicht hast zu bezahlen, so wird man dir dein Bette unter dir wegnehmen. Kap. 11, v. 15.

Anmerk. Bürge werden, heißt versprechen, das zu bezahlen was andre schuldig sind, und nicht selbst bezahlen können.

(190) Was für böse Neigungen und Laster verbietet Gott, als Reizungen zum Diebstahle und Betrug?

Die von Gott verbotenen bösen Neigungen und Laster, welche zum Raube, Diebstahle und Betruge verleiten, sind der Geiz (a), und die Unzufriedenheit mit dem Seinigen, der Neid (b), der Hochmuth oder die Hoffart, die Unehrlichkeit und Untreue (c).

(a) 1 Tim. 6, v. 9. 10. Die da reich werden wollen, fallen in Versuchung und Stricke, und viel thörichte und schädliche Lüste, welche versenken die Menschen ins Verderben und Verdammniß; denn Geiz ist eine Wurzel (Ursache) alles Uebels. Luc. 12, v. 15. Pred. Sal. 5, 9 Sprüchw. 28, v. 16.

Ebr. 13, v. 5. Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist. Tit. 3, v. 3. 1 Petr. 2, v. 1.

(b) Jacob.

1 Pet. 2, v. 1. (b) Jacob. 4, v. 2. Ihr seyd begierig, und erlanget damit nicht, ihr hasset und neidet. und gewinnet damit nichts.

(c) 1 Joh. 2, v. 16. Habt nicht lieb, was in der Welt ist, Fleischeslust, Augenlust, und hoffärtiges Leben. Sprüchw. 21, v. 4. Ps. 37, v. 3.

Anmerk. Der Geiz bestehet darinnen, daß man mehr haben und erwerben will, als man in seinen Umständen, durch eine ordentliche Arbeitsamkeit und Sparsamkeit erlangen kann —; der Neid, bestehet darinnen, daß man andern das Ihrige nicht gönnet, und es zu haben wünschet —; der Hochmuth, bestehet darinnen, daß man durch seinen Aufwand vor andern mehr Ehre haben will, als man durch Tugend und Verdienste um andre erwarten kann —; die Unehrlichkeit und Untreue, bestehet darinnen, daß man das Beste seines Nebenmenschen nicht ernstlich suchet, und nicht thun und halten will was man thun soll, und zu thun verspricht. —

(191)

Giebt es nicht Sünden, welche dem Diebstahle und Raube gleich, und eben so ernstlich verboten sind?

Es giebt viele Sünden, welche dem Diebstahle und Raube gleich, und theils dem besondern Eigenthume der Menschen, theils dem allgemeinen Eigenthume der Gesellschaft nachtheilig sind, weswegen sie auch eben so ernstlich von Gott verboten und bestraft werden.

(a) 2 B. Mos. 21, v. 16.
(b) Luc. 10, 30.
(c) 5 B. Mos. 19, v. 14. Kap. 27, v. 17. Hos. 5, v. 10. Sprw. 22, v. 28.
(d) Hiob 20, v. 15, 19. Jerem. 17, 11. Habac. 2, v. 6.
(e) Sprüchw. 10, v. 2.
(f) Mich. 2, v. 2
(g) 3 B. Mos. 19, v. 35. 36. Sprw. 11, v. 1.
(h) Amos 8, v. 5. 6.
(i) Luc. 16, 5. 7.
(k) Ps. 15, v. 5. 3 B. Mos. 25, 35-37. Ezech. 18, v. 13.

Anmerk. Zu den Sünden, welche dem Diebstahle und Raube gleich sind, gehören der Menschenraub und die gewaltsame und betrügliche Anwerbung zu Kriegesdiensten (a); der Kirchenraub, der Straßenraub (b), der Einbruch, er geschehe bey Nacht oder bey Tage, die Verrückung der Gränzen, zur Verringerung des Eigenthums unsrer Nebenmenschen (c), die Ueberredung zu Vermächtnißen zum Nachtheil der rechtmäßigen Erben, und der Genuß solcher unrechtmäßigen Vermächtniße (d), der unbillige Gebrauch des weltlichen Rechtes der Verjährung und des Schutzes der Gesetze (e), die Beraubung und Unterdrückung der Armen (f), alle Ungerechtigkeit und aller Betrug im Handel mit falschem Maaß und Gewicht (g), mit gewinnsüchtiger Zurückhaltung und Steigerung der nöthigen Lebensmittel mit falscher Waare und übermäßigen Preisen (h), mit falschen Rechnungen und Verschreibungen (i), mit unrechtmäßigen und übertriebenen Zinsen (k), mit Borgen, wenn man nicht wieder

der bezahlen kann (l). Gott verbietet auch die Verläugnung, die Verschwendung und Verwahrlosung der uns von andern anvertrauten Güter (m) und Pfänder (n), die Verweigerung der Abgaben zum gemeinen Besten (o), die Erpressung unnöthiger Abgaben, die Bestechung der Richter, und die Annahme von Geschenken zur Erhaltung und Ertheilung ungerechter Urtheile (p), die Vorenthaltung und Schmälerung des versprochenen Lohns (q), die unterlassene oder verweigerte Wiedererstattung des Entwendeten und Gefundenen (r), die Verhehlung dessen, was andre gestohlen haben, die Hülfe die man Dieben und Betrügern leistet (s), die liebloße Verweigerung versprochener und billiger Dienste (t), und Hülfleistungen (u), das Betteln aus Faulheit und aus Liebe zum Müßiggange (x), und den Misbrauch der Allmosen zur Sünde (y).

(l) Pf. 37, v. 21.
(m) Luc. 16, 1.
(n) Ezech. 18, v. 12. 13.
(o) Röm. 13, 7. Matth 2, 21.
(p) Es. 1, v. 23.
(q) Jacob. 5, 4. 3 B. Mos. 19, 1. Jer. 22, 13
(r) 5 B. Mos. 22, v. 1. 2. 3.
(s) Spr. 29, 24
(t) Tit. 2, 9. 10.
(u) 2 B. Mos. 23, 4. 5. 1 Joh. 3, v. 17.
(x) Spr. 10, 4.
(y) 2 Thessal. 3, v. 10. 12.

Der Abscheu Gottes an allen Arten des Diebstahls und des Betrugs, sein ernstliches Verbot desselben, und aller Laster und Neigungen, die dazu verleiten, seine denselben gedroheten Strafen, die Armuth, die Verachtung und das Elend, das für uns und andere daraus entspringt, müssen uns bewegen, alle diese Sünden und Laster zu unterlassen, und alle Gelegenheiten und Verführungen dazu ernstlich zu verabscheuen und zu meiden.

(192) Was soll uns bewegen, alle Sünden wider unser und unsres Nächsten Eigenthum zu meiden?

Habac. 2, v. 6. Wehe dem, der sein Gut mehret mit fremden Gut, wie lange wirds währen?

Sprüchw. 29, v. 24. Es. 61, 8. Mich. 6, 9, 10. Amos 8, v. 4-7

1 Cor. 6, v. 10. Weder die Diebe, noch die Geizigen, noch die Räuber werden das Reich Gottes ererben.

1 Tim. 6, 9. 10.

1 Thess. 4, v. 6. Das ist der Wille Gottes, daß niemand vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles.

(193) Was müssen diejenigen thun, welche ihren Nächsten Schaden an ihrem Eigenthum gethan haben?

Diejenigen, die andern an ihrem Eigenthume Unrecht und Schaden gethan haben, müssen dieses bereuen, Gott um Vergebung bitten, das Entwendete den rechtmäßigen Besitzern zurücke geben,

ben, wenn sie können, allen ihnen verursachten Schaden erstatten, deswegen fleißig arbeiten, und wenn sie dazu unvermögend sind, die Erlassung desselben von ihnen erbitten.

Ezech. 33, 15. 16
Hab. 3, 6.
Es. 58, 6.
1 Cor 6, 10.

Luc. 19, v. 8. Zachäus sprach zu Jesu: Siehe Herr, so ich jemand betrogen habe, das gebe ich vierfältig wieder.

Ephes. 4, v. 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen. Matth. 18, v. 23-27.

(194) Wie müssen sich diejenigen verhalten, die von andern Schaden an ihrem Eigenthume leiden?

Wenn Menschen von andern an ihrem Eigenthume Unrecht und Schaden leiden, so müssen sie ihnen ihr Unrecht vergeben, und wenn sie ihr Recht suchen, solches mit keinem feindseligen und rachgierigen Herzen thun. Sie müssen auch die Ersetzung und Vergütung des erlittenen Schadens und Unrechts erlassen, wenn diejenigen die den Schaden gethan haben unvermögend sind, und ihnen vielmehr, wenn sie können, in ihrem Elende wohlthun:

Matth. 5, 39-48

Sprüchw. 20, v. 22. Sprich nicht: Ich will Böses vergelten; harre des Herrn, der wird dir helfen.

1 Thess. 5, v. 15. Sehet zu, daß niemand Böses mit Bösem vergelte.

Das achte Gebot.

(195) Wie lautet das achte Gebot?

Du sollst nicht falsch Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

(196) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unsern Nächsten nicht fälschlich belügen, verrathen, afterreden, oder bösen Leumund machen, sondern sollen ihn entschuldigen, Gutes von ihm reden, und alles zum Besten kehren.

Anmerk. Böser Leumund ist ein böses Gerüchte; eine böse Nachrede.

Gott

Gott will, daß wir für den **guten Namen** und die **Ehre unsrer selbst**, und **unsrer Nebenmenschen** sorgen sollen. (197) Was wird im achten Gebot befohlen?

Der gute Name, oder die Ehre eines jeden Menschen bestehet in der guten Meinung, die andre Menschen von seinen Gaben, seiner Geschicklichkeit, seiner Wissenschaft, Kunst und Arbeit, von seiner Frömmigkeit und von seinen Tugenden haben. (198) Was ist der gute Name oder die Ehre des Menschen?

Ein guter Name erwirbt Hochachtung, Liebe und Vertrauen; verschafft uns den Beystand unsrer Nebenmenschen zu guten Unternehmungen, und unterhält die Ruhe des Gemüths, auch unter den Leiden einer unverdienten Verachtung. (199) Was hilft ein guter Name?

Sprüchw. 22, v. 1. Ein gut Gerücht ist köstlicher, denn großer Reichthum. Pred. 7, v. 2.

Wir sorgen für unsern guten Namen, wenn wir allezeit **thun, was recht** ist; wenn wir alles **Böse**, und auch den **Schein des Bösen** meiden; wenn wir uns keine Feinde machen; weil alles, was **recht** ist, auch **löblich** ist; weil **feindselige** Menschen immer gerne das **Schlimste** von ihren Feinden **denken** und reden; weil wir endlich die Vortheile nicht entbehren können, die ein guter Name verschafft. (200) Wie sorgen wir für unsren guten Namen?

1 Petr. 2, v. 12. Führet einen guten Wandel unter den Heiden, auf daß die, so von euch afterreden, als von Uebelthätern, eure guten Werke sehen, und Gott euren Vater im Himmel preisen.

1 Thess. 5, v. 22. Meidet allen bösen Schein.

Wir müssen von unsren Nebenmenschen keine andere, als eine **gute Gesinnung** und **Aufführung vermuthen** und **hoffen**; ihre **Vorzüge** und **Tugenden kennen** lernen; dieselben **hochachten** und andern **bekannt machen**, (201) Wie müssen wir uns gegen die Ehre unsrer Nebenmenschen verhalten?

um ihnen dadurch Hochachtung und Liebe zu erwerben; wir müssen auch den **Schein des Bösen** bey ihnen **zum Besten auslegen**, und sie gegen nachtheilige Meinungen und Reden von ihnen **rechtfertigen** oder **entschuldigen**.

1 Petr. 4, v. 8. 1 Sam. 19, 4-6 Kap. 20, 27-34

Zachar. 7, v. 10. Denke keiner wider seinen Bruder etwas Arges in seinem Herzen.

1 Cor. 13, v. 6. 7. Die Liebe freuet sich der Wahrheit; sie verträgt alles, sie gläubet alles, sie hoffet alles, (nämlich alles Gute;) sie duldet alles.

Sprüchw. 11. v. 30. Ein Weiser nimmt sich der Leute herzlich an.

Cap. 31, v. 8. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind.

(202) Wie müssen unsre Gespräche mit unsren Nebenmenschen beschaffen seyn?

Alle unsere **Reden** und Gespräche mit unsren Nebenmenschen müssen **wahr**, **nützlich** und **angenehm** seyn, und die Absicht haben, dieselben zum Guten zu ermuntern, sie vor Bösem zu warnen, die Erkenntniß der Wahrheit, die Liebe zur Frömmigkeit und Tugend bey ihnen zu befördern, und wenn sie gefehlet haben, sie zu bessern. Sie müssen dienen, ihnen ihr Leben und ihren Umgang mit uns angenehm zu machen, ihnen unsere Freude über ihr Glück, und unser Mitleid mit ihrem Unglücke zu bezeugen, und sie zu trösten.

1 B. Mos. 31, 29 Sprüch. 16, 23. Ephes. 4, 29-31. Zachar. 8, v. 16.

Ephes. 4, v. 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten.

Coloss. 4, v. 6. Eure Rede sey allezeit lieblich, und mit Salz gewürzet, daß ihr wisset, wie ihr einem jeglichen antworten sollet.

Ephes. 5, v. 19. Redet unter einander von Psalmen und Lobgesängen, und geistlichen Liedern.

1 Thess. 5, v. 11. Ermahnet euch unter einander, und bauet einer den andern, v. 14. Wir ermahnen euch, lieben Brüder, ermahnet die Ungezogenen; tröstet die Kleinmüthigen.

Hiob 29, v. 25. Ich tröstete, die Leide trugen.

Wir

Wir müssen **wahrhaftig, aufrichtig, offenherzig, verschwiegen, demüthig, bescheiden, freundlich** und **höflich** seyn, um für den guten Namen unsrer selbst und unsrer Nebenmenschen zu sorgen, und alle unsre Reden und Gespräche von ihnen und mit ihnen zur Beförderung ihrer und unsrer Wohlfart̃ einrichten zu können.

(203) Was für Gesinnungen müssen wir haben, um für den guten Namen unsrer Nebenmenschen sorgen zu können?

Man ist **wahrhaftig**, wenn man alle **nützlichen Wahrheiten liebet** und **gerne bekannt machet**, weil der Mensch Verstand empfangen hat, daß er nützliche Wahrheiten erkennen und andern bekannt machen soll; weil er auch nur dann Glauben und Vertrauen verdienet, wenn er wahrhaftig ist.

(204) Was heißt wahrhaftig seyn?

Sprüchw. 12, v. 17. Wer wahrhaftig ist, der saget frey, was recht ist.
v. 19. Wahrhaftiger Mund bestehet ewiglich.
Zachar. 8, v. 16. und 19. Rede einer mit dem andern Wahrheit, und richtet recht, liebet Wahrheit und Friede.

Man ist **aufrichtig**, wenn man seine **äußerliche Aufführung in Worten** und **Werken**, nach seiner **innerlichen guten Gesinnung einrichtet**, weil man sonst andre mistrauisch und argwöhnisch gegen sich macht, wenn man bessere Gesinnungen vorgiebt, als man würklich hat.

(205) Was heißt aufrichtig seyn?

Sprüchw. 2, v. 7. Gott lässets dem Aufrichtigen gelingen, und beschirmet die Frommen. Ps. 25. v. 21. 1 B. Chronik 30, v. 17.

Man ist **offenherzig**, wenn man andern Menschen aus Liebe gegen sie sagt, was ihnen gut ist, und ihnen auch ihre Fehler nicht verbirgt, damit sie dieselben bessern können.

(206) Was heißt offenherzig seyn?

Matth. 18, v. 15. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin, und strafe ihn zwischen dir und ihm allein; höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen.

(207) Was heißt verschwiegen seyn?

Man ist verschwiegen, wenn man dasjenige niemanden bekannt macht, was der andre uns nur wissen lassen will, oder was andern schaden kann, woferne weder die Ehre Gottes noch das Beste unsrer Nebenmenschen es erfordert, dasselbe bekannt zu machen.

Pred. Sal. 3, v. 7. Schweigen hat seine Zeit; Reden hat seine Zeit.

Sprüchw. 11, 13. Ein Verläumder verräth, was er heimlich weiß; aber wer eines getreuen Herzens ist, verbirgt dasselbe.

Sprüchw. 20, v. 19. Sey unverworren mit dem, der Heimlichkeit offenbaret, und mit dem Verläumder, und mit dem falschen Maule. Kap. 25, v. 9.

(208) Was heißt demüthig und bescheiden seyn?

Man ist demüthig und bescheiden, wenn man die Vorzüge seiner Nebenmenschen erkennet, hochachtet, und solches durch seine ganze Anführung bezeuget; wenn man sich vor seinen Nebenmenschen keinen Vorzug anmaßt, und dieselben um seiner Vorzüge wegen nicht verachtet noch beschämet, indem sie dadurch bewogen werden auch gegen uns bescheiden und demüthig zu seyn.

Sprchw. 16,19 1 Cor. 4, v.6.7. Röm. 12, v. 16. Trachtet nicht nach hohen Dingen, sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.

Sprüchw. 29, v. 23. Ein Demüthiger wird Ehre empfahen.

(209) Was heißt freundlich seyn?

Man ist freundlich, wenn man in seinem Umgange mit seinem Nebenmenschen solche Worte und Geberden braucht, welche anzeigen, daß wir unsere Nebenmenschen lieben, und ihnen wohlwollen, um dadurch ihre Hochachtung und Liebe zu gewinnen.

Sprüchw. 12, v. 25. Ein freundlich Wort erfreuet.

Kap. 16, v. 24. Die Reden der Freundlichen sind Honigseim, trösten die Seele, und erfrischen die Gebeine.

Man

(210) Was heißt höflich seyn?

Man ist **höflich**, wenn man jedem nützlichem Stande, und jeder nützlichen Lebensart der Menschen in Geberden und Worten diejenigen Ehrenbezeugungen beweiset, welche unter denselben gebräuchlich sind, um damit zu beweisen, daß alle nützlichen Stände und Lebensarten Achtung und Ehre verdienen.

Röm. 12, v. 10. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor.

(211) Was verbietet Gott im achten Gebot?

Gott verbietet im achten Gebote **alle falschen Zeugnisse** von unsern Nebenmenschen **vor der Obrigkeit**, und **im gemeinen Leben**, mit allen **falschen** und **ungerechten Urtheilen im Gerichte** und **im täglichen Umgange.**

Sprüchw. 19, v. 5. Ein falscher Zeuge bleibt nicht ungestraft, und wer Lügen frech redet, wird nicht entrinnen.

2 B. Mos. 23, v. 1. Du sollst falscher Anklage nicht gläuben, daß du einem Gottlosen Beystand thust, und ein falscher Zeuge seyst.

Sprüchw. 17, v. 15. Wer dem Gottlosen Recht spricht, und den Gerechten verdammet, die sind beyde dem Herrn ein Gräuel.

(212) Wodurch schadet man dem guten Namen seines Nebenmenschen?

Man schadet dem guten Namen seiner Nebenmenschen nicht allein durch falsche Zeugnisse, Anklagen, und ungerechte Rechtssprüche, sondern auch durch **lieblose Gedanken, Urtheile, Vermuthungen, Lügen, Verläumdungen, Lästerungen** und **Nachreden**, durch **feindselige Entschuldigungen** ihrer Fehler, durch **falsche Lobeserhebungen**, durch **Schmachreden**, **Verspottungen** und **Scherze**, durch **feindselige Geberden.** Man schadet ihnen auch, wenn man ihre **Vorzüge** und **guten Handlungen verläugnet** oder **verringert**, ihnen **Laster** und **Fehler andichtet** oder dieselben **vergrößert**, **Fehler**, die aus **Unwissenheit**, **Uebereilung** und **Schwachheit** herrühren,

für **Laster** und **Bosheiten** ausgiebt, ihre **löblichen Handlungen verdächtig, verächtlich** und **lächerlich** machen will, damit sie die Hochachtung, Liebe, Freundschaft und Hülfe ihrer Nebenmenschen verlieren mögen.

Ps. 50, v. 19. 20. Spr. 10, 18. 4. Kap. 24, v. 9. Zachar. 7, v. 10. Luc. 6, v. 41. 42.

Sprüchw. 6, v. 12-14. Ein loser Mensch winket mit Augen, deutet mit Füßen, zeiget mit Fingern, und richtet Hader an.

Ps. 34, v. 14. Behüte deine Zunge vor Bösem, und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden.

Ps. 5, v. 10. In dem Munde der Gottlosen ist nichts gewisses, ihr inwendiges ist Herzeleid, ihr Rachen ist ein offenes Grab, mit ihren Zungen heucheln sie.

Sprüchw. 26, v. 18. 19. Wie einer heimlich mit Geschoß und Pfeilen schiest und tödtet: also thut ein falscher Mensch mit seinem Nächsten, und spricht darnach: Ich habe gescherzet.

(213) Was thun falsche Zeugnisse und Lügen wider unsern Nächsten für Schaden?

Falsche Zeugnisse, und alle Lügen und Unwahrheiten, die dem guten Namen unserer Nebenmenschen schaden, können sie in Gefahr bringen, ihr Leben, und Eigenthum, das gute Vertrauen, die Hochachtung und Liebe gegen sie zu verlieren. Sie erregen Widerwillen, Haß, Mißtrauen und Argwohn, und machen den, der sie sagt, verächtlich und verhaßt, nicht allein bey Menschen, sondern auch bey Gott, der sie ernstlich strafen will.

Ps. 42, v. 11. Es ist als ein Mord in meinen Beinen, daß mich meine Feinde schmähen.

Sprüchw. 25, v. 18. Wer wider seinen Nächsten falsch Zeugniß redet, der ist ein Spieß, Schwerdt und scharfer Pfeil. — Das heißt: Seiner Ehre so schädlich, als Spieße, Schwerdter und Pfeile dem Leben sind.

(214) Woher kommen falsche Zeugnisse und alle ihnen ähnlichen Unwahrheiten?

Falsche Zeugnisse, und andere ihnen ähnliche Lügen entspringen aus Lieblosigkeit, und Menschenhaß, aus Leichtgläubigkeit, aus Neid, aus Hochmuth und Schadenfreude.

Wenn

Wenn wir Unwahrheiten wider unsere Nebenmenschen geredet haben, so müssen wir sie nicht allein bereuen, sondern auch **wiederrufen**, und **unser Unrecht bekennen**. Wir müssen auch **den Schaden zu ersetzen** suchen, den wir dadurch **ihrem guten Namen, ihrem Leben, Eigenthume, Glücke** und **Vergnügen** zugefüget haben.

(215) Was müssen wir thun, wenn wir Unwahrheiten geredet haben, die der Ehre des Nächsten schaden?

Wir sündigen, wenn wir offenbaren und verrathen, was wir verschweigen sollen; wenn wir andern aus Furcht vor ihnen die Wahrheiten verbergen, die sie wissen sollten, oder aus Begierde nach ihrer Gunst ihnen schmeicheln, und sie wider die Wahrheit rühmen, sie zu betrügen, oder zu verführen. — Wir sündigen, wenn wir lieblos und unfreundlich mit ihnen reden, sie mit unsern Reden nicht erfreuen, sondern betrüben. — Wir sündigen, wenn wir nützliche Stände und Lebensarten verachten, wie zum Exempel, oft Hohe gegen Niedrige, Reiche gegen Arme, Gelehrte gegen Ungelehrte, Kaufleute gegen Künstler, Künstler gegen Handwerker, und diese gegen Landleute und Handarbeiter thun. — Wir sündigen, wenn wir uns mit Nothlügen behelfen. — Wir sündigen, wenn wir zweydeutig reden, andre zu Irrthümer und Handlungen zu verleiten, die ihnen schädlich sind; oder wenn wir Ausflüchte brauchen, die Wahrheit vor denen zu verbergen, die das Recht haben ihr Bekenntniß von uns zu fordern. — Wir sündigen endlich, wenn wir uns selbst ruhmredig loben, oder uns und andere mit vielen unnützen und sündlichen Gesprächen verderben.

(216) Können wir uns auch durch andre Gespräche, als durch Lügen wider unsren Nächsten versündigen?

Sprchw. 20, 19
Spruchw. 24, v. 24. 25.

1 Thess. 2, v. 5. Wir sind nie mit Schmeichelworten umgegangen.

Sprüchw. 26, v. 28. Ein Heuchelmaul richtet Verderben an.

Kap. 27, v. 2. Laß dich einen andern loben, und nicht deinen Mund; einen Fremden, und nicht deine eigene Lippen.

Sprüchw. 25, v. 9. 10. Kap. 14, 21. Röm. 16, v. 17. 18. 1 Cor. 15, 33. 2 Tim. 2, v. 16.

Ephes. 4, v. 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich ist zur Besserung.

Sprüchw. 10, 19. Wo viel Worte sind, da gehets ohne Sünde nicht ab; wer aber seine Lippen hält, der ist klug.

(217) Warum müssen wir alle sündlichen Gespräche meiden?

Alle Reden und Gespräche, welche nicht zur Beförderung der Ehre Gottes, noch zur wahren Wohlfarth und Freude der Menschen dienen, richten nichts als Schaden und Unglück an, und verschlimmern uns und andre. Sie verderben auch die Zeit, die zu guten, lehrreichen und nützlichen Gesprächen angewendet werden sollte, und werden eben so, wie böse Werke, von Gott gestrafet werden.

Jac. 3, v. 6. Die Zunge (wenn sie zu bösen und unnützen Reden gemisbraucht wird) ist eine Welt voll Ungerechtigkeit, beflecket den Leib, und zündet an allen unsern Wandel, wenn sie von der Hölle entzündet ist.

(218) Wie sollen wir uns vor sündlichen Reden bewahren?

Damit man sich vor allen sündlichen Reden bewahren könne, muß man nicht reden, ohne zu überlegen, was man reden soll, und reden darf. Man muß nützliche Wahrheiten lernen, um immer etwas Gutes, Nützliches und Angenehmes sagen zu können. Man muß sich zum Misfallen an allen sündlichen Gesprächen gewöhnen, weil man dadurch sich auch vor andern Fehlern und Lastern bewahret, und Gott und Menschen dadurch angenehm wird.

Jac. 3, v. 2. Wir fehlen alle mannigfaltig; wer aber auch in keinem Worte fehlet, der ist ein vollkommner Mann, und kann auch den ganzen Leib im Zaum halten.

Das neunte und zehnte Gebot.

(219) Wie lautet das neunte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.

(220) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten nicht mit List nach seinem Erbe oder Hause stehen, noch mit einem Schein des Rechten an uns bringen, sondern ihm dasselbe zu behalten, förderlich und dienstlich seyn.

(221) Wie lautet das zehnte Gebot?

Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, oder alles, was sein ist.

(222) Was ist das?

Wir sollen Gott fürchten und lieben, daß wir unserm Nächsten sein Weib, Gesinde oder Vieh nicht abspannen, abdringen oder abwendig machen, sondern dieselbigen anhalten, daß sie bleiben, und thun, was sie schuldig sind.

(223) Was verlanget Gott überhaupt in dem neunten und zehnten Gebot?

Wir sollen unsere **Gedanken** und **Begierden** vor Gott und Menschen **rechtschaffen** seyn lassen. Wir sollen unsre **natürliche Lust zum Bösen verabscheuen**; wir sollen besonders unsern Nebenmenschen **das Ihrige gönnen**, uns über **ihre Wohlfarth freuen**, und **bereitwillig** seyn, ihnen zu **dienen**, und die **Ihrigen anzuhalten**, daß sie bleiben und **thun**, was sie zu seyn und zu thun **schuldig** sind. Ebr. 5, v. 14. Philipp. 2, 2—5.

(244) Was sind gute und rechtschaffene Gedanken?

Gute und rechtschaffene Gedanken sind alle **wahren Gedanken von Gott**, von seinen **Vollkommenheiten**, **Werken** und **Gesetzen**, von **unsern Pflichten** und unsrer **Wohlfarth**, die wir durch die Vernunft und Offenbarung erhalten

halten und brauchen können, uns und andern damit nützlich zu werden.

Ps. 63, v. 7. Wenn ich mich zu Bette lege, so gedenke ich (Gott) an dich, wenn ich erwache, so rede ich von dir. (eigentlich: denke ich über dich nach.) Sprüchw. 14, 22.

(225) Was sing gute und rechtschaffene Begierden?

Gute und rechtschaffene Begierden sind alle Begierden nach demjenigen, was von Gott befohlen, oder erlaubt, uns, oder unsern Nebenmenschen unschädlich, nützlich und angenehm ist.

Ps. 119. v. 40. Gott ich begehre deine Befehle.
Esai. 26, v. 9.
1 Petr. 2, v. 2.
Ebr. 11, v. 16.
Ps. 37, v. 4. Habe deine Lust an den Herrn, der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

(226) Warum sollen wir gute Gedanken und Begierden haben?

Wir sollen gute Gedanken und Begierden haben, weil aus guten Gedanken gute Begierden, und aus guten Begierden Gottgefällige Handlungen entstehen; weil dieselben dem Menschen zur Ehre gereichen, seine Zufriedenheit und Glückseligkeit befördern; weil er dadurch Gott ähnlich wird; weil auch Gott die guten Gedanken und Begierden offenbaren und belohnen wird.

Matth. 12, v. 35. Ein guter Mensch bringet Gutes hervor aus seinem guten Schatz des Herzens; ein böser Mensch bringet Böses hervor aus seinem bösen Schatz — — Das Herz heißt ein Schatz, weil die Seele immer voll Gedanken und Begierden ist.

1 Cor. 4, v. 5. Gott wird ans Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath des Herzens (die Gedanken und Begierden des Herzens) offenbaren; alsdenn wird einem jeden Lob von Gott wiederfahren.

(227) Wie gelanget man zu guten Gedanken und Begierden?

Damit wir gute Gedanken und Begierden haben mögen, so müssen wir die Werke Gottes, ihren Nutzen, und die Lehren seiner Offenbarung kennen lernen. Daraus wissen wir, welche Gedanken und Begierden Gott gefallen, und welche ihm misfallen; welche wir haben, und welche wir unterdrücken

terdrücken sollen. Wir müssen zugleich alle Dinge zu guten Gedanken und Begierden brauchen; wir müssen gute und nützliche Unterredungen mit unsern Nebenmenschen halten; wir müssen auch beten, daß uns Gott gute Gedanken und Begierden geben und erhalten möge.

1 B. der Chron. 30, v. 17. 18. Ich weiß, mein Gott, daß du das Herz prüfest, und Aufrichtigkeit ist dir angenehm. — Herr Gott bewahre ewiglich solchen Sinn und Gedanken in dem Herzen deines Volkes, und schicke ihre Herzen zu dir.

Ps. 119, v. 36. Herr neige mein Herz zu deinen Zeugnissen.

(228) Was verbietet Gott besonders im neunten und zehnten Gebot?

Gott verbietet im **neunten** Gebote besonders **die Begierde nach dem Hause unsres Nächsten**, und im **zehnten** Gebote die **Begierde nach des Nächsten Weib, Knecht, Magd, Vieh, und nach allem, was sein ist**, indem der Mensch dadurch verleitet wird, seinem Nebenmenschen das Seinige nicht zu gönnen, sondern dasselbe durch Gewalt, Betrug, oder unter dem Schein des Rechtes an sich zu bringen.

Sprüchw. 21, v. 10. Die Seele des Gottlosen wünschet Arges, und gönnet seinem Nächsten nichts.

Mich. 2, v. 1. 2. Wehe denen, die Schaden zu thun trachten, und gehen mit bösen Tücken um auf ihrem Lager, daß sie es frühe, wenns Licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben. Sie reißen zu sich Aecker, und nehmen Häuser, welche sie gelüstet; also treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause, und mit eines jeden Erbe. Matth. 15, v. 19.

(229) Welche Gedanken und Begierden verbietet Gott?

Gott verbietet **alle bösen Gedanken, alle bösen Begierden**, und zugleich auch **alles Wohlgefallen** an der **Abneigung gegen das Gute**, und an der **Neigung zum Bösen**, wodurch wir von unserer Geburt an verderbt sind.

1 Petr. 2, v. 11. Lieben Brüder, ich ermahne euch als Fremdlinge und Pilgrimme, enthaltet euch von den fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten.

(230) Was sind böse Gedanken?

Böse Gedanken sind alle **falschen und irrigen Gedanken von Gott, von seinen Vollkommenheiten, Werken, Absichten und Gesetzen, von unsern Pflichten, und von unserm Glücke** und Vergnügen; **alle** uns und andern **unnützen** und **schädlichen Gedanken**, nebst allen Gedanken, womit wir uns **ohne Noth beunruhigen** und **bekümmern.**

Sprüchw. 13, v. 2. Die Verächter denken nur zu freveln.

Hos. 7, v. 15. Gott spricht: Ich lehre sie, aber sie denken Böses von mir.

Sprüchw. 21, v. 12. Die Gottlosen denken nur Schaden zu thun.

(231) Was sollen wir in Ansehung böser Gedanken thun?

Wir sollen uns von allen bösen Gedanken enthalten; wir sollen keinen Gefallen daran haben, sondern sie verabscheuen, unsre Aufmerksamkeit davon abziehen, die Gelegenheiten dazu meiden, und gute Gedanken in uns erwecken.

(232) Warum sollen wir uns böser Gedanken enthalten?

Böse Gedanken verunehren den Menschen, weil er seinen Verstand nur zu guten und nützlichen Gedanken brauchen soll. Sie verursachen böse Begierden und Thaten; sie machen uns unglücklich, und werden von Gott eben so, als böse Begierden und Thaten bestrafet werden.

Es. 66, v. 18. Gott spricht: Ich will kommen und sammlen eure Werke und Gedanken. Ebr. 4, 12.

(233) Was sind böse Begierden?

Böse Begierden sind alle diejenigen **Begierden**, welche **wider unsre Pflichten**, gegen Gott, gegen uns selbst, und gegen unsre Nebenmenschen **streiten**, und uns zu **sündlichen Handlungen verführen**, wodurch sie dem Menschen schaden und ihn unglücklich machen.

Jacob. 1, v. 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird; darnach, wenn die Lust empfangen hat, gebieret sie die Sünde, die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebieret sie den Tod.

Röm.

Röm. 1, v. 26. Gott hat die Heiden dahingegeben in schändliche Lüste (er hats zugegeben, daß sie darein verfielen;) weil sie nicht geachtet, daß sie Gott erkannten.

(234) Was müssen wir in Ansehung böser Begierden thun?

Wir müssen unsre bösen Begierden kennen lernen; wir müssen sie verabscheuen, wenn wir sie bey uns gewahr werden; wir müssen sie durch gute Begierden unterdrücken. Wir müssen die Gelegenheiten und Versuchungen dazu meiden, und uns vor dem Müßiggange, und vor bösen Gesellschaften hüten. Wir müssen immer Gutes zu thun uns bemühen, und beten, daß uns Gott vor dem Bösen bewahre, und davon befreye.

1 B. Mos. 4, v. 7. Gott sprach zu Cain: Wenn du fromm bist, so bist du angenehm; bist du aber nicht fromm, so ruhet die Sünde vor der Thür, aber laß du ihr nicht ihren Willen, sondern herrsche über sie.

Gal. 5, v. 24. Welche Christo angehören, die kreuzigen ihr Fleisch samt den Lüsten und Begierden.

1 Cor. 15, v. 33. Böse Geschwätze verderben gute Sitten.

Ps. 51, v. 12. Schaffe in mir Gott ein reines Herz.

(235) Welches sind die Gelegenheiten und Versuchungen zu bösen Begierden?

Die Gelegenheiten und **Versuchungen zu bösen Begierden** sind alle **bösen Gedanken**, die **Verführungen** und **Ueberredungen böser Menschen** zur Sünde durch die Vortheile und Vergnügungen, die sie uns davon versprechen, nebst allen **bösen Beyspielen**, oder **Aergernissen**, welche böse Gedanken und Begierden in uns erwecken.

Tit. 1, v, 10. Es sind viel freche und unnütze Schwätzer und Verführer.

2 Tim. 3, v. 13. Mit den bösen Menschen und Verführerischen wird es je länger, je ärger; sie verführen, und werden verführet.

2 Petr. 3, v. 17. Verwahret euch, daß ihr nicht durch Irrthum der ruchlosen Leute samt ihnen verführet werdet.

Wir

(236) Was müssen wir in Ansehung der Versuchungen zu bösen Begierden thun?

Wir müssen uns vor allen **eigenen** und **fremden Verführungen zum Bösen hüten**; wir müssen denselben widerstehen; wir müssen davon Anlaß nehmen, an die Gebote Gottes und an die Strafen der Sünde zu denken. Wir müssen Gott um Hülfe wider die Sünde bitten, auf gute Beyspiele sehen, und denselben auch nachfolgen.

1 Tim. 5, v. 22. Mache dich nicht theilhaftig fremder Sünden.

Marc. 14, v. 38. Wachet und betet, daß ihr nicht in Versuchung fallet.

Gal. 6, v. 1. Lieben Brüder, so ein Mensch von einem Fehl übereilet würde, so helfet ihm wieder zurecht mit sanftmüthigem Geist; und siehe auf dich selbst, daß du nicht auch versuchet werdest.

Phil. 3, v. 17. Folget mir lieben Brüder, und sehet auf die, die also wandeln, wie ihr uns habt zu Vorbilde.

(237) Was schaden uns böse Begierden?

Wenn wir böse Begierden nicht für böse Begierden halten, sondern Wohlgefallen daran haben, und sie zu bösen Neigungen werden lassen, so bringen uns dieselben zu allen bösen Handlungen. Was der Mensch immer begehret und gerne wünscht, das thut er auch gerne, so bald er nur Gelegenheit, Zeit und Vermögen dazu hat. Darum will Gott auch nicht allein die Unterlassung des Guten, gleich allen bösen Thaten und bösen Worten strafen, sondern auch böse Begierden, Wünsche und Vorsätze, weil sie eben sowohl Sünden sind, als böse Thaten. Jac. 1, v. 14. 15.

Jacob. 4, v. 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thuts nicht, dem ist es Sünde.

(238) Wie lautet der Beschluß der zehen Gebote?

Ich der Herr dein Gott bin ein starker eifriger Gott, der über die, so mich hassen, die Sünden der Väter heimsuchet an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied. Aber denen, so mich lieben,

ben, und meine Gebote halten, thue ich wohl bis ins tausende Glied.

(239) Was ist das?

Gott dräuet zu strafen alle, die seine Gebote übertreten, darum sollen wir uns fürchten vor seinem Zorn, und nicht wider solche Gebote thun. Er verheisset aber Gnade und alles Gute allen, die solche Gebote halten. Darum sollen wir ihn auch lieben und vertrauen, und gerne thun nach seinen Geboten.

(240) Was enthält dieser Schluß der zehn Gebote?

Der Beschluß der zehen Gebote enthält die **Drohung der Strafen**, womit Gott die Sünden wider seine Gebote strafen will, und die Verheißung der Belohnungen, welche Gott den Menschen für ihren Gehorsam gegen seine Gesetze geben will.

(241) Redet nicht Gott in dem Beschlusse der zehn Gebote besonders als der Gesetzgeber und Herr der Israeliten?

Gott redet in dem Beschlusse der zehen Gebote **besonders als der Gesetzgeber** und **Herr der Israeliten**, welcher den Gehorsam derselben mit irdischen Wohlthaten an ihren frommen Vätern, und an ihren frommen Kindern und Nachkommen belohnen; den Ungehorsam aber an allen Uebertretern, und an ihren eben so sündigen und bösen Kindern und Nachkommen mit irdischen Uebeln bestrafen wollte. 5 B. Mos. 28.

(242) Wie verhält sich Gott gegen alle Sünder?

Gott hat alle Sünder zu strafen gedrohet; er verdammet sie alle; viele, welche sich nicht bessern lassen, strafet er schon in dieser Welt; allein er verschonet auch hier viele Sünder mit seinen Strafen, damit sie Zeit haben sich zu bessern; er wird sie aber alle gewiß nach ihrem Tode bestrafen, wenn sie sich nicht bessern lassen.

Es. 3, v. 10. 11. Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben, denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen. Wehe aber den Gottlosen,

denn sie sind boshaftig, und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.

Röm. 2, v. 6—11. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken; nämlich Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Aber denen, die der Wahrheit nicht gehorchen, gehorchen aber dem Ungerechten, Ungnade und Zorn, Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun, vornämlich den Jüden und auch den Griechen. Preis aber und Ehre und Friede allen denen die da Gutes thun, vornämlich den Juden und auch den Griechen. — — Durch Geduld in guten Werken, heißt durch Beständigkeit darinnen.

1. Anmerk. Der Fluch des Gesetzes, heißt die Drohung der verdienten göttlichen Strafen; oft auch die Strafen selbst.

2. Anmerk. Verdammen heißt urtheilen und bekanntmachen, daß die gedroheten Strafen verdient sind und ausgestanden werden sollen.

(243) Was fordert Gott für einen Gehorsam?

Gott fordert einen beständigen und vollkommenen Gehorsam gegen alle seine Gesetze, nicht allein in allen äußerlichen Werken und Worten, sondern auch in allen Gedanken und Begierden.

Matth. 22, v. 37. Du sollt lieben Gott deinen Herrn von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

5 B. Mos. 27, v. 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte des Gesetzes erfüllet, daß er darnach thue.

(244) Können wir die Gebote Gottes vollkommen halten?

Wir können zwar als vernünftige Geschöpfe Werke thun, welche recht und nützlich sind; allein wir sind zu einem beständigen und vollkommnen innerlichen und äußerlichen Gehorsam gegen alle Gesetze Gottes unrüchtig. Wir begehen hingegen viele wirkliche Sünden in Gedanken, Begierden, Worten und Werken. Wir begehen vorsezliche und wissentliche Sünden, wenn wir das Böse wider unsre Erkenntniß der göttlichen Gesetze thun; wir begehen

auch

auch **unvorsetzliche** und **unwissentliche** Sünden aus Unwissenheit und aus Unvermögen zum Guten.

Röm. 2, v. 14. Die Heiden, die das Gesetz (das geoffenbarte Gesetz) nicht haben, und doch von Natur thun des Gesetzes Werk, (Werke, welche Gott geboten hat) dieselbigen, dieweil sie das Gesetz nicht haben, sind ihnen selbst ein Gesetz.

1 Joh. 1, v. 8. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns.

Röm. 3, v. 10. Da ist nicht der gerecht sey, auch nicht einer.

Ps. 14, v. 2. 3.
Ps. 53, v. 3. 4.
Hiob. 14, v. 4.
Röm. 7, v. 14.

(245) Wozu dienen denn die Gesetze Gottes, da wir sie nicht vollkomen halten können?

Das Gesetz Gottes diener allen Menschen, sie zur Erkenntniß der Sünden und ihrer Strafen, zum Abscheu vor den Sünden, und zur Reue über dieselben zu bringen. Es dient besonders, den Gottlosen von schweren und groben Verbrechen abzuhalten, den Frommen aber zur Belehrung von dem, was sie thun und lassen müssen.

Röm. 3, v. 20. Durchs Gesetz kommt Erkenntniß der Sünde. Kap. 7, v. 7.

Kap. 4, v. 15. Das Gesetz richtet nur Zorn an (das ist: verkündiget, daß die Sünder gestraft werden sollen.

Ps. 119, v. 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich hält nach deinen Worten.

(246) Können wir durch unsern Gehorsam gegen Gott selig werden?

Gott belohnet zwar alles Gute, was wir thun; aber für einen mangelhaften und unvollkommenen Gehorsam können wir die Seligkeit nicht hoffen, welche Gott nach dem Tode bloß einem vollkommenen und beständigen Gehorsam verheissen hat.

Gal. 2, v. 16. Durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht. Kap. 3, v. 11. Röm. 3, v. 20.

(247) Woher entstehen alle unsre wirklichen Sünden?

Alle unsere wirklichen Sünden entstehen zuerst aus der natürlichen Unrichtigkeit zum Guten, und Neigung zum Bösen,

welche alle Menschen durch die Geburt von ihren Aeltern haben, und hernach auch aus **unserm eignen Willen Böses zu thun.**

(248) Wie heißt die natürliche Untüchtigkeit zum Guten?

Die Untüchtigkeit zum Guten und die Neigung zum Bösen, welche von dem ersten Menschen auf alle Menschen gekommen ist, heißet unter den Christen die **Erbsünde.** Sie bestehet in dem Mangel des göttlichen Ebenbildes, oder der Aehnlichkeit mit Gott durch eine richtige Erkenntniß des Guten, und durch eine richtige Neigung zum Guten, womit die ersten Menschen erschaffen waren.

Röm. 7, 17-24.

1 B. Mos. 6, v. 5. Alles Dichten und Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf immerdar. Kap. 8, v. 21.

Ps. 51, 7. Ich bin aus sündlichem Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

(249) Was verdienen wir bey Gott mit unsren Sünden?

Wir verdienen nicht allein wegen unserer natürlichen Untüchtigkeit zum Guten, sondern auch wegen unserer mannigfaltigen wirklichen Sünden in der Zeit und Ewigkeit von Gott bestrafet zu werden, und ewig unglücklich zu seyn.

5 B. Mos. 27, v. 26. Verflucht sey, wer nicht alle Worte dieses Gesetzes erfüllet. — Verflucht seyn, heißt nach der Drohung Gottes Strafe verdienen und gestrafet werden sollen.

Röm. 6, v. 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

Kap. 2, v. 6.

(250) Können wir uns aus dem verdienten Elende der Sünde selbst erretten?

Wir können uns aus dem Elende, welches wir mit unsern Sünden verdienen, nicht selbst erretten. Wir haben nichts, und können nichts thun, wodurch Gott bewogen werden könnte, uns unsre verschuldeten Strafen nicht leiden zu lassen. Wir haben auch kein Vermögen zu einer wahren, ernstlichen und beständigen Besserung; wir werden sogar in dieser Welt nicht von aller

Sünde

Sünde frey, wenn uns Gott auch Kraft giebt, uns zu bessern.

Röm. 3, v. 21. 22. Nun ist ohne Zuthun des Gesetzes, die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, offenbaret, und bezeuget durch das Gesetz und die Propheten. Ich sage aber von solcher Gerechtigkeit vor Gott, die da kommt durch den Glauben an Jesum Christum zu allen, und auf alle, die da gläuben.

Ebr. 12, v. 1. Lasset uns ablegen die Sünde, die uns immer anklebet und uns träge machet.

Ps. 19, v. 13. Herr, wer kann merken, wie oft er fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler?

(251) Was hat denn Gott über die sündigen Menschen beschlossen?

Gott hat uns nicht erschaffen, daß wir sündigen, und um unsrer Sünde willen bestrafet werden, und ewig unglücklich seyn sollen. Er hat vielmehr von Ewigkeit her den gnädigen Rathschluß gefaßt, uns von unsern verdienten Strafen zu befreyen, uns zu bessern, und diejenigen ewig selig zu machen, welche sich selig machen und bessern lassen wollen.

1 Thess. 5, v. 9. Gott hat uns nicht gesetzt zum Zorne, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum.

Ephes. 1, v. 4. Gott hat uns erwählet durch unsern Herrn Jesum Christum, ehe der Welt Grund geleget war, daß wir sollen seyn heilig und unsträflich vor ihm in der Liebe.

Anmerk. Ein Rathschluß Gottes ist ein jeder weise Wille und Vorsatz Gottes, etwas zu thun das Gut ist.

(252) Wo lernen wir den gnädigen Rathschluß Gottes uns Sünder selig zu machen?

Wir lernen den gnädigen Rathschluß und Willen Gottes uns Sünder von den verdienten Strafen zu befreyen, und selig zu machen in dem zweyten Hauptstück des Catechismus, welches die Lehre von dem Glauben an den Vater, an den Sohn und den heiligen Geist enthält und uns unterrichtet, was Gott, der Vater, der Sohn und der heilige Geist zu unsrer Befreyung von unserm Elende gethan, und welche Mittel Gott zu unsrer Erlösung und Besserung verordnet hat.

Ausführliche Erklärung
Das andre Hauptstück
des
Catechismus.

(253) Welches ist das andre Hauptstück des Catechismus?

Das zweyte Hauptstück sind die drey Artikel des christlichen Glaubens.

(254) Wovon handelt der erste Artikel?

Der erste Artikel handelt von der Schöpfung.

(255) Wie lautet er?

Ich gläube an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden.

(256) Was ist das?

Ich gläube, daß mich Gott geschaffen hat samt allen Creaturen, mir Leib und Seele, Augen, Ohren und alle Glieder, Vernunft und alle Sinne gegeben hat, und noch erhält. Darzu Kleider und Schuhe, Essen und Trinken, Haus und Hof, Weib und Kind, Acker, Vieh und alle Güter, mit aller Nothdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens reichlich und täglich versorget, wider alle Fährlichkeit beschirmet, und vor allem Uebel behütet und bewahret, und das alles aus lauter väterlicher göttlicher Güte und Barmherzigkeit, ohne alle mein Verdienst und Würdigkeit. Des alles ich ihm zu danken und zu loben, und dafür zu dienen und gehorsam zu seyn schuldig bin. Das ist gewißlich wahr.

An Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist glauben, heißt die Lehren der heiligen Schrift von dem Vater, dem Sohne und dem heiligen Geist, der göttlichen Offenbarung wegen für wahr erkennen, und um ihrer Verheissungen willen, die Seligkeit, die uns Gott geben will, von demselben verlangen, annehmen und erwarten. (257) Was heißt an Gott den Vater, den Sohn und den heiligen Geist glauben?

Matth. 28, v. 19. Gehet hin und lehret alle Völker, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

Zum Glauben gehören drey Stücke, die Erkenntniß Gottes und der uns erworbenen und angebotenen Seligkeit; die gewisse Ueberzeugung, daß sie uns erworben ist; und das Vertrauen, wodurch wir diese Seligkeit verlangen, annehmen und erwarten, damit wir dadurch fähig werden, alles zu verabscheuen und zu unterlassen, wodurch wir sie verlieren; damit wir auch alles lieben und thun, was zur Erhaltung derselben nöthig ist. (258) Wie viel Stücke gehören zum Glauben?

Joh. 17, v. 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

Ebr. 11, v. 1. Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht deß, das man hoffet, und nicht zweifelt an dem, das man nicht siehet. (Zuversicht heißt hier Erwartung. Nicht zweifelt, heißt: Eine Gewißheit von dem, was man nicht siehet.)

Die vornehmste Lehre der drey Artikel des christlichen Glaubens ist die Lehre, daß nur Ein Gott und die einige wahre Gottheit in drey von einander unterschiedenen Personen sey; der Vater, welcher von Ewigkeit her beschlossen hat, uns durch seinen Sohn zu erlösen, und durch seinen heiligen Geist zu bessern und selig zu machen; der eingebohrne Sohn Gottes, der Heiland der Menschen, Jesus Christus, welcher Mensch geworden ist, und uns erlöset hat; und (259) Was ist die vornehmste Lehre der drey Artikel des christlichen Glaubens?

der **heilige Geist**, welcher die Menschen seiner Erlösung theilhaftig macht, und sie bessert, damit sie gläubig, Gott gehorsam und selig werden können.

(260) Sind der Vater, der Sohn, und der heilige Geist drey verschiedene Personen?

Der Vater, der Sohn, und der heilige Geist sind drey verschiedene Personen, weil sie in der heiligen Schrift als verschiedene Personen beschrieben werden: sie sind aber nicht Personen, die in ihrer Natur und in ihren Eigenschaften von einander verschieden sind, gleichwie etwa drey menschliche Personen sich in ihrer Natur und in ihren Eigenschaften von einander unterscheiden.

(261) Wer ist der Vater, oder die erste Person in der Gottheit?

Der Vater, an den wir gläuben, ist der Vater unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi, der höchste und lebendige Gott, der sein göttliches Wesen von keinem andern hat, der aber seine Gottheit seinem Sohne und dem heiligen Geiste auf eine uns unbegreifliche Weise mittheilet, mit ihnen beyden Eins ist, die Menschen durch seinen Sohn und seinen Geist selig machen will und von allen seinen Geschöpfen über alles verehret werden muß.

Matth. 11, v. 25. Jesus sprach: Ich preise dich Vater und Herr Himmels und der Erde!

Matth. 16, 16. Petrus sprach zu Christo: Du bist Christus, des lebendigen Gottes Sohn.

Joh. 10, v. 29. Der Vater ist größer, denn alles.

Kap. 17, v. 3. Das ist das ewige Leben, Vater, daß sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.

Kap. 5, v. 26. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er auch dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selber.

1 Cor. 8, v. 6. Wir haben nur einen Gott den Vater, von welchem alle Dinge sind, und einen Herrn Jesum Christum, durch welchen alle Dinge sind. Joh. 5, v. 23.

(262) Wer ist der Sohn oder die andre Person in der Gottheit?

Der Sohn, an den wir glauben, ist der ewige eingebohrne Sohn Gottes, Gott von seinem Vater, und bey seinem Vater, welcher die ewige

wahre

wahre Gottheit allein vom Vater hat, Mensch geworden ist, die Menschen zu erlösen, und angebetet werden muß, gleich wie sein Vater.

Joh. 1, v. 1. 2. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort; dasselbige war im Anfang bey Gott.

Ebr. 1, v. 3. Der Sohn ist der Glanz der Herrlichkeit des Vaters, und das Ebenbild seines Wesens.

Röm. 9, v. 5. Christus ist Gott über alles hochgelobet in Ewigkeit.

1 Joh. 5, v. 20. Christus ist der wahrhaftige Gott und das ewige Leben.

Joh. 1, v. 14. Das Wort ward Fleisch und wohnete unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Kap. 5, v. 23. Sie sollen alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren; wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

(263) Was ist der heilige Geist oder die dritte Person in der Gottheit?

Der heilige Geist, an den wir glauben, ist der Geist des Vaters und des Sohnes, welcher die ewige wahre Gottheit vom Vater, und vom Sohne hat, die Menschen durch die heilige Schrift alles lehret, was sie zu ihrer Seligkeit wissen müssen, sie heiliget, auch angebetet und verehret werden muß, gleich wie der Vater und der Sohn.

Apost. Gesch. 5, v. 3, 4. Petrus sprach: Anania! warum hat der Satan dein Herz erfüllet, daß du dem heiligen Geiste lügest (ihn zu hintergehen meynest) du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen.

1 Cor. 3, v. 16. Wisset ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seyd, und der Geist Gottes in euch wohnet?

Kap. 2, v. 10. 11. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit, und niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.
Joh. 14, v. 16. Kap. 16, v. 13. 14.

(264) Was lehret uns die heilige Schrift von den drey Personen in der Gottheit?

Die heilige Schrift lehret nicht, daß drey verschiedene göttliche Wesen, oder drey von einander unterschiedene Götter sind. Sie lehret vielmehr, daß nur Ein Gott ist; denn sie lehret, daß der Vater, der Sohn und der heilige Geist Gott sind, und das einige göttliche Wesen auf eine solche Weise haben, daß sie von einander unterschieden werden können. Der Vater hat die Gottheit von niemanden; der Sohn hat sie allein vom Vater; der heilige Geist hat sie von dem Vater und von dem Sohne, und heißt deswegen der Geist des Vaters und der Geist des Sohnes.

Marc. 12, v. 32. Er ist ein Gott, und ist kein anderer, außer ihm.

5 B. Mos. 6, v. 4. Höre Israel: Der Herr unser Gott ist ein einiger Herr.

(265) Können wir die Lehre der Schrift von der einigen Gottheit des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes begreifen?

Wir können nicht begreifen, noch erklären, wie der Vater, der Sohn und der heilige Geist die einige wahre Gottheit haben, und doch drey verschiedene Personen sind. Allein wir können nicht einmal begreifen, wie verschiedene Menschen einander zugleich so ähnlich, und dennoch auch einander so unähnlich seyn können.

(266) Wie heißt der Vater, der Sohn und der heilige Geist mit einen Namen unter den Christen?

Der Vater, der Sohn und der heilige Geist heißen unter den Christen **der dreyeinige Gott**, das einige göttliche Wesen in drey Personen, **die Dreyeinigkeit**, und **die Dreyfaltigkeit**. Diese Namen sollen bezeugen, daß der Vater, der Sohn und der heilige Geist **Eins**, und auf eine uns unbegreifliche Weise mit einander vereiniget sind: nicht allein durch ihre gemeinschaftlichen Verrichtungen zur Errettung der Menschen; auch nicht allein durch ihr einiges Zeugniß von der Wahrheit und Göttlichkeit der Religion Jesu, sondern auch durch den ewigen Besitz und Gebrauch der einigen wahren Gottheit und ihrer Vollkommenheiten.

Es. 48, v. 16. Nun sendet mich der Herr, Herr, und sein Geist. Matth. 28, 19. 1 Joh. 5, v. 7:11. Joh. 10, v. 28:30.

Wir

(267) Wie müssen wir uns gegen diejenigen verhalten, welche von den Lehren des christlichen Glaubens keine richtige Erkenntniß haben?

Wir müssen diejenigen, welche in den Lehren des christlichen Glaubens irren, zu einer richtigen Erkenntniß derselben zu bringen suchen, (a) und für ihre Erleuchtung beten; (b) wir müssen sie aber nicht verdammen, oder ihnen die Hofnung der Seligkeit absprechen. Denn Gott allein kann verdammen und selig machen, und allein erkennen, wie verschuldet und strafbar die Irrthümer der Menschen sind. (c)

(a) Apostelgesch. 18, 26. Da Aquila und Priscilla ihn (Apollo) höreten, nahmen sie ihn zu sich, und legten ihm den Weg Gottes noch fleißiger aus.

(b) Ephes. 1, 16. 17. Ich gedenke eurer in meinem Gebet, daß der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner Selbst-Erkenntniß.

(c) Jacob. 4, 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen. Wer bist du, der du einen andern urtheilest?

Röm. 14, 4. Wer bist du, der du einen fremden Knecht richtest? Er stehet oder fället seinem Herrn. Er mag aber wohl aufgerichtet werden, denn Gott kann ihn wohl aufrichten.

(268) Wovon handelt der erste Artikel?

Der erste Artikel des Glaubens handelt theils **von Gott dem Vater**, theils von dem **Wesen Gottes**, von seinen **Eigenschaften und** von **ihrem Gebrauche**, von den **Werken der Schöpfung und Erhaltung**, und von dem **gnädigen Rathschlusse des Vaters**, die Menschen durch seinen eingebohrnen Sohn zu erlösen und selig zu machen, durch seinen heiligen Geist aber sie zu der Seligkeit bringen zu lassen, die uns sein Sohn erworben hat.

(269) Warum bekennen wir in dem ersten Artikel besonders die Lehre von dem Wesen Gottes?

In dem ersten Artikel des christlichen Glaubens bekennen wir besonders die Lehre von dem Wesen und den Eigenschaften Gottes, weil der Sohn und der heilige Geist die Gottheit und ihre Eigenschaften vom Vater haben.

(270) Warum bekennen wir in dem ersten Artikel besonders die Lehre von der Schöpfung und Erhaltung?

In dem ersten Artikel des christlichen Glaubens bekennen wir besonders die Lehre von den göttlichen Werken der Schöpfung, Erhaltung und Regierung aller Dinge, weil der Vater mit dem Sohne und dem heiligen Geist alles erschaffen hat, und alles erhält, welches von einigen Irrgläubigen unter den Christen geläugnet worden ist.

(271) Wer ist Gott nach seinem Wesen und Eigenschaften?

Gott ist ein geistliches Wesen, ewig, allwissend, allweise, allmächtig, allgegenwärtig, vollkommen gütig, heilig, gerecht, wahrhaftig und selig.

(272) Wozu hat uns Gott seine Erkenntniß gegeben?

Gott hat uns die Erkenntniß seines Wesens und seiner Vollkommenheiten gegeben, damit wir Freude daran haben, und uns dadurch sowohl zu einem heiligen Leben, als zur Erwartung einer wahren und vollkommenen Glückseligkeit bewegen lassen mögen.

Röm. 11, v. 36. Von ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge, ihm sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

(273) Wozu dienet die Lehre, daß Gott der allervollkommenste Geist ist?

Gott ist der allervollkommenste Geist; darum müssen wir ihn unter keinem Bilde und Gleichnisse, mit keinem bloß äußerlichem Dienste, sondern vornehmlich mit unserm Verstande und Willen durch einen willigen Gehorsam gegen seine Gesetze verehren.

Joh. 4, v. 23. 24. Die wahrhaftigen Anbeter werden den Vater im Geiste und in der Wahrheit anbeten; denn Gott ist ein Geist, und die ihn anbeten, müssen ihn im Geiste und in der Wahrheit anbeten.

(274) Wozu dienet uns die Lehre, daß Gott ewig ist?

Wir haben einen ewigen Gott; wir müssen ihn also allezeit über alles ehren und lieben, und nach einem ewigen Glücke trachten, weil er ewig belohnen und strafen kann.

1 Petr. 5, v. 10. Der Gott aller Gnaden hat uns berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit (will uns eine ewige Seligkeit geben.)

1 Joh. 2, v. 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

Gott

Gott ist allwissend; darum sollen wir alle Sünden, und besonders alle Scheinheiligkeit und Heucheley meiden; denn er weiß alles. Wir sollen uns auch über ihn freuen, und alles Gute von ihm hoffen, weil er unsre Noth kennet, und weiß, wie er uns helfen und selig machen soll. (275) Wozu dienet die Lehre, daß Gott allwissend ist?

1 Sam. 16, v. 7. Ein Mensch siehet, was vor Augen ist, der Herr aber siehet das Herz an.

2 Petr. 2, v. 9. Der Herr weiß die Gottseligen aus der Versuchung zu erlösen.

Gott ist vollkommen weise; darum müssen wir die Güte und Vortrefflichkeit seiner Absichten und Werke allezeit verehren und niemals daran zweifeln; gleiche Absichten mit ihm haben, und selbst weise zu werden suchen. (276) Wozu dienet die Lehre, daß Gott vollkommen weise ist?

Es. 28, v. 29. Sein Rath ist wunderbarlich und führets herrlich hinaus. Hiob 12, v. 13. 14.

Gott ist allmächtig; darum sollen wir demüthig gegen ihn seyn. Wir sollen glauben, daß er, was er saget, auch thun, und uns in der Welt und nach dem Tode glückselig machen könne. Wir sollen uns auch darüber freuen, und damit in aller Noth trösten. (277) Wozu dienet die Lehre, daß Gott allmächtig ist?

1 Petr. 5, v. 5. 6. Haltet fest an der Demuth; denn Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade. So demüthiget euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zu seiner Zeit.

1 Petr. 1, v. 5. Aus Gottes Macht werden wir durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.

Phil. 3, v. 21. Hiob 5, v. 19.

Gott ist allgegenwärtig; darum sollen wir ihm überall gehorchen, weil er überall bey uns ist, und ihm überall vertrauen, weil er uns überall helfen und beglücken kann. (278) Wozu dienet die Lehre, daß Gott allgegenwärtig ist?

Ps. 139, v. 7. Herr! wo soll ich hingehen vor deinem Geist, und wo soll ich hinfliehen vor deinem Angesicht?

Phil. 4, v. 5. 6. Der Herr ist nahe, sorget nichts.

Ps. 145, v. 18-20. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen; allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen und hilft ihnen. Der Herr behütet alle, die ihn lieben.

Ps. 18, v. 31. Ps. 23, v. 4. Es. 43, v. 1-3. Ps. 91.

Gott

(279) Wozu dienet die Lehre, daß Gott gütig ist?

Gott ist gütig; darum sollen wir ihm für alle seine Wohlthaten danken; nach seinem Beyspiele gütig und barmherzig gegen unsere Nebenmenschen werden; die Vergebung unserer Sünden von seiner Gnade suchen und hoffen, und alle unsere Glückseligkeit von ihm bitten und erwarten.

Ps. 118, v. 1. Danket dem Herrn, denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich.

Luc. 6, v. 36. Seyd barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Klagl. 3, v. 22. 23. Die Güte des Herrn ist es, daß wir nicht gar aus sind; seine Barmherzigkeit hat kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu, und seine Treue ist groß.

(280) Wozu dienet die Lehre, daß Gott heilig ist?

Gott ist heilig, und hasset alles Böse; darum sollen wir ihn loben, nach seinem Beyspiele alles Böse hassen, und heilig werden, und uns freuen, daß er uns heilig machen, und endlich von allem Bösen ewig befreyen will.

Es. 6, v. 3. Heilig, heilig, heilig ist der Herr Zebaoth: alle Lande sind seiner Ehren voll!

Ebr. 12, v. 14. Jaget nach der Heiligung (bestrebet euch recht ernstlich das Böse zu hassen) denn ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen.

2 Tim. 4, v. 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischem Reich.

(281) Wozu dienet die Lehre, daß Gott gerecht ist?

Gott ist gerecht; darum müssen wir ihm als einem gerechten Gesetzgeber gehorchen, uns vor seinen Strafen hüten, uns der Gerechtigkeit gegen jedermann befleißigen, und gewiß hoffen, daß er uns wider alles Unrecht beschützen, und uns davon erretten werde.

Ps. 7, v. 12. 13. 14. Gott ist ein rechter Richter, und ein Gott, der täglich dräuet; will man sich nicht bekehren, so hat er sein Schwerdt gewetzet, und seinen Bogen gespannet, und zielet, und hat darauf geleget tödtliche Geschosse, seine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben. — Dieses Bild zeigt die Gewißheit und Größe der Strafen Gottes an.

2 Tim. 2, v. 19. Es trete ab von der Ungerechtigkeit, wer den Namen Christi nennet.

Ps. 94, v. 15. Recht muß doch Recht bleiben, und dem werden alle fromme Herzen zufallen.

Ps. 37, v. 6. Der Herr wird deine Gerechtigkeit hervorbringen, wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag. 2 Petr. 2, v. 7. 8.

2 Petr. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels, und einer neuen Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet.

(282) Wozu dienet die Lehre, daß Gott wahrhaftig ist?

Gott ist wahrhaftig; darum müssen wir die Wahrheit und sein Wort lieben, woraus wir alle uns nöthigen Wahrheiten lernen können. Wir müssen uns auch der Wahrhaftigkeit gegen unsere Nebenmenschen befleißigen, und die Erfüllung aller seiner Verheißungen fröhlich erwarten.

Josua 23, v. 14. Es hat nicht ein Wort gefehlet an alle dem Guten, das der Herr euer Gott euch geredet hat, es ist alles kommen, und keines ausblieben.

Ephes. 4, v. 25. Leget die Lügen ab, und redet die Wahrheit ein jeglicher mit seinem Nächsten.

Ps. 33, v. 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig, und was er zusagt, das hält er gewiß.

(283) Wozu dienet die Lehre, daß Gott selig ist?

Gott ist selig; darum sollen wir suchen, durch ihn selig zu werden, und uns freuen, daß er uns ewig selig machen, und uns ewige und vollkommene Freuden geben kann und will.

Ps. 16, v. 11. Bey dir ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu deiner Rechten ewiglich.

Jacob. 4, v. 12. Es ist ein einiger Gesetzgeber, der kann selig machen und verdammen.

(284) Wo offenbaret Gott den Menschen sein Wesen und seine Vollkommenheiten?

Gott offenbaret allen Menschen sein Wesen und seine Vollkommenheiten besonders in den Werken der **Schöpfung**, der **Erhaltung** und der **Regierung** aller Dinge.

Röm. 1, v. 19. 20. Daß Gott sey, ist offenbar; denn Gott hat es offenbaret, damit, daß Gottes unsichtbares Wesen, das ist: seine ewige Kraft und Gottheit wird ersehen, so man das wahrnimmt an den Werken, nemlich an der Schöpfung der Welt. Ps. 19, v. 1. 2.

Die

(285) Was ist die Schöpfung?

Die Schöpfung ist dasjenige Werk des allmächtigen Gottes, durch welches Himmel und Erde, alle sichtbaren und unsichtbaren Dinge ihren Anfang genommen haben, und in sechs Tagen vollendet worden sind.

Offenb. Joh. 4, v. 11. Herr! du bist würdig zu nehmen Preis, und Ehre und Kraft; denn du hast alle Dinge erschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Ebr. 11, v. 3. Durch den Glauben merken wir, daß die Welt durch Gottes Wort fertig ist; daß alles, was man siehet, aus nichts worden ist. (alles, was zuvor nicht war, zur Wirklichkeit kommen ist. Ps. 33, v. 6.

(286) Wozu soll uns die Lehre von der Schöpfung dienen?

Die Lehre, daß Gott alles erschaffen hat, soll uns dienen, seine großen Vollkommenheiten aus seinen Werken zu erkennen, sie zu loben, und zu hoffen, daß er uns zu seiner Ehre und zu seiner Seligkeit; wozu wir erschaffen sind, auch erhalten und bewahren werde.

Röm. 11, v. 36. Von ihm, und durch ihn, und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sey Ehre in Ewigkeit.

Kap. 4, v. 17. Gott ist, der da lebendig machet die Todten, und rufet dem, das da nicht ist, daß es sey.

(287) Welches sind die vornemsten Geschöpfe?

Die vornehmsten Geschöpfe Gottes, die wir aus der Vernunft, und aus der Offenbarung kennen, sind unter den **Unsichtbaren** die **Engel**, und unter den **Sichtbaren** die **Menschen**.

Nehem. 9, v. 6. Herr, du bist es allein, du hast gemacht den Himmel und aller Himmel Himmel. mit allen ihrem Heere, die Erde, und alles, was darauf ist, die Meere, und alles, was darinnen ist; du machest alles lebendig, und das himmlische Heer betet dich an.

(288) Was sind die Engel?

Die Engel sind **unsichtbare Geister**, die keinen menschlichen Leib haben, die aber, wenn es Gott befiehlt, oder zuläßt, in der Gestalt eines

nes menschlichen Leibes erscheinen können, und alle von Gott **gut** und **heilig** erschaffen worden sind.

1 B. Mos. 32, v. 1. 2. Jacob zog seinen Weg, und es begegneten ihm die Engel Gottes, und da er sie sahe, sprach er: Es sind Gottes Heere.

Kap. 1, v. 31. Gott sahe an alles, was er gemacht und siehe da, es war sehr gut.

(289) Wozu hat Gott die Engel erschaffen?

Die Engel sind erschaffen worden, Gott allezeit zu loben, seine Befehle auszurichten, und die Menschen zu behüten.

Ps. 103, v. 20. Lobet den Herrn ihr seine Engel, ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet. Dan. 7, v. 10.

Ebr. 1, v. 14. Sind nicht die Engel dienstbare Geister ausgesandt zum Dienste derer, die erben sollen die Seligkeit? Ps. 91, v. 11. 12.

(290) Sind alle Engel gut geblieben?

Sehr viele Engel sind gut geblieben. Diese lieben die Menschen, dienen ihnen, und sind für ihren Gehorsam mit ewiger Seligkeit belohnet worden (a). Einige Engel hingegen sind Gott ungehorsam geworden, verhalten sich nun als **Feinde Gottes** und der **Menschen**, und suchen diese auf eine uns unbekannte Weise **zur Sünde zu verführen** und unglückselig zu machen. Einer der Vornehmsten heißt wegen seiner Feindseligkeit gegen Gott und die Menschen der **Satan**, die **Schlange**, der **Drache**, der **Teufel**, welchen letzten Namen auch alle andern haben (b).

(a) Matth. 18, v. 10. Jesus sprach: Die Engel der Kinder sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Luc. 15, v. 10. Es wird Freude seyn bey den Engeln Gottes im Himmel über einen Sünder, der Buße thut.

(b) Br. Judä, v. 6. Die (bösen) Engel haben ihr Fürstenthum (ihre Herrlichkeit) nicht behalten.

Joh. 8, v. 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit.

1 Joh. 3, v. 8. Wer Sünde thut, der ist vom Teufel, denn der Teufel sündiget vom Anfang.
1 Petr. 5, v. 8. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher der Teufel gehet umher, wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge. Matth. 4, v. 1—11. Offenb. Joh. 12, v. 9.

(291) Was lehret die heilige Schrift von dem Ursprunge des Bösen und der Sünde?

Die heilige Schrift erzählt, daß der **Satan** die ersten Menschen zum Ungehorsam gegen Gott **verführet**, die Stammutter aller Menschen zur Uebertretung des Gebotes, das ihr Gott gegeben hatte, überredet, und durch ihren Ungehorsam alle Menschen unglücklich gemacht habe. 1 B. Mos. 3.

(292) Was lehret die heilige Schrift von dem Teufel?

Die heilige Schrift lehret, daß der Teufel den Menschen noch zu schaden suche; daß er aber **niemand wider seinen Willen zur Sünde verführen**, und unglücklich machen könne. Sie lehret nicht, wie er den Menschen zu schaden suche. Was also von dem Satan und seinen Werken unter den Menschen geglaubt wird, und nicht mit deutlichen Worten in der Schrift gelehret ist, oder mit Gewißheit daraus erwiesen werden kann, das ist **Irrthum und Aberglaube.**

Ephes. 6, v. 11, Ziehet an den Harnisch Gottes, daß ihr bestehen könnet gegen die listigen Anläufe des Teufels.
Jac. 4, v. 7. Widerstehet dem Teufel, so fleucht er von euch.

(293) Wie sollen wir uns gegen die guten Engel verhalten?

Wir sollen die heiligen und guten Engel **nicht anbeten**, noch um Hülfe anrufen; wir sollen aber Gott für die Wohlthaten danken, die er uns durch ihren Dienst erzeiget. Wir sollen ihnen Freude machen, und ähnlich zu seyn suchen, damit wir selig werden mögen, wie sie sind.
Matth. 4, v. 10. Du sollt anbeten Gott deinen Herrn, und ihm allein dienen. Offenb. Joh. 19, v. 10.
Ps. 91, v. 11. 12. Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen

deinen Wegen; daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.

Matth. 22, v. 30. Die Auserwählten sind gleich wie die Engel Gottes im Himmel.

(294) Wie sollen wir uns gegen die bösen Engel verhalten?

Wir sollen **den Satan und seine Feindschaft nicht fürchten**, weil ihm seine Macht zu schaden genommen ist; wir sollen **ihm aber widerstehen**, und das geschieht, wenn wir uns zu keiner Sünde verführen lassen, und **uns hüten, dem Satan ähnlich zu seyn**, damit wir nicht mit ihm, mit seinen Engeln, und mit allen Gottlosen ewig mögen gestrafet werden.

1 Joh. 3, v. 8. Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, daß er die Werke des Teufels zerstöre.

1 Petr. 5, v. 8. Jacob. 4, v. 7.

Matth. 25, 41. Christus wird sagen zu den Gottlosen: Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige Feuer, das bereitet ist dem Teufel und seinen Engeln. (Das ewige Feuer bedeutet ewige Strafe.)

(295) Wie waren die ersten Menschen erschaffen?

Die ersten Menschen waren von Gott **zu seinem Ebenbilde erschaffen**; Gott hatte ihnen **Erkenntniß, Weisheit, Neigung** und **Kraft genug** gegeben, seinem Gesetze **gehorsam zu seyn**, und sich immer vollkommener zu machen.

1 B. Mos. 1, v. 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde.

Col. 3, v. 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß nach dem Ebenbilde deß, der ihn erschaffen hat.

Ephes. 4, v. 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Anmerk. Den neuen Menschen anziehen, heißt: neue, bessere Gottgefällige Neigungen und Gesinnungen annehmen. Beyde Sprüche zusammen genommen, beweisen, daß zum Ebenbilde Gottes, oder zur Aehnlichkeit mit Gott, die rechte Erkenntniß Gottes, Heiligkeit und Gerechtigkeit, oder Rechtschaffenheit und Frömmigkeit in allen Gesinnungen, Begierden und Werken gehöre.

(296) Blieben die ersten Menschen Gottes Ebenbild?

Die ersten Menschen haben durch ihren Ungehorsam aufgehöret, **weise, gut**, Gott ähnlich und sein Ebenbild zu seyn, und dadurch sind sie mit allen Menschen, die von ihnen herkommen, Sünder geworden.

Röm. 3, v. 23. Wir sind allzumal Sünder, und mangeln des Ruhms, den wir an Gott haben sollen.

Kap. 5, v. 12. Durch einen Menschen ist die Sünde in die Welt gekommen, und der Tod durch die Sünde. (Der Tod und alles Unglück, welches auf den zeitlichen Tod als die Strafe der Sünde folget, ist von Einem Menschen auf alle Menschen gebracht worden.)

(297) Wozu soll uns die Lehre von der Unschuld der ersten Menschen dienen?

Wir sollen aus der Lehre von der Unschuld und Heiligkeit der ersten Menschen erkennen, wie unglücklich wir durch die Sünde sind. Wir sollen Gott bitten, daß er uns wieder heilig, unschuldig und glücklich machen möge. Wir sollen uns freuen, daß er uns diese Wohlthat erweisen will, und sie gerne und dankbar von ihm annehmen.

Ephes. 4, v. 24.

1 Joh. 3, v. 2. Wir wissen, wenn Gott erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden.

(298) Will Gott die Menschen wieder gut und glücklich machen?

Gott will die Menschen wieder gut und glücklich machen; darum erhält und regieret er alle Dinge mit seiner allmächtigen Weisheit und Güte.

(299) Was heißt das: Gott erhält alle Dinge?

Gott erhält alle Dinge; das heißt: Er will und macht, daß alle Dinge, welche sind oder noch werden sollen, **bleiben, fortdauern**, und **ihre Kräfte so lange behalten** und brauchen, als es seine Weisheit und Güte haben will.

(300) Was ist die göttliche Erhaltung aller Dinge?

Die Erhaltung aller Dinge ist dasjenige Werk des allmächtigen Gottes, durch welches alle von ihm erschaffene Dinge fortdauren, und ihre Kräfte so lange behalten und gebrauchen, als es ihm gefällig ist.

Ps. 148,

Ps. 148, v. 5. 6. Die Himmel sollen loben den Namen des Herrn; denn er gebeut, so wirds geschaffen; er hält sie immer und ewiglich; er ordnet sie, daß sie nicht anders gehen müssen. (als sie gehen.)

Es. 27, v. 5. Gott wird mich erhalten bey meiner Kraft.

Apostelgesch. 17, v. 27. 28. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn in ihm, (durch ihn) leben; weben (bewegen wir uns) und sind wir. Ebr. 1, v. 3.

(301) Wie offenbaret Gott seine Macht, Weisheit und Güte in der Erhaltung aller Dinge?

Gott beweiset seine Macht, seine Weisheit und Güte in der Erhaltung aller Dinge dadurch, daß der Himmel, die Sonne, der Mond, die Sterne, die Erde, das Licht, die Luft und das Wasser immer bleiben, was sie gewesen sind; daß Jahre, Monate, Tag und Nacht, Frühling, Sommer, Herbst und Winter immer in einer gleichen Ordnung abwechseln; daß die Erde jährlich die Pflanzen und Gewächse trägt, welche Menschen und Thiere brauchen; daß neben den Menschen immer Thiere leben; daß besonders die nützlichsten Thiere überall, wo Menschen leben, auch die zahlreichsten sind; daß Gott uns seine Wohlthaten nicht **sparsam**, sondern **reichlich** giebt.

1 Tim. 6, v. 17. Wir sollen hoffen auf dem lebendigen Gott, der uns dargiebt reichlich allerley zu genießen.

1 B. Mos. 8, v. 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Saamen und Erndte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht. Ps. 147, v. 4-9. Ps. 104. Pred. Sal. 1, v. 4-7. Jerem. 5, v. 24. Matth. 6, v. 25-33.

(302) Erstreckt sich die Vorsehung auf alle Dinge?

Gott erhält alles, und sorget für alles, für das Geringste so wohl, als für das Größte.

Matth. 10, v. 29. 30. Kauft man nicht zweene Sperlinge um einen Pfennig? Noch fällt derselben keiner auf die Erden, ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.

(303) Wie erhält Gott die Menschen?

Gott erhält uns Menschen dadurch, daß er uns allerley Gutes, was wir zu unserer Wohlfarth brauchen, giebt, und aus lauter unverdienter Güte alles wahre Böse von uns abwendet; nach der Auslegung des ersten Artikels: **Er giebt uns Kleider und Schuhe, essen und trinken**, u. s. w.

Ps. 104, v. 14. 15. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zu Nutz den Menschen, daß du Brod aus der Erde bringest, und der Wein erfreue des Menschen Herz. Ps. 145, 15. 16.

Apostelgesch. 14, v. 17. Gott hat uns viel Gutes gethan, und unsere Herzen erfüllet mit Speise und Freuden.

1 B. Mos. 32, v. 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit und aller Treue, die du an deinem Knecht gethan hast. Ps. 121, v. 3-8.

(304) Regieret Gott auch alle Dinge?

Gott erhält nicht allein alle Dinge; er regieret auch alle Dinge (a). Er richtet alle Begebenheiten und Veränderungen seiner Geschöpfe zur Beförderung seiner Ehre unter seinen vernünftigen Geschöpfen, und zu ihrer wahren Wohlfarth ein (b). Er befiehlt, befördert und belohnet das Gute, das sie thun können und sollen. Er verbietet das Böse, was sie thun können und wollen; er verhindert es, oder er lenkt es zum Besten, wenn er solches geschehen läßt. Er bestraft endlich dasselbe, wenn die Menschen sich nicht bessern lassen.

(a) Apostelgesch. 17, v. 24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, ist ein Herr des Himmels und der Erden.

Eph. 1, v. 11. 1 B. der Chron. 30, v. 12. Gott du herrschest über alles, in deiner Hand stehet Kraft und Macht.

Matth. 5, v. 45. Ps. 147, v. 5. 6. Unser Gott ist groß, und von großer Kraft, und ist unbegreiflich, wie er regieret. Der Herr richtet auf die Elenden, und stößet die Gottlosen zu Boden.

Sprüchw. 16, v. 9. Ps. 33, v. 13-15. Der Herr schauet vom Himmel, und siehet auf alle Menschenkinder. Von seinem festen Thron siehet er herab auf alle, die auf Erden

Erden wohnen; er lenket ihnen allen das Herz, und merket auf alle ihre Werke.

(b) 1 B. Mos. 50, v. 20. Joseph sprach zu seinen Brüdern: Ihr gedachtet es böse zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen.

Röm. 8, v. 24. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Ps. 33, v. 10, 11. Sprw. 21, 30. 1 Sam. 2, v. 6. 7.

(305) Wie heißt die göttliche Erhaltung und Regierung aller Dinge mit einem Worte?

Die göttliche Erhaltung und Regierung aller Dinge heißt zuweilen die **Vorsehung**, zuweilen die **Vorsorge** Gottes, welche sich über alle Dinge in der Welt erstrecket, nicht allein über alle Arten der Geschöpfe, sondern auch über alle einzelnen Geschöpfe, über das Geringste sowohl, als über das Größte, Matth. 10, v. 29. 30.

(306) Wozu soll uns die Lehre von der Erhaltung und Regierung aller Dinge dienen?

Die Lehre von der göttlichen Erhaltung und Regierung aller Dinge soll uns zur Erkenntniß, und zur Verehrung und zum Lobe Gottes, und seiner Vollkommenheiten, zum willigen Gehorsam gegen ihn, zur Zufriedenheit mit ihm, und zum Vertrauen auf ihn dienen.

Ps. 67, v. 2. 3. Gott sey uns gnädig und segne uns, er lasse uns sein Antlitz leuchten, daß wir auf Erden erkennen seinen Weg, unter allen Heiden sein Heil.

Jerem. 33, v. 11. Danket dem Herrn Zebaoth, daß er so gnädig ist, und thut uns immerdar Gutes.

Ps. 55, v. 23. Wirf dein Anliegen auf den Herrn, der wird dich versorgen, und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe lassen. 1 Petr. 5, 7.

Ps. 39, v. 10. Ich will schweigen, und meinen Mund nicht aufthun, du wirst es wohl machen. Ebr. 13, v. 5. Marc. 8, v. 17-21.

(307) Woher kömmt das Böse in der Welt?

Gott hat nichts Böses erschaffen; es giebt aber durch die Sünde und durch den Ungehorsam der Menschen viel Böses in der Welt, und die Menschen werden dadurch unglücklich. Gott läßt dieses zu, und strafet auch oft das Böse, damit die

Sünder die Schädlichkeit der Sünde erkennen, und sie verabscheuen lernen.

Jerem. 2, v. 19. Es ist deiner Bosheit Schuld, daß du so gestäupet wirst, und deines Ungehorsams, daß du so gestrafet wirst: also mußt du inne werden und erfahren, was es für Jammer und Herzeleid bringet, den Herrn deinen Gott verlassen, und ihn nicht fürchten, spricht der Herr Herr Zebaoth.

(308) Läßt Gott es nicht auch oft den Bösen in der Welt wohlgehen?

Gott läßt es oft den Bösen in der Welt wohlgehen; sie haben oft Reichthum, Ansehen, Macht, Ehre und Freude im Ueberflusse.

Ps. 37, v. 35. Ich habe gesehen einen Gottlosen, der war trotzig, und breitete sich aus, und grünete wie ein Lorbeerbaum. Psalm 73, v. 3-20. Matth. 5, v. 45.

(309) Warum läßt Gott es den Bösen in der Welt oft so wohlgehen?

Gott beglücket die Bösen oft mit zeitlichen Gütern; theils weil in diesen Gütern nicht die wahre Glückseligkeit bestehet (a), theils, weil Gott sie durch diese Wohlthaten zur Besserung bewegen, und ihnen Zeit und Gelegenheit dazu lassen will (b). Es haben sich auch viele lasterhafte Menschen gebessert, weil sie ihrer Sünden wegen nicht gleich bestraft worden sind (c). Diejenigen, die sich nicht bessern lassen, werden endlich in dieser Welt oder nach dem Tode desto strenger und schrecklicher für ihre Undankbarkeit gestrafet werden (d).

(a) Luc. 12, v. 15. Niemand lebet davon, daß er viel Güter hat.

(b) Röm. 2, v. 4. Weissest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

(c) 1 Tim. 1, v. 16. Mir ist Barmherzigkeit wiederfahren, auf daß an mir vornehmlich Jesus Christus erzeigete alle Geduld, zum Exempel denen, die an ihn gläuben sollten.

(d) Röm. 2, v. 5. Du aber, nach deinen verstockten und unbußfertigen Herzen, häufest dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes.

Die

(310) Warum sind zuweilen die Frommen in dieser Welt unglücklich?

Die Frommen müssen oft in der Welt leiden, und sind dennoch auch in ihren Leiden glücklich, weil die wahre Glückseligkeit nicht in äußerlichen guten Tagen bestehet, sondern darinnen, daß sie die Vergebung ihrer Sünden, die Gnade Gottes, die Hoffnung der ewigen Seligkeit haben; weil sie in ihren Leiden nicht von Gott verlassen werden; weil auch unverschuldete Leiden ihnen sehr nützlich werden, sie vor vielen Sünden bewahren, und ihnen Gelegenheit zu vielen guten Werken geben; weil Gott endlich ihre Geduld im Leiden mit ewiger Freude und Ehre vergelten will.

1 Petr. 2, v. 20. Wenn ihr um Wohlthat willen leidet und erduldet, das ist Gnade bey Gott.
Ps. 32, v. 1. Wohl dem, dem die Uebertretung vergeben sind, dem die Sünde bedecket ist.
Ps. 73, v. 25. 26.
2 Cor. 4, v. 9. Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen, wir werden untergedrückt, aber wir kommen nicht um.
Röm. 5, v. 3. 4. 5. Wir rühmen uns der Trübsal, dieweil wir wissen, daß Trübsal Geduld bringet, Geduld aber bringet Erfahrung, Erfahrung aber bringet Hoffnung, Hoffnung aber lässet nicht zu Schanden werden.
Sprüchw. 22, v. 4. Wo man leidet in des Herrn Furcht, das ist Reichthum, Ehre und Leben,
1 Petr. 4, v. 13. Freuet euch, daß ihr mit Christo leidet, auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbarung seiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben möget.

Matth. 5, v. 10.
Röm. 8, 17. 18
2 Cor. 4, 17. 18
1 Petr. 3, v. 14.

(311) Haben denn die Menschen nach diesem Leben ein anderes Leben zu erwarten?

Die Menschen haben nach diesem Leben ein andres Leben zu erwarten; erst für ihre Seelen, welche unsterblich sind, und am Ende der Welt auch für ihre Leiber, welche nach der Schrift auferwecket und mit ihren Seelen wieder vereiniget werden sollen.

Pred. 12, 7. Der Staub muß wieder zur Erden kommen, wie er gewesen ist, und der Geist wieder zu Gott, der ihn gegeben hat. Joh. 5, 28. 29.

(312) Kann denn auch die Vernunft erwarten, daß die menschliche Seele unsterblich seyn werde?

Die Vernunft kann erwarten, daß die Seelen unsterblich seyn werden, weil diese Hoffnung der Macht, der Weisheit, der Güte, der Heiligkeit und der Gerechtigkeit Gottes gemäß ist.

(313) Welches ist die nächste Absicht der Vorsehung in dieser Welt?

Die **nächste Absicht** der Erhaltung und Regierung aller Dinge von Gott in dieser Welt ist die **ewige Seligkeit aller Menschen**; dieses ist der Wille und das Geschäfte des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

1 Thess. 5, v. 9. Gott hat uns nicht gesetzet zum Zorn, sondern die Seligkeit zu besitzen durch unsern Herrn Jesum Christum.

2 Petr. 3, v. 9. Gott hat Geduld mit uns, und will nicht, daß jemand verlohren werde. Ezech. 33, v. 11.

(314) Was hat besonders der Vater zum Besten der Menschen beschlossen?

Der Vater unsres Herrn und Heilandes Jesu Christi hat von Ewigkeit gewollt oder beschlossen, die sündigen Menschen durch seinen eingebohrnen Sohn von der Sünde erlösen zu lassen; diejenigen, die denselben zu ihrem Erlöser annehmen, und durch ihn heilig und selig werden wollen, um seines Gehorsams und seiner Leiden willen von ihren verdienten Strafen zu befreyen, und durch einen wahren Glauben an ihn eben so selig zu machen, als wenn sie seine Gesetze vollkommen erfüllet hätten.

Joh. 3, v. 16. 17. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben; denn Gott hat seinen Sohn nicht gesandt in die Welt, daß er die Welt richte, sondern daß die Welt durch ihn selig werde.

Ephes. 2, v. 8. 9. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbige nicht aus euch; Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Der Vater unsers Herrn Jesu Christi hat denen Menschen einen vollkommenen Erlöser verheißen. Er hat nicht nur das Volk und Geschlecht, aus dem er Mensch werden sollte, sondern auch die Zeit, den Ort, und die Beschaffenheit seiner Geburt, seine Geschäfte auf Erden, seine Leiden, seinen Tod, seine Auferstehung von den Todten, seine Herrschaft über alle Menschen, und die Bekehrung der Heiden zu seiner Religion vorherverkündiget. Er hat auch seinen eingebohrnen Sohn zu der von ihm verheißenen Zeit in die Welt gesandt, und seine Erlösung der Menschen angenommen, damit alle gewiß seyn, und mit Zuversicht glauben könnten, daß er ihr Erlöser und Seligmacher sey. (315) Hat denn Gott der Vater auch den Menschen einen Erlöser verheißen und gesendet?

1 B. Mos. 3, v. 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, zwischen deinem Saamen und ihren Saamen; * derselbe soll dir den Kopf zertreten, ** und du wirst ihn in die Ferse stechen. *** —

* Zwischen deinem Saamen und ihrem Saamen, das heißt: zwischen den Ungläubigen und Gottlosen, welche die Schrift oft Kinder des Satans nennet Joh. 8, v. 44. und zwischen Christo und den wahren Frommen, welche ihre Laster verabscheuen. ** Das heißt: Christus und die Gläubigen werden den Satan überwinden. *** Das heißt: Der Satan und die Gottlosen werden Christum und diejenigen, die ihm angehören, hassen und verfolgen.

Kap. 12, v. 3. In dir *) sollen gesegnet werden alle Geschlechter auf Erden.

*) In Christo, dem Nachkommen Abrahams.

Kap. 49, v. 10. Es wird das Zepter von Juda nicht entwendet werden, noch ein Meister von seinen Füßen, bis daß der Held komme, und demselben werden die Völker anhangen. —

Von seinen Füßen, das heißt: Von ihm.

5 B. Mos. 18, 18. 19. Ich will ihnen einen Propheten, wie du bist, erwecken, aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde; und wer meine Worte nicht hören wird,

wird, die er in meinem Namen reden wird, von dem will ichs fordern. Pſ. 16 und 22. Eſ. 53. Dan. 9, 23. u. f. Maleach. 3, 1. u. f. Jeſ. 2, 2. 3. Jeſ. 60, 1=5. Gal. 4, 4=5. Röm. 8, 31=34.

Von dem zweyten Artikel des chriſtlichen Glaubens.

(316) Wovon handelt der zweyte Artikel des chriſtlichen Glaubens?

Der zweyte Artikel des chriſtlichen Glaubens handelt von Jeſu Chriſto, dem eingebohrnen Sohne Gottes, von dem Erlöſer und Heilande der Menſchen, und von ihrer Erlöſung durch ihn.

(317) Warum heißet der Sohn Gottes Jeſus?

Der Sohn Gottes heißet **Jeſus**, oder ein **Heiland**, ein **Erlöſer**, ein **Seligmacher**, weil er die Menſchen von dem Unglücke, worein ſie durch die Sünde gerathen ſind, befreyet, und ihnen eine ewige Seligkeit erworben hat.

Röm. 3, v. 24. Die Erlöſung iſt durch Jeſum Chriſtum geſchehen. Matth. 1, v. 21. Luc. 2, v. 21. 1 Tim. 1, v. 15.

Anmerk. Das Unglück, worein die Sünde die Menſchen gebracht hat, gleichet dem Unglücke, worinnen ſich Menſchen im Gefängniſſe, oder in der Gewalt grauſamer Feinde befinden, und darum wird die Befreyung von dieſem Unglücke eine Erlöſung genannt, weil ſie durch den Gehorſam und den Tod Jeſu Chriſti wie durch ein Löſegeld, davon befreyet worden ſind.

(318) Warum heißet der Sohn Gottes Chriſtus?

Der Sohn Gottes, unſer Erlöſer heißet **Chriſtus**, der Meßias, oder ein **Geſalbter**, weil er als ein wahrer Menſch die Beſchaffenheit, das Recht und die Macht eines Erlöſers von Gott durch den heiligen Geiſt hat, und von den Propheten dem Volke Iſrael als ein Prophet, als ein Hoherprieſter, und als ein König beſchrieben

worden

worden ist. Hebr. 5, v. 5. 6. Jes. 11, v. 2. Joh. 3, v. 34. 5 B. Mos. 18, v. 18. 19. Ps. 110, v. 4. Ps. 2, v. 6. Ps. 110, v. 2.

Anmerk. Unter dem Volke Israel wurden die Propheten (a), die Priester, die Hohenpriester (b), und die Könige (c) gesalbet, anzuzeigen, daß sie die Geschicklichkeit, das Recht und die Macht zu ihren Verrichtungen und Aemtern von Gott hatten.

(a) 1 Kön. 19. 15
(b) 2 B. Mos. 29, v. 7.
(c) 1 Sam. 16, v. 6-12.

(319) Wie lautet der zweyte Artikel?

Ich glaube an Jesum Christum, Gottes eingebohrnen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergefahren zur Höllen, am dritten Tage auferstanden von den Todten, aufgefahren gen Himmel, sitzend zur Rechten Gottes des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

(320) Was ist das?

Ich glaube, daß Jesus Christus wahrhaftiger Gott vom Vater in Ewigkeit gebohren, und auch wahrhaftiger Mensch von der Jungfrauen Maria gebohren, sey mein Herr, der mich verlohrnen und verdammten Menschen erlöset hat, erworben, gewonnen von allen Sünden, vom Tode und von der Gewalt des Teufels; nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen theuren Blute, und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben, auf daß ich sein eigen sey, und in seinem Reiche unter ihm lebe, und ihm

diene

diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit; gleich wie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewißlich wahr.

(321) Wer ist Jesus Christus?

Jesus Christus ist der ewige eingebohrne Sohn Gottes (a), Gott wie sein Vater (b), und ein wahrer Mensch, durch den heiligen Geist von der Jungfrau Maria empfangen und gebohren, ein einiger und ewiger Erlöser und Herr der Menschen.

(a) Joh. 1, v. 1. Im Anfang war das Wort und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Röm. 8, v. 32.

v. 14. 17. 18. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebohrnen Sohnes vom Vater.

Anmerk. — Im Anfange, das heißt: Vor der Schöpfung aller Dinge, von Ewigkeit her. — Das Wort, das heißt: Der von Gott verheißene Erlöser. — Das Wort war bey Gott, das heißt: Bey dem Vater, welcher der wahre Gott ist. — Gott war das Wort, das heißt: Er war eine Person, welche Gott ist, wie sein Vater.

(b) 1 Tim. 3, v. 16. Kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleische.

Anmerk. — Kündlich groß, das heißt: Eine Lehre, die nach aller Menschen Geständniß groß und wichtig ist. — Das gottselige Geheimniß, das heißt: Eine Lehre, welche wir zwar nicht völlig verstehen, welche uns aber antreiben und ermuntern soll, gottselig zu werden. — Geoffenbaret im Fleische, das ist: Mensch geworden.

Matth. 1, v. 20. Luc. 1, v. 35.

1 Tim. 2, v. 5. Es ist Ein Gott und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, der Mensch Jesus Christus, der sich selbst gegeben hat für alle zur Erlösung.

(322) Ist Jesus Christus wahrer Gott?

Jesus Christus ist wahrer Gott; denn er heißet Gott, wie sein Vater (a); er ist ewig (b), allmächtig (c), allwissend (d), allgegenwärtig, wie

sein

sein Vater (e); er hat die Welt erschaffen, wie sein Vater (f); er erhält und regieret die Welt und alle Dinge (g) wie sein Vater; er muß auch angebetet und verehret werden, wie sein Vater (h).

(a) Joh. 1, v. 1. 2. Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort. Dasselbige war im Anfange bey Gott. Mal. 4, 1. Jer. 23, v. 6. Ps. 45, v. 8. Röm. 9, v. 5. Welcher auch sind die Väter, aus welchen Christus herkömmt nach dem Fleische, der da ist Gott über alles, gelobet in Ewigkeit. 1 Joh. 5, v. 20. Wir wissen aber, daß der Sohn Gottes kommen ist, und hat uns einen Sinn gegeben, daß wir erkennen den Wahrhaftigen, und sind in dem Wahrhaftigen, in seinem Sohn Jesu Christo. Dieser ist der wahrhaftige Gott, und das ewige Leben.

(a) Joh. 14, v. 9 Joh. 20, v. 28.

(b) Offenb. Joh. 1, v. 8. Ich bin das A und O, der Anfang und das Ende, spricht der Herr, der da ist, und der da war, und der da kommt, der Allmächtige.

(b) Mich. 5, v. 1 Joh. 8, v. 58. Jes. 9, v. 6.

(c) Philipp. 3, v. 21. Christus wird unsern nichtigen Leib verklären, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

(c) Joh. 1, v. 3.

(d) Joh. 21, v. 17. Jesus spricht: Simon Johanna, hast du mich lieb? Petrus ward traurig, daß er zum drittenmal zu ihm sagte, hast du mich lieb, und sprach zu ihm: Herr, du weissest alle Dinge; du weissest, daß ich dich lieb habe.

(d) Joh. 2, 25. Offenb. 2, 23.

(e) Matth. 28, v. 20. Ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

(f) Col. 1, v. 16

(f) Joh. 1, v. 3. Alle Dinge sind durch das Wort gemacht, und ohne dasselbige ist nichts gemacht, was gemacht ist.

(g) Ebr. 1, v. 3. Christus trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Wort.

(g) Joh. 5, v. 17 Joh. 5, v. 31.

(h) Joh. 5, v. 23. Auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren. Wer den Sohn nicht ehret, der ehret den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

(h) Joh. 14, v. 1

(323) Ist Jesus Christus auch von seinem Vater unterschieden?

Jesus Christus ist von Gott, seinem Vater, als sein eingebohrner Sohn, auf eine uns unbegreifliche Weise verschieden; denn er ist von seinem Vater, und bey seinem Vater; er ist von ihm von Ewigkeit gezeuget, und darum sein eigner, eingebohrner Sohn (a) weil er sein Wesen und seine Gleichheit mit ihm, von ihm und von keinem andern hat (b).

(a) Joh. 1, v. 14. Wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit, als des eingebohrnen Sohnes vom Vater.

(b) Joh. 16, v. 15. Alles was der Vater hat, ist mein. Joh. 5, v. 19. 20. 21. Philipp. 2, 6.

(324) Was müssen wir thun, weil Jesus Christus Gott ist?

Weil Jesus Christus Gott ist, so müssen wir ihm die göttliche Ehre, die ihm gebühret, erweisen; wir müssen an ihn glauben, und unsre Seligkeit von ihm als von unserm allmächtigen und allgegenwärtigen Heilande erwarten und hoffen.

(325) Ist nicht Jesus Christus auch ein wahrer Mensch?

Jesus Christus ist ein wahrer Mensch; denn er hat nicht nur einen wahren menschlichen Leib (a), sondern auch eine von keiner Sünde befleckte menschliche Seele (b), welche an Weisheit zunehmen (c), leiden, und gleich andern menschlichen Seelen, betrübt werden konnte (d).

(a) Ebr. 2, v. 14. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist ers gleichermaßen theilhaftig worden.

(b) Ebr. 7, v. 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert.

(c) Luc. 2, v. 52. Jesus nahm zu an Weisheit, Alter und Gnade bey Gott und den Menschen.

(d) Matth. 26, v. 38. Jesus sprach zu ihnen: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod.

(326) Wie viel Naturen hat Jesus Christus?

Jesus Christus, unser Einiger Mittler und Herr hat zwo Naturen; die göttliche Natur, als der eingebohrne Sohn Gottes, und eine menschliche Natur, als ein wahrer Mensch.

Die

(327) Wie sind die göttliche und die menschliche Natur in Jesu Christo vereiniget?

Die göttliche Natur und die menschliche Natur sind in Jesu Christo, unserm einigen Erlöser und Herrn, so genau vereiniget, daß er als ein wahrer Mensch alle Eigenschaften seiner Gottheit zum ewigen Eigenthume und Gebrauche hat; daß er, als der eingebohrne Sohn Gottes, seine Gottheit durch die menschliche Natur offenbaret, und sich alles zueignet, was er als Mensch für uns gethan und gelitten hat.

Matth. 28, v. 18. Jesus sprach: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.
1 Tim. 3, v. 16. S. die 321. Fr.
Apostelgesch. 20, v. 28. So habt nun Acht auf euch selbst, und auf die ganze Heerde, unter welche euch der heilige Geist gesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeine Gottes, welche er durch sein eigen Blut erworben hat. Joh. 3, v. 13.

(328) Können wir begreifen, wie Jesus Gott und Mensch zugleich, und nur ein Einiger Erlöser seyn könne?

Wir können so wenig vollkommen verstehen, wie Jesus Christus unser Erlöser zugleich Gott und Mensch, und doch nur ein einiger Erlöser der Menschen ist, als wir vollkommen verstehen können, wie Ein Leib und Eine Seele ein einiger Mensch sind.

(329) Warum ist der eingebohrne Sohn Gottes Mensch geworden?

Der eingebohrne Sohn Gottes ist Mensch geworden, um uns eine vollkommene und ewige Erlösung und Seligkeit zu erwerben.

Luc. 19, v. 10. Des Menschen Sohn ist kommen, zu suchen und selig zu machen, was verlohren ist.

(330) Worinnen ist Christus allen Menschen ähnlich geworden?

Jesus Christus ist den Menschen in ihren unschuldigen Schwachheiten gleich geworden; er konnte hungern, dürsten, müde, betrübt und beunruhigt werden; er konnte auch leiden wie andre.

Phil. 2, v. 7. Jesus Christus äußerte sich selbst, und nahm Knechts Gestalt an, ward gleich wie ein anderer Mensch, und an Geberden als ein Mensch erfunden.

Ebr. 2, v. 17. 18. Christus mußte aller Dinge seinen Brüdern gleich werden, auf daß er barmherzig würde, und ein treuer Hoherpriester vor Gott, zu versöhnen die Sünde des Volks; denn darinnen er gelitten hat und versucht ist, kann er helfen denen, die versucht werden.

(331) Was sollen wir thun, weil der eingebohrne Sohn Gottes Mensch geworden ist?

Weil Jesus, der eingebohrne Sohn Gottes, Mensch geworden ist, so müssen wir Gott dafür danken, daß er unsre Natur so sehr geehret hat; wir müssen alles unterlassen, was schändlich ist; wir müssen glauben und hoffen, daß unser Heiland, als ein wahrer Mensch, sich aller Menschen erbarmen werde.

1 Cor. 6, 15.
Ebr. 4, 15.

(332) Welches sind die vornehmsten Namen, welche Jesus Christus wegen seiner zu unsrer Erlösung gehörigen Verrichtungen hat?

Die Namen, welche Jesus Christus, wegen der zu unsrer Erlösung gehörigen Verrichtungen hat, sind die Namen eines **Propheten**, eines **Priesters**, oder **Hohenpriesters**, und eines **Königes**. Seine Verrichtungen und Geschäfte heißen deswegen **propherische**, **hoheprieſterliche** und **königliche** Verrichtungen oder Aemter.

(333) Warum heißt Jesus Christus in der Schrift ein Prophet, und zwar ein Prophet, wie Moses?

Jesus Christus heißet in der Schrift ein **Prophet**, und zwar besonders ein **Prophet**, **wie Moses**, weil er allen Menschen den vollkommensten Unterricht von Gott gegeben hat, gleich wie Moses den Jüden den vollkommensten Unterricht von ihm ertheilte (a); weil er, wie Moses, zukünftige Dinge geweissaget und Wunder gethan hat (b); weil er der ewige Erretter, Herr und Richter aller Menschen ist, wie Moses der leibliche Erlöser, Herr und Richter der Israeliten war (c).

Joh. 6, v. 14.
Matth 17, v. 5
Luc. 7, v. 16.
5 B. Mos. 18, v. 15. 16.

(a) 5 B. Mos. 18, v. 18. Ich will einen Propheten, wie du bist, erwecken aus ihren Brüdern, und meine Worte in seinen Mund geben, der soll zu ihnen reden, alles was ich ihm gebieten werde.

(b) Luc.

(b) Luc. 24, v. 19. Jesus von Nazareth war ein Prophet, mächtig von Thaten und Worten, vor Gott und allem Volk.

(c) 1 Tim. 2, v. 5. Apostelgesch. 17, v. 31. Offenb. 17, v. 14.

(334) Warum heißt Jesus Christus in der Schrift ein Hoherpriester, nicht allein wie Aaron, sondern auch wie Melchisedek?

Jesus Christus heißt in der Schrift ein **Hoherpriester**, und zwar nicht allein wie **Aaron**, sondern auch wie **Melchisedek**, welche seine **Vorbilder** waren. Er war ein Hoherpriester, wie Aaron, weil er die Menschen von dem Willen Gottes unterrichtet, sie mit seinen Leiden, als dem einigen wahren Opfer für die Sünde von allem Elende derselben errettet hat, und für sie bittet, gleichwie Aaron und seine Nachfolger im jüdischen Hohenpriesterthume die Juden von dem Willen Gottes unterrichten, für sie opfern, und für sie beten mußten. Er war ein Hoherpriester, wie Melchisedek, weil er auch ein Herr aller Menschen ist, und seine Macht und Herrschaft braucht, sie selig zu machen, gleichwie Melchisedek, der ein König zu Salem war, den gläubigen Abraham segnete, seinen Unterthanen den Frieden erhielt und sie glücklich machte. Aller dieser Geschäfte wegen heißt er auch der **Mittler** zwischen Gott und den Menschen.

Hebr. 10, v. 12. 13. 14. Dieser aber, da er hat ein Opfer für die Sünde geopfert, das ewiglich gilt, sitzt er nun zur Rechten Gottes, und wartet hinfort, bis daß seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt werden; denn mit einem Opfer hat er in Ewigkeit vollendet die geheiliget werden.

Hebr. 2, v. 17. 4, v. 14. 7, v. 26. 27. 28. Hebr. 5, v. 6. 6, v. 20. 7, v. 17 1 B. Mos. 16.

Ps. 110, v. 4. Der Herr hat geschworen, und wird ihm nicht gereuen, du bist ein Priester ewiglich, nach der Weise Melchisedek.

(335) Warum heißt Jesus Christus in der Schrift ein König, wie David und Salomo?

Jesus Christus heißt in der Schrift ein **König**, und zwar ein **König, wie David gewesen ist und Salomo** im Anfange seiner Regierung war, weil er über alles im Himmel und auf Erden herrschet; weil er seine Herrschaft braucht,

die Menschen durch seine Lehren und Vorschriften zu regieren; weil er sie durch seine Weisheit und Güte von allem Unglücke errettet, sie dafür beschützet, und sie endlich zur ewigen Seligkeit bringet.

Psalm 8, v. 7. Matth. 28. v. 18. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Jer. 33, v. 15. Der Meßias soll ein König seyn, der wohl regieren wird, und soll Recht und Gerechtigkeit anrichten auf Erden.

Ps. 110, v. 1. 2. Der Herr sprach zum Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege. Der Herr wird das Scepter deines Reichs senden aus Zion, herrsche unter deinen Feinden.

Ebr. 2, v. 5. Matth. 25, v. 34. Joh. 10, v. 28. Ich gebe meinen Schafen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

Anmerk. Christus vergleichet sich mit einem Hirten, weil im alten Testamente die Könige, wegen ihrer Sorgfalt für das Beste ihres Volkes, Hirten genannt und mit Hirten verglichen werden. Ezech. 34, v. 23. 37, 24.

(336)

Was gehöret zu den prophetischen Verrichtungen Jesu, wenn man sie von den hohenpriesterlichen und königlichen Geschäften unterscheidet?

Wenn man die prophetischen Verrichtungen Jesu Christi von den hohenpriesterlichen und königlichen unterscheidet, so gehören zu denselbigen alle seine Lehren, seine Wunder und Weißagungen (a), und zugleich seine Einsetzung und Erhaltung eines ordentlichen und öffentlichen Lehramtes unter seinen Bekennern (b).

1 Cor. 4, v. 1. 2 Cor. 5, v. 20.

(a) Luc. 24, v. 19. Eph. 1, v. 13. 19.

(b) Ephes. 4, v. 11. 12. Christus hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern. Daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werk des Amtes, damit der Leib Christi*) erbauet werde.

*) Die Gemeine oder Kirche Jesu.

Wenn

Wenn man die hohenpriesterlichen Verrichtungen Jesu Christi von seinen prophetischen und königlichen Verrichtungen unterscheidet, so gehören zu denselben sein Gehorsam gegen das göttliche Gesetz für uns (a), seine Leiden und sein Tod für uns, und seine ewige Fürbitte für uns um die Seligkeit aller Menschen, besonders aber derjenigen, die durch ihn selig werden wollen (b).

(237) Was gehöret zu den hohenpriesterlichen Verrichtungen Jesu, wenn man sie von den prophetischen und königlichen Geschäften unterscheidet?

(a) Gal. 4, v. 4. 5. Da die Zeit erfüllet ward, sandte Gott seinen Sohn gebohren von einem Weibe, und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetz waren, erlösete.

(b) Ebr. 2, v. 17. Ebr. 10, v. 12. 13. 14. 1 Joh. 2, v. 1. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist. Jes. 53, v. 12. Luc. 24, v. 50.

Wenn man die königlichen Verrichtungen Jesu Christi von seinen prophetischen und hohenpriesterlichen Verrichtungen unterscheidet, so gehören zu denselben **seine Herrschaft über alle Geschöpfe**, welche das **Reich der Macht** heißt, seine **Regierung** der Menschen, durch welche sie gläubig, heilig und selig werden, welche das **Reich der Gnaden** genannt wird, seine **Herrschaft im Himmel** über die **Engel** und **Seligen**, welche **das Reich der Herrlichkeit** genannt wird.

(338) Was gehöret zu den königlichen Verrichtungen Jesu Christi, wenn man sie von seinen prophetischen und hohenpriesterlichen Geschäften unterscheidet?

(a) Matth. 28, v. 18. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

(b) Ephes. 1, v. 22. Gott hat alle Dinge unter seine Füße gethan und hat ihn gesetzt zum Haupte der Gemeine über alles.

(c) 2 Tim. 4, v. 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.

Der Stand, worinnen sich Jesus auf Erden von seiner Geburt an bis zu seinem Tode befunden hat, heißt **der Stand seiner Erniedrigung**, wozu seine Leiden von seiner Geburt an,

(339) Was heißet man den Stand der Erniedrigung und den Stand der Erhöhung Jesu Christi?

an, seine Kreuzigung, sein Tod und sein Begräbniß gerechnet werden. Der Stand, worinnen sich Jesus durch seine Auferstehung befindet, heißt **der Stand seiner Erhöhung**, wozu die Höllenfarth, seine Auferstehung, seine Himmelfarth, sein Sitzen zur Rechten Gottes und seine Wiederkunft zum Gerichte gerechnet wird.

(340) Worinnen bestand der Stand der Erniedrigung Jesu Christi?

Die Erniedrigung Jesu Christi bestand darinnen, daß er als Mensch zum Besten der Menschen sich des beständigen Gebrauches und Genusses seiner Herrlichkeit begab, da er sie allezeit hätte brauchen und genießen können; daß er niedrig (a) und arm (b) wurde; daß er den Freuden entsagte, die er haben konnte, und alle Leiden, die er für die Menschen erdulden sollte, willig erduldete; daß er endlich auch für sie freywillig starb.

(a) Philipp. 2, v. 6-10. Jesus Christus, ob er wohl in göttlicher Gestalt war (1), hielt es nicht für einen Raub (2) Gott gleich zu seyn, sondern äußerte sich selbst (3) und nahm Knechtes Gestalt an, ward gleich wie ein andrer Mensch, und an Geberden, als ein Mensch erfunden (4); er erniedrigte sich selbst (5) und ward gehorsam bis zum Tode, bis zum Tode am Kreuze.

Anmerk. (1) Ob er gleich Gott war, (2) eilte er doch nicht, seine göttliche Herrlichkeit zu offenbaren und sich deswegen ehren zu lassen, wie die Ueberwinder der Heiden zu thun pflegten, (3) wurde arm und begab sich der Herrlichkeit, worinnen er erscheinen konnte, (4) ward ein Diener der Menschen und unterschied sich durch keine äußerliche und irrdische Hoheit von ihnen; (5) er wurde niedrig und kein weltlicher Herr.

(b) 2 Cor. 8. v. 9. Ihr wisset die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, daß ob er wohl reich ist, ward er doch arm um eurentwillen, auf daß ihr durch seine Armuth reich würdet.

(c) Ebr. 12, v. 2. Jesus hätte wohl mögen Freude haben, aber er erduldete das Kreuz, und achtete der Schande nicht.

(341) Was that Jesus in seiner Erniedrigung, als der beste Lehrer?

Jesus ertheilte, als der beste Lehrer, in seiner Erniedrigung allen Menschen den besten Unterricht von Gott und von ihrer Seligkeit, verordnete seine Jünger zu seinen Gesandten an die Menschen, welche sie unterrichten sollten, und machte sie dazu durch seine Unterweisungen geschickt.

(a) Jes. 61, v. 1. 2. Der Geist des Herrn Herrn ist über mir, darum hat mich der Herr gesalbet. Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen, die zerbrochenen Herzen zu verbinden, zu predigen den Gefangenen eine Erledigung, den Gebundenen eine Oeffnung; zu predigen ein gnädiges Jahr des Herrn, und einen Tag der Rache unsers Gottes, zu trösten alle Traurigen. Luc. 4, 17—21.

(b) Ephes. 4, v. 11. 12.

(342) Was that Jesus in seiner Erniedrigung, als der eingebohrne Sohn Gottes und der Herr über alles?

Jesus bestätigte, als der eingebohrne Sohn Gottes und der Herr über alles, in seiner Erniedrigung seine Lehren mit Wundern, als wahre und göttliche Lehren; verkündigte zukünftige Dinge vorher, und vergab Sünde aus eigner Macht. Apostelgesch. 10, v. 36. 38.

Marc. 2, v. 10. Des Menschen Sohn hat Macht zu vergeben die Sünde auf Erden.

(343) Was that Jesus in seiner Erniedrigung, als der Versöhner der Menschen?

Jesus erwarb und verdiente den Menschen in seiner Erniedrigung, als ihr Versöhner, durch seinen vollkommenen Gehorsam gegen das göttliche Gesetz, durch seine Leiden, durch seinen Tod, und durch seine Fürbitte für sie, die Vergebung ihrer Sünden und die ewige Seligkeit, welche diejenigen auch erlangen, die ihn zum Erlöser annehmen und sich bessern lassen. Röm. 5, v. 19. 1 Joh. 2, v. 1. 1 Joh. 3, v. 16. 1 Joh. 1, v. 7. Eph. 1, v. 7.

(344) Hat Jesus Christus denn das Gesetz Gottes für uns erfüllet?

Jesus Christus, der eingebohrne Sohn Gottes, hat als Mensch das Gesetz Gottes für uns vollkommen erfüllet, weil er Mensch geworden ist, damit wir um seines Gehorsams willen

Gott als Gerechte angesehen und selig werden möchten.

Röm. 5, v. 19. Gleichwie durch eines Menschen Ungehorsam viel Sünder worden sind, also auch durch eines Gehorsam werden viel Gerechte.

Gal. 4, 4. 5. Gott sandte seinen Sohn gebohren von einem Weibe und unter das Gesetz gethan, auf daß er die, so unter dem Gesetze waren, erlösete.

(345) Hat Jesus Christus die Sünden der Menschen an sich strafen lassen?

Jesus Christus hat nach dem Willen seines Vaters gelitten und den Tod ausgestanden, die Sünden der Menschen an sich strafen zu lassen (a). Deswegen heißet er das Lamm Gottes, welches der Welt Sünde trägt (b); deswegen ist er der Hoheprieſter der Menschen, welcher sich selbst Gott geopfert, und durch seinen Tod für die Menschen, die Sünder mit Gott versöhnet hat (c).

(a) Philipp. 2, v. 9. 10.

1 Joh. 2, v. 1. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist.

(b) Joh. 1, v. 29. Siehe, das ist Gottes Lamm, das der Welt Sünde trägt.

Ebr. 9, v. 28. Christus ist einmal geopfert, wegzunehmen vieler Sünde.

(c) Röm. 5, v. 10. So wir Gott versöhnet sind, durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

Ephes. 1, v. 7. An Christo haben wir die Erlösung durch sein Blut nehmlich, die Vergebung der Sünden.

1 Joh. 1, v. 7. Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes, macht uns rein von allen Sünden. — Das heißt: Um des Todes Jesu willen werden uns unsre Sünden vergeben, und die Schuld und Strafe derselben erlassen.

1. Anmerk. Sünde tragen, heißt: Für die Sünde gestraft werden, wie an den Opferthieren die Sünden gestraft wurden; oder wie die Kinder nicht die Missethat ihrer Väter tragen, das heißt: Nicht für sie gestraft werden sollten. Ezech. 16, v. 52. Kap. 18, v. 18. 19. 20. 4 B. Mos. 14, v. 33.

2. Anmerk.

2. Anmerk. Die Welt oder die Menschen mit Gott versöhnen, heißt: Die Menschen durch die Erduldung der von ihnen verdienten Strafen, von der göttlichen Vollziehung derselben an ihnen befreyen und selig machen.

(346) Warum bestrafte denn Gott die Sünden der Menschen an Jesu Christo?

Gott bestrafte die Sünden der Menschen an Jesu Christo, seinem eingebohrnen Sohne, unserm Erlöser und Fürsprecher, um dadurch seine Barmherzigkeit gegen die Menschen, seinen ernstlichen Abscheu an der Sünde, und seine Liebe zu seinem Gesetze zu beweisen; die Abscheulichkeit und Schädlichkeit der Sünde zu offenbaren, und die Menschen zu einem ernstlichen Hasse gegen sie zu bewegen.

(347) Wie bewies Gott dadurch seine Barmherzigkeit gegen die Sünder?

Gott bewies mit der Bestrafung unsrer Sünden an seinem Sohne, unserm Heilande, seine Barmherzigkeit gegen die Sünder dadurch, daß er uns durch die eigne Erduldung unsrer verdienten Strafen nicht ewig unglücklich werden lassen, sondern durch die Versöhnung seines Sohnes alle diejenigen selig machen wollte, welche die große Wohlthat derselben annehmen und sich bessern lassen würden.

Röm. 8, v. 32. Gott hat seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben. — d. i. Für uns alle strafen lassen.

Joh. 3, v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

(348) Wie offenbarte Gott seine Heiligkeit durch die Leiden Jesu für uns?

Gott offenbarte seine Heiligkeit, seinen Abscheu an der Sünde, und seine Liebe zu seinen Gesetzen durch die Leiden seines Sohnes, als durch eine Bestrafung unsrer Uebertretungen an ihm, indem er dadurch zu erkennen gab, was die Sünder mit ihren Sünden verdienen, und wie gut und heilig die Gesetze sind, welche sie übertreten.

Gal. 3, v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. — d. i. Da er sich verurtheilen ließ, unsre Strafen auszustehen.

(349) Aus welchen Leiden Jesu Christi erkennen wir besonders die Abscheulichkeit der Sünde?

Wir erkennen die Abscheulichkeit der Sünde besonders aus denjenigen Leiden und Martern, welche Jesus Christus von den Jüden und Heiden erdulden mußte. Denn diese zeigen, wie viel Böses die Menschen durch ihre Sinnlichkeit, durch ihren Stolz, durch ihren Eigennutz, durch ihre Ungerechtigkeit, durch ihre Herrschsucht, durch ihre Rachbegierde, durch ihre Menschenfurcht, und durch andre böse Neigungen anrichten können, wenn Gott solches nicht hindert. Dieses kann niemand bedenken, ohne die Sünde zu verabscheuen, um welcher willen Jesus so viel leiden mußte, damit wir mit der Strafe derselben verschonet werden könnten.

(350) War es denn nicht wider die Gerechtigkeit und Güte Gottes, seinen unschuldigen Sohn für uns leiden zu lassen?

Es war nicht wider die Gerechtigkeit und Güte Gottes, daß er seinen unschuldigen Sohn für uns leiden ließ, weil es nicht wider die Gerechtigkeit und Güte, sondern vielmehr beyden rühmlich ist, denjenigen, welcher Recht, Macht und Neigung hat, Unglückliche durch seine Leiden glücklich zu machen, an einem solchen guten Werke nicht zu hindern; zumal wenn bey seine Leiden für sie, zugleich die Herrlichkeit und Seligkeit desselben erhalten und erhöhet, mit dem Besten der Menschen aber auch die Ehre der Weisheit, Gerechtigkeit und Güte Gottes befördert wird.

Joh. 3, v. 16. Röm. 8, v. 3.

(351) Hatte denn Jesus Christus das Recht, den Willen und das Vermögen für uns zu leiden?

Jesus Christus hatte, als wahrer Mensch und Gott das Recht und den Willen, die Strafen der Sünde zu leiden; er hatte auch, als der Sohn Gottes, durch seine Gottheit das Vermögen, dieselben zu ertragen, wieder vom Tode aufzustehen, und sich in den vollkommenen Besitz und Genuß einer ewigen Herrlichkeit und Seligkeit zu setzen, die Menschen aber dadurch von der

Noth-

Nothwendigkeit und Gefahr ewiger Strafen zu befreyen, und auch sie ewig selig zu machen, wenn sie gläubig werden wollen.

Ps. 40, v. 8. 9. Siehe ich komme zu thun, o Gott, deinen Willen; deinen Willen thue ich gerne und dein Gesetz habe ich in meinem Herzen.

Joh. 10, v. 17. 18. Jesus sprach: Darum liebet mich mein Vater, daß ich mein Leben lasse, auf daß ichs wieder nehme. Niemand nimmt es von mir, sondern ich lasse es von mir selber. Ich habe es Macht zu lassen, und habe es Macht wieder zu nehmen.

(352) Wie lange währete die Erniedrigung Jesu für die Menschen?

Jesus hat sich nur so lange erniedriget, als es zur Versöhnung unsrer Sünden nöthig war, welche durch seinen Tod am Kreuze vollendet worden ist.

Ebr. 2, v. 9. Den aber, der eine kleine Zeit der Engel gemangelt hat*, sehen wir, daß es Jesus ist, durch Leiden des Todes gekrönet mit Preis und Ehren, auf daß er von Gottes Gnade für alle den Tod schmeckete. — d. i. den Tod litte.

* Unter die Engel erniedrigt gewesen ist.

(353) Wie heißet die Versöhnung der Menschen durch Jesum mit einem andern gebräuchlichen Namen?

Die Versöhnung der Menschen durch den vollkommenen Gehorsam Jesu Christi, durch seine Leiden, und durch seinen Tod für die Menschen, wird die **Genugthuung** desselben genannt, weil er alles dasjenige gethan und gelitten hat, was die Menschen, als Geschöpfe und Unterthanen Gottes, hätten thun, und als Sünder hätten leiden sollen.

(354) Ist Jesus nicht auch ein Beyspiel der Menschen geworden?

Jesus Christus ist durch seinen Gehorsam und durch seine Leiden für uns nicht allein unser Erlöser geworden, sondern hat uns auch ein Beyspiel gegeben, wie heilig wir aus Liebe und Dankbarkeit gegen ihn leben; wie wir unsre Nebenmenschen lieben, und wie geduldig und gelassen wir leiden müssen, um ihm ähnlich und Gott gefällig zu werden.

Joh.

Joh. 13, 15. Ein Beyspiel habe ich euch gegeben, daß ihr thut, wie ich euch gethan habe.

1 Petr. 2, v. 21. Christus hat für uns gelitten, und uns ein Fürbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen. (eben so liebreich und geduldig seyn, als er.)

(355) Worinnen bestehet die Erhöhung, oder der Stand der Erhöhung Jesu Christi?

Die Erhöhung Jesu Christi bestehet darinnen, daß er als Mensch von dem Tode erwecket, in den Himmel aufgenommen, und zum ewigen und vollkommenen Gebrauche der Herrschaft seiner göttlichen Natur über alles, und zum völligen Genusse seiner Seligkeit erhöhet worden ist, über alles herrschet, am Ende der Welt sich allen Menschen offenbaren, alle Todten lebendig machen, und das Gericht über alle halten wird, den Gerechten ihren Glauben und ihre Tugend mit einer vollkommnen Seligkeit zu belohnen, und denen, welche ungläubig und Sünder geblieben sind, ihren Unglauben und ihre Laster mit ewigen Strafen zu vergelten.

Philipp. 2, v. 9. 10. 11. Gott hat Jesum erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist, daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erden sind*, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters.

* Alle die leben, und die Todten, die einmal wieder leben werden.

Eph. 1, v. 20. 21. Gott hat Jesum von den Todten auferwecket, und gesetzt zu seiner Rechten im Himmel über alles, was genannt mag werden, nicht allein in dieser Welt, sondern auch in der zukünftigen Welt.

2 Cor. 5, v. 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat, bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

Die

Die Worte in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse, daß Christus **zur Höllen niedergefahren** sey, sollen anzeigen, daß Jesus Christus durch seinen Tod dem ersten Verführer der Menschen, dem Satan, alle seine Gewalt zu schaden genommen habe. Darum pflegt die Höllenfarth Jesu zum Stande seiner Erhöhung gerechnet zu werden.

(356) Wie sind in dem apostolischen Glaubensbekenntnisse die Worte: Niedergefahren zur Hölle, zu verstehen?

(357) Hat denn Jesus den Satan und seinen Engeln ihre schädliche Gewalt genommen?

Jesus Christus hat durch seinen Tod den Verführern der Menschen, dem Satan und allen bösen Engeln alle Gewalt zu schaden genommen, und allen seinen wahren Bekennern die Kraft erworben, allen Verführungen zur Sünde zu widerstehen, und im Glauben, in der Gottseligkeit und in der Tugend beständig zu bleiben.

Ebr. 2, v. 14. 15. Christus ist Fleisches und Blutes theilhaftig worden, auf daß er durch den Tod nähme die Macht dem, der des Todes Gewalt hatte *, dem Teufel, und erlösete die so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte ** seyn mußten.

* Der die Menschen durch die Verführung zur Sünde ewig unglücklich gemacht hatte.

** Die durch ihre Furcht vor den Strafen der Sünden nach dem Tode, so unglücklich waren, als ungehorsame Knechte durch die Furcht vor ihren Herren und vor der Strafe sind die sie erwartet.

(358) Woher wissen wir die Auferstehung Jesu Christi mit völliger Gewißheit?

Wir wissen die Auferstehung Jesu Christi mit völliger Gewißheit aus den Zeugnissen seiner redlichen, frommen und tugendhaften Jünger und Bekenner, denen er sich vierzig Tage lang nach seiner Auferstehung, zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten, lebendig gezeiget hat. Wir wissen dieselbe aus den Wundern, womit die Apostel seine Auferstehung bekräftiget haben, wie auch aus der Erfüllung der Weissagungen Jesu Christi von der Zerstörung Jerusalems und von der Ausbreitung seiner Lehre unter allen Völkern.

Apostelgesch. 10, v. 40. 41. Gott hat Jesum auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offenbar werden, nicht allem Volke, sondern uns den vorerwählten Zeugen, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten. 1 Joh. 1, v. 1. Apostelgesch. 3. 6. 12. u. f.

(359) Warum erschien denn Jesus seinen Feinden nicht lebendig?

Jesus Christus ist seinen Feinden nicht lebendig erschienen; denn sie zweifelten nicht an seiner ihnen vorherverkündigten Auferstehung. Sie gaben den römischen Soldaten Geld, welche das Grab Jesu bewacht hatten, damit dieselben sagen möchten, die Jünger hätten seinen Leichnam entwendet, als sie geschlafen hätten. Dieses würden sie gewiß nicht gethan haben, wenn sie nicht geglaubt hätten, daß Jesus auferstanden wäre. Sie würden vielmehr die Jünger Jesu des beschuldigten Betruges überwiesen, und als öffentliche Betrüger, öffentlich bestrafet haben. Matth. 28, v. 11—15.

(360) Wovon versichert uns die Auferstehung Jesu Christi?

Die Auferstehung Jesu Christi versichert uns, daß die Menschen durch seinen Tod mit Gott versöhnet sind; daß sie selig werden können, und am Ende der Welt auch vom zeitlichen Tode auferstehen sollen.

Röm. 4, v. 25. Jesus ist um unsrer Sünde willen dahingegeben, und um unsrer Gerechtigkeit willen auferwecket worden.

Joh. 14, v. 19. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich lebe und ihr sollt auch leben.

1 Petr. 1, v. 3. 4. Gelobet sey Gott und der Vater unsers Herrn Jesu Christi, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergebohren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das behalten wird im Himmel.

(361) Was heißt das: Jesus Christus ist in den Himmel gefahren?

Jesus Christus ist in den Himmel aufgefahren, das heißt: Er ist als Mensch auf einer Wolke in denjenigen Himmel erhoben worden, in welchem die Engel und die Seelen der Frommen einer vollkommenen Seligkeit genießen, um alle, die an ihn glauben und heilig werden, nach ihrem Tode auch zum Genusse dieser Seligkeit zu bringen.

Apostelgesch. 1, v. 9. Jesus ward aufgehaben zusehens, und eine Wolke nahm ihn auf. — Vor den Augen der Jünger hinweg.

Joh. 14, v. 2. 3. Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten. Ich will wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf daß ihr seyd, wo ich bin.

Joh. 17, v. 24. Jesus betete: Vater ich will, daß wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast.

(362) Worinnen bestehet das Sitzen Jesu Christi zur rechten Hand Gottes?

Das Sitzen Jesu Christi zur Rechten Gottes, wodurch die Allmacht und Allgegenwart Gottes verstanden wird, bestehet darinnen, daß er überall und über alle Dinge herrschet, und alle Dinge so regieret, daß die Menschen durch ihn heilig und selig werden können. Ephes. 1, v. 20—23.

Röm. 8, v. 34. Christus ist zur Rechten Gottes und vertritt uns.

Anmerk. Die Rechte, oder die rechte Hand Gottes, bedeutet seine Allmacht und Herrschaft über alles, weil derjenige, welchen vorzeiten ein König zu seiner rechten Hand auf seinem Stuhle sitzen ließ, mit demselben über alles in seinem Reiche herrschte und regierte.

(363) Was wird Jesus am Ende der Welt thun?

Jesus Christus wird am Ende der Welt alle Todten, die Frommen und die Gottlosen, lebendig machen, und richten; den Frommen die ewige Seligkeit zu geben, die Ungläubigen und Lasterhaften ewig zu strafen. Apostelgesch. 24, v. 15. Joh. 5, v. 28. 29.

Apostelgesch. 10, v. 42. Christus ist von Gott verordnet ein Richter der Lebendigen und der Todten. Kap. 17, v. 31. Matth. 25, v. 31. 34. 41. 46. 1 Thess. 4, v. 17. 18.

Die

(364) Wie ist die Erlösung Jesu Christi beschaffen?

Die Erlösung Jesu Christi ist vollkommen und allgemein.

(365) Warum ist die Erlösung eine vollkommene Erlösung?

Die Erlösung Jesu Christi ist vollkommen, weil wir durch seinen Gehorsam und Tod von der Schuld, von der Strafe und von der Herrschaft der Sünde befreyet werden können. — Von der Schuld der Sünde, das heißt: Von der Nothwendigkeit bestraft zu werden, weil sich Jesus für uns hat bestrafen lassen **wollen**. — Von der Strafe der Sünden, das heißt, von der Erduldung der Strafe selbst, weil er sie wirklich erduldet hat. — Von der Herrschaft der Sünde, das heißt: Von der Lust zu sündigen, die wir haben, weil er uns fähig und geschickt macht, die Sünde zu verabscheuen und zu unterlassen.

Gal. 3, v. 13. Christus hat uns erlöset von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns.

1 Thess. 1, v. 10. Jesus hat uns von dem zukünftigen Zorne erlöset. (von den Strafen, die wir in der Zukunft ausstehen sollten.

Luc. 1, v. 74. 75. Er erlöste uns aus der Hand unsrer Feinde, daß wir ihm dieneten ohne Furcht unser Lebelang, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die ihm gefällig ist.

(366) Warum heißt und ist die Erlösung Jesu Christi allgemein?

Die Erlösung Jesu Christi heißt und ist allgemein, weil um seines Gehorsames und Todes willen alle Menschen selig werden können, und wenn sie es nicht selbst verhindern, selig werden sollen.

1 Tim. 4, v. 10. Christus ist der Heiland aller Menschen, sonderlich aber der Gläubigen.

(367) Zu welchem Ende hat uns Jesus Christus erlöset?

Jesus Christus hat uns erlöset, daß wir uns ihm zu seinem Eigenthume ergeben sollen. Wir sollen also seine Lehren, als wahre und göttliche Lehren erkennen. Wir sollen alle Sünden, um welcher willen er so viel gelitten hat, verabscheuen und hassen. Wir sollen ihn als unsern Erlöser ver-

ehren,

ehren und durch ihn selig zu werden hoffen. Wir sollen uns aus Liebe und Dankbarkeit bessern lassen. Wir sollen ihm, als unserm Herrn und Richter, gehorchen, und nach seiner Lehre und nach seinem Beyspiele fromm und tugendhaft leben.

Tit. 2, v. 14. Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthume, das fleißig wäre zu guten Werken.

Col. 1, v. 12. 13. Danksaget dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat zum Erbtheile der Heiligen im Licht*, welcher uns errettet hat von der Obrigkeit der Finsterniß **, und hat uns versetzet in das Reich seines lieben Sohnes.

* Zur Weisheit und Glückseligkeit der wahren Verehrer Gottes.

** Von der Gewalt und den schädlichen Wirkungen des Irrthums und des Lasters.

(368) Was müssen die Menschen thun, denen Gott bekannt macht, daß sie durch Jesum Christum selig werden können?

Alle Menschen, welchen Gott bekannt macht, daß sie durch Jesum Christum selig werden können, müssen sich durch den heiligen Geist bewegen lassen, ihn, als ihren Lehrer, Erlöser und Herrn anzunehmen, und sich durch seine Kraft bessern, weil sie ohne den Glauben an ihn nicht selig werden mögen.

Apostelgesch. 4, v. 12. Es ist in keinem andern Heil, auch kein andrer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden. Joh. 3, v. 16.

(369) Wo wird die Lehre von dem heiligen Geiste und seinen Wohlthaten abgehandelt?

Im dritten Artikel des christlichen Glaubens wird von dem heiligen Geiste, und von seinen Wohlthaten gehandelt.

Der dritte Artikel.

(370) Wie lautet der dritte Artikel?

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche; die Gemeinschaft der Heiligen; Vergebung der Sünden; Auferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben. Amen.

(371) Was ist das?

Ich gläube, daß ich nicht aus eigener Vernunft noch Kraft an Jesum Christum meinen Herrn glauben, oder zu ihm kommen kann, sondern der heilige Geist hat mich durch das Evangelium berufen, mit seinen Gaben erleuchtet, im rechten Glauben geheiliget und erhalten: Gleich wie er die ganze Christenheit auf Erden berufet, sammlet, erleuchtet, heiliget, und bey Jesu Christo erhält, im rechten einigen Glauben: In welcher Christenheit er mir und allen Gläubigen, täglich, alle Sünde reichlich vergiebt, und am jüngsten Tage mich, und alle Todten, auferwecken wird, und mir samt allen Gläubigen, in Christo Jesu ein ewiges Leben geben wird. Das ist gewißlich wahr.

(372) An wen glauben wir nach dem dritten Artikel des christlichen Glaubens?

Wir glauben nach dem dritten Artikel des christlichen Glaubens an den heiligen Geist, weil wir auf seinen Namen getauft sind, und durch ihn geheiliget werden.

1 Cor. 6, v. 11. Ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiliget, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

(373) Warum heißt der heilige Geist heilig?

Der heilige Geist wird heilig genannt, weil er, gleich dem Vater und dem Sohn, heilig und der göttlichen Anbetung würdig ist; besonders aber weil er die Menschen heiliget, oder zu wahren Verehrern Gottes macht. Jes. 6, v. 3. vergl. mit Apostelgesch. 28, v. 26. 1 Cor. 6, v. 11.

Der

(374) Wie wird der heilige Geist in der Schrift beschrieben?

Der heilige Geist wird in der Schrift, weder als eine Kraft noch als eine Eigenschaft, Offenbarung oder Wirkung Gottes, sondern als **eine göttliche Person** beschrieben, als ein Lehrer der Menschen, welcher auch die verborgensten Gedanken der Gottheit weiß; welcher Gott ist, wie der Vater und der Sohn, welcher als der Geist des Vaters und des Sohnes von beyden die Gottheit hat, und von beyden ausgehet.

Joh. 14, v. 16. 17. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Ich will den Vater bitten, daß er euch einen andern Tröster (oder Lehrer) gebe, den Geist der Wahrheit.

Joh. 14, v. 26. Der Tröster, der heilige Geist, welchen mein Vater senden wird in meinem Namen, derselbige wird euch lehren.

1 Cor. 2, v. 10. Der Geist erforschet alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit. (Hat die genaueste Erkenntniß von allen Dingen, auch von den geheimsten Gedanken und Rathschlüssen und Absichten Gottes.) Gal. 4, v. 6. Röm. 8, v. 9. Joh. 15, v. 26.

(375) Ist also der heilige Geist Gott?

Der heilige Geist ist Gott; denn er heißt Gott (a); er ist allwissend (b), und allmächtig (c), er muß auch wie der Vater und der Sohn verehret werden, weil alle Menschen so wohl auf ihn, als auf den Vater und den Sohn getauft werden (d); weil dieselben auch einander sich alles Gute eben so wohl von ihm, als von dem Vater und dem Sohne anwünschen und erbitten sollen (e).

(a) Apostelgesch. 5, v. 3. 4. Petrus sprach zu Ananias: Warum hat der Satan dein Herz erfüllet, (warum hast du dich vom Satan verführen lassen,) daß du dem heiligen Geist lügest? (zu hintergehen suchest) du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen. 1 Cor. 3, v. 16. K. 6, v. 19.
(b) 1 Cor. 2, v. 10. S. die vorhergeh. Frage.
(c) 1 Cor. 12, v. 4-11. 13.
(d) Matth. 28, v. 19.

(e) 2 Cor. 13, v. 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

(376) Welches sind die Wohlthaten, welche die Menschen dem heiligen Geiste zu danken haben?

Die Wohlthaten, welche die Menschen dem heiligen Geiste zu danken haben, sind theils die außerordentlichen Wundergaben, welche die Apostel am Pfingstfeste empfingen, und auch andern Bekennern Christi mittheilen konnten; theils die ordentlichen Gaben der Berufung, der Erleuchtung, der Heiligung und der Erhaltung im Glauben durch das Wort Gottes.

(377) Wie vielerley waren die außerordentlichen Gaben des heiligen Geistes?

Die außerordentlichen Wundergaben, welche die ersten Jünger und Bekenner Jesu empfingen, waren mancherley; zum Exempel, die Gabe Kranke gesund und Todte lebendig zu machen; die Gabe, fremde Sprachen zu reden, und auszulegen; die Gabe der Weissagung; die Gabe, die Geister, das ist, wahre und falsche Lehrer von einander zu unterscheiden. 1 Cor. 12, v. 4-11.

(378) Wozu empfingen die Jünger Jesu die Wundergaben?

Die ersten Jünger und Bekenner Jesu empfingen die Wundergaben des heiligen Geistes, zum Beweise für die Juden, welche von ihrer verderbten väterlichen Religion nicht ablassen wollten, für die abgöttischen Heiden und für alle Menschen, welchen bis an das Ende der Welt die Lehre Jesu verkündiget werden sollte, daß sie Wahrheiten verkündigten, die sie als göttliche Lehren annehmen mußten, wenn sie selig werden wollten.

Hebr. 2, v. 4. Gott hat (der Lehre von der Seligkeit) Zeugniß gegeben mit Zeichen und Wundern, und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.

(379) Welches sind die ordentlichen Gaben des heiligen Geistes?

Die ordentlichen Gaben des heiligen Geistes sind die Gaben der Berufung, der Erleuchtung, der Heiligung und der Erhaltung, ohne welche die

die Menschen nicht an Jesum Christum glauben, noch im Glauben an ihn beständig bleiben können.

1 Cor. 12, v. 3. Niemand kann Jesum einen Herrn heißen ohne durch den heiligen Geist.

Anmerk. Das Wort Berufen heißt in der Schrift zuweilen: Einem eine Wohlthat bestimmen und geben wollen; zuweilen: Einem bekannt machen, daß er eine Wohlthat empfangen soll. Das Wort Erleuchten, heißt in der Bibel: Einen von der Wahrheit unterrichten und überzeugen, oder gewiß machen. Das Wort: Heiligen, heißt, Etwas zur Verehrung Gottes bestimmen, absondern, oder geschickt machen. Diese Worte alle bedeuten in der Schrift oft alles, was Gott thut, die Menschen gläubig, heilig und selig zu machen.

(380) Worinnen bestehet die Berufung der Menschen vom heiligen Geiste?

Die Berufung der Menschen von dem heiligen Geiste bestehet darinnen, daß er ihnen die Lehre von der Erlösung Jesu Christi durch die heilige Schrift bekannt machen, und ihnen die Seligkeit anbieten läßt.

1 Petr. 5, v. 10. Der Gott aller Gnade hat uns berufen zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu. 2 Tim. 1, v. 9. 1 Cor. 1, v. 9. 2 Thess. 2, v. 14. Matth. 22, v. 1-14.

(381) Worinnen bestehet die Erleuchtung vom heiligen Geiste?

Die Erleuchtung der Menschen durch den heiligen Geist bestehet darinnen, daß sie aus dem Worte Gottes zur Erkenntniß seiner ihnen nöthigen Lehren, und zur Gewißheit von ihrer Göttlichkeit und Vortrefflichkeit gebracht werden.

Ps. 19, v. 9. Die Gebote des Herrn sind lauter, (wahr und frey vom Irrthume) und erleuchten die Augen; (lehren, was recht und gut ist.)

Ephes. 1, v. 17. 18. Der Gott unsers Herrn Jesu Christi, der Vater der Herrlichkeit, (der allmächtige Vater) gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung zu seiner selbst Erkenntniß, (die Gnade des Geistes, der die Menschen weise macht, und ihnen offenbaret, was sie von Gott wissen müssen) und erleuchtete Augen des Verständnisses, daß ihr erkennen möget, (er unterrichte und lehre euren Verstand, daß ihr erkennen möget) welche da sey die Hoffnung eures Berufes; (was ihr von Gott für eine Seligkeit erwarten könnet.)

2 Cor. 4, v. 6. Gott, der da hieß das Licht aus der Finsterniß hervorleuchten, (welcher die Lehre Jesu unter den unwissenden und ungläubigen Juden zuerst bekannt gemacht hat) der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben; (der hat uns eine deutliche und gewisse Erkenntniß davon gegeben;) daß in uns entstünde die Erleuchtung von der Erkenntniß der Klarheit Gottes in dem Angesichte Jesu Christi. (daß wir auch andre von der Gnade und Barmherzigkeit Gottes, die uns durch Christum offenbaret worden ist, unterrichten können.)

(382) Worinnen bestehet die Heiligung der Menschen von dem heiligen Geiste?

Die Heiligung der Menschen durch den heiligen Geist bestehet darinnen, daß er sie durch die deutliche und gewisse Erkenntniß aller ihnen nöthigen Lehren des göttlichen Wortes, seiner Gesetze, Dräuungen und Verheissungen, zu wahren und glücklichen Verehrern Gottes machet. Dieses geschiehet wenn sie **bekehret, wiedergebohren** und **erneuert** werden.

Joh. 17, v. 17. Jesus betete für seine Jünger und alle Menschen: Heilige sie in deiner Wahrheit; denn dein Wort ist die Wahrheit. (Mache sie durch deine Wahrheit, oder durch die Lehren der Religion zu deinen Verehrern.) Denn dein Wort ist die Wahrheit. — Dein Wort enthält die Lehren der wahren Religion, in ihren Gesetzen Dräuungen und Verheissungen.

Anmerk. Bekehret werden, heißt: bewogen werden, seine Sünden zu bereuen und an Christum zu glauben, oder die Verheissungen der uns von ihm erworbenen Seligkeit annehmen, und sich dadurch beruhigen. Wiedergebohren werden, heißt: entweder zum Glauben gebracht oder vielmehr durch den Glauben unter die Kinder Gottes, oder unter diejenigen aufgenommen werden, welchen Gott gnädig seyn, und die ewige Seligkeit geben will. Erneuert werden, heißt: zur Gottseligkeit und Tugend tüchtig gemacht und angetrieben werden.

(383) Worinnen bestehet die Erhaltung der Menschen im Glauben durch den heil. Geist?

Die Erhaltung der Menschen im Glauben durch den heiligen Geist bestehet darinnen, daß er den wahren Gläubigen durch das Wort Gottes hilft, im Glauben, in der Gottseligkeit und

Tugend

Tugend beständig zu bleiben, allen Versuchungen oder Verführungen zum Unglauben und zum Laster zu widerstehen, und endlich ewig selig zu werden.

1 Petr. 1, v. 5. Wir werden aus Gottes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit.

1 Petr. 5, v. 10. Der Gott aller Gnaden, der uns berufen hat zu seiner ewigen Herrlichkeit in Christo Jesu, derselbige wird euch, die ihr eine kleine Zeit leidet, vollbereiten, (immer vollkommner und geschickter zum Guten machen,) stärken, kräftigen, gründen. (Stets zum Widerstande gegen alles Böse geschickt, beständig und unbeweglich im Guten machen.)

(384) Warum werden alle diese Gaben dem heiligen Geiste zugeschrieben?

Die Gaben der Berufung, der Erleuchtung, der Heiligung und der Erhaltung werden dem heiligen Geiste zugeschrieben, weil die Lehren der heiligen Schrift, durch welche die Menschen berufen, erleuchtet, geheiliget und erhalten werden, ihren Ursprung, ihre Wahrheit, Gewißheit und Kraft, die Menschen gut und selig zu machen, von ihm haben.

Röm. 1, v. 16. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig machet alle, die daran glauben.

2 Petr. 1, v. 21. Die heiligen Männer Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geiste.

(385) Kann niemand ohne Buße selig werden?

Niemand kann selig werden, ohne sich bekehren zu lassen, ohne Buße zu thun und an Jesum zu glauben; denn Gott hasset die Sünde, und will die Menschen allein um Jesu Christi willen selig machen (a). Der Mensch muß auch wiedergebohren, erneuert, und im Guten erhalten werden; denn Gott will nur denen gnädig seyn, die seine gehorsame Kinder sind, und bis an ihren Tod im Glauben und in der Gottseligkeit beständig bleiben wollen (b).

(a) Pſ. 5, v. 5. Gott iſt nicht ein Gott, dem gottloſes Weſen gefällt; wer böſe iſt, bleibet nicht vor ihm.

Jeſ. 1, v. 16. 17. Waſchet, reiniget euch, thut euer böſes Weſen von meinen Augen; laſſet ab vom Böſen, lernet Gutes thun.

Joh. 3, v. 16. Alſo hat Gott die Welt geliebet, daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, ſondern das ewige Leben haben.

(b) Röm. 8, v. 14. 16. 17. Welche der Geiſt Gottes treibet, (zur Beſtändigkeit im Glauben und zum Gehorſam gegen Gott) die ſind Gottes Kinder. Sind wir aber Kinder, ſo ſind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben und Miterben Chriſti. (So werden wir auch Theil an der Seligkeit Gottes und Jeſu Chriſti haben.) Joh. 3, v. 5. Ebr. 10, v. 38. Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben, (durch den Glauben ſelig werden.) Wer aber weichen wird, (wieder ungläubig und laſterhaft werden wird,) an dem wird meine Seele keinen Gefallen haben. (Den wird Gott nicht ſelig machen.) Ebr. 12, 14. Matth. 10, v. 22. Wer beharret bis ans Ende, (bis an den Tod im Glauben und in der Gottſeligkeit) der wird ſelig.

(386) Wie viele Stücke gehören zur wahren Buße?

Zur Buße gehören zwey Stücke; Reue und Leid über ſeine Sünde, und der wahre Glaube an Jeſum Chriſtum.

(387) Was heißet Reue und Leid über ſeine Sünde haben?

Reue und Leid über ſeine Sünde haben, heißet ſeine natürliche Untüchtigkeit zum Guten, und ſeine Neigung zum Böſen mit allen Sünden in Gedanken, Worten und Werken, für unrecht, ſchädlich, und ſtrafwürdig erkennen (a), dieſelben verabſcheuen, nicht entſchuldigen, ſondern bekennen, und ſich von der Wiederhohlung des Böſen enthalten (b).

(a) Pſ. 51, v. 7. Siehe ich bin aus ſündlichen Saamen gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen. (Ich bin durch meine Empfängniß und Geburt zum Guten untüchtig und zum Böſen geneigt.)

Jer. 3, v. 13. Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn deinen Gott gesündiget hast. Dan. 9, v. 5. 7.

2 Cor. 7, v. 10. Die göttliche Traurigkeit wirket eine Reue zur Seligkeit, die niemand gereuet.

(b) 1 Joh. 1, v. 8. 9. So wir sagen, wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, * und die Wahrheit ist nicht in uns; so wir aber unsre Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht,** daß er uns die Sünde vergiebt.

* Betrügen wir uns selbst.

** So erfüllt er seine gütigen Verheißungen.

Sprüchw. 28, v. 13. Wer seine Missethat läugnet, dem wirds nicht gelingen;* wer sie aber bekennet und läßt, der wird Barmherzigkeit erlangen.

* Der wird die Gnade Gottes nicht erlangen. Ps. 32. v. 3. 4. 5.

Röm. 12, v. 9. Hasset das Arge; hanget * dem Guten an.

* Wünschet und bestrebet euch, nichts als Gutes zu thun. Röm. 6, v. 17. 18. 19.

Anmerk. Sünde bereuen, heißet: Ernstlich wünschen sie nicht gethan zu haben. Sünde verabscheuen, heißt: Die Sünde als etwas Schädliches und Schändliches hassen, weil sie Gott hasset. Sünde entschuldigen, heißet: Sie nicht für Sünde halten, oder nicht für so strafwürdig erkennen wollen, als sie ist.

(388) Was müssen wir thun, um unsre Sünden rechtschaffen bereuen zu können?

Wenn wir unsre Sünden rechtschaffen bereuen wollen, so müssen wir aus dem Worte Gottes und besonders aus seinen Geboten, unsre Pflichten; und aus unserm Leben, unsre Sünden wieder sie erkennen. Wir müssen die Menge, die Mannigfaltigkeit, und die Schädlichkeit dieser Sünden, den ernstlichen Haß und Abscheu Gottes gegen sie einsehen. Wir müssen uns von der Gerechtigkeit, Größe, und Unausbleiblichkeit ihrer Bestrafung überzeugen. Wir müssen unser eignes Unvermögen, ihre Bestrafung von uns abzuwenden, und uns selbst zu bessern, oft und ernstlich bedenken. Mich. 6, v. 8. Röm. 3, v. 20. Ps. 38, v. 5. 6. Ps. 5, v. 5. 6. 7. Ezech. 18, v.

26. Kap. 33, v. 13. Jer. 2, v. 19, Pf. 119, v. 21. Pf. 49, v. 8. 9.

(389) Welches sind die blos äußerlichen und ungewissen Kennzeichen einer rechtschaffenen Reue?

Blos äußerliche und ungewisse Kennzeichen einer rechtschaffenen Reue sind die leibliche Betrübniß, und die Thränen über die Sünde, eine heftige körperliche Unruhe, Furcht, und Angst, und die äußerliche Enthaltung vom Laster; denn alle diese Zeichen der Reue können wohl aufrichtig seyn; sie können aber auch blos von der Furcht vor den verdienten Strafen der Sünde entstehen, oder von der Empfindung des Schadens der Sünde an unserm Leibe und an unserm zeitlichen Glücke, oder von einer natürlichen Leichtigkeit betrübt zu werden, oder von der Einbildung daß wir dadurch Gott zum Mitleiden bewegen, und unsre Sünden wieder gut machen können. 1 Kön. 21, v. 27. 29. Jes. 58, 4. 5. 6. Matth. 6, v. 16.

(390) Woran können wir erkennen, daß wir eine rechtschaffene Reue über unsre Sünden haben?

Wir können wissen und versichert seyn, daß wir unsre Sünden rechtschaffen bereuen, wenn wir bey einer redlichen Untersuchung unsrer selbst wahrnehmen, daß wir uns an der Sünde auch in Gedanken nicht mehr vergnügen. Alsdann werden wir sie verabscheuen, weil wir uns dadurch einer schändlichen Undankbarkeit gegen Gott, gegen seine Liebe, und gegen seine Wohlthaten schuldig gemacht haben. Wir werden uns ernstlich bemühen, die Neigung sie wieder zu begehen, und die Lust dazu zu unterdrücken. Wir werden hingegen an allen Tugenden, Lust und Wohlgefallen haben, sie lieben und sie gern ausüben wollen, wenn uns auch dieselben schwer werden. Röm. 7, v. 22. 24. 25. Gal. 5, v. 24.

(391) Was hindert die Menschen an einer rechtschaffenen Reue über ihre Sünden?

Es giebt viele Hindernisse der rechtschaffenen Reue über die Sünden; zum Exempel die falsche Meynung, daß man schon gut und fromm genug sey, weil man nicht alle Sünden thut, und auf eine solche Weise lebet, daß man von den Menschen

schen gerühmt wird, und von der Obrigkeit nicht bestrafet werden kann; die Einbildung, daß man nicht besser werden könne, als man ist; oder daß man schon eine rechtschaffene Reue habe, wenn man von Zeit zu Zeit sich für einen Sünder bekennet, und sich zu bessern verspricht. Andere Hindernisse der wahren Reue sind die Einbildung, daß man sich künftig noch bessern könne und bessern wolle; die Einbildung, Gott sey allzubarmherzig, als daß er alle Sünden strafen werde; die Unbeständigkeit in seinem Vorsatze, Buße zu thun, die aus der Beschwerlichkeit derselben entstehet; die heftige Begierde nach sinnlichen Ergetzungen und Vergnügungen; der fortgesetzte Umgang mit lasterhaften Menschen, und die Furcht, von ihnen verspottet zu werden, wenn man sich beßre.

Luc. 18, v. 11. 12
Marc. 10, 21. 22
Hos. 7, v. 15. 16.
Offenb. Joh. 3, v. 15. 18.
Apostelg. 24, 25
Matt. 13, 20. 21
Matth. 13, v. 22
1 Cor. 15, v. 33.

(392) Was muß uns denn zu einer rechtschaffenen Reue über die Sünde bewegen?

Es giebt viele Ursachen, welche uns bewegen müssen, unsre Sünden bald und ernstlich zu bereuen; zum Exempel die Unmöglichkeit ohne eine wahre Reue über die Sünde, und ohne einen ernstlichen Abscheu daran den wahren Glauben und die Vergebung der Sünde von Gott zu erhalten; der gewisse Verlust der ewigen Seligkeit durch die Unterlassung der Bekehrung; die Unersetzlichkeit der Seligkeit durch die Lust, die man an der Sünde hat. Zu diesen Ursachen gehöret auch die Ungewißheit des menschlichen Lebens, und die Gefahr, daß man seine Sünden nie recht bereuen und verabscheuen werde, wenn man dieses immer aufschiebt; die immer zunehmende Vermehrung der Schwierigkeit, sich zu bessern, durch den beständigen Aufschub der Besserung, und der große Nutzen einer wahren Bereuung der Sünde.

Offenb. 3, 19-21
Röm. 6, 20. 21,
Matt. 24, 48-51
Luc. 15, v. 7. 10.
Apgesch. 3, v. 19
2 Petr. 3, v. 9.

(393) Muß denn Reue und Leid über die Sünde vor dem Glauben vorhergehen?

Reue und Leid über die Sünde muß vor dem Glauben vorhergehen; ohne die Sünde als das größte Uebel zu erkennen und zu verabscheuen, giebt es keinen wahren Glauben.

Marc. 1, v. 15. Thut Buße und glaubet an das Evangelium.

(394) Worinnen bestehet der Glaube, als das zweite Stück der Buße?

Der Glaube an Christum bestehet in einem wahren Verlangen, um seiner Erlösung willen Vergebung und Seligkeit von Gott zu erlangen, und in einer gewissen Zueignung dessen, was er für uns gethan und gelitten hat, zu unsrer Beruhigung.

Anmerk. Sich zueignen was ein anderer gethan und gelitten hat, heißet dasselbe genehmhalten und billigen, und sowohl wünschen, als hoffen, daß wir deswegen angesehen werden, als hätten wir es selbst gelitten.

(395) Was muß denn also derjenige thun, der recht an Christum gläuben will?

Wer recht an Christum glauben will, der muß die gewissen Verheissungen Gottes, daß er den Bußfertigen um Christi willen gnädig seyn wolle, mit Gewißheit erkennen (a), und sie annehmen (b). Er muß die Erfüllung dieser Verheissungen auch an sich gewiß erwarten (c), Freude daran haben, und sich mit denselben beruhigen (d), weil er weiß, daß er seine Sünde ernstlich verabscheuet, und durch Jesum selig zu werden, ernstlich wünschet (e).

(a) Ebr. 11, v. 1. Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht* deß, das man hoffet, und nicht zweifelt, (*) an dem das man nicht siehet.

* Eine gewisse Erwartung.

** Eine gewisse Ueberzeugung von der Wahrheit des Guten was man nicht siehet

(b) 1 Tim. 2, v. 4. Gott will, daß allen Menschen geholfen werde, und alle zur Erkenntniß der Wahrheit* kommen.

* Der Wahrheit, daß die Bußfertigen selig werden sollen, weil sie durch Christum selig zu werden hoffen.

Matth. 5, v. 6. Selig sind, die da hungert und dürstet nach der Gerechtigkeit;* denn sie sollen satt werden.

* Die nach der Gnade Gottes ein ernstliches Verlangen haben.

(c) 1 Tim.

(c) 1 Tim. 1, v. 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theures werthes Wort * daß Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen.

* Eine große und gewiße Verheißung.

(d) Luc. 10, v. 20. Freuet euch, daß eure Namen * im Himmel angeschrieben sind.

* Daß ihr unter diejenigen gehöret, welchen Gott die himmlische Seligkeit geben will.

Ebr. 13, v. 6. Der Herr ist mein Helfer, und ich will mich nicht fürchten.

Röm. 8, v. 1. Es ist keine Verdammniß an denen *, die in Christo Jesu sind.**

* Diejenigen sind von den Strafen der Sünde frey.

** Die durch Christum Jesum selig zu werden hoffen.

Röm. 8, v. 31. 32. 33. 34. Ist Gott für uns, wer mag wider uns seyn? Welcher auch seines eigenen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben, wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hie, der da gerecht machet. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr, der auch auferwecket ist, welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

(e) Joh. 6, v. 37. Alles was mir mein Vater giebt, das kömmt zu mir, und wer zu mir kömmt, * den werde ich nicht ** hinausstoßen.

* Wer durch mich selig zu werden ernstlich wünschet.

** Den werde ich selig machen, und zum ewigen Leben annehmen.

1. Anmerk. Wer sich beruhiget, der hört auf, sich vor dem Uebel zu fürchten, das er zu fürchten Ursache hatte.

2. Anmerk. Die göttlichen Verheißungen der von Christo erworbenen Gnade und Seligkeit annehmen, heißt, sie aus dem Worte Gottes erkennen und sie für gewiß und wahr halten; dieses geschiehet mit dem Verstande; die Erfüllung der göttlichen Verheißung erwarten, Freude daran haben, und sich damit beruhigen; dieß geschiehet mit dem Willen oder mit dem Herzen. (Siehe die folgende Frage.)

Man muß aus dem Worte Gottes wissen, daß Gott verheißen hat, die bußfertigen Sünder, die Jesum als ihren Erlöser annehmen, zu begnadigen

(396) Wie viele Stücke gehören also zum Glauben?

gen und selig zu machen; das ist **die Erkenntniß; die zum Glauben gehöret** (a); man muß diese Verheißungen für wahr halten, und überzeuget seyn, daß sie an den Bußfertigen erfüllet werden sollen; **das ist die Gewißheit oder der Beyfall, der zum Glauben gehöret** (b); man muß diese Verheißungen auf sich selbst anwenden, Freude daran haben, und sich damit beruhigen; das ist **das Vertrauen auf Christum, welches zum wahren Glauben gehöret** (c).

Joh. 6, 67=69.
Joh. 4, 39=41.

(a) Joh. 17, v. 3. Jesus sprach: das ist das ewige Leben, * daß sie dich, Vater, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.
* Das Mittel selig zu werden.

(b) 2 Tim. 1, v. 12. Ich weiß, an welchen ich gläube, und bin gewiß, daß er kann mir meine Beylage * bewahren, bis an jenen Tag.
* Was mir Gott geschenkt und zu lehren befohlen hat.

(c) Apostelgesch. 16, v. 31. Glaube* an den Herrn Jesum Christum, so wirst du selig.
* Habe das Vertrauen, daß Jesus dein Erlöser sey, und daß Gott dich um seinetwillen selig machen wolle.

(397) Wie können Sünder, die ihre Sünde rechtschaffen bereuen, zum rechten Glauben kommen?

Wenn Sünder, die ihre Sünden rechtschaffen bereuen, zum Glauben kommen sollen, so müssen sie aus dem Worte Gottes lernen und bedenken, daß Gott aus großer Liebe und Barmherzigkeit allen Menschen, und also auch ihnen, seinen Sohn zum Erlöser gegeben, und verheissen hat, sie durch ihn selig zu machen. Sie müssen bedenken, daß Gott in seinen Verheißungen wahrhaftig ist; daß Jesus Christus, um uns zu erlösen, dem göttlichen Gesetze gehorsam geworden ist, und unsre Strafen erduldet hat, damit wir mit denselben verschonet werden mögen. Sie müssen bedenken, daß sein Gehorsam und seine Leiden die Kraft haben, die Sünder selig

zu

zu machen; daß er immer noch für uns bittet, und daß Gott ein Wohlgefallen an denen hat, die durch Jesum selig werden, und sich bessern lassen wollen.

Joh. 3, v. 16. Ps. 33, 5. Gal. 4, 5. Jes. 53, 5. Ebr. 2, 9. 10. Kap. 9, 24-27. Jes. 51, 18. 19 Jes. 57, 15

(398) Welches sind die ungewissen Kennzeichen des wahren Glaubens?

Ungewisse Kennzeichen des wahren Glaubens sind die bloße Erkenntniß von den göttlichen Verheissungen der Vergebung der Sünden, und der Seligkeit durch Jesum, und von den Ursachen ihrer Gewißheit; das äußerliche Bekenntniß, daß man sie annehme; die Freude, die man darüber hat, ohne sich eines ernstlichen Abscheues an der Sünde bewußt zu seyn, nebst einer bloß äußerlichen Frömmigkeit und Tugend. Denn alles dieses kann bey einem Menschen seyn, ohne daß er seine Sünden ernstlich verabscheuet, und weder Vergnügen noch Wohlgefallen mehr daran findet; ohne daß er Gottseligkeit und Tugend, aus herrschender Dankbarkeit und Liebe gegen Gott und Jesum Christum, liebet und auszuüben suchet.

Jac. 2, v. 17. 22. Röm. 10, 9. 10. Luc. 18, 9. 14.

(399) Welches sind die gewissen Kennzeichen des wahren Glaubens?

Die gewissen Kennzeichen des wahren Glaubens bey dem Menschen sind die Gewißheit aus einer redlichen Untersuchung seiner selbst von seinem Abscheu an allen Sünden aus Liebe und Dankbarkeit gegen Gott für seine Gnade; sein ernstliches und beständiges Misfallen an denselben; sein wahres und beständiges Wohlgefallen an der Gottseligkeit und Tugend aus Dankbarkeit gegen Gott, und sein ernstlicher und beständiger Fleiß, alle seine Gesinnungen, Worte und Werke nach den göttlichen Gesetzen einzurichten, um Gott dadurch angenehm und wohlgefällig zu werden.

Gal. 5, v. 6. In Christo Jesu gilt der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.

Tit. 3, v. 8. Die so an Gott gläubig worden sind, sollen in einem Stande guter Werke funden werden. Solches ist gut, und nütze den Menschen.

1 Tim. 3, v. 9. 1 Joh. 5, v. 4. Jac 1, v. 3.

Der

(400) Wozu beweget und bringet der wahre Glaube die Menschen, die ihn haben?

Der wahre Glaube, mit welchem Gott den Menschen neue Kräfte zum Guten schenket, bringet sie zu einer wahren und beständigen Dankbarkeit und Liebe gegen Gott und Jesum Christum; er machet sie auch zum beständigen Fleiße in allen guten und gottgefälligen Gesinnungen und Werken willig und geschickt. (Siehe die vorhergehende Frage.)

(401) Was müssen wir thun, um im wahren Glauben erhalten zu werden?

Wenn wir in den wahrem und seligmachenden Glauben erhalten werden wollen, so müssen wir uns beständig in der Verabscheuung der Sünde, und im Glauben üben.

1 Tim. 4, v. 7. Uebe dich selbst in der Gottseligkeit.

Anmerk. Man übt sich in Gesinnungen und Handlungen, wenn man sie oft wiederholet, damit sie uns leicht, und wir dazu geschickt werden mögen.

(402) Wie üben wir uns in der Verabscheuung der Sünde?

Um uns in der Verabscheuung der Sünde zu üben, müssen wir unser Gesinnungen und Werke fleißig untersuchen, ob sie auch mit den Geboten Gottes übereinkommen. Wir müssen die Fehler, die wir an uns gewahr werden, bereuen, uns ihrer schämen, sie hassen, und uns vor ihnen hüten. Wir müssen oft an die Strafen, die den Sünden gedrohet sind, an die Gerechtigkeit der Strafen, und an die Schädlichkeit und Schändlichkeit der Sünde denken, damit unser Haß gegen sie immer stärker und beständiger werden möge.

Klagl. 3, v. 40. Lasset uns forschen und suchen unser Wesen, und uns zu dem Herrn bekehren.

Gal. 6, v. 4. Ein jeglicher prüfe sein selbst Werk, und alsdenn wird er an ihm selber Ruhm haben.

(403) Wie müssen wir uns im Glauben üben?

Im Glauben üben wir uns, wenn wir fleißig untersuchen, ob wir auch den wahren Glauben noch haben; wenn wir uns bemühen, unsre Erkenntniß von der Größe und Herrlichkeit der Liebe

Gottes

Gottes und Jesu Christi gegen uns, von der Vortrefflichkeit seiner Wohlthaten, und von dem Vorzuge der verheißenen künftigen Seligkeit vor den schädlichen Vergnügungen der Sünde vollkommner zu machen, und immer mehr Freude daran zu haben suchen.

2 Cor. 13, v. 5. Versuchet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd; prüfet euch selbst.

2 Petr. 3, v. 18. Wachset in der Gnade und Erkenntniß unsers Herrn und Heilandes Jesu Christi. Eph. 4, 15. 16. Col. 2, v. 19.

(404) Wie werden diejenigen genannt, welche durch den Glauben an Christum selig werden wollen?

Diejenigen Menschen, welche durch den Glauben an Jesum selig werden wollen, seine Lehre bekennen, und die von ihm verordneten Mittel ihrer Heiligung nach seiner Vorschrift gebrauchen, heißen Christen; die Christen mit ihren Lehrern heißen die **Kirche**, die **Gemeine Christi**, das Reich Gottes, das Himmelreich. (a) Wegen ihres äußerlichen Bekenntnißes heißen die Bekenner Jesu die **sichtbare** Kirche, worinnen es viele Gottlose und Heuchler giebt. Diejenigen Christen, welche den wahren Glauben haben und behalten, heißen die **unsichtbare** Kirche, und die **Gemeine der Heiligen**, weil diese allein wahre Verehrer Gottes sind, und mit einander Gemeinschaft an der Gnade Gottes und der ewigen Seligkeit haben. (b).

(a) Röm. 12, v. 4. 5. Gleicherweise als wir in einem Leibe viele Glieder haben, aber alle Glieder nicht einerley Geschäffte haben, also sind wir viele ein Leib in Christo; aber untereinander ist einer des andern Glied. Luc. 17, v. 21. Matth. 13, 11.

(b) Eph. 5, v. 25. 26. 27. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie selbst gereiniget durch das Wasserbad im Wort, auf daß er sie ihm selbst darstellte eine Gemeine, die herrlich sey, die nicht habe einen Flecken oder Runzel oder des etwas, sondern daß sie heilig sey und unsträflich. Matth. 13, 25. 1 Kön. 18, v. 18.

(405) Welches sind die Wohlthaten, die uns durch den Glauben geschenkt werden?

Die göttlichen Wohlthaten, welche dem wahren Glauben geschenkt werden, sind, außer den nöthigen Kräften zu allen guten Werken, die Gewißheit von der Rechtfertigung, die Ruhe und Freude im heiligen Geiste, ein gewisser Trost in allen Leiden des Lebens, die Hoffnung nach dem Tode selig zu werden, und die Gewißheit der Auferstehung zu einem ewigen und vollkommen seligen Leben.

(406) Was ist die Rechtfertigung?

Die Rechtfertigung der Gläubigen ist das gnädige Urtheil Gottes, daß dieselben durch den wahren Glauben, durch welchen sie Kraft zu guten Werken empfangen, begnadiget, als Gerechte angesehen, mit den Strafen der Sünde verschont werden, und die ewige Seligkeit erlangen sollen.

Röm. 5, v. 18. Wie durch eines Sünde die Verdammniß über alle Menschen kommen ist, also ist auch durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen kommen.

Phil. 3, v. 9. Ich habe nicht meine Gerechtigkeit, die aus dem Gesetze ist, sondern die aus dem Glauben an Christum kommt, nemlich die Gerechtigkeit, die von Gott dem Glauben zugerechnet wird.

(407) Sy werden die Gläubigen nicht durch ihre guten Werke gerecht?

Die wahren Gläubigen werden durch den Glauben und nicht durch ihre guten Werke oder um derselben willen gerecht und selig; denn ihre guten Werke verdienen nichts, weil es ihre Pflichten sind; ihre besten Tugenden bleiben immer unvollkommen; sie fehlen, weil sie leben, mannigfaltig, ob sie gleich sich hüten und hüten müssen, vorsetzlich zu sündigen.

Gal. 2, v. 16. Weil wir wissen, daß der Mensch durch des Gesetzes Werke nicht gerecht wird, sondern durch den Glauben an Jesum Christum, so glauben wir auch an Jesum Christum, auf daß wir gerecht werden durch den Glauben an Christum, und nicht durch des Gesetzes Werk. Denn durch des Gesetzes Werk wird kein Fleisch gerecht.

Röm. 3,

Röm. 3, v. 24. Wir werden ohne Verdienst gerecht aus seiner Gnade durch die Erlösung, so durch Jesum Christum geschehen ist.

Luc. 17, v. 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

Offenb. 3, v. 2. Ich habe deine Werke nicht völlig erfunden.

Jac. 3, v. 2. Wir fehlen alle mannichfaltig; wer aber auch in keinem Worte fehlt, der ist ein vollkommner Mann.

1 Joh. 3, v. 9. Wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde. — Der macht sich keiner muthwilligen Sünden wider die Religion schuldig.

(408) Wie werden denn die Gläubigen durch den Glauben gerechtfertigt?

Die wahren Gläubigen werden durch ihren Glauben gerechtfertigt, nicht weil ihr Glaube sie dieser Wohlthat würdig macht, sondern weil sie durch den Glauben diese Gabe Gottes annehmen.

Ephes. 2, v. 8. Aus Gnaden seyd ihr selig worden durch den Glauben, und dasselbe nicht aus euch; Gottes Gabe ist es.

(409) Worinnen bestehet die Ruhe und Freude in dem heiligen Geiste?

Die Ruhe und Freude im heiligen Geiste bestehet darinnen, daß die wahren Gläubigen sich nicht fürchten dürfen, wegen ihrer aufrichtig bereuten Sünden, oder wegen der Fehler, die sie ohne Vorsatz begehen, bestraft zu werden; daß sie vielmehr durch ihren Wachsthum in der Erkenntniß Gottes, und durch ihre beständig zunehmende Heiligkeit immer mehr Freude erlangen.

Gal. 5, v. 22. Die Frucht des Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Gütigkeit, Glaube, Sanftmuth, Keuschheit.

Röm. 5, v. 1. Nun wir gerecht sind durch den Glauben, so haben wir Friede mit Gott, durch unsern Herrn Jesum Christ.

Ebr. 13, v. 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gut Gewissen haben, und uns befleißigen, einen guten Wandel zu führen bey allen.

(410) Worinnen bestehet der Trost der Gläubigen?

Der Trost der Gläubigen in ihren Leiden auf der Welt bestehet darinnen, daß ihnen die gelassene Erduldung derselben, durch die Versicherung ihres Nutzens aus dem Worte Gottes, leicht und angenehm gemacht wird.

Röm. 5, v. 3. 4. Ebr. 12, v. 6. 11.

Röm. 8, v. 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

2 Cor. 4, v. 17. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maaßen wichtige Herrlichkeit.

(411) Worinnen bestehet die Hoffnung der Seligkeit, welche die Gläubigen haben?

Die Hoffnung nach dem Tode selig zu werden, bestehet in der gewissen und angenehmen Erwartung der Gläubigen, daß nach dem Tode ihrer Leiber, doch ihre Seelen leben, und von allen Sünden und Leiden ewig befreyt werden; daß sie einer vollkommnen Freude bey Gott und Jesu genießen, und die ihnen verheißenen ewigen Belohnungen empfangen sollen.

Philipp. 1, v. 23. Ich habe Lust abzuscheiden und bey Jesu Christo zu seyn.

Kap. 1, v. 21. Christus ist mein Leben, und Sterben ist mein Gewinn.

Offenb. 14, v. 13. Selig sind die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit, und ihre Werke folgen ihnen nach.

Matth. 5, v. 12. Seyd frölich und getrost; es wird euch im Himmel wohl belohnet werden.

(412) Worinnen bestehet die Hoffnung der Auferstehung?

Die Hoffnung einer seligen Auferstehung bestehet in der gewissen und freudigen Erwartung der Gläubigen, daß Gott nach seiner Verheißung am Ende der Welt ihre Leiber lebendig, unsterblich, und dem verherrlichten Leibe Jesu Christi ähnlich machen, sie mit ihren seligen Seelen wieder verbinden, und sie auch dadurch mit großen Freuden ewig beglücken werde, ob wir uns gleich auf dieser Welt keine Vorstellung davon machen können.

Joh. 5,

Joh. 5, v. 28. 29. Es kömmt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden seine Stimme hören, und werden hervorgehen die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens.

Joh. 6, v. 39. 40. Das ist der Wille des Vaters der mich gesandt hat, daß ich nichts verliere von allem, daß er mir gegeben hat, sondern daß ichs auferwecke am jüngsten Tage. Das ist aber der Wille des, der mich gesandt hat, daß wer den Sohn siehet, und gläubet an ihn, habe das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

Joh 11,25. 26.
Apostelg. 24,15
1 Thess. 4,v.13. 14. 17.
1 Joh. 3, v. 2.

1 Cor. 15, v. 42-44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich.

Philipp. 3, v. 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe.

(413) Was hat Gott, die Seligkeit der Menschen zu befördern, für ein Amt in der Kirche gestiftet?

Gott hat in der Kirche ein Amt verordnet, durch dessen Dienst und rechten Gebrauch die Menschen zum Besitze und Genuße aller Wohlthaten Jesu Christi und seines heiligen Geistes gelangen sollen, und dieses Amt heißt **das Amt der Schlüßel.**

Matth. 16, v. 19. Jesus sprach zu Petro: Ich will dir des Himmelreichs Schlüssel geben. Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden seyn, und alles, was du auf Erden lösest, soll auch im Himmel los seyn.

Anmerk. Der Name: Das Amt der Schlüssel, ist ein uneigentlicher Name und Ausdruck. Die Jünger werden mit Haushaltern verglichen, denen vom Hausherrn die Schlüssel zu seinem Hause gegeben sind, andre zu den Gütern desselben nach seiner Verordnung und Vorschrift zuzulassen, weil die Apostel zuerst die Gnade Gottes bekannt machten, und den wahren Bußfertigen und Gläubigen im Namen Gottes dieselbe mittheilten und versicherten.

(414) Was ist denn das Amt der Schlüssel?

Das Amt der Schlüssel ist das Amt, die Menschen von Gott und Jesu Christo zu unterrichten, den Bußfertigen und Gläubigen die Vergebung

der Sünden zu predigen, und auf das Bekenntniß ihrer Buße und ihres Glaubens mitzutheilen und zu versichern, sie zu taufen, und nach seiner Anordnung das Abendmahl zu halten. Dieses Amt ist von Jesu Christo verordnet und zuerst seinen Aposteln befohlen worden, welche durch die Mittheilung des heiligen Geistes zur Verkündigung und Ausbreitung seiner Lehre unter den Juden und Heiden tüchtig gemacht wurden.

2 Cor. 5, v. 20. Wir sind Bothschafter an Christi Statt; denn Gott vermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt: Lasset euch versöhnen mit Gatt.

Joh. 20, v. 21. 22. 23. Jesus sprach zu seinen Jüngern: Friede sey mit euch! Gleich wie mich der Vater gesendet hat, so sende ich euch; und da er das sagte, blies * er sie an und sprach zu ihnen: Nehmet hin den heiligen Geist; welchen ihr die Sünde erlasset, denen sind sie erlassen, welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten.

* Jesus that dieses, weil bey den Juden der Hauch ein Bild des Lebens und der Kraft war.

(415) Wer hat das Amt der Schlüssel zu verwalten?

Das Amt und die Gewalt, die Menschen aus dem Worte Gottes von Gott und Jesu Christo zu unterrichten, den wahren Gläubigen die Vergebung der Sünde und die Gnade Gottes in seinem Namen zu versichern, den Unbußfertigen die Strafe Gottes anzukündigen, zu taufen und das Abendmahl zu halten, haben nun diejenigen zu verwalten, welche nach der Vorschrift Gottes von den christlichen Gemeinen zu ihren Lehrern angenommen, erwählt und bestätiget werden.

1 Tim. 3, 2. 3. 4.

Luc. 24, v. 47. Christus mußte predigen lassen in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern.

(416) Woher hat das Lehramt seine heilsame Kraft?

Das Lehramt hat seine heilsame Kraft allein von Gott und von seinem Worte. Alle Wahrheiten, welche rechtmäßige christliche Lehrer aus dem Worte Gottes predigen, alle Verheißungen und Dräuungen Gottes, welche sie verkündigen,

sind als Wahrheiten des göttlichen Wortes eben so gewiß und kräftig, als wenn sie den Menschen von Jesu Christo und seinen Aposteln verkündiget würden.

Röm. 10, v. 13. 14. 17. Wer den Namen des Herrn wird anrufen, soll selig werden. Wie sollen sie aber anrufen, an den sie nicht gläuben. Wie sollen sie aber glauben, von dem sie nichts gehöret haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? Wie sollen sie aber predigen, wenn sie nicht gesandt werden? So kommt der Glaube aus der Predigt; das Predigen aber durch das Wort Gottes.

Luc. 10, v. 16. Wer euch höret, der höret mich.

(417) Welches sind die Mittel, durch deren Gebrauch wir der Wohlthaten der Erlösung theilhaftig werden?

Die Mittel, welche wir gebrauchen müssen, um der Wohlthaten Jesu Christi und des heiligen Geistes theilhaftig zu werden, sind das Wort Gottes, das Gebet, die Taufe und das Abendmal.

Joh. 5, v. 24. Jesus sprach: Wer mein Wort höret, und gläubet dem, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben.

Jac. 1, v. 21. Nehmet das Wort an mit Sanftmuth, welches kann eure Seelen selig machen.

Matth. 7, v. 7. Bittet, so wird euch gegeben.

Jac. 1, v. 5. So jemand Weisheit mangelt, der bitte von Gott, so wird sie ihm gegeben werden.

Marc. 16, v. 16. Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig.

1 Cor. 10, v. 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi.

(418) Was muß man thun, wenn man durch das Wort Gottes selig werden will?

Wenn man durch das Wort Gottes selig werden will, so muß man es nach seinem Inhalte recht verstehen und gebrauchen lernen; man muß die Wahrheit seiner Lehren erkennen und davon eine wahre Gewißheit haben; * man muß die Wichtigkeit und Vortrefflichkeit seiner Lehren erkennen und zu erfahren suchen.

* Siehe die 79. 80. 81. Fr.

Matth. 13, v. 19. Wenn jemand das Wort vom Reiche höret, und nicht verstehet, so kömmt der Arge und reisset es hin, was in sein Herz gesäet ist.

(419) Wie kömmt man denn zur Erkenntniß der Wichtigkeit und Vortrefflichkeit des Wortes Gottes?

Man kömmt zur Erkenntniß der Wichtigkeit und Vortrefflichkeit des göttlichen Wortes und seiner Lehren, wenn man bedenket, daß uns die heilige Schrift den besten Unterricht von Gott und seinen Vollkommenheiten gebe; wenn man bedenkt, daß kein Vergnügen und Glück mit der Seligkeit zu vergleichen sey, welche wir aus dem Worte Gottes kennen lernen; wenn man endlich bedenkt, daß wir für die Ruhe, Sicherheit, Ehre und Glückseligkeit unsers Leibes und unsrer Seele keine bessern Vorschriften, als die Gebote Gottes und keine bessern Antriebe dazu haben, als die Wohlthaten, womit Gott den Gehorsam gegen sie zu belohnen verheißen hat.

(420) Wozu muß man die Verheißungen und Drohungen des göttlichen Wortes gebrauchen?

Man muß sich in seinen Gesinnungen und Werken nach den Vorschriften des göttlichen Wortes richten, durch die Verheißungen und Ermahnungen desselben sich zum Guten ermuntern, durch seine Drohungen vom Bösen abhalten lassen, und Gott um Kraft dazu bitten.

(421) Wo wird von dem Gebete gehandelt?

Die Lehre vom Gebete wird in dem dritten Hauptstücke des Catechismus abgehandelt.

Das dritte Hauptstück von dem Vater unser oder dem Gebete des Herrn.

Vom Gebete überhaupt.

(422) Was bedeutet das Wort: Gebet?

Das Wort: Gebet bedeutet nicht nur alles gottgefällige Verlangen, daß uns Gott alles uns nöthige Gute geben möge, sondern auch das Lob Gottes und den Dank für seine Wohlthaten.

Philipp. 4, v. 6. In allen Dingen lasset eure Bitte im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kund werden.

Man

Man verstehet unter dem Worte: **Gebet**, nicht blos alle eigentliche Bitten an Gott, sondern auch sein Lob und den Dank für seine Wohlthaten, weil wir denselben nach den Beyspielen der Gebete in der heiligen Schrift nicht allein um alles Gute anrufen, sondern ihn auch dafür loben und ihm für seine Wohlthaten danken sollen.

(423) Warum bedeutet das Gebet nicht blos eigentliche Bitten?

Beten, wenn es vom Lobe Gottes und von dem Danken für seine Wohlthaten unterschieden wird, heißt die Mittheilung und Erhaltung alles uns heilsamen Guten, was wir zu unsrer wahren Wohlfarth in dieser Welt und nach dem Tode nöthig haben, und die Abwendung alles wahren Bösen durch Schutz und Hülfe, auf eine gottgefällige Weise, von ihm, als von dem Geber alles Guten, begehren.

(424) Was heißt beten im besondern Verstande?

Wir sollen uns alles von Gott erbitten, was im Geistlichen und im Leiblichen zu seiner Ehre zu unserm Besten, und zum Besten unsrer Nebenmenschen dienlich ist; mit einem Worte: **Alle geistlichen Güter**, welche uns weise, heilig und selig machen, und **alle irrdischen Güter**, welche zur Sicherheit, Ruhe und Wohlfarth dieses Lebens gehören.

(425) Was sollen wir uns von Gott erbitten?

Matth. 6, v. 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das andre alles zufallen.

Anmerk. Zu den geistlichen Gütern gehören vornehmlich eine wahre und gewisse Erkenntniß Gottes, alle seine Unterweisungen, Ermahnungen, Warnungen und Bestrafungen, die Buße, der wahre Glaube mit allen Wohlthaten der Erlösung Jesu Christi und des heiligen Geistes, alle wahre Tugenden, alle Kräfte und Gelegenheiten dazu, alle Hülfe wider Verführungen zum Bösen, alle Freuden über Gott und göttliche Dinge. Zu den leiblichen und irrdischen Gütern gehören vornemlich alle natürlichen Kräfte der Seele und des Leibes; der Verstand, das Gedächtniß, die Kraft richtig zu urtheilen u. s. w. die Gesundheit, die Stärke und Munterkeit des

Leibes zu unsern Geschäften, die Sicherheit vor Krankheiten und Gefahren, die Errettung davon, die Wohlthaten der Ehe, des Eigenthums und der Ehre, mit andern unschuldigen und nützlichen Annehmlichkeiten und Freuden des Lebens.

(426) Was muß derjenige thun, der beten will?

Wer beten will, der muß nachdenken, was er schon für Gutes im Geistlichen und Leiblichen hat, um von Gott die beständige Erhaltung desselben zu verlangen. Er muß nachdenken, was ihm für Gutes im Geistlichen und Leiblichen mangelt, um die Mittheilung desselben von ihm zu begehren. Er muß bedenken, was Gott für Böses von ihm abgewendet hat, um ihn anzurufen, daß er dasselbe ferner von ihm abhalten möge. Er muß endlich bedenken, welches die Uebel sind, um deren Abwendung er Gott bitten muß.

(427) Wie müssen wir uns bey dem Gebrauche fremder Gebete verhalten?

Wer sich fremder Gebete bedienen will, der muß über ihren Inhalt nachdenken und ihn zu verstehen suchen; er muß nachdenken, ob dieser Inhalt sich auf seinen eignen Zustand schickt oder nicht. Wenn er in fremden Gebeten etwas findet, was sich nicht auf seinen Zustand schickt, so muß er in dessen Stelle dasjenige von Gott verlangen, was ihm nach seinen Umständen nöthig ist.

Matth. 6, v. 7. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern, wie die Heiden; denn sie meynen, sie werden erhöret, wenn sie viel Worte machen. — Plappern und viele Worte im Gebete machen, heißt viele Worte brauchen, bey denen man nichts denkt.

(428) Für wen müssen wir beten?

Wir müssen nicht allein für uns, sondern auch für unsre Nebenmenschen beten; wir müssen auch über das, was wir ihnen von Gott erbitten wollen, eben so nachdenken, als wir über dasjenige nachdenken müssen, was wir uns selbst von Gott erbitten wollen.

1 Tim. 2, v. 1. 2. Ich ermahne, daß man zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen.

Wir müssen zuförderst um das geistliche Gute, und hernach auch um das leibliche und irrdische Gute bitten, weil wir bey dem Mangel oder dem Verluste des leiblichen und irrdischen Guten selig seyn und selig werden können, wofern wir nur das geistliche Gute haben, dessen wir zu unsrer wahren und ewigen Wohlfarth nicht entbehren können. Matth. 6, v. 33.

(429) In welcher Ordnung müssen wir um das uns nöthige Gute beten?

Um das geistliche Gute müssen wir ohne Bedingung beten, **ohne hinzuzusetzen, wenn es uns gut** sey; denn dieses ist uns allezeit nöthig und gut. Um das leibliche Gute müssen wir mit Bedingung beten; **wir müssen immer hinznsetzen, wenn es uns gut und nützlich** seyn werde; denn dieses ist uns nicht allezeit nöthig und nützlich. Eben so müssen wir um die Abwendung des geistlichen Bösen, **ohne Bedingung**, um die Abwendung des leiblichen Bösen, **mit Bedingung**, bitten.

(430) Auf welche Weise müssen wir um das leibliche und geistliche Gute beten?

Luc. 17, v. 5. Die Apostel sprachen: Herr, stärke uns den Glauben. — Auf diese Weise beteten sie um das geistliche Gute ohne Bedingung.

Matth. 8, v. 2. Herr, so du willst, kannst du mich wohl reinigen. — Auf diese Weise betete der Aussätzige mit Bedingung.

(431) Kann der Mensch auf eine gottgefällige Weise aus eigner Kraft beten?

Der Mensch kann nicht auf eine gottgefällige Weise aus eigner Kraft beten; der heilige Geist muß ihn durch die Kraft des göttlichen Wortes zum Gebete geschickt machen. Zach. 12, v. 10. Röm. 8, v. 15. Gal. 4, v. 6. 1 Cor. 12, v. 3.

(432) Mit welchen Gesinnungen sollen wir beten?

Wir sollen mit Andacht; mit Demuth; mit Ernst und Eifer; mit Vertrauen zu Gott und im Namen Christi; mit Beständigkeit; mit dankbaren Gesinnungen gegen Gott, und mit einem liebreichen Herzen gegen unsre Nebenmenschen beten.

Pred. 5, v. 1. Sey nicht schnell mit deinem Munde, und laß dein Herz nicht eilen etwas zu reden vor Gott; denn Gott ist im Himmel, und du auf Erden. 1 Sam. 1, v. 13. Matth. 15, v. 8. Jer. 29, v. 13. Esdra 9, v. 6.

1 Tim. 2, v. 8.
1 Mos. 18, v. 27.
Ps. 5, 8. 34, 19.

Jac. 5, v. 16. Das Gebet des Gerechten vermag viel, wenns ernstlich ist.

Sprüchw. 28, 9

Jac. 1, v. 5. 6. So jemand Weisheit mangelt, der bitte von Gott; er bitte aber im Glauben und zweifle nicht.

Joh. 9, v. 31.
Eph. 1, v. 3.
Joh. 16, v. 23.
Ps. 66, v. 18.

Röm. 12, v. 12. Haltet an am Gebete. Luc. 18, v. 1-7. 1 Thess. 5, 17.

Joh. 1, v. 16.

Anmerk. Mit Andacht beten wir, wenn wir bedenken und verstehen, was wir beten. — Mit Demuth beten wir, wenn wir an die Größe Gottes und an seine unverdiente und freye Güte, zugleich aber auch an unsre Niedrigkeit und Unwürdigkeit dabey gedenken. — Mit Ernst und Eifer beten wir, wenn wir ein wahres und starkes Verlangen nach dem haben, was wir bitten. — Mit Vertrauen zu Gott im Namen Christi oder als wahre Christen beten wir, wenn wir in der Ueberzeugung und Hoffnung beten, daß uns Gott, nach seiner Verheißung, um Jesu Christi willen erhören wolle. — Mit Beständigkeit beten wir, wenn wir fleißig und oft beten. — Mit Dankbarkeit und Liebe gegen Gott und unsre Nebenmenschen beten wir, wenn wir Gott in unserm Gebete für seine Wohlthaten loben, und geneigt sind, nach seinem Beyspiele unsre Nebenmenschen zu lieben, und ihnen wohlzuthun.

(433)

Zu wem sollen wir beten? Wir müssen allein zu Gott beten, und also weder zu den Engeln, noch zu den Heiligen, weil Gott allein allwissend, allmächtig und vollkommen gütig ist; weil er auch das Gebet nicht allein befohlen, sondern auch zu erhören verheißen hat.

Matth. 4, v. 10.
Offenb. 19, 20.
Matth. 23, 8. 9.

Jes. 63, v. 16. Gott, du bist unser Vater; Abraham weiß von uns nicht, und Israel kennet uns nicht; du aber, Herr, bist unser Vater.

Ps. 145, v. 18. 19. Der Herr ist nahe allen die ihn anrufen, allen die ihn mit Ernst anrufen. Er thut was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

Gott

Gott hat uns zu beten befohlen; weil das nach seiner Vorschrift eingerichtete Gebet ein Bekenntniß und Lob seiner Allwissenheit, Weisheit, Macht und Güte ist; weil auch das Gebet uns schon als ein Gespräch mit Gott zum großen Nutzen gereicht.

(434) Warum hat Gott das Gebet befohlen?

Jer. 17, v. 10. Eph. 3, v. 20.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Zeit der Noth.

1 Chron. 29, v. 11. 12. Dir gebühret Majestät, Herrlichkeit, Sieg und Dank; denn alles, was im Himmel und auf Erden ist, das ist dein; dein ist das Reich und du bist erhöhet zum Obersten über alles. Ps. 19, v. 15.

(435) Wie ist uns das Gebet nützlich?

Das Gebet ist uns schon als ein Gespräch mit Gott sehr nützlich; denn es erhält uns im Andenken an Gott, in der Ehrerbietung, in der Liebe, im Vertrauen zu Gott, in der Ergebenheit gegen ihn und in der Zufriedenheit mit ihm. Das Gebet stärket uns im Gehorsame gegen ihn; es erfreuet das Herz und erhält uns in liebreichen Gesinnungen gegen unsre Nebenmenschen; es mäßigt unsre Liebe zum Irrdischen, und bringt uns zum Verlangen nach dem Unsichtbaren und Ewigen.

Ps. 77, v. 4. Wenn ich betrübt bin, so denke ich an Gott; wenn mein Herz in Aengsten ist, so rede ich.

Ps: 31, v. 4. 5.

Ps. 35, v. 12. 13. Meine Feinde thun mir Arges um Gutes, mich in Herzeleid zu bringen; ich aber, wenn sie krank waren, zog einen Sack an, that mir wehe mit Fasten, und betete von Herzen stets.

Jac. 5, v. 13. Leidet jemand unter euch, der bete.

Von dem Gebete des Vater unser.

(436) Welches ist das beste Muster des Gebets?

Die besten Muster gottgefälligen Gebete finden wir in der heiligen Schrift, besonders in den Psalmen Davids, vornemlich aber in dem Gebete, welches Jesus seine Jünger gelehrt hat, welches auch

das

das beste Muster eines gottgefälligen Gebetes ist, weil es in wenig Worten alles enthält, warum wir Gott anzurufen haben. Matth. 6, Luc. 11.

(437) Wie viel Theile hat das Gebet des Vater unser?

Das Gebet des Herrn hat drey Haupttheile, die Vorrede oder die Anrede an Gott, die sieben Bitten, und den Beschluß, welcher ein Lob Gottes ist.

(438) Um welche Wohlthaten bitten wir in den sieben Bitten des Vater unser?

In den ersten vier Bitten begehren wir von Gott, daß er uns alle uns nöthigen Güter und Wohlthaten geben und erhalten wolle; in den drey letzten Bitten begehren wir die Abwendung alles wahren Bösen von uns.

(439) Wie lautet die Vorrede?

Die Vorrede lautet also: **Vater unser, der du bist im Himmel.**

(440) Was ist das?

Gott will uns damit locken, daß wir gläuben sollen, er sey unser rechter Vater und wir seine rechten Kinder, auf daß wir getrost und mit aller Zuversicht ihn bitten sollen, wie die lieben Kinder ihren lieben Vater bitten.

(441) Warum sagen wir Vater unser?

Gott heißt der Vater aller Menschen, weil er alle Menschen erschaffen hat; weil er auch alle Menschen selig machen will.

Malcach. 1, v. 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Malcach. 2, v. 10. Ephes. 4, v. 6. 1 Cor. 8, v. 6. Joh. 1, v. 12. 13. Denen die ihn aufnahmen, gab Jesus Macht Gottes Kinder zu werden. Eph. 1, v. 5. Röm. 8, v. 14-17. Gal. 4, v. 1. Jac. 1, v. 18.

(442) Woran sollen uns die Worte erinnern: der du bist im Himmel?

Die Worte: Der du bist im Himmel, sollen uns erinnern, daß Gott allgegenwärtig ist, und über alles im Himmel und auf Erden regieret. Ps. 115, v. 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will. Joh. 17, v. 1. Jer. 23, v. 24. 1 Kön. 8, v. 27. Klagl. 3, v. 41.

Die

Die Anrede an Gott, als an unsern allgegenwärtigen und allmächtigen Herrn und Vater, soll uns zur Ehrerbietung vor seiner Herrschaft und Macht, und zum Vertrauen auf seine Liebe und Güte gegen uns bewegen.

(443) Woran soll uns die Anrede: Vater unser erinnern?

Matth. 7, v. 11. So ihr, die ihr doch arg seyd, euren Kindern dennoch gute Gaben geben könnt: Wie vielmehr wird euer Vater im Himmel Gutes geben denen, die ihn darum bitten.

Die erste Bitte:

Geheiliget werde dein Name.

(444) Wie lautet die erste Bitte?

Gottes Name ist zwar an ihm selbst heilig, aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geheiliget werde.

(445) Was ist das?

Wo das Wort Gottes lauter und rein gelehret wird, und wir auch heilig, als die Kinder Gottes, darnach leben, das hilf uns lieber Vater im Himmel. Wer aber anders lehret und lebet, denn das Wort Gottes lehret, der entheiliget unter uns den Namen Gottes; da behüte uns für, lieber himmlischer Vater.

(446) Wie geschicht das?

Der Name Gottes wird geheiliget, wenn Er mit seinen uns geoffenbarten Vollkommenheiten recht verehrt wird. Darum müssen die Lehren des göttlichen Wortes **richtig gelehrt** und **recht** geglaubt; es müssen auch die **sichtbaren Mittel seiner Gnade**, die Sacramente nach seinem Willen ausgetheilt und gebraucht werden. Zugleich müssen wir die Verachtung derselben sorgfältig vermeiden, und keine Irrthümer in der Religion annehmen und **ausbreiten**, indem wir weder ohne

(447) Wie wird der Name Gottes geheiliget?

Ps. 115, v. 1. Röm. 2, v. 24.

einen

einen rechtmäßigen Gebrauch seiner Gnadenmittel zu einem ihm gefälligen Glauben und zu einem heiligen Leben geschickt werden können.

Röm. 10, v. 14. 17. Wie sollen sie gläuben, von dem sie nichts gehört haben? Wie sollen sie aber hören ohne Prediger? So kömmt der Glaube aus der Predigt; das Predigen aber aus dem Worte Gottes.

2 Petr. 2, v. 1. 2. Es werden unter euch seyn falsche Lehrer, die neben einführen werden verderbliche Secten, und verläugnen den Herrn, der sie erkauft hat, und werden über sich selbst führen ein schnell Verdammniß, und viel werden nachfolgen ihrem Verderben.

(448) Was heißt die Bitte: Geheiliget werde dein Name?

Gott bitten: **Geheiliget werde dein Name**, das heißt: **Laß, o Gott, uns und alle Menschen die Lehre deines Wortes tichtig lehren, recht erkennen und glauben, und deine Gnadenmittel nach deinem Wohlgefallen, und in rechter Ordnung, zu deiner Ehre und zu unsrer Seligkeit gebrauchen, damit wir dadurch fromm und heilig werden mögen.**

Die zweyte Bitte.

(449) Wie lautet die zweyte Bitte?

Dein Reich komme.

(450) Was ist das?

Gottes Reich kömmt wohl ohn unser Gebet, von ihm selbst; aber wir bitten in diesem Gebet, daß es auch zu uns komme.

(451) Wie geschieht das?

Wenn der himmlische Vater uns seinen heiligen Geist giebt, daß wir seinem heiligen Worte durch seine Gnade gläuben, und göttlich leben, hie zeitlich und dort ewiglich.

Wir

Wir bitten in der zweyten Bitte um die Erhaltung und Ausbreitung des Reiches Gottes, worinnen er durch Jesum Christum und durch seine Lehre über die Menschen herrschet und regieret, um sie gläubig, heilig und selig zu machen, und zugleich um die Abwendung alles dessen, was die Menschen hindern kann, gläubig, fromm, und selig zu werden. (452) Warum bitten wir in der zweyten Bitte?

Matth. 3, v. 2. Thut Buße; denn das Himmelreich ist herbey kommen.
Luc. 12, v. 20. 21.
Röm. 14, v. 17. Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiste.
Ps. 68, v. 29.
1 Cor. 4, v. 20.
2 Thess. 1, 11. 12.

Das Reich Gottes kommt, wenn die Menschen durch die Lehre des göttlichen Wortes zum wahren Glauben, und zu einem heiligen Leben gebracht, und dadurch gehorsame und selige Unterthanen Jesu Christi werden. (453) Wie kommt das Reich Gottes?

1 Cor. 4, v. 20. Das Reich Gottes stehet nicht in Worten, sondern in Kraft.
Col. 4, v. 2. Bittet Gott, daß er seinen Dienern die Thüre des Wortes aufthue, damit sie das Geheimniß Jesu Christi verkündigen. Philip. 1, 23.

Gott bitten: **Dein Reich komme**, das heißet: **Gieb, o Gott, daß wir und alle Menschen durch dein Wort zu einem wahren Glauben an deinen Sohn, und zu einem heiligen Leben gebracht, und als seine gehorsame Unterthanen, ewig selig werden mögen.** (454) Was heißt die Bitte: Dein Reich komme?

Die dritte Bitte.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden. (455) Wie lautet die dritte Bitte?

Wie im Himmel, also auch auf Erden, das heißt: **Ueberall und an allen deinen Geschöpfen.**

(456) Was ist das? Gottes guter gnädiger Wille geschieht wohl ohn unser Gebet; aber wir bitten in diesem Gebet, daß er auch bey uns geschehe.

(457) Wie geschieht das? Wenn Gott allen bösen Rath und Willen bricht, und hindert, so uns den Namen Gottes nicht heiligen, und sein Reich nicht kommen lassen wollen, als da ist des Teufels, der Welt und unsers Fleisches Wille; sondern stärket und behält uns fest in seinem Wort und Glauben, bis an unser Ende. Das ist sein gnädiger und guter Wille.

* Bösen Rath und Willen brechen, heißt, die Menschen dahin bringen, daß sie böse Vorsätze und Begierden verabscheuen und bey sich unterdrücken.

(458) Warum bitten wir in der dritten Bitte? Wir bitten in der dritten Bitte, daß wir und andre Menschen auf Erden den Willen Gottes so aufrichtig, so bereitwillig, so eifrig und beständig, als die Engel und die Seligen, erfüllen, daß wir alles gern glauben, thun und leiden, was Gott wohlgefällig ist, und alles Böse mit aller Verführung dazu ernstlich hassen und meiden mögen.

Ps. 103, v. 20. 21

Ps. 143, v. 10. Lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen, denn du bist mein Gott; dein guter Geist führe mich auf ebner Bahn.

Ebr. 13, v. 21. Gott mache euch fertig in allen guten Werken, zu thun seinen Willen, und schaffe in euch, was vor ihm gefällig ist, durch Jesum Christ; welchem sey Ehre in Ewigkeit. Amen.

Ebr. 10, v. 36. Geduld ist euch Noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheissung empfahet.

Joh. 3, v. 23. Matth. 26, v. 39

(459) Was heißt die Bitte: Dein Wille geschehe? Gott bitten: Dein Wille geschehe wie im Himmel, also auch auf Erden, das heißt: Gieb o Gott, daß wir und andre Menschen deinen Willen so gern und aufrichtig, als die Engel und die Seligen,

zu

zu erfüllen suchen, und alles glauben, thun und leiden mögen, was du befiehlst und beschlossen hast.

Die vierte Bitte.

(460) Wie lautet die vierte Bitte?

Unser täglich Brod gieb uns heute.

(461) Was ist das?

Gott giebt das tägliche Brod auch wohl ohn unsre Bitte allen bösen Menschen; aber wir bitten in diesem Gebet, daß ers uns erkennen lasse, und mit Danksagung empfahen unser täglich Brod.

(462) Was heißt denn täglich Brod?

Alles, was zur Leibes Nahrung und Nothdurft gehöret, als Essen, Trinken, Kleider, Schuhe, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromm Gemahl, fromme Kinder, fromm Gesinde, fromme und getreue Oberherren, gut Regiment, gut Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, getreue Nachbarn, und desgleichen.

(463) Was verstehen wir unter dem täglichen Brodte?

Durch unser tägliches Brod verstehen wir weder Reichthum noch entbehrliche Vergnügungen dieses Lebens, sondern alles, was wir zur Erhaltung des Lebens, nach dem Unterschiede unsers Standes und unsrer Lebensart bedürfen, Kraft und Segen zu unsrer Arbeit, und die Hülfe unsrer Nebenmenschen in allem unverschuldeten Mangel und Elende, damit wir in einem mäßigen und zufriedenen Leben Gott dienen, und unsern Nebenmenschen wohlthun können.

Sprüchw. 30, v. 8. 9. Abgötterey und Lügen, laß ferne von mir seyn; Armuth und Reichthum gieb mir nicht; laß mich aber mein bescheiden Theil Speise dahinnehmen; ich möchte sonst, wo ich

zu satt würde, dich verleugnen und sagen: Wer ist der Herr? Oder wo ich zu arm würde, möchte ich stehlen, und mich an dem Namen meines Gottes vergreifen. 1 B. Mos. 28, v. 20. 21. 5 Mos. 8, v. 12. 14.

1 Tim. 6, v. 6-9. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist und lässet ihm genügen; denn wir haben nichts in die Welt gebracht, darum offenbar ist, wir werden nichts hinausbringen; wenn wir aber Nahrung und Kleider haben, so lasset uns genügen.

Ps. 119, v. 175. Laß meine Seele leben, daß sie dich lobe.

Matth. 6, v. 34. Sorget nicht für den andern Morgen.

2 Thess. 3, v. 10. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

Luc. 21, v. 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen.

(464) Was heißt die Bitte: Unser täglich Brod gieb uns heute?

Gott bitten: **Unser täglich Brod gieb uns heute**, das heißt: **Gieb uns, o Gott, und unsern Nebenmenschen, was wir zur nöthigen Nahrung dieses Lebens brauchen; beglücke unsern Fleiß mit deinem Segen; erwecke uns, wenn wir zur Arbeit unvermögend sind, liebreiche Wohlthäter; bewahre uns vor allen unnützen Sorgen, und vor allem Mistrauen in deine weise und mächtige Güte.**

Ps. 145, v. 15. 16. Aller Augen warten auf dich Herr, und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit; du thust deine milde Hand auf, und sättigest alles was lebet mit Wohlgefallen.

Die fünfte Bitte.

(465) Wie lautet die fünfte Bitte?

Und vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern.

(466) Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, daß der Vater im Himmel nicht ansehen wolle unsre Sünde, und um derselben willen

uns

uns solche Bitte nicht versagen; denn wir sind der keines werth, das wir bitten, haben's auch nicht verdienet; sondern er wolle uns alles aus Gnaden geben, denn wir täglich viel sündigen, und wohl eitel Strafe verdienen, so wollen wir zwar wiederum auch herzlich vergeben, und gerne wohlthun denen, die sich an uns versündigen.

(467) Was verstehen wir unter der Erlassung unsrer Schulden?

Die Erlassung unsrer Schulden von Gott begreifet theils die Vergebung unsrer Sünden, oder die Abwendung unsrer verschuldeten Strafen, um Christi willen, theils die Wohlthat der gnädigen Zuneigung Gottes mit ihren Wohlthaten, wodurch wir allein wahrhaftig glückselig werden können.

Ps. 32, v. 1. 2. Wohl dem Menschen, dem die Uebertretungen vergeben sind; dem die Sünde bedeckt ist! Wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet! Röm. 4, v. 6. 7.

Röm. 6, v. 23. Der Tod, (die Strafe des Todes) ist der Sünden Sold. (oder Lohn.) Luc. 7, v. 4.

Anmerk. Unsre Sünden heißen Schulden, weil wir wegen derselben schuldig sind, Strafe zu leiden.

(468) Warum müssen wir Gott um Vergebung bitten?

Wir müssen Gott um die Vergebung unsrer Sünden bitten, weil niemand als Er uns von der Schuld und Strafe derselben befreyen und wieder selig machen kann.

Marc. 2, v. 7. Wer kann Sünde vergeben als allein Gott?

(469) Wie müssen wir uns gegen unsre Feinde verhalten, wenn wir beten: Vergieb uns unsre Schuld?

Wenn wir ernstlich wünschen, daß Gott unsre Sünden nicht strafen wolle, so müssen wir nicht allein unsre Sünden bekennen, bereuen, unterlassen, und Gott um die Vergebung derselben im Vertrauen zu ihm und seinem Sohne bitten, sondern wir müssen auch unsern Nebenmenschen ihre Fehler und Beleidigungen gegen uns aufrichtig,

unverzüglich, gern und völlig vergeben, wie wir wünschen, daß Gott uns unsre Sünden vergeben möge.

1 Joh. 1, v. 9. So wir unsre Sünde bekennen, so ist er treu und gerecht, (so handelt er nach seiner Verheißung und seiner Güte) daß er uns die Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.

Matth. 6, v. 14. 15. So ihr den Menschen ihre Fehler vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben; wo ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater eure Fehler auch nicht vergeben.

Marc. 11, v. 25. 26. Saget unser Heiland: Wenn ihr stehet und betet, so vergebet, wo ihr etwas wider jemanden habt, auf daß auch euer Vater im Himmel euch vergebe eure Fehler.

Eph. 4, v. 32. Vergebet einer dem andern, wie Gott euch vergeben hat in Christo.

(470) Was heißt die Bitte: Vergieb uns unsre Schuld?

Gott bitten: **Vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern,** das heißt: **Strafe uns und unsre Nebenmenschen nicht, wie wir verdienen, sondern sey uns, Sündern, um Jesu willen gnädig, gleich wie wir unsern Feinden und Beleidigern weder Böses wünschen, noch vergelten, sondern ihnen vielmehr wohlthun wollen.**

Die sechste Bitte.

(471) Wie lautet die sechste Bitte?

Und führe uns nicht in Versuchung.

Was ist das?

Gott versucht zwar niemand; aber wir bitten in diesem Gebet, daß uns Gott wolle behüten und erhalten, auf daß uns der Teufel, die Welt* und unser Fleisch** nicht betrüge noch verführe in Misglauben, Verzweifelung und andere

andere große Schande und Laster, und ob wir damit angefochten *** würden, daß wir doch endlich gewinnen und den Sieg behalten.

* Unter der Welt werden hier die Lasterhaften verstanden.
** Unter dem Fleische wird die natürliche Lust zur Sünde verstanden.
*** Angefochten, das ist: dazu gereizet und dadurch beunruhiget würden.

(472) Was verstehen wir unter Versuchungen?

Unter der Versuchung, um deren Abwendung wir Gott anrufen sollen, verstehen wir theils alle glücklichen und unglücklichen Umstände des Lebens, worinnen es schwer ist, gläubig, fromm und tugendhaft zu bleiben; theils alle Verführungen zur Sünde durch die Meinung, daß die Sünde angenehm, nützlich oder rühmlich sey; diese Neigungen mögen nun von unsrer natürlichen Lust zur Sünde, oder vom Satan und seinen Engeln, oder von bösen und lasterhaften Menschen herrühren.

Jac. 1, v. 13. 14. Niemand sage, wenn er versucht wird (zum Bösen) daß er von Gott versucht werde; denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen, sondern ein jeglicher wird versucht, (gereizt zum Bösen) wenn er von seiner eignen Lust gereizet und gelocket wird.

1 Petr. 5, v. 8. Seyd nüchtern und wachet; denn euer Widersacher, der Teufel gehet umher wie ein brüllender Löwe, und suchet, welchen er verschlinge.

1 Joh. 2, v. 15. 16. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt lieb hat, in dem ist nicht die Liebe des Vaters; denn alles was in der Welt ist, nemlich, des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben, ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Gal. 5, 17.

(473) Versucht denn auch Gott die Menschen?

Gott versucht die Menschen nicht zum Bösen, sondern zum Guten, und das thut er, wenn er sie in Umstände kommen läßt, worinnen es schwer wird, gläubig und heilig zu bleiben, damit sie

Gelegenheit haben, ihre Schwachheit zu erkennen, vorsichtig, demüthig, eifrig im Gebete, standhaft im Guten, mäßig im Glücke, und gelassen, geduldig und freudig im Unglücke zu werden.

Röm. 5, v. 3. 4. 5. Die Trübsal wirket Geduld, die Geduld Erfahrung, die Erfahrung Hoffnung, und Hoffnung läßt nicht zu schanden werden.

Matth. 26, v. 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet; denn der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

Röm. 12, v. 11. 12. Seyd nicht träge was ihr thun sollt. Seyd brünstig im Geiste. Schicket euch in die Zeit. Seyd frölich in Hoffnung; geduldig in Trübsal; haltet an am Gebete.

Röm. 12, v. 21. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Guten.

(474) Was heißt die Bitte: Führe uns nicht in Versuchung?

Gott bitten: **Führe uns nicht in Versuchung**, das heißt; **Bewahre uns, o Gott, vor allen Leiden welche dem Glauben und der Gottseligkeit nachtheilig werden können; laß uns in den uns heilsamen Widerwärtigkeiten geduldig seyn, und auf deine Hülfe hoffen; gieb auch, daß wir uns weder selbst verführen, noch uns durch andre zur Sünde verführen lassen.**

1 Cor. 10, v. 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versucht werden über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihrs könnt ertragen.

Röm. 16, v. 20. Der Gott des Friedens zertrete den Satan unter eure Füße! — Das heißt: Der gnädige Gott lasse euch alle Versuchungen des Satans zur Sünde überwinden!

Die siebende Bitte.

(475) Wie lautet die siebente Bitte?

Erlöse uns von dem Uebel.

(476) Was ist das?

Wir bitten in diesem Gebet, als in der Summa, daß uns der Vater im Himmel

Himmel von allerley Uebel, Leibes und der Seele, Gutes und Ehre, erlöse; und zuletzt, wenn unser Stündlein kömmt, ein seliges Ende beschere, und mit Gnaden aus diesem Jammerthal zu sich nehme, in den Himmel.

(477) Was verstehen wir unter dem Uebel?

Unter dem Uebel, von welchem wir erlößt zu werden wünschen sollen, verstehen wir theils alles Uebel der Seele, als alle uns schädlichen Irrthümer, den Unglauben, die Sünde mit ihren Strafen, die Unbußfertigkeit, und alle ängstliche Zweifel an der Gnade Gottes, welches allein wahre Uebel sind; theils alles, was unserm Leben, unserm Eigenthume und unserm guten Namen schädlich ist; als Krankheit, Schmerzen, Armuth und Verleumdungen sind.

(478) Wenn werden wir von allem Uebel erlöset?

Wir werden von allem Uebel erlößt, wenn wir sterben, wofern wir bis an unser Ende im Glauben und im Gehorsam gegen Gott beständig verharren.

2 Tim. 4, v. 18. Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel, und mir aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.

(479) Was heißt die Bitte: Erlöse uns vom Uebel?

Gott bitten: **Erlöse uns von allem Uebel**, das heißt: **Bewahre uns, o Gott, vor allen Sünden, vor allem, was unserm Leben, unserm Eigenthume und unserm guten Namen schädlich ist, und bringe uns nach dem Tode zur ewigen Seligkeit.**

Der Beschluß des Vater unsers.

(480) Wie lautet der Beschluß?

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen!

(481) Was ist der Beschluß des Vater unsers?

Der Beschluß von dem Gebete des Herrn enthält ein Bekenntniß unsrer Hoffnung, daß uns Gott erhören werde, weil er über alles regiert; weil er thun kann, was er will; weil er durch die Erhörung unsrer Bitten geehret wird.

Ps. 103, v. 19. Der Herr hat seinen Stuhl im Himmel bereitet und sein Reich herrschet über alles.

Eph. 3, v. 20. 21. Dem, der überschwenglich thun kann über alles, was wir bitten und verstehen, dem sey Ehre in der Gemeine Jesu Christi zu aller Zeit von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen!

Offenb. 4, v. 11. Herr, du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Kraft!

(482) Was heissen die Worte: Dein ist das Reich u. s. w.

Bekennen: **Dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit**, das heißt: **Gott, du herrschest über alles; wir sind deine Unterthanen; du hast die Macht unsre Bitten zu erfüllen; dir gehöret alles Lob und aller Dank deiner Geschöpfe, und wir wollen dir auch für deine Wohlthaten ohne Aufhören danken, und dich ewig loben.**

(483) Was bedeutet das Wort: Amen?

Das Wort Amen ist ein kurzer Wunsch, und bedeutet: Es geschehe, was wir bitten!

1 Joh. 5, v. 14. Das ist die Freudigkeit, die wir zu ihm haben; daß so wir etwas bitten nach seinem Willen, so höret er uns.

Das vierte Hauptstück
von dem
Sacramente der heiligen Taufe.

(484) Welches sind die besondern, von Gott verordneten, Mittel seiner Gnade?

Die von Jesu Christo verordneten sichtbaren Mittel, seiner Gnade und ihrer Wohlthaten theilhaftig zu werden, und zu bleiben, sind die Taufe und das Abendmal, und heißen unter den Christen **Sacramente.**

Anmerk.

Anmerk. Das Wort Sacrament ist ein lateinisches Wort, und bedeutet ein Zeichen, mit dessen rechtem Gebrauche die Mittheilung göttlicher Wohlthaten verbunden ist.

(485) Was sind Sacramente?

Sacramente sind von Gott verordnete Handlungen, welche, kraft seiner Verheißung, uns durch **äußerliche** und **sichtbare Zeichen geistliche** und **unsichtbare Güter** und Wohlthaten Gottes nicht allein abbilden und bedeuten, sondern auch mittheilen und geben. Im alten Testamente waren die Beschneidung und das Osterlamm dergleichen heilige Handlungen; im neuen Testamente sind es die Taufe und das Abendmahl. Röm. 4, v. 11.

(486) Was ist die Taufe?

Die Taufe ist nicht allein schlecht Wasser, sondern sie ist das Wasser, in Gottes Gebot verfasset, und mit Gottes Wort verbunden.

(487) Was heißet das Wort taufen?

Das Wort: **Taufen**, heißt gemeiniglich, einen in Wasser untertauchen; zuweilen heißt es auch, einen mit Wasser übergießen, oder besprengen.

(488) Warum ist die Taufe kein schlechtes oder gemeines Wasser?

Die Taufe, zu welcher reines und natürliches Wasser genommen werden muß, ist kein schlechtes oder gemeines Wasser, welches bloß den Leib reinige, weil das Untertauchen in dasselbe oder die reichliche Besprengung damit in Gottes Wort verfasset, oder von Gott und Jesu Christo **befohlen** und angeordnet, auch mit seinem Worte, oder mit der Verheißung seiner Wohlthaten verbunden worden ist.

1 Petr. 3, v. 21. Das Wasser macht uns selig in der Taufe, nicht das Abthun des Unflathes am Fleische, sondern der Bund * eines guten Gewissens mit Gott, durch die Auferstehung Jesu Christi

Luc. 3, v. 2. 3.
Joh. 4, v. 1. 2.

* Das Versprechen.

Eph. 5, v. 25. 26. Christus hat geliebet die Gemeine, und hat sich selbst für sie gegeben, auf daß er sie heiligte, und hat sie gereiniget durch das Wasserbad im Worte.

(489) Welches ist das Wort der Einsetzung?

Da unser Herr Jesus Christus spricht, Matthäi am letzten: Gehet hin in alle Welt, und lehret alle Heiden, und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes.

(490) Wer hat die Macht zu taufen?

Ordentlicher Weise sollen, nach dem Befehle Gottes, nur die Lehrer der christlichen Gemeinen taufen; wenn aber keine Lehrer zur Taufe zu haben sind, können alle Christen die Taufe verrichten. 1 Cor. 4, v. 1. 2 B. Mos. 4, v. 25. Gal. 3, v. 28.

(491) Für wen ist die Taufe eingesetzt?

Die Taufe ist von Jesu Christo theils für alle Erwachsene, welche die Lehre Christi, und den Glauben an Christum annehmen wollen, theils für alle Kinder der Christen verordnet.

Joh. 3, v. 5. Jesus sprach: Warlich, Warlich ich sage euch: Es sey denn daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. Apostelgesch. 8, v. 12. 13. Eph. 5, v. 26.

(492) Beweiset, daß auch die Kinder getaufet werden müssen?

Die Taufe ist auch für die Kinder der Christen verordnet; denn Christus und seine Apostel haben sie niemals von dieser Wohlthat ausgeschlossen, sondern alle, welche Christen werden sollen, zu Taufen befohlen, ohne zu gebieten, daß solcher sein Befehl bloß an Erwachsenen erfüllet werden sollte. Christus hat vielmehr auch den Kindern der Gläubigen das Reich Gottes verheißen, und die Taufe ist in die Stelle der Beschneidung eingesetzt, weil die Kinder der Christen eben so heilig sind, und eben so wohl Verehrer Gottes werden sollen, als die Kinder der Israeliten. Wie nun alle ihre Kinder, männlichen Geschlechtes, beschnitten werden mußten, um an dem Bunde ihrer Väter mit Gott und seinen Wohlthaten Theil zu haben: Also müssen nun auch alle Kinder der Christen getauft werden, um in das Reich Gottes

tes

tes zu kommen, in welches niemand kommen kann, als durch die Taufe und durch den Glauben.

Luc. 18, v. 16. Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht; denn solcher ist das Reich Gottes.

Col. 2, v. 11. 12. Ihr seyd in Christo beschnitten mit der Beschneidung ohne Hände, nehmlich mit der Beschneidung Christi, in dem daß ihr seyd mit ihm begraben, in welchem ihr auch seyd auferstanden durch den Glauben, welchen Gott wirket. Apostelgesch. 2, v. 38. 39.

1 Cor. 7, v. 14. Eure Kinder sind nicht unrein, sondern heilig.

Joh. 3, v. 5. Es sey denn, daß jemand wiedergebohren werde aus dem Wasser und Geiste, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen.

(493) Auf wen sollen die Menschen getauft werden?

Alle diejenigen, so getauft werden, sollen, nach der Einsetzung der Taufe, auf den Namen, und das Bekenntniß des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes getauft, und dadurch verbunden werden, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist für den einigen Gott zu erkennen und anzunehmen, durch welchen sie allein selig werden können.

(494) Welches ist das von Gott verordnete sichtbare Zeichen der Taufe?

Das von Gott verordnete sichtbare Zeichen bey der Taufe ist das Wasser, die Untertauchung in dasselbe, oder die Besprengung damit.

(495) Welches ist das unsichtbare Gut der Taufe, welches durch dieß sichtbare Zeichen gegeben wird?

Das unsichtbare und geistliche Gut, welches uns mit dem rechten Gebrauche der Taufe verheißen, und geschenkt wird, ist der heilige Geist mit allen denjenigen Wirkungen, wodurch wir der Erlösung Jesu Christi und ihrer Wohlthaten theilhaftig werden. Joh. 3, v. 6.

Tit. 3, v. 5. 6. 7. Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung im heiligen Geiste, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland, auf daß wir durch desselbigen Gnade, gerecht seyn und Erben des ewigen Lebens.

Die

(496) Zu welchem Ende werden die Erwachsenen und die Kinder getauft?

Die Erwachsenen empfangen durch die Taufe den heiligen Geist mit seinen Wirkungen, um in ihrem bereits von ihm empfangenen Glauben gestärkt und bewahrt zu werden. Die Kinder hingegen empfangen durch die Taufe den heiligen Geist, mit seinen Wirkungen, um durch dieselben zum Glauben gebracht, und mit allen Wohlthaten der Erlösung Jesu Christi gesegnet zu werden.

Gal. 3, v. 26. 27. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum; denn wie viel euer getauft sind, die haben Christum angezogen. (Sind dadurch unter die Gläubigen aufgenommen worden.)

(497) Können denn auch selbst die Kinder durch den heiligen Geist glauben?

Auch die Kinder können durch den heiligen Geist glauben; wie er sie durch die Taufe gerecht und selig macht, so kann er sie auch gläubig machen, ob wir gleich die Art und Weise seiner Wirkung nicht erklären können.

Joh. 5, v. 6. 7. 8. Was vom Fleisch gebohren wird, das ist Fleisch; was vom Geist gebohren wird das ist Geist. Laß dichs nicht wundern, daß ich gesagt habe: Ihr müsset von neuen gebohren werden; der Wind bläset wohin er will, und du höreſt sein Sausen wohl; aber du weissest nicht von wannen er kömmt und wohin er fähret. Also ist ein jeglicher, der aus dem Geist gebohren ist.

(498) Warum glauben wir dieses?

Gott kann mehr thun, als wir verstehen und begreifen können; darum glauben wir, daß der heilige Geist die Kinder auf eine uns unbekannte Weise geschickt machen könne, die Seligkeit anzunehmen, welche Jesus Christus auch ihnen erworben hat, ob sie gleich wegen ihrer Unfähigkeit, ihre Vernunft zu gebrauchen, nicht aus dem Worte Gottes unterrichtet werden, noch auch auf die Weise glauben können, wie die Erwachsenen. Wir tragen also, nach dem Bekenntnisse unsrer Kirche, die Kinder zur Taufe; in der Meinung und Hoffnung,

daß

daß sie glauben, und bitten, daß ihnen Gott den Glauben gebe; aber darauf taufen wir sie nicht, sondern allein darauf, daß es Gott befohlen hat. Siehe Conc. Buch S. 500.

(499) Was giebt oder nützt die Taufe?

Die Taufe wirket Vergebung der Sünden, erlöset vom Tode und Teufel, und giebt die ewige Seligkeit allen, die es gläuben, wie die Worte und Verheißung Gottes lauten.

(500) Welches sind solche Worte und Verheissung Gottes?

Da unser Herr Christus spricht Marci am Letzten: Wer da gläubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht gläubet, der wird verdammet werden.

(501) Was für Wohlthaten werden durch die Taufe den Gläubigen versichert und geschenkt?

Der Nutzen der Taufe ist die Vergebung unsrer Sünden, die Erlösung vom Tode und Teufel und die ewige Seligkeit für diejenigen, welche diese Wohlthaten annehmen und an die Verheissung derselben von Gott glauben.

Apostelgesch. 22, v. 16. Ananias sprach zu Saul: Stehe auf und laß dich taufen, und abwaschen deine Sünde, und rufe an den Namen des Herrn.

Röm. 6, v. 3. 13. Die ihr seyd in Christi Tod getauft, ihr seyd aus den Todten lebendig.

Tit. 3, v. 5. 6. 7. Gott macht uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes.

1 Joh. 5, v. 18. Wer aus Gott gebohren ist, der bewahret sich, und der Arge (der Teufel) wird ihn nicht antasten.

1 Petr. 3, v. 21. Das Wasser machet uns selig in der Taufe.

Anmerk. Die Erlösung vom Tode ist die Befreyung von den Strafen nach dem leiblichen Tode; die Erlösung vom Teufel ist die Sicherheit vor dem Satan und seiner Gewalt uns zu schaden, und die Kraft ihm zu widerstehen.

(502) Werden alle getauften selig?

Von denen, die getauft sind, werden nur diejenigen selig, welche den wahren Glauben haben, und bis ans Ende behalten.

Matth. 10, v. 22. Wer bis ans Ende beharret, im Glauben und in der wahren Gottseligkeit,) der wird selig.

(503) Werden nicht viele Menschen verdammt, ob sie gleich getauft sind?

Diejenigen Menschen, welche die Taufe verachten, und den wahren Glauben nicht annehmen noch bewahren, werden wegen ihrer muthwilligen Verachtung der Taufe und des Glaubens verdammt, oder zur Erduldung der Strafen verurtheilt werden, womit Gott eine solche Verachtung zu strafen gedroht hat.

Luc. 7, v. 30. Die Pharisäer und Schriftgelehrten verachteten Gottes Rath, wider sich selbst, und ließen sich nicht taufen.

Marc. 16, v. 16. Wer nicht glaubet, der wird verdammt. — Das heißt: Wer nicht glauben will, an dem werden die Drohungen der göttlichen Strafen vollzogen werden.

(504) Wie kann Wasser solche große Dinge thun?

Wasser thuts freylich nicht, sondern das Wort Gottes, so mit und bey dem Wasser ist, und der Glaube, so solchem Worte Gottes im Wasser trauet; denn ohne Gottes Wort ist das Wasser schlecht Wasser, und keine Taufe, aber mit dem Worte Gottes ist es eine Taufe, das ist: Ein gnadenreich Wasser des Lebens, und ein Bad der neuen Geburt im heiligen Geiste, wie Sanct Paulus saget zum Tito am dritten Kapitel: Durch das Bad der Wiedergeburt und Erneurung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich, durch Jesum Christum unsern Heiland, auf daß wir durch desselbi-

selbigen Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens, nach der Hoffnung, das ist gewißlich wahr.

(505) Ist denn die Kraft der Taufe, die Menschen zu heiligen, in dem Wasser der Taufe?

Gott hat keine geistliche Kraft ins Wasser gelegt, welche die Sünde durchs Wasser abwasche, und darum versündigen sich die Menschen, welche das Taufwasser misbrauchen, als wenn es eine besondre, von dem Worte, oder der Verheißung Gottes unterschiedene, Kraft und Wirkung hätte. (Siehe den 5. Artikel der Smalk. Art. S. 324.)

(506) Woher hat die Taufe ihre Kraft und ihren Nutzen?

Die Taufe hat ihre Kraft und ihren Nutzen allein von dem Befehle und der Verheißung Gottes, die an dem Getauften erfüllt wird, wenn er die ihm dadurch geschenkten Wohlthaten annimmt.

Tit. 3, v. 4. 5. Da die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes erschien, machte er uns selig, nicht um der Werke der Gerechtigkeit willen, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit, durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneurung des heiligen Geistes. — Weil er uns durch die Taufe geschenkt worden ist

Gal. 3, v. 26. Ihr seyd alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christo Jesu.

(507) Was bedeutet solch Wassertaufen?

Es bedeutet, daß der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäufet werden, und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten, und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit vor Gott ewiglich lebe.

(508) Wo stehet das geschrieben?

Sanct Paulus zum Römer am sechsten spricht: Wir sind samt Christo

durch die Taufe begraben in den Tod, auf daß, gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit des Vaters; also sollen wir auch* in einem neuen Leben wandeln.

* Gleichsam vom Tode auferstehen.

(509) Was bedeuten die Worte: der alte Adam?

Die Worte: Der alte Adam, oder der alte Mensch bedeuten die natürliche Neigung zur Sünde und die Gewohnheit Böses zu thun, mit allen bösen Lüsten und Sünden, welche daraus entspringen.

Eph. 4, v. 22. Leget von euch ab nach dem vorigen Wandel den alten Menschen, der durch Lüste im Irrthum sich verderbet.

(510) Was heißen die Worte: Der alte Adam soll ersäuft werden und sterben?

Die Worte: **Der alte Adam soll ersäuft werden und sterben** bedeuten, daß diejenigen, welche getauft sind, ihren natürlichen Neigungen zur Sünde widerstehen, von allen bösen Gewohnheiten ablassen, und sich mit allem Ernste hüten sollen, Sünden zu begehen, als wenn sie weder Leben noch Vermögen hätten, zu sündigen, weil sie sonst keinen Antheil an den Wohlthaten des Todes Jesu Christi haben sollen.

Röm. 6, v. 2. Wie sollten wir der Sünde leben wollen, der wir abgestorben sind? Das heißt: der wir entsagt haben, um an den Wohlthaten des Todes Jesu Christi Theil zu haben.

(511) Wie tödten wir die Lust zur Sünde?

Wir tödten und überwinden die Neigung und Lust zur Sünde, wenn wir uns täglich in der Buße, im Glauben, und im Gebete üben, und böse Gedanken und Begierden, die uns zur Sünde reizen, gleich unterdrücken; wenn wir die Fehler bereuen, die wir aus Unwissenheit und Uebereilung begangen haben; wenn wir uns das schädliche Vergnügen der Sünde versagen, wie angenehm uns auch solches vorkommen, oder wie schwer es auch seyn mag, uns dessen zu enthalten.

Die

(512) Was heißen die Worte: Der neue Mensch?

Die Worte: Der neue Mensch, bedeuten alle heiligen und guten Neigungen, welche die Getauften haben sollen, in keine Sünden zu willigen, sondern sich in allen ihren Gesinnungen, Worten und Werken nach den Gesetzen Gottes zu richten, Gott immer ähnlicher zu werden, und die Wahrheit ihres Glaubens durch ein frommes und tugendhaftes Leben zu beweisen.

Eph. 4, v. 23. 24. Erneuert euch im Geiste eures Gemüths, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.

(513) Was heißen die Worte: Aus dem Wasser herauskommen und auferstehen?

Aus dem Wasser als ein neuer Mensch herauskommen und auferstehen heißt, sich durch die Wohlthat der Taufe und der Auferstehung Jesu Christi, deren Nutzen und Segen uns durch die Taufe versichert wird, bewegen und antreiben lassen, allezeit heilig und gottselig zu denken und zu leben.

Röm. 6, v. 4. Wir sind mit Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferwecket von den Todten, durch die Herrlichkeit (Macht) des Vaters, also auch wir in einem neuen Leben wandeln sollen.

Anmerk. Durch die Taufe bekennen wir, theils, daß wir den Tod, den Christus für uns gestorben ist, mit unsern Sünden verdient haben, theils daß wir der Sünde entsagen müssen, damit sein Tod uns heilsam werden könne. Eben dadurch werden wir schuldig und verpflichtet, nicht wie Sünder, sondern wie Menschen zu leben, welche von der Strafe der Sünden befreyt, und davon durch die Auferstehung Jesu Christi versichert sind.

(514) Ist die Taufe ein Bund mit Gott?

Die Taufe ist ein Bund zwischen Gott und den Menschen; denn Gott verheißet uns durch die Taufe uns zu seinen Kindern anzunehmen, und uns alle Wohlthaten der Erlösung seines Sohnes zu schenken, wenn wir dieselben durch den Glauben annehmen und behalten wollen; wir Menschen hingegen werden durch die Taufe verbunden, als seine begnadigte Kinder,

an ihn zu glauben, und ihm allezeit zu gehorchen.

1 Petr. 3, v. 21. Die Taufe ist der Bund eines guten Gewissens mit Gott.

1 Joh. 2, v. 6. Wer da saget, daß er in Christo bleibet, der soll auch wandeln, gleich wie er gewandelt hat.

(515) Wozu verbindet uns die Taufe, als ein Bund mit Gott?

Die Taufe, als ein Bund mit Gott betrachtet, verbindet die Menschen, an Gott, den Vater, den Sohn und den heiligen Geist zu glauben, alle ihre Seligkeit von ihm zu hoffen, und aus wahrer Dankbarkeit und Liebe gegen ihn, sich vor allen Sünden zu hüten, und sich aller ihm gefälligen Tugenden zu befleißigen. Matth. 28, v. 19.

Röm. 6, v. 12. 13. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in ihren Lüsten. Auch begebet nicht eure Glieder zu Waffen der Ungerechtigkeit, sondern begebet euch selbst Gott, als die aus den Todten lebendig sind, und eure Glieder Gott zu Waffen der Gerechtigkeit.

(516) Wodurch übertreten die Menschen ihren Bund mit Gott?

Wenn die Menschen nicht im Glauben bleiben, sondern sich zu wissentlichen und vorsetzlichen Sünden wider die Gebote Gottes verleiten lassen; so übertreten sie ihren Bund mit ihm und verlieren dadurch den Besitz aller Wohlthaten der Taufe. Sie entsagen dadurch auch der Vergebung ihrer Sünden, und der ewigen Seligkeit, und machen sich aller Strafen des Unglaubens und der Sünde aufs neue schuldig.

(517) Was müssen die Menschen zu ihrer Erhaltung in ihrem Taufbunde thun?

Die Christen müssen zur Erhaltung ihrer selbst in ihrem Bunde mit Gott sich ihrer Verpflichtung durch die Taufe zum beständigen Glauben und Gehorsame gegen ihn fleißig erinnern, und die Vortrefflichkeit der ihnen dadurch geschenkten Wohlthaten oft und ernstlich bedenken, um sich dadurch zur Beständigkeit im Guten zu ermun-

ermuntern und dem Antriebe des heiligen Geistes durch das Wort Gottes in allen gottgefälligen Werken gerne zu folgen.

1 Petr. 2, v. 2. Seyd begierig nach der vernünftigen lautern Milch, * als die itzt gebohrnen Kindlein, auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.

* Nach der vernünftigen heilsamen Lehre des göttlichen Wortes.

1 Cor. 15, v. 58. Seyd fest und unbeweglich, und nehmet zu in dem Werke des Herrn, sintemal ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.

Röm. 8, v. 14. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.

(518) Was müssen die Christen thun, die ihren Taufbund übertreten haben?

Die Christen, welche ihren Taufbund gebrochen haben, müssen durch denselben die Größe ihrer Undankbarkeit gegen Gott ihren Vater, erkennen und verabscheuen. Sie müssen ihn um die Vergebung ihrer Sünden bitten, sie gläubig von ihm hoffen, sich redlich und ernstlich bessern, und die Mittel der Gnade recht gebrauchen, wodurch sie im Glauben und in der Heiligkeit gestärkt und erhalten werden können.

Offenb. 2, v. 5. Gedenke, wovon du gefallen bist, und thue Buße, und thue die ersten Werke.

1 Tim. 4, v. 7. Uebe dich selbst zur Gottseligkeit.

Matth. 26, v. 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Anfechtung fallet.

(519) Hat Gott nicht ein besonderes Gnadenmittel zur Stärkung des Glaubens verordnet?

Gott hat ein besondres sichtbares Mittel verordnet, wodurch die Menschen im Glauben und sowohl in der Neigung, als in dem Fleiße, ihren Glauben durch alle gottgefällige Werke zu beweisen, gestärkt werden können, und dieses ist das heilige Abendmal.

Das fünfte Hauptstück vom Sacrament des Altars.

(520) Was bedeuten die Worte: Sacrament des Altars, das Abendmal, der Tisch des Herrn?

Die Worte: **Das Sacrament des Altars, das Abendmal des Herrn, der Tisch des Herrn,** bedeuten den von Christo verordneten Genuß des gesegneten Brodtes und Weins, womit er uns seinen Leib und sein Blut zu geben verheißen hat. 1 Cor. 11, v. 20. 1 Cor. 10, v. 21.

Anmerk. Das Abendmal des Herrn heißet ein Sacrament, weil Brod und Wein Zeichen sind, womit uns der Leib und das Blut Jesu gegeben werden; es heißt auch das Sacrament des Altars, weil wir in dieser Absicht bey den Altären in der Kirche erscheinen, welche die vor Alters bey dem Abendmale gebräuchlichen Tische vorstellen sollen.

(521) Was ist das Abendmal?

Es ist der wahre Leib und das wahre Blut unsers Herrn Jesu Christi, unter dem Brodte und Weine uns Christen zu essen und zu trinken von Christo selbst eingesetzet.

(522) Wie lauten die Worte der Einsetzung?

So schreiben die heiligen Evangelisten, Matthäus, Marcus, Lucas, und Sanct Paulus: Unser Herr Jesus Christus, in der Nacht, da er verrathen ward, nahm er das Brod, danket und brachs, und gabs seinen Jüngern, und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird, solches thut zu meinem Gedächtniß.

Desselbigen gleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmal, dankete, und

und gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin, und trinket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so oft ihrs trinket, zu meinem Gedächtniß.

(523) Welches sind die äußerlichen und sichtbaren Zeichen im Abendmale?

Die äußerlichen und sichtbaren Zeichen, die wir nach der Anordnung Jesu im Abendmale, zum Gedächtnisse seines Todes empfangen, sind Brodt und Wein, welche zu Zeichen des Leibes und Blutes Jesu Christi von den Lehrern der Christen, durch Danksagung und Gebet, gewidmet und gesegnet werden.

(524) Welches ist das unsichtbare und geistliche Gut im Abendmale?

Die geistlichen und unsichtbaren Güter, welche mit dem gesegneten Brodte und Weine durch die Verheißung Jesu Christi verbunden sind, und mit ihnen zugleich empfangen werden, sind der Leib und das Blut Jesu Christi, nach den Worten der Einsetzung: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib; nehmet hin und trinket, das ist mein Blut, und nach der Versicherung des Apostels Pauli, daß diejenigen, die unwürdig essen und trinken, sich an dem Leibe und Blute ihres Heilandes versündigen.

1 Cor. 11, 27. Wer unwürdig von diesem Brodte ißt und von dem Kelche des Herrn trinkt, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des Herrn.

(525) Sind denn Brod und Wein im Abendmale, nichts mehr als bloß Zeichen des Leibes und Blutes Jesu Christi?

Brod und Wein bleiben im Abendmale, was sie sind; sie bedeuten aber nicht allein den Leib und das Blut Jesu Christi sondern wir empfangen auch mit denselben zugleich den Leib und das Blut Jesu, die beyde das einige ewige und vollkommene Opfer sind, wodurch er uns Gott versöhnet hat.

1 Cor. 10, v. 16. Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, ist der nicht die Gemeinschaft des Blu-

tes Christi? Das Brod das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

(526) Wie sind denn Brod und Wein, der Leib und das Blut Christi mit einander vereiniget?

Das gesegnete Brod und der Leib Jesu, der gesegnete Wein und das Blut Jesu werden im Abendmale mit einander vereinigt, weder durch eine bloße Bedeutung und Erinnerung des Leibes und Blutes Jesu durch den Glauben, noch durch eine Verwandlung des Brodtes in den Leib Jesu, und des Weines in das Blut Jesu, noch durch eine sichtbare Gegenwart oder durch eine bloß körperlichen Dingen eigne Entschließung, sondern durch das Wort unsers allmächtigen Heilandes (a), welcher uns mit dem Brodte und Weine seinen Leib und sein Blut zu geben verheißen hat. Darum heißet die dadurch verordnete Genießung desselben, eine mündliche Genießung, um sie von der bloß geistlichen (b), die durch den Glauben geschieht, zu unterscheiden. 1 Cor. 10, v. 16.

(a) Eph. 3, v. 20. Gott kann überschwenglich thun über alles was wir bitten und verstehen.

(b) Joh. 6, v. 54. Wer mein Fleisch ißt, und trinkt mein Blut, der hat das ewige Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage.

(527) Was nützet denn solch Essen und Trinken?

Das zeigen uns diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden, nemlich, daß uns im Sacrament Vergebung der Sünden, Leben und Seligkeit, durch solche Worte gegeben wird; denn wo Vergebung der Sünden ist: da ist auch Leben und Seligkeit.

(528) Wie kann leiblich Essen und Trinken solche große Dinge thun?

Essen und Trinken thuts freylich nicht, sondern die Worte, so da stehen: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Welche Worte sind neben dem leiblichen Essen und

Trin-

Trinken, als das Hauptstück im Sacrament; und wer denselbigen Worten gläubet, der hat, was sie sagen, und wie sie lauten, nemlich Vergebung der Sünden.

(529) Wer empfähet denn solch Sacrament würdiglich?

Fasten und leiblich sich bereiten, ist wohl eine feine äußerliche Zucht, aber der ist recht würdig und wohl geschickt, der den Glauben hat an diese Worte: Für euch gegeben und vergossen zur Vergebung der Sünden. Wer aber diesen Worten nicht gläubet, oder zweifelt, der ist unwürdig und ungeschickt. Denn das Wort (für euch) erfordert eitel gläubige Herzen.

(530) Welche Wohlthat wird uns durch das Abendmal gegeben und bekräftigt?

Die Wohlthaten, welche uns im Abendmale gegeben und bekräftiget werden, sind die Vergebung der Sünden und die Seligkeit. Denn wir empfangen, nach den Worten der Einsetzung, mit dem Brodte den Leib Jesu, der für uns gegeben oder geopfert worden ist, und mit dem Weine, das Blut Jesu, das für uns vergossen ist, zur Vergebung der Sünden, wenn wir gehörig dazu vorbereitet sind, und den wahren Glauben haben.

(531) Was heißt Fasten und leiblich sich bereiten?

Fasten und leiblich sich bereiten heißt, theils, von seiner gewöhnlichen Nahrung und Ergetzung sich so viel entziehen, als nöthig oder dienlich seyn kann, um dadurch zum Nachdenken und zum Gebete geschickter zu werden; theils auch zur Beförderung dieser gottesdienstlichen Handlungen seine ordentlichen Geschäfte aussetzen, wenn solches geschehen kann, ohne der wahren Wohlfarth unsrer selbst und unsrer Nebenmenschen dadurch zu schaden.

(532) Wie empfangen wir das Abendmal auf eine würdige Weise?

Wir empfangen das Abendmal auf eine würdige, gottgefällige und heilsame Weise, wenn wir unsre Sünden ernstlich erkennen und bereuen, Gottes Gnade um Christi willen aufrichtig verlangen, und annehmen, den Vorsatz haben, uns täglich mehr zu bessern, und diesen Vorsatz zu erfüllen, uns auch eifrig bestreben.

Jes. 66, v. 2. spricht Gott: Ich sehe an den Elenden, und der zerbrochenes Geistes ist, und der sich fürchtet vor meinem Worte.

Ps. 51, v. 19. Die Opfer, die Gott gefallen, sind ein geängsteter Geist; ein geängstetes und zerschlagen Herz, wirst du, Gott, nicht verachten.

(533) Was müssen wir vor dem Abendmale thun?

Vor dem heiligen Abendmale müssen wir uns prüfen, oder untersuchen, ob wir auch unsern Glauben durch unsre Werke beweisen, und in der Gottseligkeit und Tugend zunehmen, oder nicht. Wir müssen aus dem Tode Jesu Christi die Abscheulichkeit und Verdammlichkeit unsrer Sünden erkennen, sie bereuen und hassen lernen. Wir müssen Gott um ihre Vergebung bitten, und dieselbe von seiner Barmherzigkeit hoffen; unsern Nebenmenschen aber ihre Fehler gegen uns vergeben, und uns mit ihnen versöhnen, wenn wir sie beleidigt haben.

2 Cor. 13, v. 5. Prüfet euch selbst, ob ihr im Glauben seyd.

Eph. 5, v. 1. 2. Wandelt in der Liebe, gleichwie Christus uns geliebt, und sich selbst für uns dargegeben hat.

(534) Müssen wir nicht auch unsre Sünden Gott und unsern Lehrern bekennen?

Wir müssen unsre Sünden vornehmlich Gott bekennen; es ist aber auch gut und nützlich, seinem rechtmäßigen Lehrer zu bekennen, daß man ein Sünder sey, daß man die Vergebung seiner Sünde allein von der Gnade seines Gottes hoffe, und sich ernstlich bessern wolle, um von ihm aus dem Worte Gottes unterrichtet, zum Guten ermahnt,

vor

vor Sünden gewarnt, mit der Verheißung, daß uns Gott dieselben vergeben wolle, getröstet, und zu einer redlichen Besserung ermahnt zu werden.

2 Sam. 12, 13. David sprach zu Nathan: Ich habe gesündiget wider den Herrn. Nathan sprach zu David: Der Herr hat deine Sünde weggenommen.

(535) Was müssen wir bey dem heiligen Abendmale thun?

Wir müssen bey dem Abendmale die Liebe des Vaters, der seinen Sohn für uns in den Tod gegeben hat, und die Liebe Jesu Christi, der für uns gestorben ist, ernstlich erwägen und preisen. Wir müssen die herrlichen Wohlthaten betrachten, die wir seinem Tode zu danken haben, und uns dadurch ermuntern lassen, Gott über alles, und nach dem Beyspiele Gottes und unsers Heilandes, auch unsre Nebenmenschen mit Aufrichtigkeit und Eifer zu lieben.

1 Cor. 11, v. 26. So oft ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des Herrn Tod verkündigen, bis das er kömmt.

Joh. 3, v. 16. Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingebohrnen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

(536) Was müssen wir nach dem Abendmale thun?

Wir müssen nach dem Abendmale Gott und Jesu Christo für dieses Mittel seiner Gnade danken; das Andenken unsers Erlösers und seiner Wohlthaten immer in uns erhalten, und unsre Entschließungen uns zu bessern, wirklich mit aller Sorgfalt zu erfüllen suchen, damit wir endlich ewig selig werden.

Ps. 116, v. 12-14. Wie soll ich dem Herrn seine Wohlthat vergelten, die er an mir thut? Ich will den Namen des Herrn predigen; ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor allem Volke.

Ps. 50, v. 23. Wer Dank opfert, der preiset mich, und das ist der Weg, daß ich ihm zeige das Heil Gottes.

Das

(537) Wer empfängt das Abendmal unwürdig?

Das Abendmal empfangen alle diejenigen unwürdiger Weise, welche zum Abendmale kommen, nur aus Gewohnheit oder Heucheley, oder in der Einbildung, daß es an der bloß äußerlichen Handlung des Menschen dabey genug sey, ohne ihre Sünden zu erkennen und davon abzulassen, ohne einen Glauben zu haben, der durch gute Werke thätig ist, ohne ihre Nebenmenschen zu lieben, ohne sich ernstlich bessern zu wollen.

(538) Was schadet der unwürdige Gebrauch des Abendmals?

Diejenigen, welche das Abendmal unwürdiger Weise empfangen, essen und trinken, wie Paulus sagt, sich selber das Gericht; sie vermehren ihre Schuld und Strafe durch die Verachtung des Leibes und Blutes Jesu Christi und der Wohlthaten seiner Erlösung; sie machen dadurch ihre Bekehrung immer schwerer, und werden endlich, ehe sie es fürchten, von Gott gerichtet und gestrafet werden.

1 Cor. 11, v. 29. Welcher unwürdig isset und trinket, der isset und trinket ihm selber das Gericht.

2 Petr. 2, v. 20. So sie entflohen sind dem Unflath der Welt, durch die Erkenntniß des Herrn und Heilandes Jesu Christi, werden aber wiederum in dieselbigen geflochten, und überwunden, ist mit ihnen das letzte ärger worden, denn das erste.

(539) Wie oft sollen wir das Abendmal empfangen?

Gott hat uns nicht vorgeschrieben, wie oft wir das Abendmal empfangen sollen; wir müssen es aber so oft brauchen, als wir wahrnehmen und empfinden, daß wir eine besondere Ermunterung und Stärkung unsers Glaubens und unserer Gottseligkeit bedürfen.

Matth. 11, v. 28. Kommet her, die ihr mühselig und beladen seyd; ich will euch erquicken.

(540) Kann die Vernachläßigung des Abendmals und seines Gebrauches entschuldiget werden?

Der vernachläßigte Gebrauch des Abendmals, kann weder durch die Einbildung, desselben nicht zu bedürfen; noch durch unsre Unwürdigkeit, wovon wir uns durch Buße und Glauben befreyen sollen; noch

noch durch die Furcht oder durch die eingebildete Gefahr, es mit Unwürdigen zu empfahen, entschuldigt werden, weil das Abendmal seine Kraft und seinen Nutzen von Jesu Christo und seiner Verheißung hat.

Offenb. 3, v. 17. Du sprichst: Ich bin reich, und habe gar satt, und darf nichts, und weissest nicht, daß du bist elend und jämmerlich, arm blind und bloß.

(541) Was haben diejenigen zu hoffen, welche das Abendmal würdig genießen?

Diejenigen welche das Abendmal würdig empfangen, und das Andenken Jesu Christi zur Uebung des Glaubens und der Heiligkeit ernstlich gebrauchen, haben die Hoffnung, im Glauben, in der Gottseligkeit und in aller Tugend immer mehr befestiget und zur ewigen Seligkeit erhalten zu werden.

Matth. 25, 46. Die Gerechten werden in das ewige Leben gehen.

(542) Was lehret uns die heilige Schrift von der künftigen Seligkeit?

Die heilige Schrift giebt uns keine genaue und vollkommne Erkenntniß der künftigen Seligkeit, welche uns oft unter den Bildern des Paradieses, eines Abendmales, und eines neuen Himmels und einer neuen Erde abgebildet wird, weil wir zu der Erkenntniß derselben in diesem Leben nicht fähig sind; was sie aber verspricht, das läßt uns die größte und vollkommenste Glückseligkeit hoffen.

1 Joh. 3, 2. Wir sind nun Gottes Kinder, und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden; wir wissen aber, wenn es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist.

Luc. 23, v. 43. Offenb. Joh. 21, v. 10. 1 Petr. 1, v. 8.

2 Cor. 4, 17. 18. Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maßen wichtige Herrlichkeit.

(543) Was verspricht Gott den Gläubigen im ewigen Leben?

Gott verspricht den Gläubigen nach dem Tode und einst nach der Auferweckung ihrer Leiber eine völlige und ewige Befreyung von allen Schmerzen, von allen Beleidigungen der Gottlosen, von aller Sünde und von allen Verführungen dazu. Er verspricht ihnen einen ewigen Antheil an der Seligkeit Jesu; eine vollkommne Erkenntniß Gottes, welche das Anschauen desselben heißt; eine Heiligkeit und Gleichheit mit den Engeln in ihrer Beschaffenheit, in ihrer Freude und in ihren Geschäfften. Er verheißt ihnen den vertraulichsten Umgang mit Gott, mit Christo, und mit den Engeln und Seligen und zugleich unbeschreibliche Freuden, welche die besten sinnlichen Freuden dieses Lebens übertreffen und ihnen durch ihren unsterblichen, geistlichen und verklärten Leib zu Theil werden sollen.

1 Thess. 4, v. 17.

Matth. 25, v 41
2 Tim. 4, v. 18.
Röm. 6, v. 23.
Ebr. 12, v. 14.

Offenb. 21, 4. 5. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey noch Schmerzen wird mehr seyn.

1 Cor. 13, v. 10-12. Wenn das Vollkommne kommen wird, so wird das Stückwerk aufhören. Wir sehen itzt durch einen Spiegel in einem dunkeln Worte; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Itzt erkenne ichs Stückweise; dann aber werde ichs erkennen, gleich wie ich erkannt bin.

1 Cor. 15, v. 49.
Joh. 12, v. 26.
Offenb. 2, v. 10.
2 Tim. 4, v. 8.
Offenb. 7, 14-17
Joh. 17, v. 24.
Matth. 13, 43.
Röm. 8, v. 17.
2 Cor. 4, 17. 18.

Luc. 20, 36. Sie sind den Engeln gleich und Gottes Kinder, dieweil sie sind Kinder der Auferstehung. Vergl. mit Jes. 6, v. 1. Ps. 103, 20. Ebr. 1, 14. Matth. 18, 10.

1 Cor. 15, 43. 44. Es wird gesäet in Unehren und wird auferstehen in Herrlichkeit. Es wird gesäet in Schwachheit und wird auferstehen in Kraft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib und wird auferstehen ein geistlicher Leib. — Geistlich heißt hier, wie in vielen andern Stellen, vollkommen, herrlich, und eben das bedeutet das Wort: Verklärt.

(544) Werden die Seligen einander in der Seligkeit völlig gleich seyn?

Die Belohnungen und Freuden der Seligen werden einander in ihrer Beschaffenheit gleich, in ihrer Größe und Herrlichkeit aber von einander verschieden seyn, nachdem jeder auf der Welt mehr oder weniger Gutes gethan hat, welches uns ermunten muß, hier so viel Gutes zu thun, als wir auszuüben Kraft, Gelegenheit und Zeit haben.

Joh. 14, v. 2. Luc. 22, v. 29. 30. Luc. 19, 16. 19. 1 Cor. 3, v. 6. 2 Cor. 9, v. 6. 2 Petr. 1, 3. 14. 15.

1 Cor. 15, 41. Eine andre Klarheit hat die Sonne; eine andre Klarheit der Mond; eine andre Klarheit haben die Sterne; denn ein Stern übertrifft den andern an Klarheit; also auch die Auferstehung der Todten.

(545) Was lehret die heilige Schrift von der Verdammniß der Gottlosen?

Die heilige Schrift lehret durch die Bilder bald der Quaalen und Martern dieses Lebens, bald des Feuers, bald eines nagenden Wurms und andern schrecklichen und schmerzhaften Empfindungen, unter denen sie die ewigen Strafen vorstellt, daß die Gottlosen von der Erkenntniß und Empfindung der Schädlichkeit und Schande ihrer Sünden, von ihrer Verwerfung der göttlichen Gnade in diesem Leben, von dem Verluste der Seligkeit und des Umganges mit Gott, von der Gesellschaft der bösen Engel, und zugleich von den Vorwürfen, die jedem sein Gewissen und einer dem andern machen wird, an ihren Seelen und in ihren unsterblichen Leibern große und ewige Schmerzen leiden sollen.

Matth. 9, 43. 44. Matth. 13, v. 20.

Matth. 25, v. 46. Die Gottlosen werden in die ewige Pein gehen. Röm. 2, v. 5. 8. 9.

Offenb. 22, v. 15. Draussen sind die Hunde und die Zauberer und die Hurer und die Todtschläger und die Abgötter, und alle, die lieb haben und thun die Lügen.

Joh. 3, v. 36. 2 Thess. 1, 8. 9. Matth. 7, v. 23.

(546) Werden die Verdammten alle mit gleichen ewigen Strafen bestraft werden?

Die Strafen der Verdammten werden in ihrer Beschaffenheit gleich, in ihrer Größe aber von einander verschieden seyn, nachdem einer auf der Erde mehr oder weniger Sünden verübt hat, welches uns bey Zeiten zur Buße und Heiligung bewegen muß.

Offenb. 20, 21. Röm. 2, 11. 12. Luc. 12, 47. 48. Matth. 5, v. 8. 7. 19.

2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhle Christi auf daß ein jeglicher empfahe, nachdem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey Gutes oder Böses.

(547) Wird einst diese Welt bleiben, wie sie ist?

Nach der Auferweckung der Todten und nach dem letzten Gerichte wird eine große Veränderung mit der gegenwärtigen Welt geschehen, welche die Schöpfung eines neuen Himmels und einer neuen Erde genannt, in der heiligen Schrift aber nach ihrer eigentlichen Beschaffenheit nicht beschrieben wird.

2 Petr. 3, 10 18. Matt. 11, 21-24

(548) Können wir denn auch völlig gewiß seyn, daß alle Lehren der Schrift wahr und göttlich sind?

Der göttliche Ursprung aller Lehren der christlichen Religion ist durch ihre Wahrheit, ihre Heiligkeit und Kraft, durch die Erfüllung ihrer Weissagungen, durch die Wunder, wodurch sie bestätigt sind, und durch die göttliche Erhaltung derselben unläugbar und gewiß. — Die vornehmsten Beweise ihrer Wahrheit und Göttlichkeit sind.

2 Tim. 3, v. 16. 2 Petr. 1, v. 21. Luc. 24, v. 25. 27. 44. Joh. 20, v. 31.

Erstlich: Die Gewißheit, daß alle Bücher der heiligen Schrift von den Verfassern geschrieben sind, denen sie zugeeignet werden; die Glaubwürdigkeit ihrer Verfasser und ihrer Aussagen von Jesu Christo, von der Wahrheit, von dem göttlichen Ursprunge, und von dem Nutzen seiner Lehren zur zeitlichen und ewigen Glückseligkeit der Menschen; die Gewisheit und Bestätigung dieser ihrer Aussagen durch ihre aufrichtige Erzählung ihrer vormaligen Fehler, durch ihre Frömmigkeit und Tugend, durch ihre beständige Bemühungen Gott zu ehren und die Menschen und selbst ihre Feinde weise, heilig und selig zu machen, durch ihre Unfähigkeit, sich in der Erzählung dessen was sie selbst gesehen, erfahren und gethan haben und was öffentlich, selbst vor ihren Feinden, geschehen ist, zu irren oder andre hintergehen zu wollen, durch ihre Enthaltung von aller Nachsicht und Gefälligkeit gegen die Irrthümer und Laster der Menschen, durch ihre Uneigennützigkeit bey der Ausbreitung ihrer allen Lasterhaften verhaßten Lehren, und durch ihre Beständigkeit in dem Bekenntnisse derselben unter allen Verfolgungen bis zum Tode.

Zwey-

Matth. 8, v. 26. Kap. 14, v. 28. Marc. 9, 33. 34. Matt. 20, 20-24 Matt. 26, 69. 70 1 Cor. 15, v. 9. Apostelg. 26, 29 Joh. 20, v. 19. 1 Cor. 15, v. 6. Apostelg. 10, 41 Luc. 24, v. 30. Joh. 21, v. 12. 1 Joh. 1, v. 1. 1 Thess. 2, 3-8. Gal. 1, v. 19. 2 Thess. 3, v. 8. Philipp. 3, 5-7. Apostelg. 8, 3. 9. 1 Cor. 4, 10. 11. 2 Tim. 4, v. 6. 2 Petr. 1, 18. 19. 2 Tim. 2, v. 8-13

Zweytens: Die unläugbare Gewißheit der Wunder und Weissagungen, wodurch die Propheten, Jesus Christus und seine Apostel ihre Zeugnisse von der Wahrheit und Göttlichkeit ihrer Nachrichten und Lehren bestätiget haben nebst der noch immer fortdaurenden Erfüllung ihrer Prophezeyungen besonders von den Jüden und von der Ausbreitung der christlichen Religion.

Marc. 8, v. 1=9. Joh. 6, v. 1=15. Marc. 7, 32=35. Marc. 10, 46. 52. Joh. 9. Matth. 8, 1=13. Luc. 17, v. 1=14. Matth. 9, v. 18. Kap. 23, v. 26. Luc. 7, v. 11=17. Apostelg. 2, 4=11. Jes. 3, v. 17. 26.

Drittens: Die Uebereinstimmung der Verfasser aller Bücher der Schriften in ihren Lehren, Nachrichten und Weissagungen mit einander, bey welcher Uebereinstimmung alle Verabredung und aller Schein derselben unmöglich ist, weil sie zu verschiedenen Zeiten und an verschiedenen Orten gelebt und geschrieben haben.

Kap. 32, v. 1=5. Gal 3, 2. Joh. 11. Matth. 24. Apostelg. 17, 11 Hebr. 1, v. 1. Apostelg. 2.

Viertens: Die Uebereinstimmung und Verbindung aller in der Schrift erzählten Begebenheiten vom Anfange des menschlichen Geschlechtes an bis auf die Zeiten Christi und seiner Apostel zur Vorbereitung, Einführung und Ausbreitung einer allgemeinen vollkommen wahren und allen Völkern nützlichen und wohlthätigen Religion auf der Erde.

Apostelg. 7.

Fünftens: Der Vorzug der Deutlichkeit, der Richtigkeit, der Vollständigkeit, der Gewißheit und der Kraft aller derjenigen Lehren in der heiligen Schrift, welche auch aus der Vernunft als wahr erkannt und gewiß erwiesen werden können, vor aller Erkenntniß, welche die weisesten Menschen aller Völker und aller Zeiten durch ihr eignes Nachdenken davon erhalten haben.

1 Cor. 1, v. 18 Röm. 1, 19. u. f. Röm. 2, 14. 15.

Sechstens: Die Vortrefflichkeit aller der heiligen Schrift eigenthümlichen Lehren von Gott und von der Erlösung und Seligkeit der Menschen durch Christum, welche Lehren zwar die Vernunft weder selbst erkennen, noch auch nach der Offenbarung derselben niemand völlig erklären und begreifen kann, welche doch aber nicht allein allen Vollkommenheiten Gottes und seiner Unbegreiflichkeit gemäß sind, sondern auch in dem, was wir davon verstehen, zur Beruhigung und Freude der sündigen Menschen dienen, und sie zur Frömmigkeit und Tugend kräftig antreiben.

1 Cor. 2. Joh. 3, v. 16.

Siebentens: Die göttliche Kraft aller Lehren der heiligen Schrift, die Menschen zur rechten Erkenntniß ihrer selbst, ihres Verderbens und Elendes, zum Abscheue an allen Sünden, zur Liebe und Hochachtung aller Tugenden, besonders auch durch Uebereinstimmung derselben mit ihrem Gewissen zu bringen, und ihre Herzen zum Verlangen nach der Gnade Gottes,

Röm. 1, v. 16 Kap. 2, 15, 16 Apostelg. 3, v. 4 12. u. f. V.

zur Beruhigung und Freude durch die Gewißheit ihrer Erlösung, zur festen Hoffnung des ewigen Lebens und zur Beständigkeit in der Frömmigkeit und Tugend zu bewegen, welche Kraft sie an unzählbaren Menschen in der Heiligung derselben bewiesen hat, und an allen beweiset, welche diese Lehren mit einem redlichen und nach Wahrheit begierigen Herzen betrachten und sich nach ihren Vorschriften richten wollen.

Joh. 7, v. 16-18

Achtens: Die unläugbare Beförderung nicht allein der geistlichen und ewigen, sondern auch der irrdischen Glückseligkeit der Menschen durch die Abschaffung der Abgötterey, — durch die Aufhebung oder Verminderung des Hasses der verschiedenen Völker gegen einander, vermittelst kräftiger Vorschriften einer allgemeinen Gottesfurcht und Menschenliebe und zugleich aller den Menschen nützlichen häuslichen, bürgerlichen und gesellschaftlichen Tugenden, — besonders aber durch die Unauflöslichkeit der Ehen, welche die Religion befiehlt, durch die Sicherheit und das Ansehen, womit sie alle rechtmäßige Gewalt der Obrigkeit und ihren rechtmäßigen Gebrauch heilig und unverletzlich macht — wie auch durch den Ernst, womit sie allen Zwang des Gewissens und alle Verfolgungen der Irrenden verbietet.

Eph, 2, v. 12-18.
Matth. 22. 23. 24. Kap.
Matth. 19.
1 Cor. 7, 10. 11.
Röm. 13, v. 1-5.
Coloss. 3.
Eph. 5. und 6.
Joh. 18, v. 36.
Matt. 20, 25-27
2 Cor. 1, v. 24.
1 Petr. 5, v. 3.
Matt. 13, 29-30

Neuntens: Die erste schnelle Ausbreitung der christlichen Religion unter den Jüden und den Heiden von armen, ungelehrten, überall verachteten und verfolgten Aposteln, nicht durch Reichthum, Macht, Beredsamkeit oder Nachsicht und Gefälligkeit gegen die überall angenommenen, der Sünde günstigen Irrthümer, Gebräuche, Sitten und Laster, — sondern bloß durch weise, sanftmüthige, aber doch ernstliche Belehrungen, — durch Wunder und Weissagungen — und durch ihre eignen Beyspiele, wodurch andre zur Erkenntniß von der Vortrefflichkeit ihrer Lehren veranlaßt und bewogen werden konnten, ungeachtet dieselben von den Jüden und Heiden und besonders von ihren mächtigen Priestern und Obrigkeiten oft und heftig verfolgt wurden.

1 Cor. 1, 18-31.
Röm. 1, v. 8.
Philip. 1, 12-18
Die ganze Apostelgeschichte und bes. das 21-28. Kap.

Zehntens: Das Bekenntniß des Verräthers Judas, eines Jüngers Jesu von der Unschuld seines Herrn und Lehrers — die Bekehrung Pauli, eines Verfolgers der Christen — und zugleich das Verhalten aller ersten Feinde der christlichen Religion welche sich gegen die öffentlichen Anklagen ihrer Laster, ihrer Ungerechtig-

Matth. 27, 3-7.
Apostelg. 1, 18.
Matt. 28, 11-15
Apostelg. 2, 3. 4. 5. Kapitel.

gerechtigkeiten und ihrer Betrügereyen bey aller ihrer Macht nicht rechtfertigten, dieselben nicht widerlegten, sondern durch ihr Stillschweigen zugleich dadurch bekräftigten, daß sie die Jünger und Bekenner Christi keiner Unwahrheit in ihren Aussagen und Lehren, keines Betruges, keiner Untugend und keines Lasters zu überführen suchten oder überführen konnten, sondern ihre Lehren bloß durch Gewaltthätigkeiten und Verfolgungen zu vertilgen trachteten.

Eilftens: Die göttliche Erhaltung der heiligen Schrift und ihrer Lehren bey allem öftern Verfalle der Menschen in Aberglauben und Unglauben, — bey allen Bemühungen ihrer Feinde, die Religion zu unterdrükken — und bey allen Uneinigkeiten der Christen unter einander selbst über den Sinn der heiligen Schrift und ihrer Lehren, durch welche Erhaltung wir versichert werden, daß Gott seine Religion nach seiner Verheissung bis ans Ende der Welt erhalten werde. Matt. 16, 18. 1 Cor. 1, 10-17. Kap. 2, v. 19. Gal. 1, 2. Kap.

Zwölftens: Die Nichtigkeit aller Zweifel und Einwürfe wider die Wahrheit und Göttlichkeit der heiligen Schrift und ihrer Lehren, welche alle, wie die Schrift selbst vorhergesagt hat, entweder in Misverständnissen, in boshaften Verfälschungen oder in feindseligen Verspottungen ihrer Nachrichten und Lehren bestehen, oder doch bloß Schwierigkeiten betreffen, welche die zur Religion selbst gehörigen nöthigen Nachrichten und Lehren nicht angehen. 2 Tim. 3, v. 9. Kap. 4, v. 3. 2 Petr. 3, v. 3-5. 15. 16. Br. Jud.

(549) Was haben wir zu thun, wenn wir zu Zweifeln an der Lehre der heiligen Schrift versucht werden?

Wenn wir durch Zweifel wider die Lehre der heiligen Schrift zum Unglauben versucht, oder beunruhiget werden, so müssen wir untersuchen, ob sie aus Unwissenheit, aus der Dunkelheit der Lehren, aus einer verborgenen Neigung zur Sünde, oder aus Zweifelsucht und Stolz entstehen. Entstehen sie aus Unwissenheit oder aus der Dunkelheit der Lehren selbst, so muß man sich bemühen, weiser und verständiger in seiner Erkenntniß zu werden, und allezeit mit der Erkenntniß zufrieden seyn, welche wir aus dem Worte Gottes haben können. Entstehen die Zweifel aus Neigung zur Sünde, aus Zweifelsucht und Stolz, so muß man sie zwar verabscheuen, man muß sie aber auch allezeit mit Demuth, mit Liebe zur Wahrheit, und mit

Gebet

Gebet nach den deutlichen Lehren der Schrift untersuchen und sich zugleich des Unterrichts seiner Lehrer und andrer mehr erleuchteten Christen bedienen, um die Nichtigkeit solcher Zweifel einzusehen, und von ihnen befreyt zu werden.

Apostelg. 10, 20
Ebr. 11, v. 1.
Jac. 1, v. 6.

2 Cor. 10, v. 4. Die Waffen unsrer Ritterschaft sind nicht fleischlich sondern mächtig vor Gott zu verstören die Befestigungen und alle Höhe, welche sich erhebet wider die Erkenntniß Gottes.

2 Tim. 2, 16. Des ungeistlichen losen Geschwätzes entschlage dich, denn es hilft viel zum ungöttlichen Wesen. v. 23. Der thörichten und unnützen Fragen entschlage dich.

(550)
Was müssen wir thun, um in unserm Glauben an die heilige Schrift immer mehr befestiget zu werden?

Um in der Erkenntniß und Ueberzeugung von der Wahrheit und Göttlichkeit aller Lehre der heiligen Schrift erhalten und immer mehr befestiget zu werden, müssen wir in unsern Einsichten durch fleißige Betrachtungen des göttlichen Wortes immer zu wachsen suchen. — Wir müssen uns mit andern erfahrnen Christen von der Wahrheit der Religion fleißig und gerne unterhalten, und uns in allen unsern Gesinnungen, Handlungen und Sitten darnach richten. — Wir müssen endlich dieselben freudig und standhaft bekennen und uns weder durch irrdische Vortheile, noch durch Verfolgungen von diesem Bekenntnisse abwendig machen lassen, damit wir die herrliche Kraft aller göttlichen Wahrheiten an dem Wachsthume unsrer Besserung immer mehr erfahren, dadurch immer zufriedner, und auf diese Weise endlich zum völligen Besitze der ewigen Seligkeit gebracht werden mögen.

2 Tim. 2, v. 12. Dulden wir, so werden wir mit herrschen; verläugnen wir, so wird er uns auch verläugnen.

Ebr. 4, v. 14. Dieweil wir einen großen Hohenpriester haben Jesum, den Sohn Gottes, der gen Himmel gefahren ist, so lasset uns halten an dem Bekenntniße. Ebr. 2, v. 1. Ebr. 3, v. 1. Ebr. 4, v. 1. ~~Ebr. 10, v. 36~~—39.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Wolff Essen 1880.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Luther, Martin,

Der Catechismus Lutheri

Lübeck 1780
Catech. 806 b
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10390233-8
VD18 11274069